



MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

Selbstzensur homosexueller Männer auf Facebook.
Qualitative Interviews mit homosexuell geouteten Männern
zu ihrem Facebook-Verhalten.

verfasst von

Michael Andreas Glatz, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuerin / Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Hausjell



Zur Vereinheitlichung der schriftlichen Arbeiten und der Vorbeugung von Plagiatsfällen bitten wir Sie, die folgenden Informationen zur Kenntnis zu nehmen und mit ihrer Unterschrift zu bestätigen:

Die nicht belegte Verwendung der geistigen Arbeit anderer, insbesondere die nicht zitierte Übernahme oder Paraphrasierung von Passagen aus deren Werken, konstituiert ein Plagiat. Die auszugsweise oder gänzliche Aneignung fremder Arbeiten zur bewussten Erschleichung eines Leistungsnachweises kann studien- und zivilrechtliche Konsequenzen zeitigen. Ebenso ist die erneute Abgabe eigener oder fremder Texte sowie von Arbeiten, die nur geringfügig modifiziert wurden, zum selben Zweck unzulässig.

Daten der Lehrveranstaltung:

LV-Titel:	Comp.Nr:	Semester:
Magisterarbeit	---	---
LV-LeiterIn:	LV-Art:	
ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Hausjell	---	
Titel/Untertitel der schriftlichen Arbeit:		
Selbstzensur homosexueller Männer auf Facebook. Qualitative Interviews mit homosexuell geouteten Männern zu ihrem Facebook-Verhalten		
Name:	GLATZ	Matrikel-Nr./ Studienkennzahl:
Vorname:	Michael Andreas	---
Vermerk: (intern)		

Hiermit bestätige ich, die vorliegende Arbeit eigenständig verfasst zu haben und entsprechend der Richtlinien redlichen wissenschaftlichen Arbeitens der Universität Wien (veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 31.1.2006) sorgfältig überprüft zu haben. Diese Arbeit wurde nicht bereits in anderen Lehrveranstaltungen von mir oder anderen zur Erlangung eines Leistungsnachweises vorgelegt.

Datum

11.1.2016

Unterschrift

Bitte legen Sie dieses Formular jeder schriftlichen Arbeit bei.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Theorie	7
2.1	Grundlegende Begrifflichkeiten	7
2.1.1	Homosexualität	7
2.1.2	Homophobie	10
2.1.3	Das Coming-Out oder Outing	12
2.2	Entwicklung des Forschungsstands bis heute	13
2.2.1	Homosexualität vor 1992	13
2.2.2	Gibt es ein „Schwulen-Gen“?	15
2.2.3	Hinweise, dass Homosexualität doch angeboren ist	17
2.2.4	Queer-Studies oder Queer-Theorie	18
2.2.5	Forschung zur aktuellen Situation homosexueller Menschen	23
2.2.6	Befunde zum Kommunikationsverhalten Homosexueller	33
2.2.7	Facebook und Selbstzensur	35
2.2.8	Die Schweigespirale und die Filterblase	37
3	Forschungsfragen	41
3.1	Forschungsleitende Forschungsfrage	41
3.1.1	Forschungsfrage 1	41
3.1.2	Forschungsfrage 2.1 und Forschungsfrage 2.2	41
3.1.3	Forschungsfrage 3	41
3.1.4	Forschungsfrage 4	41
4	Methodendesign	43
4.1	Leitfaden zu den Interviews	46
4.1.1	Anweisungen an den Interviewer	46

4.1.2	Statistische Fragen.....	47
4.1.3	Konfliktverhalten und Outing-Biographie.....	47
4.1.4	Selbstbetrachtung des Profils	47
4.1.5	Fallbeispiele	48
4.1.6	Abschlussfragen.....	51
5	Ergebnisse.....	53
5.1	Die Interviewpersonen	53
5.1.1	Interviewperson 1	53
5.1.2	Interviewperson 2	55
5.1.3	Interviewperson 3	58
5.1.4	Interviewperson 4	59
5.1.5	Interviewperson 5	61
5.1.6	Interviewperson 6	63
5.2	Beantwortung der Forschungsfragen durch die Vorstellung und Erläuterung der Kategorien	64
5.2.1	Forschungsleitende Forschungsfrage.....	65
5.2.1.1	(2) „Reflexion des Handelns“ und (3) „Bestätigung nach Reflexion“ 65	
5.2.1.2	(10) „kein Posting trotz Motivation“, (11) „kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting“, (12) „Selbstzensur“	68
5.2.1.3	(4) Umgang mit Kritik/Feedback, (19) Unlust an FB-Diskussionen 71	
5.2.1.4	(9) Textentwicklung, (21) Teilen ohne Text	73
5.2.2	Forschungsfrage 1.....	77
5.2.2.1	(15) „Grenzziehung“, (17) „Abgrenzung zur Parteipolitik“	77
5.2.2.2	(22) „bewusste Provokation“, (23) „Klischees“	79
5.2.3	Forschungsfrage 2.1 und Forschungsfrage 2.2	80
5.2.3.1	(1) Motivation, (7) Themen	81

5.2.4	Forschungsfrage 3	84
5.2.4.1	(25) „Facebook als Meinungsplattform“	84
5.2.4.2	(13) Rollenbewusstsein	86
5.2.4.3	(16) „Statement“ und (14) „bewusstes Bekenntnis“	86
5.2.5	Forschungsfrage 4	89
5.2.5.1	(5) „Bewusstsein über Zielgruppe“	89
5.2.6	Restliche Kategorien	91
6	Resümee und Ausblick	93
7	Quellenverzeichnis	95
8	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	105
9	Transkripte der Interviews	107
9.1	Interview 1	107
9.2	Interview 2	111
9.3	Interview 3	116
9.4	Interview 4	121
9.5	Interview 5	124
9.6	Interview 6	128
10	Facebook-Screenshots zu den Interviews	135
10.1	Interview 1	135
10.2	Interview 2	137
10.3	Interview 3	139
10.4	Interview 4	140
10.5	Interview 5	142
10.6	Interview 6	146
11	Kodierschema	149
12	Lebenslauf	183
13	Abstract (Deutsch)	185

14	Abstract (english)	187
----	--------------------------	-----

Vorwort und Danksagung

Wir sind in Österreich von ernsthafter Gleichstellung zwischen Heterosexuellen und Homosexuellen weit entfernt! Deshalb ist Jede und Jeder nicht heterosexuell liebende Mensch, der oder die seine sexuelle Orientierung offen lebt und nicht versteckt, ein wichtiger Beitrag und wichtiger Schritt zur Erhöhung der Gleichstellung in unserer Gesellschaft! Die gefährlichsten „Argumente“ – oder besser gesagt Behauptungen diesbezüglich – sind leider gleichzeitig weit verbreitet: „Man hat es nicht leicht auf dieser Welt, wenn man als Manderl noch auf Weiberl steht“ – „Wir sind ja eh schon so tolerant“ – „Ich kann das alles nicht mehr hören, bald werden wir alle umgepolt“ ... Dass diese und ähnliche Aussagen Null Bestätigung finden, werde ich in dieser Arbeit noch ausführlicher erläutern.

Auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Thema ist wichtig und sollte noch intensiver betrieben und publik gemacht werden. Je höher der Erkenntnisstand über die Situation homosexuell sowie bisexuell oder transsexuell lebender und liebender Menschen ist, desto weniger Platz ist für Vorurteile. Diese Tatsache ist mitunter ein Grund gewesen, mich für dieses Thema zu entscheiden.

Die effektivste Waffe gegen Vorbehalte und Pauschalisierungen ist die Realität – sowie das offene Leben dieser Realität!

Das Allerwichtigste hierbei – um das überhaupt zu ermöglichen – sind bedingungslos liebende Menschen im Umfeld jedes Einzelnen sowie jeder Einzelnen. Menschen, die einen unterstützen und hinter einem stehen! Diese Menschen sind der Grundstein für ein glückliches Leben in einer von Heteronormativität durch und durch geprägten Welt!

Ich möchte zu Beginn meiner Arbeit diesen Menschen danken:

Meiner Mutter und meinem Vater, die mir mein Studium erst ermöglicht haben, sowie meiner Schwester und meiner gesamten Familie, die in jeder Lebensphase, und natürlich auch während des Schreibens dieser Arbeit, hinter mir gestanden haben! Außerdem bedanke ich mich voller Freude bei allen meinen Freundinnen

und Freunden, die mich manche schon sehr lange begleiten, manche erst kurz, aber allesamt eine wunderbare Bereicherung meines Lebens sind.

Last but not least: natürlich vielen herzlichen Dank an alle, die sich für diese Arbeit Zeit genommen haben, um als Interviewpartner zur Verfügung zu stehen! Ihr alle seid unverzichtbare Vorbilder und leistet jeden Tag – bewusst oder unbewusst – Aufklärungsarbeit. Ebenso Danke an alle, die mir immer wieder Feedback und Anregungen zu dieser Arbeit gegeben haben und mich auch beim Korrekturlesen unterstützt haben. Und natürlich ein großer Dank meinem Betreuer für die kritische Unterstützung beim Verfassen dieser Arbeit von der Idee bis zur Umsetzung und Finalisierung.

Danke!! – und um es in den Worten eines der ganz großen Vorbilder in diesem Bereich zu sagen:

„we are unstoppable!“

Conchita am 12. Mai 2014 nach ihrem Sieg des Eurovision Song Contest in Kopenhagen

Im ersten Kapitel der vorliegenden Magisterarbeit möchte ich auf das gewählte Thema und dessen kommunikationswissenschaftliche Relevanz eingehen. Des Weiteren möchte ich erläutern, was meine Motivationsgründe waren, mich diesem Thema anzunehmen und wie letztendlich aus einem medialen Groß-Ereignis diese Themenfokussierung entstanden ist.

1 Einleitung

Am Beginn meiner Überlegungen zum Thema steht der österreichische Sieg beim Songcontest 2014 in Kopenhagen. Die Entscheidung im Vorfeld, den Künstler Tom Neuwirth, in Form der von ihm geschaffenen Kunstfigur Conchita Wurst, zum Songcontest zu schicken, hat damals der ORF getroffen. Aus Kostengründen wurde kein Casting wie im Jahr zuvor veranstaltet, sondern der Zweitplatzierte der Casting-Show im Vorjahr ausgewählt. (derStandard.at, 2013)

Diese Entscheidung hat schon vor dem Songcontest 2014 für eine breite mediale Debatte gesorgt. Alf Poier, jener Künstler, welcher im Jahr 2003 zum Songcontest für Österreich angetreten ist und mit seinem Song über „klane Haserl“ und ihre „kurzen Naserl“ den sechsten Platz belegt hatte, war in dieser medialen Diskussion immer wieder zitiert worden:

"Mit dieser verschwulten Zumpferl-Romantik kann ich nichts anfangen. Wie jemand seine Sexualität auslegt, ist jedem selbst überlassen. Aber dass ständig an die große Glocke gehängt werden muss: 'Ha, wir sind so benachteiligt ... und wir sind eine Minderheit', dieses Gesülze geht mir ordentlich auf den Wecker" (diePresse.com, 2014)

Alf Poier ist nicht der einzige Kritiker gewesen, auch in den Social Media wurde die Teilnahme breit und kontrovers diskutiert – hier hat es auch viele negative Reaktionen gegeben. (Karzel, 2013) Neben vielen anderen hat sich auch der Politiker und FPÖ-Chef Heinz Christian Strache gegen die Teilnahme zu Wort gemeldet. Er konnte im Vorfeld nicht nachvollziehen warum Österreich „ein ‚es‘, ein ‚er‘ oder eine ‚sie‘“ zum Songcontest schickt. (news.at, 2014)

In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 2014 ist es dann passiert, Conchita Wurst hat nach jahrzehntelanger Durststrecke den Songcontest für Österreich gewonnen. Die lauten und zahlreich vertretenen Kritiker im Vorfeld sind daraufhin leise geworden und durch die Medien hat sich ein unvergleichlicher Faden der Euphorie gezogen. Der Sieg wurde als Triumph für Toleranz und Frieden gefeiert. Frei nach Conchitas Worten nach dem Sieg: „We are unity - we are unstoppable - you know who you are.“ (Hadler, 2014)

Natürlich war die Medienberichterstattung und die Diskussion in den Social Media auch danach und während der Austragung des Songcontests in Österreich ähnlich euphorisch und natürlich gab es auch wieder Kritiker; vor allem in den Wochen vor dem Songcontest wurden wieder einige Stimmen laut bzw. Diskussionen geführt, in welchen wiederum Conchita Wurst in Frage gestellt wurde. Diesmal war der Musiker Andreas Gabalier sozusagen einer der Auslöser für diese Diskussion. Er meinte im Zuge des Amadeus Awards 2015: „Man hat es nicht leicht auf dieser Welt, wenn man als Manderl noch auf Weiberl steht.“ Daraufhin folgten Piffe und „Arschloch“-Rufe, woraufhin Gabalier Toleranz auch von der anderen Seite einforderte. (krone.at, 2015)

Aber auch generell wurde über die Notwendigkeit von Gleichberechtigung, vor allem in den Social Media, eine Diskussion angefacht. Eine weitere Facette dabei waren die homosexuellen sowie heterosexuellen Ampelpärchen; die Ampelmännchen an ausgewählten belebten Plätzen in Wien wurden als sichtbares Zeichen für Gender-Diversity gegen Pärchen getauscht. Zu sehen waren Frau mit Frau bzw. Mann mit Mann und auch Pärchen Mann und Frau. Die Kritiker haben hier von Steuergeldverschwendung gesprochen, und selbst sehr aufgeschlossene Leute konnten dem Gedanken nichts abverlangen. Die Ampelpärchen, als sichtbares Zeichen im Alltag für Toleranz und Weltoffenheit, wurden als solche vor allem in den Social Media und von der politischen Opposition sehr in Frage gestellt. (kurier.at, 2015) Letzten Endes hat sich die Wiener Stadtregierung übrigens dazu entschieden, wegen des enormen positiven Medien-Echos auf der ganzen Welt, die schon installierten Ampelpärchen beizubehalten und nicht wieder zu entfernen. Die Pärchen wurden auch in anderen Städten nach Wiens Vorbild installiert. (diePresse.com, 2015b)

Diese Ereignisse und wie sie in den Social Media diskutiert wurden, haben mich in meiner Themenwahl entscheidend beeinflusst, deshalb auch die Entscheidung, meine Magisterarbeit mit der Schilderung dieser Ereignisse zu beginnen.

Einerseits ist in Sachen Toleranz und Gleichstellung Conchita Wursts Sieg ein unvergleichbarer Meilenstein und ein starkes Zeichen gewesen, andererseits zeigt es anhand der beschriebenen, medialen Ereignisse, dass ebenso noch viel Unverständnis oder Ängste vorherrschen. Und genau bei diesem Punkt möchte diese Arbeit ansetzen. Diese Debatten zeigen sehr gut, dass noch viel zu tun ist, im Sinne einer echten Gleichstellung. Alles, was nicht heterosexuell ist, wird weiterhin in Frage gestellt und als nicht normal gesehen. Schon alleine die Tatsache, dass darüber überhaupt diskutiert wurde, bestätigt dies. Wissenschaftliche Befunde dazu werden später in der Arbeit diskutiert.

An dieser Stelle kommen meine „Untersuchungsprobanden“ ins Spiel: Homosexuell geoutete Männer. Diese haben in der Regel einen langen Weg hinter sich,¹ wie diverse Studien über Coming-Outs im späteren, theoretischen Abschnitt dieser Arbeit belegen werden. Der Schritt, sich zu einer Gruppe zu bekennen, die eine Minderheit in der Gesellschaft darstellt, ist ein einschneidender Schritt im Leben. Viele homosexuelle Männer wagen diesen Schritt erst gar nicht, oder outen sich überhaupt nur im engsten Freundes- und Familienkreis, wenn überhaupt. Auch dazu werde ich Studien zitieren.

Im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen homosexuelle Männer, die diesen Schritt des Coming Outs bewusst gesetzt haben – ganz gleich, ob nur in großem Ausmaß oder im kleineren Kreis. Männer, die sich geoutet haben und für sich selbst die Entscheidung getroffen haben, sich nicht ihr ganzes Leben lang verstellen oder verstecken zu müssen.

Und hier kommt die Social Media Seite Facebook ins Spiel. Facebook ist ein Raum, in welchem die unterschiedlichsten Meinungen zusammenkommen und aufeinandertreffen; wo viele, auch sehr entfernte Freunde und welche, von denen man die Meinungen vielleicht nicht abschätzen kann, aufeinander treffen. Wir reden hier also noch einmal von einer größeren, unüberschaubareren Öffentlichkeit

¹ Anm.: Natürlich auch Frauen, aber diese sind in der vorliegenden Arbeit nicht Untersuchungsgegenstand

als dem Freundeskreis und der Familie. Ein Publikum, bei dem man eventuell doch wieder in Versuchung kommt, sich zu verstellen, oder lieber doch gleich generell den Mund zu halten...

Ich möchte mir also das Facebook-Verhalten von homosexuellen Männern im Zuge meiner Arbeit genauer ansehen. Natürlich sind hier einige Fragen schon beantwortet. Ich möchte allerdings auf eine ganz präzise Ebene, nämlich auf jene, kurz vor den Postings, während des Postings und die Überlegungen danach ganz besonders eingehen. Wurde wirklich das gepostet, was man sich gedacht hat, oder wurde die Meinung dann doch nochmal umformuliert und aus einem sehr emotionalen Statement doch noch ein rein sachliches Statement umformuliert? Vielleicht wurden geplante Postings auch erst gar nicht gepostet?!

Grundsätzlich stellen sich hier natürlich auch generellere Fragen: Was wird geteilt? Mit welchen Statements wird geteilt? Wird öffentlich oder nur an Freunde, oder an noch eingeschränktere Gruppen gepostet?

Die Frage der Selbstzensur, also der Überlegungen und eventuellen Selbstbeschränkungen vor dem eigentlichen Posting, stehen hier also neben den grundsätzlichen Fragestellungen im Mittelpunkt.

Facebook hat im Jahr 2013 eine nicht ganz unumstrittene Studie durchgeführt. Dabei wurde untersucht, ob Leute via Facebook Meldungen formulieren und diese wieder verwerfen. Klare Ergebnisse dazu waren, dass dies durchaus praktiziert wird. In der Untersuchungsanlage kam es bei rund sieben von zehn Postings vor. Die Studie – welche ich im späteren theoretischen Teil noch detaillierter vorstellen möchte – hat auch gezeigt, dass es davon abhängt, an welches Publikum die geplante Nachricht gerichtet ist, also in wie weit dieses Publikum eingeschätzt werden kann. (Pape, 2013)

Außerdem wird in der Facebook-Studie klar dargelegt, dass „last-minute self-censorship“ verbreiteter ist als ursprünglich angenommen. Hier wird zwar in begrenztem Ausmaß auch erforscht aus welchen Gründen diese Form von Selbstzensur stattfindet, allerdings liegt hierbei der Fokus nicht auf Motivforschung. Hierzu werden auch die Überlegungen zur Schweige-Spirale von Elisabeth Noelle-Neumann Platz in meiner Arbeit finden, die sich schon vor Facebook und Co Ge-

danken dazu gemacht hat, inwiefern das Individuum sich von anderen wahrgenommenen Meinungen und deren Mehrheitsverhältnisse in der eigenen Meinungsbildung beeinflussen lässt.

Ich möchte also in der vorliegenden Magisterarbeit wissen ob und in welchem Ausmaß bei Facebook-Postings überlegt wird, inwiefern man sich dadurch einer noch breiteren Öffentlichkeit outet, oder eben nicht. Ich möchte zudem nicht nur das „Ob“ beantworten, sondern auch die Gründe beleuchten und versuchen hier Systematiken zu erkennen.

Eben diese Debatte um Homophobie und Gleichberechtigung, einhergehend mit den unlängst in den Medien berichteten Geschehnisse rund um die Homo-Ehe in den USA und die Diskussion dazu in Österreich, sind nur einige der Indizien dafür, dass dieses Thema eine hohe kommunikationswissenschaftliche Relevanz aufweist. In kaum einem Jahr wurden von Conchita Wurst über Andreas Gabalier, bis zur Ampelpärchen-Debatte, Gery Kesslers HIV-Outing rund um den Lifeball und die Diskussion um die Öffnung der Ehe für homosexuelle Pärchen, so viel über LGBT-Themen berichtet, als in diesem Jahr. (zeit.de, 2015) sowie (diePresse.com, 2015a)

Diese Themen und Diskussionen werden in den Social Media geteilt und diskutiert. Von Leuten, die diese Ideen unterstützen, aber auch von Leuten, die diesen Themen mit Vorbehalten oder Ängsten entgegentreten. In der vorliegenden Arbeit werden homosexuelle Männer zu ihren Facebook-Gewohnheiten und Selbsteinschätzungen in Bezug auf genau diese Themen interviewt.

Im Theorieteil meiner Arbeit sollen zuerst die unterschiedlichsten Begriffe und Theorien erklärt werden. Von der Homosexualität sowie dem Coming-Out oder der Homophobie sollen hier Begrifflichkeiten und Entwicklungen geklärt werden. Im Anschluss daran möchte ich einen Überblick über die unterschiedlichsten Theorien rund um die Ursachen für Homosexualität geben. Außerdem soll hier der aktuelle Forschungsstand abgeklärt werden, um dann im Anschluss auf die Forschungsfragen eingehen zu können.

2 Theorie

2.1 Grundlegende Begrifflichkeiten

In der vorliegenden Arbeit werden die unterschiedlichsten Begriffe zur Verwendung kommen, welche ich eingangs erläutern und erklären möchte.

2.1.1 Homosexualität

Im Grunde genommen gibt es in der Literatur unterschiedliche Definitionsversuche. Zuerst möchte ich auf die Abgrenzung und das Verhältnis zwischen Homosexualität und Bisexualität eingehen. Dazu eine ganz grundlegende Differenzierung:

*„Menschen, die sich vorwiegend zu Menschen des gleichen Geschlechts hingezogen fühlen, bezeichnet man als ‚homosexuell‘. Menschen, die sich psychisch, emotional und erotisch sowohl zu Menschen des gleichen Geschlechts wie auch zu Menschen des anderen Geschlechts hingezogen fühlen, werden als ‚bisexuell‘ bezeichnet. Fühlt sich jemand vorwiegend zu Menschen des anderen Geschlechts hingezogen, wird von ‚heterosexuell‘ gesprochen.“
(Wilhem, 2015)*

Diese Definition gibt auch schon Hinweise darauf, dass die Übergänge hier teilweise nicht so trennscharf sind – wie die Formulierung „vorwiegend“ aufzeigt. Darauf weist auch Wilhelm weiter im Text hin. Er spricht in Bezug auf Alfred Kinseys Studien von einem fließenden Übergang der sexuellen Orientierungen.

„Es gibt nicht ‚die Heterosexuellen‘ auf der einen und ‚die Homosexuellen‘ auf der anderen Seite. Vielmehr trägt jeder Mensch die Fähigkeit in sich, sich in Menschen des anderen und in Menschen des gleichen Geschlechts zu verlieben. Diese beiden Fähigkeiten sind bei jedem Menschen individuell unterschiedlich groß. Zudem sind sie nicht starr, sondern können sich in verschiedenen Lebensphasen unterschiedlich entwickeln.“ (Wilhem, 2015)

Im Kapitel 2.2.4 „Queer-Studies oder Queer-Theorie“ werde ich genauer auf die generelle Grundsatz-Diskussion eingehen, inwiefern ein Mensch auf eine sexuelle Ausrichtung bzw. ein biologisch determiniertes Geschlecht festgesetzt werden kann.

Eine weitere Definition von Homosexualität, die meinem Zweck und meinen Ansprüchen in der Arbeit gut gerecht wird, ist die von Sullivan. Er verwendet das Wort „Homosexuelle“

„um eine Person – männlichen oder weiblichen Geschlechts – zu bezeichnen, die sich aufgrund ihrer Veranlagung emotional und sexuell zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlt.“ (Sullivan, 1996, S. 9)

Diese Definition habe ich – sowie auch Hertling – gewählt, da sie einerseits ohne viel Ausschweifen sachlich und pragmatisch definiert, andererseits zeigt sie auch auf, dass eben neben der sexuellen Ebene hier auch eine emotionale Ebene und Nähe stets mitgedacht werden muss. Bei heterosexuellen Partnerschaften ist diese Ebene oft selbstverständlich – bei homosexuellen Pärchen nicht. (Hertling, 2011, S. 15)

Die Bezeichnung Homosexuell bringt per se schon eine Sexualisierung homosexueller Menschen mit sich, so Rauchfleisch. Er weist darauf hin, dass eine derartige Reduzierung auf die sexuelle Orientierung dem Menschen nicht gerecht wird und verwendet daher die Worte lesbisch und schwul. (Rauchfleisch, 2001, S. 8)

Auf diese Gefahr und diese Sexualisierung möchte ich an dieser Stelle hinweisen, aber in meiner Arbeit trotzdem das Wort homosexuell sowie die Homosexualität verwenden. Die Worte schwul und lesbisch werde ich nicht verwenden, da sie einerseits einen unwissenschaftlichen, also unseriösen Eindruck vermitteln und

auch insofern kritisiert werden können, dass sie häufig abwertend bzw. in stereotypisierendem Gebrauch verwendet werden. (Hertling, 2011, S. 15)

In unterschiedlichster Literatur – bspw. Rauchfleisch oder Van Dijk - wird von einem Anteil homosexueller Männer in der Gesamtbevölkerung um die fünf bis zehn Prozent gesprochen. (Rauchfleisch, 2001, S. 26f) sowie (Van Dijk, 2001, S. 53) Diese Zahl schwankt natürlich auch von Region zu Region und von Land zu Land. Oft ist auch von Anteilen bis zu 20 Prozent die Rede, wobei hierbei zu differenzieren ist und oft auch zum Beispiel „MSM“, also Männer, die Sex mit Männern haben oder hatten mitgezählt werden. Dabei handelt es sich oft um nur vereinzelte Sexualkontakte, die letztendlich auch reines „Ausprobieren“ gewesen sein können, aber eben noch nicht fix auf Homosexualität schließen lassen. (Hertling, 2011, S. 16) Darunter fallen auch gleichgeschlechtliche Sexualkontakte oder sogar Partnerschaften, die aus der fehlenden Möglichkeit zu eigentlich präferierten, heterosexuellen Sexualkontakten entstehen. Bei dieser „Pseudohomosexualität“ sind hier als Beispiel Männer in Gefangenschaft ohne Möglichkeit zu sexuellen Kontakten zu Frauen zu erwähnen. (Müller, 2009, S. 28)

Für die vorliegende Arbeit beschränke ich mich allerdings auf ein Homosexualitätsverständnis, das auf langfristiger und selbstbestimmter Entscheidung beruht und im Idealfall eine Annäherung an das Resultat eines „vertieften Coming-Out“ nach Wiesendanger ist. Darauf gehe ich im Kapitel 2.1.3 „Das Coming-Out oder Outing“ näher ein. Ich werde in der Arbeit den Begriff homosexuelle Männer bzw. kurz Homosexuelle verwenden und lehne mich dabei an die Definition nach Sullivan.

Die Abkürzung „LGBT“ ist besonders wichtig für die vorliegende Arbeit und wird vor allem bei den Interviews oft verwendet werden. Diese Abkürzung stammt aus dem englischen und bedeutet „Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender“. Diese Bezeichnung hat sich als Sammelbegriff durchgesetzt und wird von Menschen verwendet, „die Heteronormativität generell, aber auch Bezeichnungen wie schwul, lesbisch, bi, hetero, trans und intersexuell ablehnen.“ (Homosexuelle Initiative Wien, 2015) Auf Begriffe wie Heteronormativität wird im weiteren Verlauf noch eingegangen. Bei der vorliegenden Arbeit wird vornehmlich LGBT als Sammelbegriff für sexuelle Themen abseits von Heterosexualität verwendet.

Auf die theoretischen Erklärungsversuche zur Entstehung von Homosexualität werde ich im Forschungsstand in dieser Arbeit noch eingehen.

2.1.2 Homophobie

Definitionen von Homophobie gibt es viele unterschiedliche. Ich habe drei dieser Definitionsversuche gewählt, da sie allesamt andere Schwerpunkte aufweisen.

„Homophobie bezeichnet eine irrationale Angst vor Homosexuellen, die sich in Feindseligkeit und Diskriminierung ausdrückt.“ (Dawson, 2015, S. 40)

oder auch

„Any hostile or offensive action against lesbians, gay males or bisexuals or those perceived to be lesbian, gay or bisexual. These actions might be: verbal, physical, or emotional (social exclusion) harassment, insulting or degrading comments, name calling, gestures, taunts, insults or ‚jokes‘, offensive graffiti, humiliating, excluding, tormenting, ridiculing or threatening, refusing to work or co-operate with others because of their sexual orientation or identity.“ (Kidscape zit. n. Brackenridge et.al., 2007, S. 122f)

oder auch

„Homophobie bezeichnet sodann eine soziale, gegen Lesben und Schwule gerichtete Aversion, die vordergründig mit Emotionen der Abscheu und des Ärgers, tiefgründig und meist unbewusst hingegen mit Angst bezüglich der eigenen (unsicheren) sexuellen Identität einhergeht. Sie bildet die logische Konsequenz des heterosexistischen Weltbildes, das per definitionem einen Allgemeingültigkeitsanspruch einfordert.“ (Wiesendanger, 2002)

Soweit mögliche Definitionen von Homophobie, die ich für diese Arbeit bewusst gewählt habe, da eine allgemeingültige, alle Facetten abdeckende Definition meiner Meinung nach nur schwer zu treffen ist. Anhand dieser drei Definitionsversuche möchte ich die für diese Arbeit wichtigen Aspekte erläutern.

Das erste Zitat nach Dawson rückt die Irrationalität dieser Angst und die Resultate in den Vordergrund – also Feindseligkeit und Diskriminierung. Wir sprechen also von einer Angst, die realistisch gesehen nicht begründbar ist.

Bei der zweiten Definition nach Kidscape steht die Aktion, also das Tun im Mittelpunkt. Feindseliges oder offensives Vorgehen gegen homosexuelle Männer wie Frauen und Bisexuelle werden hier genannt. Wobei hier die Definitionsbreite beispielsweise von Beleidigungen durch Kommentare bis hin zu physischen Attacken oder homophoben Graffitis reicht.

Die dritte Definition nach Wiesendanger stellt auch gleich psychologische Begründungsversuche tiefgründiger Natur in den Raum, nämlich die Angst vor der eigenen sexuellen Identität und damit verbundene Unsicherheiten. Des Weiteren wird hier der Begriff des heterosexuellen Weltbildes vorgebracht. Nämlich – wie es weiter im Text heißt: „überhöhter Heterosexismus“, also überhöhte „Hetero-Werte“. Hierbei wird die heterosexuelle Form der sexuellen Orientierung als überlegen eingeordnet. Er definiert also Homophobie als Ursache des Heterosexismus,

„eine meist unreflektierte, omnipräsente Grösse gesellschaftlicher Umgangsform [...], in der von frühester Kindheit an (fast) alle Menschen aufwachsen und der sich kaum jemand entziehen kann.“ (Wiesendanger, 2002)

Homophobie tritt also in den unterschiedlichsten Formen auf und ist in gewissem Ausmaß allgegenwärtig, natürlich vor allem in der Medienwelt:

„Insbesondere audiovisuelle Medieninhalte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind auch im 21. Jahrhundert sehr stark heteronormativ geprägt und beinhalten zu großen Teilen explizit männliche Homosexualität abwertende Elemente. Nicht eine Folge der auch in Deutschland² populären US-amerikanischen Comedyserie ‚King of Queens‘ vergeht ohne mindestens eine homophobe Äußerung oder Unterstellung von männlicher Homosexualität [...] Mann-männliche Nähe wird in der medialen Darstellung als unmännlich und damit

² Anm.: auch in Österreich verzeichnet „King Of Queens“ vergleichbare Beliebtheitswerte.

schwul abgewertet, selbstverständlich häufig ohne dass die Bezeichnung ‚schwul‘ respektive ‚homosexuell‘ explizit fällt.“ (Hertling, 2011, S. 89)

Die Liste der Serien, Comics oder alltäglichen Situationen, in denen unterschiedlich intensive Homophobie in den unterschiedlichsten Ausprägungen offensichtlich wird, könnte noch lange fortgesetzt werden. Besonders wichtig ist mir hier der letzte Teil des Zitats, nämlich diese Form von Homophobie, bei der Bezeichnungen wie „schwul“ oder „homosexuell“ gar nicht erst genannt werden. Wie schon in der Einleitung angeklungen ist, ist es oft diese Form von Homophobie, die – wie beispielsweise im Fall Gabalier – oft gar nicht als diese erkannt wird. „Immerhin wird man ja noch seine Meinung sagen dürfen!“ – wird dann oft argumentiert. Aber gerade diese alltäglich und selbstverständlich gewordene Homophobie, unter dem Deckmantel der Wertesicherung, sehe ich als problematisch. Auch Hertling weist gleich zu Beginn seiner Studie auf das hohe Maß an Billigung von Homophobie hin. Des Weiteren kommt er zu dem Schluss: „die Abwertung männlicher Homosexualität wird mehr als die Abwertung einer jeden anderen Minderheit gebilligt.“ (Hertling, 2011, S. 1) Das alles sind Indizien, dass Homophobie, wenn auch in abgeschwächter Form, bei uns längst gesellschaftsfähig geworden ist.

Für mein Forschungsvorhaben konzentriere ich mich also auf eine sehr breit gefasste Auffassung von Homophobie, wo eben auch Andeutungen oder einfach der kommunizierte Werte-Erhalt der Heterosexualität hineinfallen.

2.1.3 Das Coming-Out oder Outing

Generell wird unter dem Coming Out der Zeitpunkt verstanden, an dem eine Person öffentlich zu ihrer homosexuellen Neigung steht. Betrachtet man die Begrifflichkeiten näher, dann macht es allerdings Sinn noch mehr zu differenzieren. So beginnt alles mit der Zeit der Selbsterkenntnis, also die Zeit in der man sich selbst eingesteht und verwirklicht, dass man sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlt und danach die Zeit, in der man sich einem selbst gewählten sozialen Umfeld offenbart. Hier wird also in das innere und das äußere Coming-Out geteilt. Das innere Coming-Out beginnt meist in der Pubertät und kann sich bis ins Erwachsenenalter erstrecken. In dieser Zeit wird sich die Person über die sexuelle Neigung bewusst und versucht diese zu verarbeiten, was unterschiedlich lange dauern

kann. Wenn sich diese Person dann entschließt, sich dem sozialen Umfeld, ganz egal welcher Größe, anzuvertrauen, dann spricht man vom äußeren Coming Out. Für letzteres wäre die präzisere Bezeichnung „Going Public“, also an die Öffentlichkeit gehen, diese Bezeichnung hat sich allerdings nicht durchgesetzt. (Braun, 2001, S. 3ff)

In weiterer Literatur wird hier noch mehr differenziert, beispielsweise wird als quasi Letzt-Ziel und Idealzustand bei Wiesendanger von einem „vertieften Coming-Out“ gesprochen. Also im Hinblick auf die Selbstakzeptanz zeichnet er hier noch eine letzte Phase, die laut Wiesendanger nur wenige homosexuelle Männer erreichen. (Wiesendanger, 2005, S. 51)

In meinem Forschungsvorhaben wird das Wort „Coming-Out“ synonym zu „Outing“ und „Going Public“ verwendet und meint damit Homosexuelle, welche das äußere Outing hinter sich haben, ihre sexuelle Neigung also einem unbestimmten Personenkreis in ihrem sozialen Umfeld kommuniziert haben.

2.2 Entwicklung des Forschungsstands bis heute

Im folgenden Teil möchte ich jeweils einige Studien vorstellen. Klar ist, dass hier nur ausgewählte Studien präsentiert werden können – vor allem in Bezug auf ältere Studien und den historischen Forschungsstand. Ich habe generell Studien gewählt, welche meines Erachtens nach besonders erwähnenswert oder besonders wichtig für das Verständnis der Theorienentwicklung sind.

2.2.1 Homosexualität vor 1992

„Der menschliche Geist ist äußerst erfinderisch, wenn es darum geht, Argumente zu konstruieren, um ein Vorurteil zu stützen“ (Sommer 1990 zitiert nach Dethloff, 1995, S. 62) So konnte man sich die wissenschaftliche Meinung zu Homosexualität noch vor 1992 vorstellen. Bis dahin ist Homosexualität offiziell als Krankheit im ICD-Katalog der WHO, also der World Health Organisation, angeführt gewesen. „In der folgenden, bis heute geltenden Version ICD-10 tauchte die gleichgeschlechtliche Neigung dann nicht mehr auf.“ (spektrum.de, 2015)

Die Zeit, bis es dazu gekommen ist, möchte ich überblicksweise anführen. Viele Praktiken, die vor 1992 – aber gleichzeitig auch in nicht zu entfernter Vergangenheit – allgegenwärtig waren, helfen zu verstehen, warum die Gesellschaft 2015 in punkto echter Gleichstellung immer noch nicht weiter ist.

In Zeiten der Antike galt gleichgeschlechtliche Liebe als eine Spielart unverfälschter menschlicher Sexualität und war weder als krankhaft noch moralisch anstößig angesehen. Im europäischen Mittelalter wurde Homosexualität unter dem Überbegriff „Sodomie“ dann zur kirchlichen „Sünde“ und wurde auch generell zur Straftat, ebenso wie in der Neuzeit. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Gesetzestext dazu nochmal verschärft und hielt sich bis 1969 in Deutschland. Von da an wurden die gesetzlichen Bestimmungen immer mehr gelockert. (spektrum.de, 2015) In Österreich wurde dann im Jahr 1971 das betreffende Gesetz abgeschafft:

„Bis 1971 war in Österreich jegliche homosexuelle Handlung mit Strafe bedroht. Ein bis fünf Jahre schweren Kerkers sah Paragraf 129 I b Strafgesetz vor – der 1852 unter Kaiser Franz Joseph verschärft worden war und dann 119 Jahre lang unverändert galt. 1971 wurde er aufgehoben, unter der SPÖ-Minderheitsregierung mit Justizminister Christian Broda.“ (dieStandard.at, 2011)

Vor 1992 war es Praxis, zu versuchen, Homosexualität zu heilen, beispielsweise über die Reperative Therapie. Dabei wurde versucht, „beschädigte“ homosexuelle Seelen zu gut funktionierenden heterosexuellen Seelen zu machen. Es wurde in Bezug auf Homosexualität von einer „Fehlfunktion, die korrigiert werden muss“ gesprochen. (Haeberle & Mair, 2005)

Speziell vor den 1960er-Jahren waren Praktiken wie Umpolversuche oder chemische Kastration, hormonelle Behandlung, Kältebäder oder Elektroschocks als Therapie-Maßnahme bei Erektion Praxis. (Odenwald, 2012) Auch die Gräueltaten im „Dritten Reich“, die damals auch viele Homosexuelle betroffen haben, möchte ich hier der Vollständigkeit wegen erwähnt wissen.

Obwohl seit allerspätestens 1992 wissenschaftlich überwiegend andere Theorien vorherrschen, gibt es auch heute noch Gruppen, die daran glauben, Homosexualität „heilen“ zu können – zum Beispiel evangelikale Gruppen. Sie bieten weiterhin

Konversionstherapie³ an, obwohl diese im Jahr 2010 unter anderen von der britischen Ärztekammer als „schädlich“ eingestuft wurde. Grundannahme ist hier der Mangel von Männlichkeit. Demzufolge wird davon ausgegangen, dass durch die mangelnde Männlichkeit Homosexueller versucht wird, diese in Sexualpartnern zu suchen. Des Weiteren wird hier die Begründung für die homosexuelle Orientierung in der fehlenden Vaterfigur und der Überfürsorglichkeit der Mutter vermutet. Der britische Journalist Patrick Strudwick – selbst homosexuell geouteter Mann – hat sich in eine dieser Therapien eingeschleust und berichtet beispielsweise vom „Finden seiner Männlichkeit durch Blick auf seinen nackten Körper [...] Zudem ging die Psychotherapeutin von sexuellem Missbrauch in der Familie aus – auch wenn er das selbst abstritt.“ (Blei, 2013) oder (Strudwick, 2010)

2.2.2 Gibt es ein „Schwulen-Gen“?

Die wohl wichtigste Frage, mit der sich die Wissenschaft in Bezug auf Homosexualität beschäftigt, ist die Frage nach ihrer Ursache und allen voran die Frage, ob Homosexualität angeboren sei oder nicht. Viel diskutiert wurde hier die Frage, ob es ein „Schwulen-Gen“ gibt. Also ob aus den Genen eines Menschen vorbestimmt ist, ob dieser homosexuell wird oder nicht.

1993 hatte Dean Hamer geglaubt ein solches Gen gefunden zu haben, was ein enormes Medienecho zu Folge hatte. Er selbst verwies aber auch darauf, dass Gene nur zu einem Teil Verantwortung tragen. Argumentiert wurde, dass sie wussten, dass Gene nur ein Teil der Antwort seien, auch die Umwelt spiele eine große Rolle, genauso wie sie es bei vielen anderen bzw. bei fast allen Verhaltensweisen tut. (Hamer, 1994, S. 82)

Ungeachtet dessen haben folgende Studien das Vorhandensein dieses Gens – also die Ergebnisse von Hamer – wiederum in Frage gestellt bzw. widerlegt. Eine Forschergruppe hat 1999 hierzu eine größer angelegte Studie veröffentlicht. Da diese Studie größer angelegt war als die von Hamer, wurde argumentiert, dass hier ebenso eine genetische Vorbestimmung feststellbar sein hätte müssen. Die These des Vorhandenseins eines Gens, das die sexuelle Orientierung signifikant

³ Anm.: Vergleichbar mit der Reperativen Therapie oder auch Reorientierungs-Therapien

beeinflussen würde, konnte in dieser Studie nicht bestätigt werden. (Rice, 1999, S. 667)

Eine weitere Studie, welche unter anderem die genetische Vordetermination von Homosexualität untersucht hat, ist die australische Zwillingsstudie von 2000. Zwillings-Studien werden in unterschiedlichen Ländern mit Hilfe des Zwillingsregisters durchgeführt. Die Grund-Annahme dahinter: eineiige Zwillinge haben zu 100 Prozent identes Erbgut. Durch anonyme Befragungen und andere Methoden können also Schlüsse darüber gezogen werden, ob Verhalten angeboren ist oder anerzogen. Im Fall der Zwillingsstudie in Australien wurde also angenommen, dass wenn es ein „Homo-Gen“ gibt, dieses auch beim anderen Zwilling vorhanden sein müsste. Frühere dieser Zwillingsstudien hatten Hinweise auf eine genetische Vorbestimmtheit von Homosexualität gegeben, wenngleich hier auch nie familiäre Ursachen ausgeschlossen werden konnten. In der australischen Zwillingsstudie wurden allerdings weniger Übereinstimmungen gefunden, als in den Vorgängerstudien, was wiederum auf größere Bedeutung von Umwelteinflüssen schließen ließ. (Bailey et al, 2000, S. 542ff) oder (mdc-berlin.de, 2002)

So wurde auch bei anderen Autoren schlussgefolgert, dass eben durch bisherige Forschungsanstrengungen Homosexualität nicht biologisch verankerbar sei:

„Auch in allerjüngster Zeit wurden einmal mehr beträchtliche Forschungsanstrengungen unternommen, das ausschließliche sexuelle und erotische Interesse am eigenen Geschlecht als biologisch determiniert nachzuweisen... Diese Forschungen haben bislang nicht zu tragfähigen und konsistenten Resultaten geführt.“ (Dannecker, 2000, S. 339)

Eine andere Studie, nämlich jene von Robert Spitzer aus dem Jahr 2001, hat indes die Möglichkeit Patienten „umzupolen“ bestätigt. Dabei hatte er 200 Probanden interviewt, bei denen ein Wechsel von einer homosexuellen zu einer heterosexuellen Identität laut eigenen Angaben funktioniert hätte. Diese Studie wurde bis 2012 immer wieder als Pro-Argument für eine Behandlung zur Heterosexualität argumentiert. Aufgrund der geringen Zahl an Probanden und der Tatsache, dass diese meist aus höchst religiösem Milieu entsprangen und dementsprechend auch religiös motiviert waren, wurde diese Studie vielerorts kritisiert. Außerdem wurden

hier nur die Eigenangaben dieser Probanden-Gruppe herangezogen. Erst im April 2012 hatte dann Spitzer eingelenkt und eingestanden, dass er Unrecht hatte.

"Es gab keine Möglichkeit zu prüfen, ob der Bericht eines Befragten über den Wechsel der sexuellen Orientierung stimmte. Ich denke, ich muss mich bei den Homosexuellen dafür entschuldigen, dass ich unbewiesene Behauptungen über die Wirksamkeit der Reparativtherapie aufgestellt habe." (spiegel.de, 2012) sowie (Moore, 2012)

Gleichzeitig hat er sich in diesem Schreiben an eine Fachzeitschrift auch bei allen entschuldigt, die motiviert durch seine Studie viel Kraft und Zeit in Reparativtherapien gesteckt hätten.

Diese Ereignisse sind besonders wichtig, um in Ansätzen die Entwicklung bis heute nachvollziehen zu können. Dieses Eingeständnis von Robert Spitzer ist noch nicht allzu lange her. Im Jahr 2012 war dies aber nicht die einzige, überraschende Neuigkeit in der Forschung rund um Homosexualität und ihre Ursachen.

2.2.3 Hinweise, dass Homosexualität doch angeboren ist

Eine ebenso im Jahr 2012 erschienene Studie hat wiederum für großes Echo gesorgt und nach dem „Spitzer-Geständnis“ einmal mehr ein Paradigmen-Umdenken erwirkt. Sie zeigt auf, dass sehr wohl ein Zusammenhang zwischen biologischen Determinanten und Homosexualität besteht, wenngleich auch hier kein „Schwulen-Gen“ gefunden wurde. Die Studien-Autoren berufen sich hier auf „epigenetische Merkmale“. Diese regulieren das Ausmaß, in welchem Gene aktiv werden. In früheren Studien konnte gezeigt werden, „dass epigenetische Faktoren gelegentlich zwischen Generationen weitergegeben werden können. So entstehen Gemeinsamkeiten zwischen Verwandten, die dem Effekt gemeinsamer Gene ähneln.“ (Lohmann, 2012)

Diese epigenetischen Faktoren tragen in der fötalen Entwicklung dazu bei, den Fötus vor Schwankungen der Geschlechtshormone zu schützen. Bei erhöhtem Testosteronlevel ist also beispielsweise sichergestellt, dass ein weiblicher Fötus nicht übermäßig männliche Merkmale ausbildet.

*„Werden diese geschlechtsspezifischen epigenetischen Merkmale jedoch von Vätern an Töchter oder von Müttern an Söhne weiterge-
reicht, kehrt sich ihr Effekt um: Söhne erhalten einige weibliche Ei-
genschaften – beispielsweise die sexuelle Präferenz, Töchter erhal-
ten männliche Eigenschaften.“ (Lohmann, 2012)*

Dieser Studie zur Folge ist es also plausibel, dass die umgangssprachlich kurz „Epi-Marker“ ursächlich für die menschliche Homosexualität sind. Weiters liefert diese Studie die Erklärung, wieso Homosexualität in manchen Familien häufiger auftritt.

Nach diesem Einblick in die unterschiedlichsten Theorien rund um die Ursachen und die Entstehung von Homosexualität kann resümiert werden, dass es eine endgültige Antwort zu den Ursachen von Homosexualität noch nicht gibt. Die Frage, wieso ein Individuum zu einer bestimmten sexuellen Orientierung kommt, kann nach aktuellem Forschungsstand am ehesten durch eine Kombination der genannten Thesen beantwortet werden. Bis heute ist also unklar, in welchem Ausmaß Homosexualität eine klare, biologische Vordeterminierung ist und in welchem Ausmaß Umwelt-Faktoren mitspielen. (Odenwald, 2012) sowie (Lohmann, 2012) sowie (Rice et. al., 2012)

Nachdem nun dargelegt wurde, wie viel Unklarheit in punkto Homosexualität noch herrscht und vor allem wie viel Unklarheit und Unschlüssigkeit in gar nicht so alter Vergangenheit herrschte, möchte ich mich im nächsten Teil meines Forschungsstandes insbesondere mit der „Queer-Theorie“ beschäftigen.

2.2.4 Queer-Studies oder Queer-Theorie

Der Begriff „Queer“ wird vor allem umgangssprachlich oft als Überbegriff oder Synonym für die unterschiedlichsten sexuellen Orientierungen abseits der heterosexuellen Orientierung verwendet. Im Großen und Ganzen beschreibt „Queer“ eine Sicht auf Sexualität, die sich gegen das Denken in Schubladen verwehrt. In der sozialwissenschaftlichen Literatur ist dazu keine einheitliche Definition zu finden, da sich der Begriff und die damit verbundenen Theorien per se schon gegen eine exakte Definition und exakte Zuordnung stellen. „Queer“ meint also in diesem Sinne am ehesten jede Form der Abweichung von Heteronormativität sowie der

Binarität der Geschlechter. „Queer soll verstören, anstatt theoretische, methodische oder disziplinäre Sicherheiten zu schaffen. Das kann und soll sich auch auf das eigene Denken beziehen.“ (Degele, 2008, S. 11) Insofern ist also „Queer“ als „Bündnis“ für all jene zu verstehen, die von der vermeintlichen Norm abweichen. Außerdem ist mit „Queer“ auch immer eine gewisse Form von Aktionismus verbunden. (Degele, 2008, S. 43)

Corrales und Pecheny liefern eine Übersicht über „queere“ Identitätskonstruktionen, welche Koza adaptiert hat. Diese Übersicht möchte ich hier im Überblick nachzeichnen, um ein Gefühl dafür zu vermitteln, wie breit diese Konstruktionsmöglichkeiten aufgestellt sind. Natürlich mit dem Hinweis darauf, dass es auch hier nicht um eine exakte Festlegung geht, die ja wiederum dem Grundkonzept widersprechen würde, sondern vielmehr um ein Aufzeigen der unterschiedlichen Denkmöglichkeiten abseits der Heteronormativität

	Sexuelle Orientierung	Selbstidentität	Identitätskonstruktion und Gender gegenüber Dritten
Heterosexuell	Überwiegend bis ausschließliches Interesse am anderen Geschlecht (dieser Kategorie werden auch asexuelle Personen zugeordnet)	Kann, muss aber keine Rolle spielen	Kann, muss aber nicht vom Konzept Heteronormativität abweichen
Homosexuelle (Männer sowie Frauen)	Überwiegend bis ausschließliches Interesse am gleichen Geschlecht	Fühlt sich als LGBT-Individuum, oder auch nicht	Kann, muss aber nicht vom Konzept der Heteronormativität abweichen, das hängt teils auch vom Grad des Outings ab
Bisexuelle (Männer sowie Frauen)	Interesse am gleichen, als auch am anderen Geschlecht	Fühlt sich als LGBT-Individuum, oder auch nicht	Kann, muss aber nicht vom Konzept der Heteronormativität abweichen, das hängt teils auch vom Grad des Outings ab
Transgender (Männer sowie Frauen)	Kann, muss aber keine Rolle spielen	Identifiziert sich nicht mit der sozial zugewiesenen Geschlechterrolle, die in der Regel bei der Geburt bestimmt wird	Kann, muss aber nicht vom Konzept der Heteronormativität abweichen, das hängt teils auch vom Grad des Outings ab
Transsexuell (Männer sowie Frauen)	Kann, muss aber keine Rolle spielen	Identifiziert sich nicht mit der sozial zugewiesenen Geschlecht-	Rollenwechsel, wird mitunter auch durch operative Maßnahmen vollzogen

		terrolle, die in der Regel bei der Geburt bestimmt wird	
Intersexuelle	Kann, muss aber keine Rolle spielen	Kann, muss aber keine Rolle spielen	Operative Maßnahmen, oder auch nicht; Sozialer Druck, eindeutig zugewiesene Geschlechtsmerkmale, die weiblichen oder männlichen heteronormativen Standards entsprechen, aufzuweisen

Tabelle 1: Überblick über die verschiedenen „queeren“ Identitätskonstruktionen nach (Corrales & Pecheny, 2010, S. 2) sowie (Koza, 2012, S. 11)

„Queer“ meint in diesem Sinne also die Beschäftigung mit den oben angeführten unterschiedlichen Identitätskonstruktionen und deren Ausprägung. Diese Identitätskonstruktionen kreisen zwischen dem Spannungsfeld von „sex“ und „gender“, also rund um die Frage des sozialen Geschlechts (gender) sowie des biologischen Geschlechts (sex). Ursprünglich wurde das Wort als Schimpfwort verwendet. Im „Manifesto“ der „Queer-Nation“ im Rahmen der „Queer-Pride-Paraden“ im Juni 1990 wurde der Begriff allerdings zum einen der ersten Male in positiven Kontext und als quasi ironische Waffe im Kampf gegen Homophobie umgekehrt, im genauen, englischen Wortlaut: „Queer can be a rough word but it is also a sly and ironic weapon we can steal from the homophobic’s hand and use against him.“ (Holzleithner, 2003, S. 17)

Von „queeren“ Identitäten bzw. „Queer“ als Selbstbezeichnung wird ca. seit der Mitte der 1990er-Jahre gesprochen, es ist also ein vergleichsweise junges Phänomen; das Wort als Selbstbezeichnung im Sinne eines Synonyms für „gay“ gibt es allerdings schon um einiges länger. Zum Beispiel wurde der Begriff schon zwischen 1910 und 1930 in New York synonym für schwule Männer gebraucht. „Queer“ ist also laut Jagose

„insofern nicht das neueste in einer Reihe von Wörtern, die gleichgeschlechtliches Begehren überhistorisch beschreiben und ausmachen, sondern [sic!] lässt sich als Folge der konstruktivistischen Problematisierung von vermeintlich universellen Begriffen verstehen.“
(Jagose, 2001, S. 98)

Auch wenn der Begriff von der Lesben- und Schwulen-Bewegung als erster in dieser positiv besetzten Form benutzt wurde, wird der Begriff heute von den unterschiedlichsten Menschen für nicht-normative Sexualpraktiken sowie Identitäten verwendet. Dementsprechend stellt der Begriff „queer Gemeinsamkeiten zwischen Leuten her, ohne ihre grundlegenden Unterschiede zu leugnen“ (Jagose, 2001, S. 141) Gleichzeitig birgt das aber auch die Gefahr, dass sich besondere Bedürfnisse der Menschen vermischen und dadurch nicht mehr zur Geltung kommen. Oder aber auch dass sich beispielsweise Pädophile als „queer“ verstehen, obwohl sie weiterhin von der Szene abgelehnt werden. Die enorme Offenheit dieses Begriffes hat also auch Nachteile und bringt Unschärfe ins Verständnis von „queer“. (Jagose, 2001, S. 129ff)

Aus diesem Begriff und den daraus resultierenden Überlegungen sind letztendlich die „Queer-Studies“ oder „Queer-Theories“ entstanden. Dabei werden poststrukturalistische sowie dekonstruktivistische Theorieansätze vereint. Diese Ansätze sind vorrangig aus der radikalen Lesben- und Schwulenbewegung in den USA der 1980er-Jahre entstanden. Zu Beginn der 1990er-Jahre hat sich dann eine in sich heterogene Theorieströmung herausgebildet. Nahestehende Disziplinen als auch Theorien sind beispielsweise die anti-rassistische oder feministische Theorie. (Klapeer, 2007, S. 14)

In der Zeitschrift „differences“ erschienen 1991 zum ersten Mal wissenschaftliche Publikationen unter dem Titel „Queer-Theories“. Im deutschsprachigen Raum ist Judith Butler eine der bekanntesten Vertreterinnen der „Queer-Theories“. Laut ihr sind Kategorien wie „Natur“ und „natürlich“ kulturell geformt. Die Dimensionen „Sex“ und „Gender“ sind mit diesem Natürlichkeitsbegriff als Normativitäten verbunden und werden ebenso konstruiert. (Holzleithner, 2003, S. 18ff)

Das der sozialen Assoziation entstammende „gender“ und das aus der physischen Betrachtung hergeleitete „sex“ seien nach Judith Butler ein und dasselbe. Ihren Überlegungen zur Folge seien die zwei biologischen Geschlechter nicht naturgegeben, sondern von der Menschheit, von der Gesellschaft, bestimmt. Die Meinung, dass es ein ahistorisches und nicht hinterfragbares biologisches Geschlecht gäbe, sei Laut Judith Butler also obsolet und würde nur die biologische Argumentation reproduzieren. (Butler, 1991, S. 26ff)

„Die Gespenster der Diskontinuität und Inkohärenz, die ihrerseits nur auf dem Hintergrund von existierenden Normen der Kohärenz und Kontinuität denkbar sind, werden ständig von jenen Gesetzen gebannt und zugleich reproduziert, die versuchen, ursächliche oder expressive Verbindungslinien zwischen dem biologischen Geschlecht, den kulturell konstituierten Geschlechtsidentitäten und dem ‚Ausdruck‘ oder ‚Effekt‘ beider in der Darstellung des sexuellen Begehrens in der Sexualpraxis zu erreichen.“ (Butler, 1991, S. 38)

Bei den „Queer-Theories“ sollen nach Butler alle Kategorien aufgehoben und für ungültig erklärt werden – sie sollen nicht zu einer neuen Identitätskategorie werden. (Czollek, Perko, & Weinbach, 2009, S. 34) Wichtig hier ist auch Michel Foucault und seine Analysen zu dem Verhältnis von Macht und Diskursen. Dahingehend dreht sich bei der „Queer-Theorie“ alles um die Konstruktion von Identitäten und erstrebt die Schaffung von neuen Subjektpositionen. (Holzleithner, 2003, S. 18ff)

Ein zentraler Begriff sowie Eckpunkt der Theorie ist hierbei die Kritik an der Heteronormativität – die gerade im Gegensatz zum Ansatz der „Queer-Studies“ eine enge Verbindung zwischen Geschlecht und Sexualität sieht. Diese Heteronormativitätskritik möchte ich anhand der „Heterosexuellen Matrix“ nach Judith Butler erklären. Die schon genannten Kategorien „sex“ (biologisches Geschlecht) als auch „gender“ (soziales Geschlecht) werden hierbei um das „desire“ (sexuelles Begehren) ergänzt. Denkt man dieses System und die drei Kategorien zueinander in heteronormativen Bahnen weiter, dann ist es nur stimmig, wenn das soziale Geschlecht (gender) vom biologischen Geschlecht (sex) hergeleitet wird. Das heteronormative System funktioniert also hier nur, wenn sich „sex“ und „gender“ decken und sich das „desire“ weiters an das andere Geschlecht richtet. Also beispielsweise eine Frau (sex), welche gesellschaftlich als Frau agiert (gender) und ihr sexuelles Begehren an Männer richtet. (desire). In dieser heteronormativen Matrix ist also nur Platz für zwei Geschlechter, welche sich gegenseitig bedingen. (Klapeer, 2007, S. 66ff)

Jagose beschreibt demzufolge die Abhängigkeit von Heterosexualität und Homosexualität zueinander insofern, dass Heterosexualität erst durch die Definition von Homosexualität entstanden ist und zwar als der „normale“ Gegenpart zur Homosexualität. (Jagose, 2001, S. 30)

Diese Heteronormativitätskritik geht aber noch weiter und sieht Heterosexuelle sozusagen in einer gewissen Machtposition. Immerhin werden oft auch homosexuelle Beziehungen entlang von heteronormativen Dimensionen gedacht. Beispielsweise sei hier die Vorstellung zu nennen, dass es auch in einer homosexuellen Beziehung jeweils einen weiblichen und einen männlichen Part geben muss. Auch das führt zu einer Reproduktion von Heteronormativität. (Klapeer, 2007, S. 69)

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass im Rahmen der „Queer-Studies“ Geschlechtskategorien aufgebrochen und neu gedacht werden. Das Geschlecht bzw. Geschlechterrollen werden hier als eine veränderbare und sich verändernde Kategorie gesehen. Sprechen wir von „queer“, dann sprechen wir von Fällen, bei denen das biologische Geschlecht nicht mit dem kulturellen Geschlecht zusammenpasst sowie die sexuelle Orientierung von der Norm abweichen. (Czollek, Perko, & Weinbach, 2009, S. 38) Es sollen also Brüche zwischen den Kategorien sex, gender und desire hervorgehoben und besprochen werden. Weiters ist zentrales Anliegen „Sexualität ihrer vermeintlichen Natürlichkeit zu berauben und sie als ganz und gar von Machtverhältnissen durchsetztes, kulturelles Produkt sichtbar zu machen.“ (Jagose, 2001, S. 11ff)

2.2.5 Forschung zur aktuellen Situation homosexueller Menschen

„Viele homophil empfindende Menschen verstecken mit ihrer Sexualität tagtäglich einen bedeutsamen Teil ihrer Persönlichkeit und berauben sich damit echter Authentizität und ungehinderter Selbstentfaltung.“ (Hertling, 2011, S. 376)

Homosexualität zu verstecken führt zu tagtäglichen Einschränkungen und abgesehen davon können Menschen, die mit ihrer Homosexualität offen umgehen, zum Abbau von Vorurteilen oder Stigmatisierungen beitragen, denn „je mehr sich jeder Einzelne zeigt, desto schwieriger wird es für andere Menschen, Homosexuelle in eine Schublade zu stecken.“ (Ford, 2004, S. 17) Thomas Hertling sieht darin systemimmanent allerdings gleichzeitig eine Ungerechtigkeit, „dass der Homosexuelle durch sein ‚Herauskommen‘ die heterosexuelle Mehrheit zur Reflexion der diskriminierenden Heteronormativität und zur Überwindung von Homophobie anstoßen

muss“. Er spricht hier weiters vom Mut, der dazu – je nach vorherrschender Homophobie – nötig ist, aber konstatiert gleichzeitig, dass sich dieser Mut lohnen dürfte. Würde jeder Homosexuelle sich in seinem Arbeitsumfeld und dem sozialen Umfeld dazu bekennen, dann würde „damit ein enormer Beitrag zur Entstereotypisierung von Homosexualität geleistet werden.“ (Hertling, 2011, S. 376ff)

Die Sichtbarkeit und diese Sichtbarmachung von Homosexualität sind in meiner Forschungsarbeit von hoher Bedeutung. Im Falle meiner Arbeit geht es im Speziellen um die Sichtbarkeit von Homosexualität auf Facebook – worauf später genauer eingegangen wird.

Bei einer weiteren Studie ging es um Sichtbarmachung bzw. die Möglichkeit, seine Homosexualität offensichtlich zu leben und um mögliche, negative Folgen dieser Sichtbarmachung. Die 2013 durchgeführte Studie hat mehr als 90.000 Teilnehmer zu Hassverbrechen und Diskriminierung in Europa befragt. Befragt wurden LGBT-Personen in allen EU-Mitgliedsstaaten und Kroatien. Die von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) durchgeführte Studie ist laut Eigenangaben somit die größte jemals durchgeführte Umfrage zu Hassverbrechen sowie Diskriminierung. Gesamteuropäisch haben von den Teilnehmern 47 Prozent, also fast die Hälfte, persönlich Belästigung oder Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen Ausrichtung erfahren. Befragt zur persönlichen Vergangenheit in der Schule sind es sogar mehr als 80 Prozent, die sich an negative Bemerkungen bzw. Mobbing gegenüber LGBT-Personen in ihrer Schulzeit erinnern konnten.⁴ Dazu passt auch der nächste Befund, nämlich, dass zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) bis zum Alter von 18 Jahren, also meist in der Schulzeit, ihre nicht heterosexuelle Orientierung verschwiegen haben. (Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, 2013)

Aber auch im späteren Job, oder besser gesagt bei der Suche nach einem Job, fühlten sich jede/r Fünfte, der in den 12 Monaten vor der Befragung einen Job suchte, diskriminiert. Bei Transgender-Personen verschärft sich die Situation hier noch einmal, dabei fühlte sich schon ein Drittel bei der Jobsuche diskriminiert. Und auch Übergriffe bzw. Gewaltandrohungen wurden abgefragt. Hierbei haben 26 Prozent, also ca. ein Viertel der Befragten, angegeben, in den letzten fünf Jahren

⁴ Anm.: Hierbei wurde nicht gefragt, ob man damals selbst das Opfer war, gefragt wurde lediglich ob man sich generell an Vorfälle erinnern kann.

Opfer von Angriffen oder Gewaltandrohungen geworden zu sein. Betrachtet man die Situation von Transgender-Personen, ist ungefähr ein Drittel im Jahr vor der Umfrage öfter als drei Mal Opfer von Gewalt oder Androhungen von Gewalt geworden. (Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, 2013)

Soweit zu den nennenswerten Ergebnissen im gesamt-europäischen Sample. Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte hat die einzelnen Fragen und Antworten jeweils nach Ländern sortiert online abrufbar zur Verfügung gestellt. Diese sind auch gesondert auswertbar.⁵ Dazu noch einige besonders interessante Fragestellungen konkret nach der Situation in Österreich ausgewertet. Die Frage danach, wie oft gleichgeschlechtliche Paare Händchen haltend in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, haben von den österreichischen Teilnehmer/innen 49 Prozent mit „ziemlich selten“ beantwortet und 36 Prozent sogar mit „sehr selten“ – zusammengerechnet ergibt das also für 85 Prozent „ziemlich selten“ bis „sehr selten“. Gerade das Symbol der partnerschaftlichen Handhaltung in der Öffentlichkeit wird oft als Gradmesser für Sichtbarmachung verstanden. Im Vergleich dazu die österreichischen Werte zu heterosexuellen Pärchen, die Händchen haltend in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden: Dieses Bild ist immerhin für 92 Prozent der Teilnehmer „ziemlich weit verbreitet“ bis „sehr weit verbreitet“. Dazu der Vergleichswert, nämlich der Prozentsatz wie oft homosexuelle Pärchen im Rahmen der Studie „ziemlich weit verbreitet“ bis „sehr weit verbreitet“ wahrgenommen wurden: 15 Prozent. (Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, 2013)

Eine weitere Frage, die aufs alltägliche Leben abzielte, ist die Frage, wie sehr „Schwulen“-Witze verbreitet sind. Hier geben immerhin 78 Prozent der Befragten an, dass solche Witze „ziemlich weit verbreitet“ bis „sehr weit verbreitet“ sind. Auch extremere Formen von Schwulenfeindlichkeit – nämlich der Ausdruck von Hass und Abneigung – sind für viele der Befragten Teil des alltäglichen Lebens: In Zahlen sind das 31 Prozent, für die Ausdruck von Hass „ziemlich weit verbreitet“ ist, für 7 Prozent sind diese Phänomene sogar „sehr weit verbreitet“. Immerhin 47 Prozent haben angegeben, dass ihnen Hass und Abneigung gegenüber LGBT-

⁵ Anm.: Daraus lassen sich auch gesamteuropäische Vergleiche ziehen, worauf ich allerdings in dieser Arbeit verzichten werde. Bei der vorliegenden Studie soll nur ein Bild von der generellen Situation in Europa gegeben werden, um danach die Situation in Österreich näher beleuchten zu können.

Personen „ziemlich selten“ erscheinen. Dazu noch die Frage nach den tatsächlichen physischen Übergriffen, also: „Wie weit verbreitet sind Ihrer Meinung nach Übergriffe und Belästigungen gegen Lesben, Homosexuelle, Bisexuelle oder Transgender-Menschen in dem Land in dem Sie leben?“ Für immerhin 20 Prozent der Befragten sind Übergriffe „ziemlich weit verbreitet“ bis „sehr weit verbreitet“. 74 Prozent geben „ziemlich selten“ bis „sehr selten“ an. Der Rest hat mit „weiß nicht“ geantwortet. (Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, 2013)

Um die weltweite Situation beurteilen zu können und vor allem um Länder untereinander vergleichen zu können, sind der „Gay Travel Index“ sowie der „Gay Happiness Index“ zu erwähnen. Wie der Name schon verrät, geht es beim „Gay Travel Index“ in erster Linie um die Attraktivität von Reisezielen. Der „Spartacus Gay Travel Index“ teilt 194 Länder nach unterschiedlichsten Kategorien ein wie z.B. den örtlichen Umgang mit Homosexuellen sowie örtlichen Gesetzen z.B. zur Ehe-Möglichkeit. (Wagner, 2015)

Die 14 Kategorien des „Spartacus Gay Travel Index“ umfassen beispielsweise die generelle Gastfreundschaft Homosexuellen gegenüber bis hin zu homophob motivierten Morden oder der Todesstrafe für Homosexuelle im jeweiligen Land. Die 194 Länder werden nach Bewertung dieser Kategorien nach Farbcodes unterteilt. Diese reichen von dunkelgrün, welches für die homosexuellenfreundlichsten Länder steht, bis hin zu dunkelroten Ländern, in denen ein Besuch als offensichtliche LGBT-Person lebensbedrohlich ist. (spartacusworld.com, 2015, S. 1)

Schweden, Belgien sowie die Niederlanden befinden sich beim Gay Travel Index unter den Top 5, generell bestätigt die Studie den toleranten Norden. Österreich findet sich im Jahr 2015 auf Platz 20 und damit im Top-Feld. (spartacusworld.com, 2015, S. 1f) Russland bildet im Europäischen Vergleich das absolute Schlusslicht mit Platz 183. Was sich zu den allerletzten Plätzen eigentlich nur noch durch das nichtvorhanden sein der Todesstrafe für Homosexuelle unterscheidet. Bei dieser Kategorie wird generell auch noch unterschieden in das rein theoretische Vorhandensein einer solchen Gesetzespassage, als auch die Fragestellung, ob diese wirklich durchgesetzt wird. Das Schlusslicht bilden hier die Vereinigten Arabischen Emirate, der Iran als auch Somalia auf Platz 186-188. Alle drei Länder in denen auf Homosexualität Todesstrafe steht und diese auch vollzogen wird. (spartacusworld.com, 2015, S. 6)

Zu sehr ähnlichen bis identen Ergebnissen kommt der „Gay Happiness Index“. Dabei wurden 115.000 homosexuelle Männer durch die Gaydating-Plattform „Gayromeo“ in Zusammenarbeit mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz befragt. Diese Befragung hat, abgesehen von der Attraktivität als Reiseziel, detaillierter nachgefragt und gibt Aufschluss über die Lebensqualität in den jeweiligen Ländern und hat in breiteren Fragenkatalogen zu Themen wie Diskriminierung, Gewalterlebnissen oder dem Chatverhalten via Online-Dating-Plattformen gefragt. Das Bild ist ganz ähnlich dem „Gay Travel Index“. Die Studienautoren sehen selbst in Europa sehr große Unterschiede und sprechen

„vom ‚schwulen Himmel auf Erden‘ (Skandinavien) im Norden bis zum ‚schwulen Drama‘ (auf dem Balkan) in südöstlicher Richtung. Die Lage in Afrika, Zentralasien und dem Nahen Osten ist deprimierend, allerdings keine große Überraschung. Allgemein hat uns die Anzahl der Länder schockiert, in denen sich die Situation verschlechtert.“ (planetromeo.com, 2015)

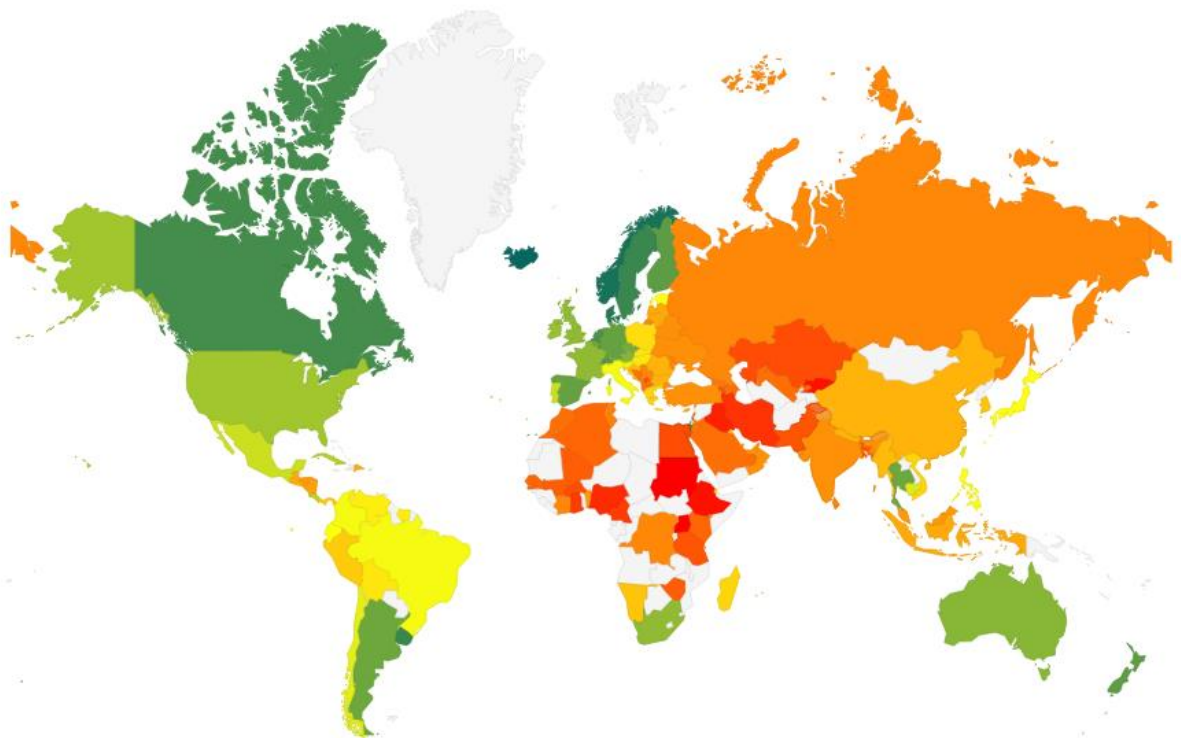


Abbildung 1 „Gay Happiness Index 2015“ durch Farbschattierungen in der Weltkarte dargestellt (planetromeo.com, 2015)

Die Weltkarte symbolisiert sehr gut die Lage weltweit und erstellt ein Ranking. Dunkelgrün steht hier für „sehr gut“ und je weiter rot die Farbe wird, desto schlechter

sind die Verhältnisse in Bezug auf homosexuelle Männer im jeweiligen Land. Das Ranking wurde nach den Grund-Fragen „Wie bewerten schwule Männer die gesellschaftliche Sicht auf Homosexualität?“, „Wie fühlen sich schwule Männer durch andere Männer behandelt?“ und „Wie zufrieden sind schwule Männer mit ihrem Leben und akzeptieren sie sich selbst?“ erstellt. (planetromeo.com, 2015)

„Die Studie verfügt hier nur über Werte zu 127 Ländern, da jeweils Nutzer von der Dating-Plattform „Gayromeo“ befragt wurden und die Nutzung dieses Services nicht in allen Ländern uneingeschränkt möglich ist, oder einfach vorrangig andere Services genutzt werden. Aufgrund der Antworten dieser 115.000 Befragten wurden dann auf geschätzte 175 Millionen schwule Männer weltweit hochgerechnet. Dieser Hochrechnung zur Folge wurden 13 Millionen Homosexuelle weltweit wegen ihrer Homosexualität von zu Hause rausgeschmissen. 4 Millionen erlitten körperliche Gewalt. 7 Millionen homosexuelle Männer leben in einer heterosexuellen Ehe und 66 Millionen trauen sich nicht, sich vor ihren Eltern zu outen. Aber auch abgesehen von diesen Hochrechnungen, hier noch einige aufschlussreiche Ergebnisse, die auch für die Lage in Österreich interessant sind: Um Ergebnisse hier nicht zu sehr zu verzerren wurde in die Top 20 Länder – Österreich rangiert auf Platz 19, fällt da also gerade noch darunter – unterteilt und gesondert ausgewertet, sowie Werte aller Länder im Durchschnitt und die 20 schlechtesten Länder. Aber selbst unter den Top 20 der tolerantesten Länder nach dem „Gay Happiness Index“ sind für 46 Prozent homophobe Beleidigungen oder Witze in der Öffentlichkeit gegenwärtig. 20 Prozent, also jeder Fünfte, klagt unter den Top 20 an mangelnder Akzeptanz durch die Eltern. Abgesehen davon waren immerhin 12 Prozent der positiven Top 20 mit körperlicher Gewalt aufgrund ihrer Homosexualität konfrontiert, zum Vergleich: 19 Prozent waren es im Gesamt-Sample. Die Werte der besten 20 Länder sind meiner Meinung nach am ehesten für österreichische Verhältnisse argumentierbar, da Österreich selbst knapp unter die Top 20 fällt, und die Gesamt-Ergebnisse durch katastrophale Verhältnisse in vielen anderen Ländern zu sehr verfälscht wären. Und selbst die Daten innerhalb eines Landes können sehr unterschiedlich sein. Die Lebensumstände von Männern in Städten unterscheiden sich zum Beispiel erheblich von Männern, die am Land leben. (planetromeo.com, 2015)

Ein wichtiger Aspekt, wenn man sich die Situation von Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft ansieht, ist die Frage, inwieweit Toleranz in der Gesellschaft ausgeprägt ist. Und mit dieser Frage kommen wir zu einer Studie, die sich ausschließlich auf Österreich beschränkt. Anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Befreiung vom nationalsozialistischen Regime“ hat das Mauthausenkomitee Österreich eine Studie in Auftrag gegeben, bei der mehrere gesellschaftliche Bereiche, bei denen Toleranz ein Thema ist, untersucht wurden. Toleranz als „ein Gradmesser dafür, wie entwickelt eine Gesellschaft ist. Je toleranter Menschen sind, desto weniger sind sie empfänglich für autoritäre Handlungsmuster – und umgekehrt“ so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausenkomitees Österreich über die Beweggründe, diese Studie in Auftrag zu geben. Anhand der unterschiedlichsten Themen wurde hier versucht, durch Befragung von 1.000 Teilnehmern die Toleranzgrenze in Österreich nachzuzeichnen. Abgefragt wurden dabei die Toleranz gegenüber Homosexualität, Religionen, ethnischer Herkunft und Hautfarbe sowie Behinderung. (Matzka, 2015, S. 1)

In Bezug auf Homosexualität kommen die Studienautoren zum Ergebnis, dass Homosexualität in Österreich „in der Regel“ toleriert wird. Diese Interpretation ist verständlicher wenn man sich die negativeren Werte gegenüber anderen Religionen ansieht. Immerhin hätten 65 Prozent der Befragten ein Problem damit, wenn ein Familienmitglied zum Islam konvertieren würde und nur 22 Prozent würde es stören, wenn sich ein Familienmitglied als homosexuell bekennt. Dieser Vergleichswert nur um die Gesamtinterpretation der Studienautoren zu verstehen. Betrachtet man die Zahlen bezüglich Homosexualität detaillierter, ergibt sich hier auch ein differenzierteres Bild. Hiermit also wieder zur Frage nach dem Bekenntnis der Homosexualität eines Familienmitgliedes. 78 Prozent der Teilnehmer geben hier an, dass sie sich nicht daran stören würden, wenn sich in der Familie jemand zur Homosexualität bekennt – immerhin 22 Prozent, also fast jeder fünfte Befragte, hätte also ein Problem damit. (Matzka, 2015, S. 5)

Bei der Frage nach dem innerfamiliären Outing kommt die Umfrage zu den höchsten Toleranz-Werten innerhalb des homosexuellen Fragen-Clusters in der Studie. Fast genauso tolerant stehen die Befragten der Ehe von Homosexuellen in der Familie gegenüber. Drei von vier, 77 Prozent der Befragten, hätten kein Problem damit, wenn eine Frau aus der eigenen Familie eine andere Frau heiratet. Etwas

weniger – 71 Prozent – hätten kein Problem damit, wenn ein Mann aus der eigenen Familie einen anderen Mann heiratet. Aber immerhin fast drei von zehn hätten demnach ein Problem mit einer Hochzeit zweier schwuler Männer in der eigenen Familie. Das in der Abfrage größte Problem wäre es wenn zwei schwule Männer ein Kind adoptieren würden, daran würden sich immerhin 41 Prozent des Grund-Samples stoßen. (Matzka, 2015, S. 5)

Besonders auffallend im Hinblick auf das Alter der Befragten ist, dass ältere Menschen bei Homosexualität intoleranter sind als der Durchschnitt, genauso wie Männer deutlich eher ein Problem mit Homosexualität haben als Frauen. Wenn ein homosexuelles, männliches Paar ein Kind adoptieren möchte, dann stört dies immerhin fast 55 Prozent der Männer, während nur knapp 30 Prozent der Frauen ein Problem damit hätten. (Matzka, 2015, S. 9f)

Abschließend möchte ich noch Befunde von Hertling zusammenfassen, der in dieser Arbeit schon öfters zitiert wurde und der sich in einer Studie die homosexuelle Männlichkeit zwischen Diskriminierung und Emanzipation genauer angesehen hat. Ihm zufolge sollte homosexuellen Männern in der Pädagogik mehr Berücksichtigung und Wahrnehmung gegeben werden. Der Umgang mit männlicher Homosexualität sei noch lange nicht so von Selbstverständnis und Respekt in unserer Gesellschaft geprägt, wie gemeinhin angenommen wird. Dazu Ergebnisse seiner Befragung und Studie, in denen vor allem junge, aber auch ältere Studienteilnehmer über Diskriminierung in Bezug auf ihre Sexualität berichten. Hertling spricht hier von Diskriminierungen,

„die in Verbindung stehen mit den sehr verbreiteten Mechanismen partieller Leugnung und Verheimlichung der eigenen Sexualität, im Alltag [...] Die diesbezüglichen Studienergebnisse sprechen dafür, dass der homosexuelle Mann auch im 21. Jahrhundert, auch in einem in vielerlei Hinsicht liberalen Land wie Deutschland, oftmals Belastungen und heteronormativen Einwirkungen ausgesetzt ist, die ihm ein offen homosexuelles Leben oftmals unmöglich machen. Auch junge homosexuelle Männer spüren die Abwertung männlicher Homosexualität im Zuge ihrer Sozialisation und integrieren ihre Sexualität folglich nicht immer so selbstverständlich in ihren Alltag, wie

es [...] für heterosexuelle Männer und Frauen bzw. Jungen und Mädchen selbstverständlich ist. Viele homosexuelle Männer werden auch heute dazu getrieben, ihre Sexualität vornehmlich anonym in verborgenen Winkeln der Homosexuellenszene auszuleben.“ (Hertling, 2011, S. 303)

Des Weiteren möchte ich hier Befunde zur erhöhten Suizidrate Jugendlicher liefern. Eine der jüngeren und bekannteren Studien im deutschsprachigen Raum stammt aus dem Jahr 2012 und wurde in der Schweiz durchgeführt. Jen Wang hat mit einem mehrköpfigen Forschungsteam an der Universität Zürich drei Studien aus den Jahren 2002 sowie 2003 verglichen, in denen unter anderem Daten zur Gesundheit von Jugendlichen bzw. Homosexuellen verglichen und zusammengefasst wurden. Jeder fünfte Homosexuelle hat der Studie zur Folge einen Selbstmordversuch hinter sich. Ein Drittel – also einer von drei – der Homosexuellen mit Suizidgedanken versucht demzufolge tatsächlich sich das Leben zu nehmen. In der heterosexuellen Vergleichsgruppe ist das nur einer von 34. Betrachtet man das Alter der Studienteilnehmer/innen, dann wird klar, dass die Hälfte der Suizidversuche bei Homosexuellen vor dem 20. Lebensjahr stattfinden. Eine wichtige Rolle spielt hier auch die Frage, wann das Outing stattgefunden hat. Aus diesen Befunden schließt das Forscherteam unter Wang, dass bei Homosexuellen – und im Besonderen bei jugendlichen Homosexuellen – das Selbstmord-Risiko erhöht sei. (Wang, Häusermann, Wydler, Mohler-Kuo, & Weiss, 2012)

Im Zuge der Präsentation dieser Befunde weist Wang darauf hin, dass bei Studien zur öffentlichen Gesundheit in der Schweiz generell die sexuelle Orientierung vernachlässigt bzw. nicht abgefragt werden. Anders sei hier die Lage in den USA und Großbritannien, wo bei vergleichbaren Gesundheits-Erhebungen systematisch auch die sexuelle Orientierung abgefragt wird. Einer der Mitautoren – Michael Häusermann – sieht für diese Ergebnisse die Spannung im Moment des Outings bzw. Coming-Outs mitverantwortlich. Er betont hierbei, dass die Angst, gesellschaftlich zu missfallen und abgelehnt zu werden, zum Suizid führen kann. (tagesanzeiger.ch, 2013)

Zahlen zu erhöhter Selbstmordgefahr unter Homosexuellen liefert zusammengefasst auch Sigrid Meurer. Neben anderen Studien beruft sie sich auf die Berliner

Studie „Sie liebt sie. Er liebt ihn.“ und beziffert demnach das Risiko von homosexuellen zwölf- bis 25-jährigen vier- bis siebenmal höher als bei heterosexuellen Jugendlichen. Auch hier findet sich der Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Selbstmordrisiko und Alter während des Outings. Je jünger die Jugendlichen sich outen, desto höher ist die Selbstmord-Wahrscheinlichkeit. 18 Prozent der Befragten haben angegeben, dass sie mindestens einen Selbstmordversuch hinter sich haben, Suizid-Gedanken hatten wesentlich mehr, nämlich sechs von zehn Befragten. Laut Meurer sind vor allem Jugendliche gefährdet, die beispielsweise ein problematisches Coming-Out hatten oder wo schon familiäre Probleme vorhanden waren oder schwere Trennungen bzw. Verluste in der Vergangenheit liegen. Es ist nicht nur die Homosexualität alleine, welche zum Selbstmord führt, sondern Ängste oder schlechte Erfahrungen mit Reaktionen im Umfeld, die hier entscheidend mitspielen. Sei es in der Schule oder zu Hause. (Meurer, 2003)

Dazu möchte ich noch Belege liefern, dass diese oder ähnliche Ängste nicht so weit hergeholt sind, sondern durchaus Schulalltag bilden. Dazu eine Studie des niedersächsischen Ministeriums für Frauen, Arbeit und Soziales unter Ulrich Biechele aus dem Jahr 2001. Mehr als die Hälfte der homosexuellen Befragten hat demnach schlechte Nachrede oder Mobbing von Gleichaltrigen erfahren. Rund 40 Prozent berichten zudem, dass sich Freunde nach ihrem Outing zurückgezogen bzw. distanziert haben. Ebenso vier von zehn berichteten von erlebten Beschimpfungen in der Öffentlichkeit. In der Schule reagieren Lehrkräfte oft nicht adäquat auf explizite Witze gegen homosexuelle Mitschüler/innen. Nur rund 20 Prozent verteidigen Homosexuelle im Unterricht, fast 30 Prozent hingegen lachen Biechele zu Folge mit bzw. stimmen sie homophoben Äußerungen zu. Neben diesen verbalen Attacken und Problemen berichteten sieben Prozent der Jugendlichen von körperlicher Gewalt gegen sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. (Biechele, 2001, S. 16ff)

Abschließend noch ein Zitat aus Biecheles Resümee zur Situation homosexueller Jugendlicher, das trotz des Alters dieser Studie auch zu aktuelleren Befunden passt:

„Die Pubertät schwuler Jugendlicher unterscheidet sich erheblich vom heterosexuellen Muster. Die statistische Verteilung homo- und

heterosexueller Gleichaltriger und die Diskriminierung homosexueller Lebensformen im Alltag führen dazu, dass das Experimentieren mit Liebe, Sexualität und Partnerschaft später beginnen kann und durch die mangelnden Möglichkeiten, Liebesbeziehungen einzugehen und öffentlich zu leben, gewissermaßen lange Zeit unvollständig bleibt: den ersten festen Freund haben die Teilnehmer im Median mit 19,3 im Gegensatz zu 16,8 Jahren für die erste feste Freundin bei heterosexuellen Jugendlichen.“ (Biechele, 2001, S. 36)

Besonders hervorheben möchte ich hier die erwähnte Unvollständigkeit bei Faktoren wie Sexualität aber auch Liebesbeziehungen.

2.2.6 Befunde zum Kommunikationsverhalten Homosexueller

Vor allem in Zeiten vor Internet und Smartphones war es schwer für Homosexuelle in einer heteronormativen Welt. Beispielsweise sind hier die sogenannten Hankie-Codes oder Taschentuch-Codes als Kommunikationsformen zu nennen, also Stofftaschentücher in verschiedenen Farben, die in der Gesäßtasche potentiellen Sexpartnern die jeweiligen Vorlieben zeigen. (Elb, 2006, S. 59)

In der Welt von Internet und Smartphone-Apps hat sich dieses Bild geändert. Dazu passend der Befund von Woltersdorff. Er stellt unter Berufung auf Gross, Mc Kenna oder Phillips fest, dass homosexuelle Männer eine überproportionale Präsenz im Internet und eine gewisse Vorreiterrolle im Herausbilden von sozialen Netzwerken und interaktiven Formaten im Web 2.0 haben. (Woltersdorff, 2013, S. 97)

Eines der Beispiele, welches er hier bringt, möchte ich kurz schildern, weil es gleichzeitig die guten Seiten der vernetzteren Welt schildert, aber auch zeigt, welche Gefahren das Internet birgt. Nämlich die „It-gets-better“-Kampagne,⁶ bei der Videos bzw auch Texte hoch geladen werden können, die erfolgreiche Coming-Out-Geschichten erzählen. Hochladen kann prinzipiell jeder, ganz egal ob Profi oder nicht. Wie der Titel „it gets better“ schon sagt: es wird besser, also bezogen auf die Lage Homosexueller oder nicht heterosexuell orientierter Menschen. Diese Plattformen bieten die Möglichkeit, Leute zu motivieren und sollen Mut machen.

⁶ Anm.: mittlerweile gibt es dazu auch ein österreichisches deutschsprachiges Pendant unter <http://eswirdbesser.at/>

(Woltersdorff, 2013, S. 103f) Einen Fall, der im Zuge dieser Kampagne zu einem Selbstmord geführt hat, möchte ich hier auch erwähnen, weil er gleichzeitig die Gefahr von Cybermobbing zeigt. Tyler Clementi wurde im Zuge der Kampagne „It-Gets-Better“ zum Opfer von Cyberbullying und beging deshalb Selbstmord. Mitbewohner seines Studentenwohnheims haben ihn bei homosexuellen Rendezvous gefilmt und diese Aufnahmen anschließend im Internet veröffentlicht. (Puar, 2010, S. 150) Das österreichische Pendant „es-wird-besser.at“ macht Cyberbullying auch zum Thema auf der Website:

„Weltweit ist Bullying an vielen Schulen unter den Schüler_innen weit verbreitet. Bullying meint hier die oft anhaltende, wiederholte und häufige, psychische, verbale oder körperliche Unterdrückung einer Person, durch eine stärkere Person oder Gruppe, mit der Absicht das Opfer zu schädigen, weil diese anders ist oder Eigenschaften besitzen die abgelehnt werden. Dieses Ausgeliefertsein an diese Gruppe ist deshalb so dramatisch, da es zur evolutionären Grundausstattung des Menschen gehört, als soziales Wesen akzeptiert zu werden und Ausschlusserfahrungen als existenzielle Bedrohungen erlebt werden können.“ (Haghofer, Kayahan, Plöderl, Schreuder, & Thierry, 2015)

Alleine dieses Beispiel zeigt schon welche Vorteile das Internet und die Social Media bringen, aber gleichzeitig welche Herausforderungen sie darstellen und wie gefährlich sie missbräuchlich verwendet werden können.

Generell ist aber zu sagen, dass das Internet für Homosexuelle vorher nicht da gewesene Möglichkeiten bietet, vor allem im ländlichen Gebiet, wie zum Beispiel Krämer schon 2004 formuliert.

„Als Segen erweist es sich in solchen Gegenden, in denen es kaum oder überhaupt keine schwule Infrastruktur gibt. Endgültig passé ist das Gefühl, als Homo irgendwo hoffnungslos in der Provinz versauern zu müssen. Ein paar Mausklicks, und schon kann man sich mit Gleichgesinnten aus der näheren Umgebung verabreden, von denen man zuvor nichts wusste. Und die man ansonsten vielleicht nie kennen gelernt hätte.“ (Krämer, 2004)

Das Internet und dort vertretene Gay-Dating-Plattformen haben einfach generell die Hemmschwelle gesenkt. Für diejenigen, die sich im reellen Leben beispielsweise nicht in die schwule Szene – also Bars oder Diskotheken – trauen oder sich keinen schwulen Vereinigungen oder Selbsthilfegruppen anschließen möchten, aus der Angst dadurch geoutet zu werden, bieten diese Internet-Plattformen für Homosexuelle die Möglichkeit anonymisiert mit Homosexuellen in der Umgebung in Kontakt zu treten. (Gross, 2007)

Nele Heise von der Universität Hamburg hat das Online-Dating Portal „Gayromeo“ genauer unter die Lupe genommen. Sie hat sie Nutzergruppen am Land mit Nutzergruppen aus der Stadt verglichen. Wichtige Erkenntnisse aus ihrer Untersuchung sind, dass Nutzer aus ländlichen Gebieten stärker besorgt waren um ihre Anonymität. Das schlussfolgerte sie daraus, dass Nutzer aus ländlichen Gebieten seltener Profilbilder mit erkennbarem Gesicht verwendeten und signifikant häufiger nach Kontakten außerhalb ihres Heimatortes gesucht haben. In ihrem Fazit kommt sie zu dem Schluss, dass „Gayromeo“ gerade vorher räumlich ausgegrenzten Individuen Anbindungsmöglichkeiten an die schwule Gemeinschaft liefert. (Heise, 2012)

2.2.7 Facebook und Selbstzensur

Dass das Verhalten Homosexueller auf Facebook ein anderes ist, als jenes ihrer heterosexuellen Kollegen, suggeriert eine Studie aus dem Jahr 2009 namens „Gaydar“. Bei diesem Studenten-Projekt wurden die Profile von 1.544 heterosexuellen Usern sowie 21 bisexuellen und 33 homosexuellen Usern analysiert. Bei dieser Analyse war eines der Ergebnisse, dass homosexuelle Männer proportional mehr homosexuelle Freunde hätten, als dies bei heterosexuellen Nutzern der Fall ist. Anhand dieser Datenauswertung wurden dann die Profile von 947 weiteren Männern analysiert, welche ihre Sexualität nicht angegeben hatten. Die Trefferquote lag hier bei zehn von zehn bei den homosexuellen Männern. Also hat das System bei zehn Männern auf Homosexualität getippt, welche laut privaten Informationen wirklich homosexuell seien. Im Test mit bisexuellen oder lesbischen Userinnen hat diese Form der Analyse allerdings nicht funktioniert. Zweifel an der Studie besteht allerdings, weil nicht bis zuletzt nachgeprüft werden konnte, ob eine

Person auch wirklich homosexuell ist oder nicht. Generell weisen die Studienautoren aber auch darauf hin, dass es ja die Idee hinter Social Networks ist, Personen mit ähnlichen Interessen zu verbinden, generell gäbe man also auf Facebook unbewusst mehr von sich preis, als man vermutet. Diese Befunde stütze auch eine Studie der Universität Texas, bei der Profile im Hinblick auf politische Einstellung und Musikgeschmack abgeglichen wurden. Dabei konnten Zusammenhänge zwischen dem Musikgeschmack und der politischen Einstellung festgestellt werden. Dass bei all diesen Überlegungen natürlich auch falsche Schlüsse zustande kommen können, sei natürlich nicht auszuschließen. (derStandard.at, 2009)

Eine andere Studie, welche sich mit Facebook beschäftigt, hat hier zwar nicht Homosexualität untersucht, dafür aber einen sehr interessanten Punkt, welcher im Hinblick auf meine Arbeit sehr wichtig ist. Diese Studie wurde im Jahr 2013 von Facebook selbst durchgeführt. Dabei wurde untersucht, ob Leute auf Facebook Meldungen schreiben, und diese wieder verwerfen ohne sie zu posten oder abgeändert zu posten, also in gewisser Weise Selbstzensur betreiben. Durch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Facebook ist es für Facebook selbst legitim, auch reine Eingaben zu speichern und auszuwerten, ohne dass diese gesendet werden. Klare Ergebnisse dazu waren, dass Selbstzensur in dieser Form durchaus praktiziert wird. In der Untersuchungsanlage kam es bei 71 Prozent der Posts vor. Die Studienautoren räumen allerdings auch ein, dass es wohl jeder praktiziert, es allerdings in den untersuchten 17 Tagen wohl nicht bei jedem Untersuchten die Möglichkeit dazu gab. (Das & Kramer, 2013, S. 123)

Dabei hat sich darüber hinaus gezeigt, dass die Neigung zur Last-Minute-Selbstzensur auch damit zusammenhängt, an wen sich ein geplantes Posting richtet. Postings an ziemlich offene Leserkreise (z.B. öffentliche Statusmeldungen) werden demnach öfter kurz vor dem Posten verändert, als Postings an spezifische Nutzergruppen. Die Begründung dafür sehen die Autoren darin, dass es eben bei sehr spezifischen Gruppen eher abzusehen ist, wie reagiert wird; also können hier Postings schon im Vorfeld besser eingeordnet und abgeschätzt werden, sie werden also auch eher nicht mehr verändert. Abgesehen davon wird bei unwichtigeren Themen weniger zensiert. (Das & Kramer, 2013, S. 125ff)

In besprochener Facebook-Studie wird also klar dargelegt, dass „last-minute self-censorship“ verbreiteter ist, als ursprünglich angenommen. Man postet also nicht immer das, was eigentlich der eigenen Meinung entspricht.

2.2.8 Die Schweigespirale und die Filterblase

Eine der klassischen Theorien in den Sozialwissenschaften darf bei diesen Überlegungen keinesfalls fehlen, da sie in gewisser Weise die Überlegungen zu meinen Forschungsfragen fundiert. Diese liefert die aus Deutschland stammende Publizistikwissenschaftlerin Elisabeth Noelle-Neumann. In ihrem Konzept der Schweigespirale liefert sie Erklärungsversuche zum Zustandekommen der öffentlichen Meinung. Diese moralisch behaftete und wertgeladene öffentliche Meinung meint Verhaltensweisen oder Meinungen,

„die man – wo es sich um fest gewordene Übereinstimmung handelt, zum Beispiel Sitte, Dogma – öffentlich zeigen [sic!] muß, wenn man sich nicht isolieren will; oder bei im Wandel begriffenem ‚flüssigen‘ (Tönnies) Zustand öffentlich zeigen kann, ohne sich zu isolieren.“
(Noelle-Neumann, 1982, S. 11)

In diesem Zitat wird auch schon klar, worauf die Theorie der Schweigespirale grundsätzlich basiert. Nämlich auf der Angst des Individuums vor sozialer Isolation. Die grundlegende Annahme hinter dieser Theorie meint, dass man seine eigene Meinung eher verschweigen wird, wenn man glaubt, dass die Mehrheit diese Meinung nicht teilt. Auch umgekehrt wird angenommen, dass Meinungen eher mitgeteilt werden, wenn man meint damit in der gesellschaftlichen Mehrheit zu stehen. Begründet sieht Noelle-Neumann diese Annahmen im anthropologisch tief verwurzelten Bedürfnis des Individuums nach Zustimmung aus der Umwelt, welches gleichzeitig mit der Angst vor Missachtung und Unbeliebtheit zu tun hat. (Noelle-Neumann, 1982, S. 89) Wer also sieht, dass

„seine Meinung zunimmt, ist gestärkt, redet öffentlich, [sic!] läßt die Vorsicht fallen. Wer sieht, [sic!] daß seine Meinung an Boden verliert, verfällt in Schweigen. Indem die einen laut reden, öffentlich zu sehen sind, wirken sie stärker, als sie wirklich sind, die anderen schwächer,

als sie wirklich sind. Es ergibt sich eine optische oder akustische Täuschung für die wirklichen Mehrheits-, die wirklichen Stärkeverhältnisse, und so stecken die einen andere zum Reden an, die anderen zum Schweigen, bis schließlich die eine Auffassung ganz untergehen kann. Im Begriff Schweigespirale liegt die Bewegung, das sich Ausbreitende, gegen das man nicht ankommen kann. Je besser man aber den [sic!] Prozeß der öffentlichen Meinung versteht, desto eher kann man auch auf diesen [sic!] Prozeß einwirken, durch eigene Anstrengung der Schweigespirale entgegenarbeiten.“ (Noelle-Neumann, 1989, S. 264)

Diese Theorie wurde zwar seit ihrer Formulierung des Öfteren kritisiert und in Frage gestellt, erst durch das Internet hat sie allerdings wieder neue Beachtung gefunden, da Studien darauf hinweisen, dass in den Social Media die Schweigespirale stärker auftritt als sie es im realen Leben tut. Dazu Befunde von Keith Hampton, welcher die Schweigespirale vor allem in Hinblick auf die NSA-Debatte rund um Edward Snowden analysiert hat:

„Previous ‘spiral of silence’ findings as to people’s willingness to speak up in various settings also apply to social media users. Those who use Facebook were more willing to share their views if they thought their followers agreed with them. If a person felt that people in their Facebook network agreed with their opinion about the Snowden-NSA issue, they were about twice as likely to join a discussion on Facebook about this issue“ (Hampton, et al., 2014)

Hier wurde also ein klarer Zusammenhang erkannt, zwischen der vermutenden Reaktion des Publikums und der davon abhängigen Motivation etwas dazu zu posten. Wenn die User mit Zustimmung rechneten, posteten oder kommentierten sie doppelt so wahrscheinlich etwas dazu.

Neben dem Befund, dass die Schweigespirale besonders in den Social Media anzutreffen ist, konnten aber auch klare Hinweise aufgezeigt werden, dass die Schweigespirale auch Abseits von Facebook und Co noch immer Bestätigung findet. „In both offline and online settings, people said they were more willing to share

their views on the Snowden-NSA revelations if they thought their audience agreed with them.“ (Hampton, et al., 2014)

Außerdem möchte ich hier auf die Theorie der Filterblase hinweisen, wonach es Algorithmen von Google, Facebook und Co. zur Folge haben, dass uns gelieferte Meldungen oder Suchergebnisse immer mehr der eigenen Meinung entsprechen, also diese uns bevorzugt angezeigt werden. Demnach hört man also, wie bei einem Echo, immer wieder die eigene Meinung und bekommt dadurch ein verfälschtes Bild für die eigentlichen Meinungen in der Öffentlichkeit. Eli Pariser beschreibt das im Buch „Filter Bubble“ unter anderem am Beispiel Google. Bei der Suchmaschine nehmen die meisten wohl an, dass alle das gleiche Ergebnis auf die gleiche Suchanfrage bekommen. Seit Dezember 2009 gibt es aber den PageRank-Algorithmus und seit dem stimmt diese Annahme nicht mehr. Es gibt also kein Standard-Google mehr in diesem Sinn. (Pariser, 2001, S. 10) Vertiefend gibt er dazu ein Beispiel aus dem Jahr 2010:

„als die untergegangene Deepwater-Horizon-Bohrplattform Rohöl in den Golf von Mexiko strömen ließ, bat ich zwei Freundinnen, nach dem Begriff „BP“ zu suchen. Die beiden sind recht ähnlich – gebildete, politisch nach links tendierende Frauen, die im Nordosten der USA leben. Aber sie bekamen unterschiedliche Ergebnisse zu sehen. Eine Freundin bekam Investmentinformationen zu BP, die andere aktuelle Meldungen zur Katastrophe. Bei der einen Freundin standen auf der ersten Seite der Suchergebnisse Links zu der Ölpest, bei der anderen gab es nichts dergleichen, nur eine Werbeanzeige von BP“ (Pariser, 2001, S. 10)

Unterschiede gab es des Weiteren sogar in der Zahl der angezeigten Suchergebnisse. Soweit ein Beispiel inwiefern die Theorie der Filterblase unsere Wahrnehmung im Internet beeinflusst.

Als besonders problematisch sieht er es, dass diese Algorithmen zwar nach Mustern entscheiden können, aber letzten Endes nicht endgültig festlegen können, was eine Person ausmacht. Hier stellt er die Algorithmen von Google und Facebook gegenüber, welche sich grundlegend unterscheiden. Google analysiert, was

wir anklicken, was wir uns ansehen, analysiert also was wir in vermeintlich privatem Kontext tun. Demnach entscheidet Google was wir auf Suchanfragen oder in den Google-News bevorzugt angezeigt bekommen. Im Gegensatz dazu sieht sich Facebook in erster Linie an, was wir mit Freunden teilen sowie mit wem wir es zu tun haben. Pariser arbeitet hier den Unterschied „zwischen ‚Du bist deine Klicks‘ und ‚Du bist deine geteilten Links‘“ heraus. Pariser verwendet hier zur Verdeutlichung ein Beispiel, welches besonders gut zu meinem Forschungsinteresse passt. Ein homosexueller, ungeouteter Teenager würde beim Google-Algorithmus also einen News-Feed erhalten, der es ihm ermöglicht, Inhalte aus der Gay-Community zu konsumieren. Nachteilig könnten sich diese Daten in den falschen Händen auswirken. Da sich Facebook wie erwähnt nicht auf alle geklickten und gesuchten Themen konzentriert, sondern auf Inhalte die wir geteilt haben, wird hier ein Bild dargestellt, welches dem nahe kommt, welches wir gerne selbst von uns hätten. Auf den homosexuellen, ungeouteten Teenager bezogen würde das also bedeuten, dass sich das Informationsumfeld des Teenagers stärker von seinem wahren Ich unterscheidet. Das Bild, das sich Facebook macht, wäre also unvollständig, aber für den Jugendlichen nach außen „herzeigbarer“. (Pariser, 2001, S. 121ff) „Beide Personalisierungsmethoden geben nur unzulänglich wieder, wer wir sind – vor allem wohl deshalb, weil sich nicht mit einem Datensatz beschreiben lässt, wer wir sind.“ (Pariser, 2001, S. 123) Trotz dieser impliziten Fehlerhaftigkeit dieser Algorithmen muss uns klar sein, dass sie unsere virtuelle Wirklichkeit enorm beeinflussen und ebenso jeder einzelne in einer „Filter Buble“ sitzt, welche uns auch in der Entscheidung beeinflusst was wir posten und diese Entscheidung beeinflusst im Umkehrschluss wiederum die Schweigespirale. Die Schweigespirale sowie die Filter Buble sind zum Verständnis meiner Forschungsfragen und meines Forschungsvorhaben essentiell. Sie fundieren, genauso wie die vorgestellten Studien rund um Facebook sowie Homosexualität, meine Forschungsfragen auf theoretische Weise.

Nach dieser theoretischen Einführung ins Thema möchte ich im nun folgenden Teil meine konkrete Fragenstellung und mein genaues Forschungsinteresse in Form von einigen Forschungsfragen präzisieren und zusammenfassen. Meine forschungsleitende Forschungsfrage steht dabei in gewissem Maße über allen anderen Forschungsfragen. Forschungsfrage 1 bis 4 dienen zur Präzisierung. Dieser Teil soll auch gleichzeitig den methodischen Teil einleiten.

3 Forschungsfragen

3.1 Forschungsleitende Forschungsfrage

Inwiefern unterwerfen sich homosexuell geoutete männliche Facebook-Nutzer in ihrem Facebook-Nutzungsverhalten einer gewissen Form von Selbstzensur in Bezug auf ihre Homosexualität?

3.1.1 Forschungsfrage 1

Welche Grenzen werden in Bezug auf LGBT-Themen oder homosexuellen Content gezogen?

3.1.2 Forschungsfrage 2.1 und Forschungsfrage 2.2

Welche LGBT-Themen oder homosexuellen Content posten homosexuell geoutete Personen auf Facebook?

Aus welchen Motiven posten homosexuell geoutete Personen LGBT-Themen oder homosexuellen Content auf Facebook?

3.1.3 Forschungsfrage 3

Inwiefern wird Facebook als Meinungsplattform von Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstellung verstanden?

3.1.4 Forschungsfrage 4

Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Bewusstsein über das angesprochene Publikum und der Wahl sowie Formulierung der Postings?

Das nun folgende Kapitel soll die methodische Herangehensweise an mein Forschungsvorhaben detailliert beschreiben und den Interviewleitfaden ausarbeiten und diskutieren. In der Beschreibung der Untersuchungsanlage soll auch begründet werden, wieso diese Methode gewählt wurde und welche Kandidaten für die Interviews ausgewählt wurden.

4 Methodendesign

Um Antworten auf diese Forschungsfrage geben zu können, wähle ich qualitative Interviews mit Leitfaden unter zur Hilfenahme der Methode des lauten Denkens als meine Datenerhebungsinstrumente. Zur Analyse meines dadurch entstandenen Datenmaterials wähle ich die qualitative Inhaltsanalyse, angelehnt an Mayring sowie die Reduktionsphasen nach Lamnek. Ich gehe nach dem Prinzip der Strukturierung vor und generiere ein Kodierschema, das im Zuge der Analyse reflexiv erweitert und abgeändert wird. Es entstehen also dadurch unterschiedliche Kategorien, durch die das vorliegende Analysematerial in eine bessere Analysestruktur unterteilt wird. Der weitere, logische Schritt wäre die Analyse und quantitative Thesenprüfung anhand des entstehenden Kodierschemas bzw. Kategorienschemas. Dieser Schritt wäre allerdings im Rahmen einer eigenständigen Arbeit möglich und würde den Rahmen der geplanten Arbeit sprengen. Diese Möglichkeit wird im Ausblick und im Fazit Berücksichtigung finden. (Mayring, 2002) sowie (Goffman, 2003)

Ich habe mich für diese qualitative Herangehensweise entschieden, weil das betreffende Thema, eines ist welches sich meiner Meinung nicht für eine quantitative, schriftliche Befragung eignet. Einerseits ist das Gebiet – wie im Forschungsstand dargestellt – noch nicht so weit und detailliert aufgearbeitet und erforscht, dass es genügend theoretisches Fundament liefern könnte. Andererseits glaube ich, ist das Thema noch so weit tabuisiert, dass bei einem schriftlichen Fragebogen wohl eher Antworten zu erwarten wären, die zwar gut klingen, aber nicht der Wahrheit entsprechen. Also hier befürchte ich, dass in der schnellen Durchführung eines Online-Fragebogens auf Seiten der Ausfüllenden die soziale Erwünschtheit zu sehr durchschlägt und letztendlich auch der Konsistenz-Effekt zu verfälschten Ergebnissen führen könnte. Im Rahmen eines qualitativen Face-to-Face-Interviews

darf zwar auch der Interviewer-Effekt nicht vergessen werden, aber dafür ist es möglich, anhand von Beispielen und ausführlicher Hinführung zum Thema eine Vertrauensbasis zu schaffen und auf Grundlage derer dann in die Tiefe der Thematik in Form der Methode des lauten Denkens einzutauchen – welche in diesem Abschnitt noch näher erläutert wird. So können Beweggründe und Motive für einzelne Postings qualitativ und möglichst objektiv transkribiert werden. (Ericsson & Simon, 1993) sowie (Ericsson & Simon, 1980)

Bei der Auswahl der Interviewpartner habe ich an rund fünf Kandidaten gedacht. Um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen, werde ich mich auf männliche Homosexuelle beschränken, welche sich in Bezug auf ihre Sexualität schon geoutet haben. Das Besitzen eines Facebook-Accounts ist hier natürlich eine der Grundvoraussetzungen. Bei der Auswahl möchte ich allerdings darauf achten, dass weniger aktive sowie sehr aktive User im Sample vertreten sind. Bei denen, die viel an „queeren“ Themen posten, wird es in erster Linie um ihre Beweggründe und eben um die Überlegungen und die unterschiedlichen Abwandlungen bis zum eigentlichen Posting gehen. Jene, die homosexuell geoutet sind, aber wenig bis gar nichts thematisch in diese Richtung posten, werden befragt wieso das so ist. Außerdem werden ihnen mögliche Posts und „Extremfälle“ sowie Artikel oder ähnliches präsentiert; dazu werden sie dann befragt, ob es hier Impulse gäbe zu einem Posting, oder eben nicht und natürlich auch wieso das so ist.

Den Interviewten wird selbstverständlich Anonymität zugesichert. In der Arbeit sowie im Transkript im Anhang werden sie nur als bezifferte „Interviewpersonen“ bezeichnet. Statistische Daten werden dargestellt. In etwaigen Screenshots werden Namen und Gesichter unkenntlich gemacht. Diese Maßnahme ist wichtig, um oben erwähnte, objektive und reale Gespräche zu ermöglichen.

Eine der speziellen Methoden, welche bei den Interviews zum Einsatz kommt, ist eine Abwandlung der Methode des lauten Denkens. Diese Methode geht u.a. auf Ericsson und Simon zurück. Dabei soll es ermöglicht werden, Einblicke in Gedanken oder Gefühle so wie Absichten einer „lernenden und/oder denkenden Person zu erhalten. Durch Lautes Denken soll der (Verarbeitungs-) Prozess untersucht werden, der zu mentalen Repräsentationen führt.“ (Konrad, 2010) Im vorliegenden Fall werden die Interviewpartner also angeleitet zur direkten Verbalisierung. Der Interviewer bittet den Interviewten also betreffende Facebook-Postings

in seinem Profil durchzusehen und parallel zu beschreiben und alles zu verbalisieren, was ihm dazu noch in den Sinn kommt. Also einfach aufs Geratewohl drauf los zu erzählen. Je nach Interviewpartner werden hier mehr oder weniger Inputs gefragt sein. (Ericsson & Simon, 1993) sowie (Ericsson & Simon, 1980)

Die Interviews werden jeweils mit einem Audio-Aufnahmegerät aufgenommen und danach transkribiert.

Bei der Transkription der Interviews werden nach Lamnek auch nonverbale Daten transkribiert wie Emotionen, also Lachen, Räuspern oder längeres Nachdenken. Generell ist anzumerken, dass die Interviews bei der Transkription Dialekt-befreit wurden, also ins Schriftdeutsch übertragen wurden. Zudem wurden irrelevante Zwischengespräche ausgeblendet. (Lamnek, 1995, S. 108ff)

Zusammenfassend werden also nach Mayring und Lamnek die durchgeführten Interviews transkribiert und anschließend nach Relevanz reduziert. Im Kodierschema werden die relevanten Passagen dann noch einmal reduziert und aus dieser Reduktion werden zusammenfassende Kategorien generiert. Im Laufe der Interviews werden die Kategorien demnach ergänzt, verändert oder zusammengefasst. (Mayring, 2002) sowie (Lamnek, 1995, S. 108ff) Um diesen Prozess so transparent wie möglich zu gestalten, sind die Transkripte im Anhang in Kapitel 9 „Transkripte der Interviews“ und der kategoriengenerierende Prozess im Kapitel 11 „Kodierschema“ nachzulesen.

4.1 Leitfaden zu den Interviews

Die Interviews werde ich zwar selbst durchführen, aber um transparent darzulegen, unter welchen Bedingungen und Überlegungen das Datenmaterial entstanden ist, werde ich hier und in den Transkripten vom „Kommunikator“ sprechen, wenn ich mich meine und vom „Interviewten“ oder der „Interviewperson“, wenn es um den Interviewpartner geht.

4.1.1 Anweisungen an den Interviewer

Wie der Titel schon sagt, handelt es sich hierbei um einen Leitfaden, im Idealfall redet der Interviewte selbst und sind nicht viele Nachfragen nötig.

Was wird benötigt?

- Aufnahmegerät
- Laptop oder Tablet mit Internetverbindung
- Stift und Block für wichtige Notizen während des Interviews
- Kamera od. andere Möglichkeit um schnelle Screenshots von den besprochenen Posts zu machen (um den eigentlichen Gesprächsfluss nicht zu stören werden die Screenshots im eigentlichen Sinn im Nachhinein gemacht, ein schnelles Foto soll nur bei der Rekonstruktion der besprochenen Postings helfen)
- Private Atmosphäre,
 - also ein Raum, in dem einerseits störende Geräuschkulisse auf der Aufnahme ausgeschlossen werden kann
 - und andererseits die Gewissheit, dass niemand zuhören kann

Das Aufnahmegerät wird so platziert, dass es die interviewte Person während des Interviews nicht ständig im Blickfeld hat. So wird das Gespräch lockerer und im Idealfall wird vergessen, dass das Gespräch aufgezeichnet wird.

Dass der Interviewte aufgezeichnet wird, wird ihm schon bei der Anfrage zum Interview mitgeteilt. Trotzdem wird das Aufnahmegerät

ganz zu Beginn mit dem nochmaligen Hinweis auf die Aufnahme und auf die zugesicherte Anonymität eingeschalten.

Danach wird mit den statistischen Fragen begonnen.

4.1.2 Statistische Fragen

- Wie alt bist du?
- Was ist deine höchste abgeschlossene Ausbildung?
- Wo wohnst du?
- Wo bist du aufgewachsen?
- Wie aktiv würdest du dich auf Facebook bezeichnen? Anhand einer Skala von 0-10? 0 bedeutet: ich hab zwar einen Account, aber verwende ihn nicht, 10 bedeutet, ich bin mehrmals täglich aktiv.

4.1.3 Konfliktverhalten und Outing-Biographie

- Wie würdest du dich generell beschreiben. Machst du dir da eher Gedanken darüber was andere Leute denken, wenn du was auf FB postest, oder denkst du da gar nicht drüber nach?
 - Wie würdest du diese Frage auf die Welt außerhalb von Facebook bezogen beantworten?
- In welchem Alter hast du dich geoutet?
- In welchem Personenkreis hast du dich geoutet?
- Wie würdest du dein Outing beschreiben?
- Wie ist es dir vor deinem Outing gegangen?

4.1.4 Selbstbetrachtung des Profils

Im nächsten Block bittet der Kommunikator den Interviewten, sich auf Facebook anzumelden, seine Chronik aufzurufen und dort nach Postings zu suchen, welche in irgendeiner Weise mit Homosexualität zu tun haben. Wenn ein Posting gefunden wurde, wird gewartet, was die Person selbst dazu sagt, sollte nicht viel kommen wird nachgefragt bzw. angewiesen, das Posting zu kommentieren.

Nachfragemöglichkeiten bei Postings:

- Kannst du dich noch an die Situation erinnern, als du dieses Posting verfasst hast? Wenn ja, dann erzähl mir, wie war das?
- Hat sich das Posting aus einer gewissen Emotion heraus ergeben?
- Hast du das Posting so gepostet, wie du es im Kopf hattest, oder hast du vor dem Posting noch irgendwas geändert? (hier kann man gegebenenfalls auch mit der Person den Bearbeitungsverlauf durchsehen)
- Bitte versetz dich nochmal in die Situation und überleg, ob du das Posting heute auch noch so formuliert hättest!

Sollten im Profil keine verwendbaren Postings zu finden sein, dann wird nachgefragt, ob es denn Themen gäbe, welche der Interviewte gerne gepostet hätte, aber nicht gepostet hat. Und warum?

4.1.5 Fallbeispiele

Den Personen Fallbeispiele in Form von Screenshots auf einem Tablet oder in gedruckter Form präsentiert.

BILD 1

- Würdest du bei dieser Veranstaltung zusagen? Wenn ja, wieso? Wenn nein, wieso nicht?



Abbildung 2 Fotobeispiel 1 (eigene Grafik)

BILD 2

- Würdest du folgenden Zeitungsartikel teilen? Wenn ja, wieso und mit welchem Kommentar? Wenn nein, wieso nicht?



Abbildung 3 Fotobeispiel 2 (eigene Grafik)

BILD 3

- Würdest du folgenden Zeitungsartikel teilen? Wenn ja, wieso und mit welchem Kommentar? Wenn nein, wieso nicht?



Abbildung 4 Fotobeispiel 3 (eigene Grafik)

BILD 4

- Würdest du bei dieser Seite „gefällt mir“ klicken oder sie sogar teilen? Wenn ja, wieso und mit welchem Kommentar? Wenn nein, wieso nicht?



Abbildung 5 Fotobeispiel 4 (eigene Grafik)

4.1.6 Abschlussfragen

- Wo, glaubst du, ziehst du bei deinen FB-Postings selbst die Grenze in Bezug auf Homosexualität?
 - Aus welchen Motiven heraus postest du diese?
- Würdest du den Satz unterschreiben?
 - „Facebook ist eine mögliche Meinungsplattform für Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstellung“

Zum Abschluss hat der Interviewte noch die Möglichkeit, selbst Anmerkungen zu machen:

- Ist dir während des Interviews irgendwas aufgefallen, was ich nicht gefragt habe?
- Möchtest du noch irgendetwas dazu sagen?

Im nun folgenden Teil möchte ich einerseits die Interviewpersonen und ihre individuellen Eigenheiten vorstellen, um im Anschluss daran zu versuchen, die Forschungsfragen anhand der generierten Kategorien zu beantworten. Die Generierung der Kategorien ist im Kodierschema im Anhang nachzulesen, wo auch die Interviews in transkribierter Form im genauen, ungekürzten Wortlaut nachlesbar sind.

5 Ergebnisse

5.1 Die Interviewpersonen

Bei der Auswahl der Interviewpersonen wurde generell darauf geachtet, dass die IPs möglichst unterschiedliche Auffassungen und Gewohnheiten in Bezug auf ihr Facebook-Verhalten, im Speziellen auf homosexuellen Content, haben. Außerdem war ein weiteres Auswahlkriterium unterschiedliche Outing-Biographien vertreten zu haben. Grund-Kriterien sind die geoutete Homosexualität gewesen, sowie die Verwendung von Facebook und die Verfügbarkeit für ein Face-to-Face-Interview.

In der nun folgenden Vorstellung der Interview-Kandidaten möchte ich im Besonderen diese in den Interviews speziell erhobenen Unterschiedlichkeiten ausarbeiten. Des Weiteren möchte ich erläutern, wie sie zu den unterschiedlichsten Schwerpunkten dieser Arbeit stehen. Was sie zum Beispiel von einem gedachten Kampf um mehr Gleichstellung für Homosexuelle via Facebook halten. Schwerpunkt liegt auch auf dem individuellen Konflikt-Verhalten zu kritischen Themen auf Facebook sowie im reellen Leben.

5.1.1 Interviewperson 1

Interviewperson 1 ist bei der Durchführung des Interviews 24 Jahre alt und wohnt seit zwei Jahren in Wien, wo er studiert und arbeitet. Aktuell arbeitet er an seinem Bachelor-Abschluss. Aufgewachsen ist IP 1 in Vorarlberg, wo er sich auch im Alter von rund 19 Jahren geoutet hat; zuerst vor seinen engen Freunden, danach sukzessive vor allen anderen. Seine Outing-Erfahrung sieht er relativ gelassen:

„naja, ein bisschen Überwindung ist es auf jeden Fall, aber da ich mir eh sicher war, dass die, denen ich es erzähle, kein Problem damit

haben, war es dann doch etwas leichter und ich wusste eh... es hätte mich unglaublich überrascht, wenn ich da negative Reaktionen bekommen hätte, ... Und ja, ganz angenehm ist es natürlich auch für mich nicht gewesen.“ (Transkript, IP1, 122-132)

Generell ist IP 1 ein sehr offener Umgang während und nach seinem Outing wichtig gewesen. Beispielsweise weist er darauf hin, dass er gleich im Zuge des Outings dazu gesagt hat, „dass man das jetzt nicht irgendwie künstlich Geheimhalten muss, weil ich das nicht wollte, was mir auch zu anstrengend ist...“ (Transkript IP 1, 115-118)

Die Frage nach seiner Facebook-Aktivität beantwortet er mit „Sieben“⁷ und begründet dies darin, dass er zwar sehr viel mitliest, aber nur hin und wieder selbst etwas postet. Prinzipiell kennt er alle seine Facebook-Freunde und hat sie mindestens einmal gesehen, dadurch, dass darunter auch flüchtige Uni-Bekanntschaften und ähnliches fallen, kann es sein, dass er nach einiger Zeit nicht mehr alle zuordnen kann. Für seine rund 400 Facebook-Freunde hat er ursprünglich mal Listen angelegt, diese hat er allerdings nie aktuell gehalten, daher verwendet er sie jetzt eigentlich gar nicht mehr. (Transkript IP 1, 36-83)

Angesprochen auf sein Konfliktverhalten meint IP1, dass er sich prinzipiell schon traut, seine Meinung zu vertreten, dass er allerdings im realen Leben wie bei Facebook-Diskussionen schon auch abwägt. Zum Beispiel im Hinblick auf künftige Arbeitgeber. Dass man eben auch aufpassen muss, was man so postet und dass das nicht zu ungeschickt formuliert ist. Generell meint er in Bezug auf Diskussionen, dass man schon abwägen muss... Im genauen Wortlaut: „allerdings will ich da schon ein bisschen abwägen (lacht), ob es die Mühe wert ist, es kommt halt drauf an...“ (Transkript IP 1, 86-87)

Gegen Ende des Interviews zu seiner persönlichen Grenzziehung in Bezug auf homosexuellen Content auf Facebook befragt, meint IP1:

„Ich weiß nicht, ich glaub ich würde jetzt nicht unbedingt ein Foto posten, auf dem ich (aahm) irgendwie gerade meinen Freund küsse,

⁷ Die genaue Fragestellung sowie die Antwortmöglichkeiten und deren Bedeutung werden genauer in Kapitel 4.1 „Leitfaden zu den Interviews“ erläutert.

oder so. Wobei ich auch nicht weiß, ob ich das machen würde wenn ich hetero wäre...“ (Transkript IP 1, 516-526)

Generell teil er Inhalte,

„um es zu verbreiten. (aahm) ja, und eben ein bisschen ein Statement abzugeben, auch wenn sich jetzt nicht wirklich viel ändern wird. Gute Frage eigentlich, wieso teile ich das eigentlich, weil viel ändern wird es ja nicht... aber ja, vielleicht einfach, um ein bisschen ein Statement abzugeben, weil wenn niemand was sagt, dann... passiert auch nichts.“ (Transkript IP 1, 536-542)

Bei der Einschätzung der Macht von Facebook in Bezug auf den Kampf um mehr Gleichstellung attestiert er eine wichtige Bedeutung und weist auf vergangene Shitstorms und deren Wirkung hin. „Facebook ist ja doch sehr mächtig, was solche Dinge angeht und bei gesellschaftlichen Entwicklungen...“ (Transkript IP 1, 546-548)

Bei der Führung des Interviews ist aufgefallen, dass IP1 verhältnismäßig viel Parteipolitisches gepostet hat und sich da vor allem auf den Wien-Wahlkampf 2015 konzentriert hat. LGBT-Themen waren zwar auch vertreten – beispielsweise die „Prückel-Demo“ oder LGBT-Aspekte beim Songcontest, aber weit nicht so prominent wie andere parteipolitische oder auch gesellschaftspolitische Themen. Besonders hervorstreichen möchte ich noch einmal seinen sehr offenen und selbstverständlichen Umgang mit seiner Homosexualität.

5.1.2 Interviewperson 2

IP 2 ist zum Zeitpunkt des Interviews 33 Jahre alt und hat als höchste abgeschlossene Ausbildung Matura. Er kommt aus Wien und ist auch in Wien aufgewachsen. Geoutet hat sich IP 2 im Alter von 24 Jahren zuerst bei seiner besten Freundin und am selben Tag noch bei seiner Schwester und seinen Eltern. (Transkript IP 2, 11-136) IP 2 beschreibt sein Outing selbst als „bilderbuchartig“ und schildert dies im Interview auf eine markant-pragmatische, aber doch emphatische Weise in Bezug auf jüngere Homosexuelle:

„Ja, es war einfach irgendwann der richtige Zeitpunkt, also es war nichts was ich sehr bew... also ich habe mich jetzt nicht hingesezt

und mich da jetzt extrem intensiv oder bewusst damit beschäftigt über viele Jahre, sondern es gab halt irgendwie plötzlich die Phase, wo ich mir gedacht hab, so, jetzt will ichs eigentlich wissen, also jetzt klär ich das endlich mal ab, so komisch. Aber jahrelang auf die Antwort, wenn mich wer gefragt hat, ob ich schwul bin, hab ich immer gesagt: ‚ich weiß es nicht‘... (ahm) Und irgendwann war mir das zu blöd und ich hab gesagt ich will das jetzt einfach wissen und hab mich hingesetzt und mir einfach die Zeit genommen und hab mir die Zeit genommen das mit mir zu klären, das hat nicht lang gedauert. Vielleicht eine Woche, oder so. Und dann war es klar und dann war es der (lacht) ganzen Welt bekannt, sozusagen. Es ist eben einfacher wenn man 24 ist, als wenn man – weiß ich nicht – 14 oder 18 ist. Insofern war es kein großes Problem. Ich hatte schon einen Beruf, eine eigene Wohnung gehabt, ein entsprechendes Standing und Selbstvertrauen gehabt. Das stell ich mir in anderen Situationen deutlich schwieriger vor als ich das erlebt hab.“ (Transkript IP 2, 176-198)

Sein relativ spätes Outing begründet er rückblickend damit, dass es einfach lange kein Thema war und er auch selbst keine Homosexuellen gekannt hat. (Transkript IP 2, 161-171) Ähnlich wie bei IP 1 ist hier der jetzige Umgang mit der eigenen Homosexualität ein durch Selbstverständlichkeit und Souveränität geprägter, dieser Eindruck hat sich während des Interviews immer widergespiegelt, nicht nur bei den schon zitierten Stellen.

Die Frage nach der Beschreibung seiner Facebook-Aktivität hat IP 2 mit einer Sechs beantwortet, weil er meint, dass er viel mehr liest als selbst zu posten. Seine rund 550 FB-Freunde hat er selbst in drei Gruppen/Listen organisiert, nämlich „ganz enge Freunde, Familie und den Rest“. (Transkript IP 2, 104-117)

Die Beschreibung seines Konfliktverhaltens generell ist in FB sowie im realen Leben wieder auffallend pragmatisch und strategisch.

„das ist situationsabhängig, kontextabhängig... nur wenn ich, also wenn ich mich dazu entscheide etwas zu sagen, dann ist es meistens recht... recht kräftig, sagen wir so. Dann ist es auch deutlich, aber

nein, also das ist auch manchmal gar nicht so intelligent. (schmunzelt) also oft erfährt man viel mehr, wenn man nicht gleich losbrüllt... also sich das mal anhört und dann erst seine Meinung dazu gibt. [...] ich finde das ist oft strategisches Handeln, wann man was sagt, find ich schon oft auch eine strategische Überlegung.“ (Transkript IP 2, 542-590)

Auf seine Motive zu Postings zu LGBT-Themen angesprochen, meint er, dass ihm Authentizität sehr wichtig ist und dass er eben nur Themen postet, die er selbst als wichtig empfindet. Seine Grenzziehung sieht er insofern auch schon sehr deutlich, indem er angibt generell schon äußerst wenig zur besprochenen Thematik zu posten. Facebook sieht er durchaus als Meinungsplattform im Kampf um mehr Gleichstellung, wenngleich er auch im selben Satz angibt, diese nicht zu nutzen. (Transkript IP 542-590)

Am Abschluss des Interviews – auf die Frage, ob ihm noch was aufgefallen ist während des Interviews – meint er, ohne konkrete Beispiele nennen zu können,

„dass es schon öfter den Fall gibt, dass ich mir denke, da könnte ich etwas posten, aber dann lass ich es. Das gibt's schon öfters, das ist bei mir jetzt aber eher weniger die Entscheidung: wie formulier ichs, sondern dann lass ich es gleich ganz, bevor ich da lange herumformuliere. Also das ist jetzt noch ein Punkt, der spannend sein könnte... Also wenn ich mir nicht gleich denke, das passt zu 100 Prozent, also da fange ich gar nicht an lang herum zu überlegen. [...] dann sind die Postings leichter missverständlich... und bevor ich das mach, lass ichs dann lieber. Also das ist glaub ich öfters der Fall, dass ich mich dann einfach nicht so ausführlich erklären will, um nicht missverstanden zu werden...“ (Transkript IP 2, 598-647)

Weiters meint IP2 hier, dass es dann vor allem auch bei Kommentaren oft den Fall gibt, dass er sich denkt „das kann man so nicht stehen lassen“, aber eben dann die zu befürchtende Diskussion zu mühsam erscheint, also lässt man es lieber gleich. (Transkript IP 2, 608-647) Bei der Vorstellung der Kategorien werde ich auf dieses Phänomen der Selbstzensur noch näher eingehen. Diese Schilderungen waren jedenfalls sehr charakteristisch für IP 2.

Des Weiteren ist während der Interviewführung bei IP 2 wie auch schon bei IP 1 aufgefallen, dass hier verhältnismäßig viel Politisches gepostet wurde, insbesondere parteipolitisch.

5.1.3 Interviewperson 3

IP 3 ist bei der Durchführung des Interviews 27 Jahre alt, ist in Niederösterreich aufgewachsen und wohnt, studiert und arbeitet seit 2007 in Wien. Seine höchste abgeschlossene Ausbildung ist der Bachelor. (Transkript IP 3, 12-27)

Sein Outing hatte IP 3 zwischen dem 17. und 18. Lebensjahr kurz vor seiner Matura. Das Outing selbst beschreibt er rückblickend ziemlich unspektakulär, weil er meint, dass es für viele ohnehin schon klar war und dass es sozusagen ein offenes Geheimnis gewesen ist. Zuerst hat sich IP3 bei seiner Mutter geoutet und dann bei Freunden und dem Rest. (Transkript IP 3, 163-176) Begonnen hat seine Outing-Biographie laut seiner eigenen Schilderung aber schon in der Hauptschulzeit.

„wo dir ja schon bewusst ist, dass da was anders ist, oder so... und du bist nicht so wie die anderen (lacht) und ich finde ab da, da hast du schon immer das Bedürfnis mit wem zu reden, oder es wem zu sagen, [...] Ich finde das Bedürfnis habe ich schon seit ich sexuell denke... also schon ganz früh. Und (ahm) ja, aber irgendwann war halt dann der Zeitpunkt, wo einfach das Fass dann schon so voll war irgendwie mit Emotionen, mit dem Bedürfnis, es einfach mal auszusprechen, wirklich, als würdest du irgendwie explodieren gleich, oder zittern... weil du das einfach irgendwem sagen willst.“ (Transkript IP 3, 195-211)

Generell sind seine Schilderungen zu seinem Outing und der Umgang mit seiner Homosexualität durch Selbstverständlichkeit, Bildhaftigkeit und Offenheit geprägt.

Auf Facebook hat er rund 600 Freunde und beschreibt sich als nicht sehr aktiv und gibt dem die Nummer Drei bis Vier auf der schon im Interviewleitfaden vorgestellten Skala. Dazu meint IP 3, dass er eben so gut wie nie selbst etwas postet. Abgesehen davon, liest er auch oft nur in der Früh nach dem Aufstehen seinen News-Feed auf Facebook durch. Sein Umgang mit Freundschaftsanfragen und seine

Vorstellung von seinen Freunden ist geprägt dadurch, dass er angibt, alle zumindest einmal gesehen zu haben, aber dass eben auch oft flüchtige Bekanntschaften darunter sind, welche er dann irgendwann vielleicht nicht mehr zuordnen kann. Abgesehen davon führt er keine Listen, hat aber auch schon Leute aussortiert, bei denen er gemerkt hat, dass sie ihm nicht entsprechende politische Gesinnungen vertreten. (Transkript IP 3, 33-97)

Zu kritischen Themen in Facebook meint IP 3, dass er prinzipiell alles posten würde, was er sich denkt und sich in dieser Hinsicht keine Gedanken über die Meinungen anderer macht.

„...das spielt überhaupt keine Rolle, weil mir das eigentlich (lacht) schnurzegal ist, was andere über mich denken... (aahm) Ich weiß nicht, ich poste, wenn ich was poste, dann... ich kann es gar nicht genau sagen (lacht und holt tief Luft, ...) [...] dann sind es eben Sachen, die mich bewegen, oder so... oder aufregen, ja...“ (Transkript IP 3, 72-78)

Im echten Leben wägt er bei der Frage nach dem Konfliktverhalten auf kritische Meinungen bezogen ab und meint „...Teils Teils würde ich sagen... Also ich vertrete schon meine Meinung...“ (Transkript IP 3, 117-119)

Generell fällt bei diesem Interview auf, dass der Interviewte – wie seine Vorgänger – sehr offen mit der eigenen Homosexualität umgeht und das Outing zwar als langen Prozess, aber ohne größere Schwierigkeiten erlebt hat. Außerdem ist besonders hervorzuheben, dass er wirklich ziemlich wenig selbst postet, dafür aber oft markiert oder erwähnt wurde. Im Vergleich zu IP 1 und IP 2 haben hier politische Themen oder LGBT-Themen-Setzungen kaum Platz. Es stehen vor allem Party-Bilder oder Bilder und Postings von anderen Aktivitäten im Vordergrund.

5.1.4 Interviewperson 4

IP 4 ist während des Interviews 25 Jahre alt und ist in Vorarlberg aufgewachsen. Studiert hat er in Niederösterreich und mittlerweile wohnt er in Wien. Seine höchste abgeschlossene Ausbildung ist der Master. (Transkript IP 4, 11-16)

Geoutet hat sich IP 4 im Alter von 18 Jahren, zuerst gegenüber eines Freundes, dann bei seinen Eltern und dann bei einigen anderen Freunden. Hier ist auffallend,

dass das Outing in IP 4s Schilderung ein „Zwangsausouting“ gewesen ist. Sein damaliger Freund hat ihn ohne Rücksprache mit ihm und in IP 4s Abwesenheit vor seinen Eltern geoutet. (Transkript IP 4, 125-157) Auch wenn die Eltern nach einem Telefonat und Gespräch mit IP 4 die Situation akzeptiert haben, spricht er heute vom Outing selbst eher negativ.

„Ist mir nicht leicht gefallen, [...] es war natürlich ein Schock, weil ich... meinen Eltern das am Telefon dann gesagt habe, weil ich nicht in Vorarlberg war und der Besagte war halt bei mir daheim und dann haben wir zwar eh alles bereden können am Telefon eben zuerst und es hat dann eh alles voll gepasst, sie waren dann voll hinter mir. Und ja, wo ich dann ein Monat später heimgekommen bin, haben wir eigentlich nicht mehr darüber gesprochen, weil das so akzeptiert wurde.“ (Transkript IP 4, 138-157)

Vor diesem „Zwangs-Outing“ hat IP 4 länger überlegt, wie oder wann er sein Outing hinter sich bringen könnte, das Zwangsausouting hat ihm diese Entscheidung dann abgenommen. (Transkript IP 4, 163-167)

Auf Facebook hat IP 4 rund 600 Freunde, welche er in Listen – „Freunde“ und „engere Freunde“ – organisiert. Selbst sieht er sich mit Sieben von Zehn Punkten ziemlich aktiv und meint, dass er täglich aktiv ist und liked oder kommentiert, aber weniger selbst postet. (Transkript IP 4, 24-57)

Bei der Facebook-Verwendung von IP 4 stehen vor allem Spaß und das Leben im Mittelpunkt, keine politischen Diskussionen. Diese sieht er kritisch und hält sich hier eher zurück.

„...ich schau schon immer was ich poste und mittlerweile ist es ja auch so, dass wenn du was likest, dann sehen ja das deine Freunde auch schon in der Timeline... von dem her, versuche ich eigentlich nie Politisches oder... was was wirklich so aneckt zu liken oder zu posten, es kann mal vorkommen, wie bei der Flüchtlingshilfe, dass mir hier ein Erfahrungsbericht gefällt, den ich dann like, aber selbst share ich auch gar nichts....“ (Transkript IP 4, 69-85)

Die Frage nach dem Konflikt-Verhalten aufs echte Leben umgemünzt, beantwortet er damit, dass er auf Diskussionen zu heiklen Themen wirklich nur einsteigt, wenn

er selbst dazu gut informiert ist und viel zur Thematik gelesen hat. Bei Thematiken, von denen er im Moment keine Ahnung hat, sagt er lieber nichts, weil die Leute, die da reden, ihre Meinung ohnehin schon festgefahren haben „und die kannst du dann schwer ändern und da kommst du dann in einen Konflikt.“ (Transkript IP 4, 97-105)

Generell ist im Interview immer wieder aufgefallen, dass er trotz seines Outings, vor vielen Leuten noch nicht geoutet ist und hier nicht wieder in ein unfreiwilliges Outing geraten möchte. Beispielsweise möchte er keine Hinweise auf Homosexualität in seinem Profil (Transkript IP 4, 386-395) und Fotos mit seinem Freund auf Facebook eher neutral halten. Weiters hält er sich bei LGBT-Themen generell zurück, weil

„Ich würde es für mich als Nachteil sehen, weil ich eben bei vielen nicht geoutet bin und wenn ich mich so über Facebook oute, finde ich sollte man das eher direkt tun... Also ich hab noch viele Bekannte, denen ich das eher persönlich sagen könnte oder sollte zuerst.“
(Transkript IP 4, 413-417)

IP 4 geht also mit seiner eigenen Homosexualität und Themen, die ihn outen könnten, ziemlich vorsichtig um. Und das obwohl er in einem gewissen Freundeskreis ohnehin geoutet ist. Das zieht sich eigentlich durchs gesamte Interview und sein Profil. In seinem Profil geht es in erster Linie um Urlaube und Party. Politische Themen sowie LGBT-Inhalte sind kaum vertreten.

5.1.5 Interviewperson 5

IP 5 ist 25 Jahre alt und wohnt seit vielen Jahren in Wien. Aufgewachsen ist er in St. Pölten in Niederösterreich. Aktuell arbeitet er an seinem Magister-Abschluss und arbeitet nebenbei auch noch. (Transkript IP 5, 10-17)

Sein Outing hat er in etwa mit 19 oder 20 erledigt und meint selbst „es war eigentlich nur so eine Nebenbei-Feststellung. Also ich hab meinen Freund vorgestellt und das wars dann...“ Auch die Zeit vor seinem Outing und die Überlegungen bis dahin bezeichnet er als nicht so großes Thema. (Transkript IP 5, 83-91)

IP 5 verfügt von Haus aus schon über eine relativ kleine Menge an Facebook-Freunden, die er laut Eigenangabe alle zumindest persönlich kennt. Diese rund

200 Verbindungen hat er darüber hinaus in sehr strenge Gruppen eingeteilt. Bei Postings, insbesondere jenen mit heiklen oder politischen Inhalten, passt er schon auf:

„Also ich überleg mir schon, wenn ich was poste, wie ich es poste und wie das ankommen könnte, aber bis ins Detail überleg ichs mir auch nicht, also... [...] ich schau schon, dass es politisch korrekt ist, oder solche Sachen, aber schon... es bleibt aber schon bei meiner Meinung...“ (Transkript IP 5, 54-60)

Seinen Umgang mit Themen mit Konfliktpotential im Leben außerhalb von Facebook beschreibt er ähnlich strategisch wie IP 2 und meint, dass er sich zuerst das Gegenüber anhört und dass er, vor allem wenn der vertretene Standpunkt gegen seine Meinung geht, seine eigene Meinung schon vertritt. (Transkript IP 5, 70-72)

Der Frage nach der Rolle von Facebook als Meinungsplattform konnte er nur bedingt zustimmen, weil er Facebook und den Rahmen von Facebook hier nicht weit genug oder als geeignet genug empfindet. (Transkript IP 5, 449-451)

Bei IP 5 ist besonders die Vorstellung der Zielgruppe sowie die spezielle Auswahl des Publikums aufgefallen, wie noch in den Kategorien erläutert werden wird. Obwohl der Kreis hier schon aufgrund des überschaubaren Freunde-Pools sehr eingeschränkt ist, hat er gewisse Postings in homosexuellem Content noch extra eingeschränkt. Aktionen, die generell öffentlich wären, hat IP5 abgelehnt, wie zum Beispiel das Liken von „Gay in Vienna“:

„Ich glaub ich würde es nicht liken, weil das dann auch wieder auf mich zurückfällt. Das sieht dann jeder, dass mir das gefällt und das mag ich nicht, das ist meine Privatsphäre. Ich möchte nur, dass meine Privatsphäre privat ist, dass man als Fremder nichts sieht.... Wofür ich mich interessiere, sehen eh meine Freunde auf Facebook, aber es muss eben nicht jeder sehen. Ein „Like“ wäre da zu öffentlich...“ (Transkript IP 5, 409-416)

Neben diesem ausgeprägten Bewusstsein für die Zielgruppe und der generell überblickbaren Community ist bei IP 5 auffallend, dass im Vergleich zu den bisherigen Interviewpersonen deutlich mehr Postings relevant für die Arbeit gewesen sind. Thematisch waren sowohl Party-Fotos zu finden als auch LGBT-Themen wie

zum Beispiel Statements zu homophoben „Gabalier-Sagern“ oder zur „Prückel-Demo“.

5.1.6 Interviewperson 6

IP 6 wohnt seit einem Jahr in Wien, ist aber im Burgenland aufgewachsen. Als höchste abgeschlossene Ausbildung nennt er eine spezielle Fachschule. (Transkript IP 6, 12-17)

Der 26-Jährige hat sein Outing in gar nicht so lange zurückliegender Vergangenheit hinter sich gebracht, nämlich mit 25. Auf die erste Nachfrage meint er, dass sein Outing in jeder Hinsicht sehr positiv war; bei genauerer Nachfrage nach negativen Aspekten kommt die Sprache auf seine Eltern und den Faktor, dass er sich vor ihnen schon vor längerer Zeit geoutet hat, es hier aber negative Reaktionen gegeben hat und er sich deshalb erst im letzten Jahr komplett geoutet hat. (Transkript IP 6, 95-112) IP 6 zur negativen Reaktion seiner Eltern:

„...deswegen hat es auch so lange gedauert... weil, das war... (räuspert sich) wann war das?... 2009 hab ich es meinen Eltern gesagt, da hat es dann irrsinnig Stress gegeben... Und deswegen hat es dann eben relativ lange gedauert. Sozusagen 5 Jahre später ca., 6 Jahre später...“ (Transkript IP 6, 95-112)

In der Zeit dazwischen sowie in der Zeit davor gibt IP 6 an, dass es ihm „schlecht“ gegangen ist.

„Naja... ich war irgendwie...(überlegt) ich weiß nicht... (überlegt) in mir selbst irgendwie gefangen. Ich war nicht frei, ich konnte mich nicht... (ahmm) ich konnte mich nicht so verhalten, wie ich es jetzt tue. [...] vor allem auch bei Facebook...“ (Transkript IP 6, 124-131)

Nachdem IP 6 seine Freunde auf Facebook vor einiger Zeit streng aussortiert hat, hat er zum Zeitpunkt des Interviews rund 500 Facebook-Verbindungen, versucht aber laut seiner Schilderung nur noch Leute zu bestätigen, die er wirklich kennt. Früher hat er das nicht so streng gehandhabt. (Transkript IP 6, 51-60 sowie 557-563)

Seine Facebook-Aktivität bewertet er mit der Höchstpunktezahl Zehn und begründet dies damit, dass er ständig online ist, auch wenn er unterwegs ist, zum Beispiel

in der U-Bahn via Smartphone. Er meint, dass er da einfach sehr viel liest, aber auch sehr viel selbst postet. Was sich in der gemeinsamen Durchsicht durch sehr viele Posts und eine extrem hohe Aktivität bestätigt hat. (Transkript IP 6, 36-46)

IP 6 beschreibt sein Konfliktverhalten in Bezug auf kritischere Themen auf Facebook wie abseits von Facebook kurz und bündig mit „Ich gehe sehr auf Konfrontation (schmunzelt)“. (Transkript IP 6, 72-83) Dieser Eindruck bestätigt sich auch immer wieder im Interview. Auch ganz am Schluss, als er es schade findet, dass eigentlich nie auf seine Provokationen reagiert wird, obwohl er sich sicher ist, dass sich gewisse Personen dadurch provoziert fühlen. (Transkript IP 6, 545-559) Er möchte durch Provokationen seine Meinung klar aufzeigen und sieht in Facebook ganz klar eine wichtige Meinungsplattform auf dem Weg zu mehr Gleichstellung:

„...weil ich glaube, dass man auf Facebook schon sehr viele Menschen erreichen kann... und... wenn man Dinge, oder wenn man mit Dingen einfach mehr konfrontiert wird, dann, dann ist das normaler... und wenn das normaler ist, dann ist die Gleichstellung nicht mehr so weit...“ (Transkript IP 6, 573-578)

Zusammenfassend sind bei IP 6 besonders auffallend die negative Outing-Erfahrung und die darauf folgende bewusst extrovertierte Haltung in Bezug auf Homosexualität, eben in Bezug auf seine bewusste Provokation. Wobei hier zu erwähnen ist, dass sich diese Haltung nicht nur auf LGBT-Themen beschränkt, sondern auch auf sämtliche andere politische Themen, welche im Profil auch breit vertreten sind.

5.2 Beantwortung der Forschungsfragen durch die Vorstellung und Erläuterung der Kategorien

Bei der Auswertung der einzelnen Passagen der sechs geführten Interviews haben sich im schon erläuterten Kategorien-generierenden Prozess die folgenden 25 Kategorien generiert (genaue Erläuterungen zu den Kategorien folgen nach der Aufzählung und die genauen Anweisungen und Kurzbeschreibungen sind zu Beginn des Kodierschemas nachzulesen):

(1) Motivation

(2) Reflexion des Handelns

- | | |
|---|--|
| (3) Bestätigung nach Reflexion | (14) bewusstes Bekenntnis |
| (4) Umgang mit Kritik/Feedback | (15) Grenzziehung |
| (5) Bewusstsein über Zielgruppe | (16) Statement |
| (6) Freigabe | (17) Abgrenzung zu Parteipolitik |
| (7) Themen | (18) geringer persönlicher Stellenwert |
| (8) Selbsteinschätzung | (19) Unlust an FB-Diskussionen |
| (9) Textentwicklung | (20) Postings mit Freund |
| (10) kein Posting trotz Motivation | (21) Teilen ohne Text |
| (11) kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting | (22) bewusste Provokation |
| (12) Selbstzensur | (23) Klischees |
| (13) Rollenbewusstsein | (24) Hetero wie Homo |
| | (25) Facebook als Meinungsplattform |

5.2.1 Forschungsleitende Forschungsfrage

Wie die Bezeichnung schon sagt, schwebt diese Forschungsfrage leitend und lenkend über der Arbeit und zieht sich wie ein roter Faden durch diese.

„Inwiefern unterwerfen sich homosexuell geoutete männliche Facebook-Nutzer in ihrem Facebook-Nutzungsverhalten einer gewissen Form von Selbstzensur in Bezug auf ihre Homosexualität?“

Zur Beantwortung dieser Frage sind die Kategorien **(2)** „Reflexion des Handelns“, **(3)** „Bestätigung nach Reflexion“, **(4)** „Umgang mit Kritik/Feedback“, **(9)** „Textentwicklung“, **(10)** „kein Posting trotz Motivation“, **(11)** „kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting“, **(12)** „Selbstzensur“, **(19)** „Unlust an FB-Diskussionen“ sowie **(21)** „Teilen ohne Text“ wesentlich.

5.2.1.1 (2) „Reflexion des Handelns“ und (3) „Bestätigung nach Reflexion“

Diese beiden Kategorien sind sich sehr ähnlich, deshalb habe ich sie zu einer Analyseeinheit zusammengefasst. Die Kategorie **(2)** „Reflexion des Handelns“ beleuchtet Momente, in denen der Poster während des Postings überlegt hat, wie er es postet, also sein eigenes Handeln reflektiert, oder eben gleich ohne langes

Überlegen gepostet hat, also eine nicht stattgefundene Reflexion. In diese Kategorie fällt zum Beispiel auch, wenn die IP verlinkt wurde und überlegt es zu löschen, es beizubehalten oder freizugeben, je nach Einstellung. In diese Kategorie zählt auch die Reflexion im Zuge des Interviews, sofern sie hier stattfindet. Ein schönes Beispiel für eine dieser geschilderten Reflexionen liefert IP 3 in Bezug auf dieses Posting.



Abbildung 6 Screenshot IP 3/1 (eigene Grafik)

„...IP3: Oh Gott (lacht) Ahm, das ist ein Video, das hat eine Freundin auf meine Pinnwand gepostet, sehe ich gerade, würde ich... mit sehr eindeutigen Inhalt. (lacht) und ich muss dazu sagen, dass ich das

überlegt habe zu löschen, weil das hat eine Freundin da auf meine Pinnwand gepostet (ahm) Ich weiß gar nicht warum ichs dann doch nicht gelöscht hab, also mir war es dann eh wurscht. „ (Transkript IP 3, 234-270)

Aber eben auch eine nicht stattgefundene und erst im Interview eingeforderte Reflexion kann hier gemeint sein, wie eine Textpassage mit Screenshot bei Interviewperson 1 aufzeigt.



Abbildung 7 Screenshot IP 1/1 (eigene Grafik)

„K: Hat es während des Postings oder danach irgendwann bei dir die Überlegung gegeben, das könnte mich jetzt als schwul hinstellen, vielleicht im Hinblick auf Leute, die es noch nicht wissen?“

IP1: (ähm) ich habs mir eigentlich nie überlegt, nein, ob das jetzt der Fall sein könnte... wenn ich so zurückdenke, nein.

K: ok, das heißt, du würdest es jetzt genauso posten?

IP1: ja, auf jeden Fall.“ (Transkript IP 1, 192-230)

Der letzte Teil dieses Zitats ist zugleich ein schönes Beispiel für die Kategorie **(3)** „Bestätigung nach Reflexion“. Diese Kategorie meint Momente, bei denen die Interviewperson nach der Bitte ein Posting zu reflektieren, dieses wieder so posten würde, oder eben nicht mehr. Also sie bestätigt das Posting wieder so zu posten, oder bestätigt es in dieser Form nicht mehr zu posten. Die klassisch einleitende Fragestellung dazu: „würdest du das Posting heute wieder genauso posten?“ Momente dazu gibt es bei so gut wie jeder Interviewperson nachzulesen, in einem deutlich überwiegenden Teil haben die Interviewpersonen angegeben, das Posting wieder so zu posten. Sie stehen also hinter den Postings auch nach längerer Zeit und teils eingeforderter Reflexion.

5.2.1.2 (10) „kein Posting trotz Motivation“, (11) „kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting“, (12) „Selbstzensur“

Diese drei Kategorien habe ich zu einer Analyse-Einheit zusammengefasst, weil es jeweils um Momente geht, in denen die Interviewpersonen etwas nicht gemacht haben oder stattdessen eine schwächere Ausdrucksform gewählt haben. Dazu beleuchtet die Kategorie **(11)** „kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting“ viele dieser Momente, die vor allem bei IP 1 und 3 vertreten waren. Dazu ein schönes Beispiel von IP 3.

„...IP3: Ich glaube, dass ich einfach bei vielen homosexuellen Dingen einfach ‚gefällt mir‘ geklickt habe, zum Beispiel bei der Gruppe für die Ampelpärchen, da hab ich auch gefällt mir geklickt.

K: Hast du dich dazu bewusst entschieden, war das ein bewusster Schritt?

IP3: Ja, einfach weil da so viel gegen die Ampelmännchen gesagt worden ist, aber ich fand das einfach eine super Idee und da dachte ich mir, das unterstütze ich und klicke auf „gefällt mir“, weil die sind so toll (lacht)...“ (Transkript IP 3, 488-497)

Oft sind diese Momente zur Sprache gekommen, sei es wegen expliziter Nachfrage, aber oft wie beim genannten Beispiel auch aus dem Zusammenhang. Hier zeigt sich auch eine Unschärfe oder Herausforderung, nämlich weil Kommentare oder „Gefällt-Mir-Klicks“ im Nachhinein schwer zu rekonstruieren sind, wenngleich es fürs Forschungsinteresse auch spannend gewesen wäre, diese Momente, abseits von eigenen Postings, zu beleuchten.

Außerdem sind dann noch die einander sehr ähnelnden Kategorien **(12)** „Selbstzensur“ sowie **(10)** „kein Posting trotz Motivation“ erwähnenswert. Die Kategorie **(12)** „Selbstzensur“ war bei allen IPs in gewissem Ausmaß zu adestieren, abgesehen von IP 6, wobei das vermutlich an dem ausgeprägten Hang zur Provokation von IP 6, wie er sich selbst beschreibt, liegt, aber dazu später mehr. Diese beiden Kategorien sind Schlüsselkategorien in der vorliegenden Arbeit. Dabei geht es um Momente, bei denen die IPs etwas nicht posten oder posten würden, zum Beispiel weil sie Nachteile daraus befürchten oder aus ähnlichen Gründen.

Dazu ein Beispiel von IP 4, welches sich bei der Diskussion von Beispielbild 1 ergeben hat.



Abbildung 8 Fotobeispiel 1 (eigene Grafik)

„...IP4: Würde ich nicht zusagen, weil es eben eine Gay-Veranstaltung ist und das eigentlich jeder von den Freunden sieht auf welcher Veranstaltung man ist... und es heißt ja schon „Homo-Himmel“ und auch wegen der Fotos... also ich werde da zwar oft eingeladen, aber nehme die Einladungen nie an.

K: Und da eben insbesondere weil der Titel doch sehr provokant und sehr eindeutig ist?

IP4: Genau...“ (Transkript IP 4, 323-331)

Außerdem ein Beispiel von IP 1. Hier geht es darum, dass er bei der Kundgebung vor dem Cafe Prückel war, wo dagegen demonstriert wurde, dass zwei sich küssende Frauen des Lokals verwiesen wurden. Im Interview kommt raus, dass er trotz des Ärgers nur ein Selfie von vor Ort gepostet hat und sich mit eigenen Postings sowie Kommentaren zurückgehalten hat:

„K: Und wie andere das gepostet haben, war bei dir nicht das Bedürfnis da dich einzumischen, also für dich wars dann nur die positive Emotion auf der Demo selbst?

IP1: also ich war natürlich, als ich das gelesen habe, hatte ich keine positiven Emotionen (ähm), ich weiß es jetzt nicht ob ich bei anderen im Kommentarbereich mitgeschrieben habe, das kann sein, weiß ich jetzt aber nicht mehr auswendig. Weil da sind ja dann sehr viele Berichte gekommen. Wobei ich bei sowas auch vorsichtig bin, wenn ich weiß es ist bei einem Freund, oder so, also auf einer öffentlichen Seite von einer Homepage oder von einem Politiker oder von irgendeiner Zeitung... in der Regel lies ich mir das schon gar nicht mehr durch, oder noch weniger schreib ich dort etwas dazu, eben weil dort sämtliche Hemmungen bei den Leuten fallen, die schreiben dann so einen Scheiß, da regt man sich dann nur auf und es ist die Mühe einfach nicht wert, meiner Meinung nach, zu versuchen, die jetzt irgendwie zu bekehren. Selbst gepostet hab ich zu dem Thema aber nichts, das stimmt. [...]

K: ok, jetzt im Nachhinein würdest du dieses Posting, das Foto, wieder so posten, oder würdest du vielleicht mehr Text dazu oder mehr Message, oder vielleicht gar nicht posten?

IP1: also auf jeden Fall würde ichs wieder posten, wenn es wieder in diesem Moment wäre, dann wäre es wahrscheinlich wieder so knapp. Ich würde nicht unbedingt viel dazu posten, es ist schon so eine Sache, weil (aaaahm) ich weiß nicht, für mich ist Facebook jetzt nicht (...) ich lasse mich da nicht mega aus, viele Sachen, welche ich poste, sind vom Inhalt recht mager, weil ich da jetzt nicht anfangen,

groß inhaltlich, tiefe, bedeutungsschwangere Sachen zu posten. Also ich mach mir nicht die Mühe da jetzt ordentlich was rein zu schreiben um alle wachzurütteln, ich teile schon öfter was, aber was ich poste ist in der Regel schon recht kurz – je nachdem...” (Transkript IP 3, 297-404)

Momente der Selbstzensur waren also einige feststellbar, allerdings haben sich viele erst in fiktiven Debatten und nicht aus wirklich geposteten Inhalten ergeben. Des Weiteren sind diese Gründe für die Selbstzensur sehr unterschiedliche, ob die Interviewpersonen hier auf Zeitnot hinweisen, oder dass ihnen die Themen einfach persönlich nicht so wichtig waren wie andere Themen.

5.2.1.3 (4) Umgang mit Kritik/Feedback, (19) Unlust an FB-Diskussionen

Die letzten beiden Kategorien, die hier bei der Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellung relevant sind, sind einerseits der **(4)** „Umgang mit Kritik/Feedback“ und andererseits die **(19)** „Unlust an FB-Diskussionen“ teilzunehmen oder involviert zu werden. Der Umgang mit Kritik und Feedback zeigt an oft fiktiven Diskussionen, wie die Interviewpartner beispielsweise auf negative Kommentare reagieren würden, aber auch Erzählungen von Kritik und wie auf diese reagiert wurde:

„IP5: es war einmal irgendwas, das war einfach, ein blöder Kommentar, glaub ich. Ich kann mich jetzt nicht mehr so erinnern, aber es war glaub ich einfach ein unangebrachter Kommentar von einem Bekannten mit dem ich gar nicht so gut befreundet bin und das war einfach ein dummer Kommentar. Aber ich weiß gar nicht mehr was das war.“ (Transkript IP 5, 136-174)

Aber auch die Unlust an Facebook-Diskussionen teilzunehmen und die dadurch stattgefundene Selbstzensur spielen hier eine Rolle, wie hier bei IP 2, die den Beispielartikel 2 nicht teilen würde:



Abbildung 9 Fotobeispiel 2 (eigene Grafik)

„...IP2: Also eher nicht, weil ich mich wahrscheinlich nicht auf die Diskussion einlassen wollen würde, also ich bin kein Freund davon auf Facebook zu diskutieren... und ich weiß, dass wenn ich das jetzt teile, dass dann der eine oder andere sicher gekommen wäre, mit ‚das ist unnötige Geldverschwendung oder das bla bla bla...‘ und (ahm) darauf habe ich einfach keine Lust, deswegen teile ich sowas dann meistens nicht, also deswegen hätte ichs auch nicht geteilt... Ich finds eine coole Aktion und ich steh total dahinter und ich finde es extrem gelungen, aber ich hab keine Lust über so etwas zu diskutieren und schon gar nicht auf Facebook. Daher würde ich es nicht...“ (Transkript IP 2, 484-496)

Dieses Zitat belegt sehr schön die Überlegung, etwas gar nicht erst zu teilen, weil man sich keine Diskussionen liefern möchte. Außerdem ist das Beispiel wieder sehr repräsentativ für die Kategorie **(12)** „Selbstzensur“.

5.2.1.4 (9) Textentwicklung, (21) Teilen ohne Text

Diese beiden Kategorien sind spannend, weil sie beide mögliche Formen der Selbstzensur liefern. Bei der Kategorie (9) „Textentwicklung“ liegt der Fokus auf der Entstehung des Textes. Wie viel wurde geändert vor dem eigentlichen Posting? In welche Richtungen wurde geändert? Wurde überhaupt etwas geändert? Bis auf IP 3 und IP 4 hat es diese Momente bei allen Interviewpersonen gegeben. Hier fällt auch hinein, wenn der Text sehr schnell und ohne viel Überlegen geschrieben und geschickt wurde. Dazu ein Beispiel von IP 5.



Abbildung 10 Screenshot IP 5/6 (eigene Grafik)

„IP5: Ich hab es geschrieben, dann habe ich geschaut, ob ich einen Fehler gemacht hab und ob es so passt und dann hab ich es abgesendet. Jetzt nicht stundenlang darüber nachgedacht.

K: Aber so von der Härte und der Eindeutigkeit hast du quasi nicht überlegt und hast...

IP5: Nein...

K: Würdest du das jetzt heute auch noch so formulieren?

IP5: (überlegt kurz) Ja, würd ich schon.“ (Transkript IP 5, 222-257)

Ein weiteres Beispiel liefert IP 6, wobei hier der Text eher noch verschärft wurde, anstatt abgeschwächt.



Abbildung 11 Screenshot IP 6/9 (eigene Grafik)

„IP6: (aahm) das meiste ist relativ rasch – zügig entstanden, ab und zu hab ich dann Dinge ausgebessert, wo ich mir gedacht habe, ich

*könnte es noch verschärfen, also ich hab sicher nichts irgendwo ver-
harmlost oder bissl beschwichtigt. Wenn ich was dazu schreib, dann
schreib ichs eher sehr direkt.*

*K: Also wenn was verändert wurde, dann ist es eher noch direkter
geworden und nicht so: ‚nein lieber nicht...‘*

IP6: Genau, richtig.“ (Transkript IP 6, 402-462)

Auch hier ist wieder auf das außergewöhnliche Konfrontationsbedürfnis von IP 6 hinzuweisen.

Die Kategorie **(21)** „Teilen ohne Text“ ist eine Kategorie, die ausschließlich bei IP 6 aufgetreten ist und ist insofern selbsterklärend, dass es einfach um Posts geht, bei denen Inhalte ohne näheren Text geteilt werden. IP 6 begründete das vor allem darin, dass er da jeweils in Zeitnot war. Der Gesamteindruck von IP 6 lässt vermuten, dass hier keine Selbstzensur dahinter steht, wäre dieses Phänomen auch bei anderen Interviewpartnern aufgetreten, wäre als ein möglicher Grund Selbstzensur zu nennen.

Abschließend und zusammenfassend wieder zur forschungsleitenden Forschungsfrage:

*„Inwiefern unterwerfen sich homosexuell geoutete männliche Face-
book-Nutzer in ihrem FB-Nutzungsverhalten einer gewissen Form
von Selbstzensur in Bezug auf ihre Homosexualität?“*

Das Phänomen der Selbstzensur konnte immer wieder festgestellt werden. Die Formen, in denen diese attestiert werden konnten, erstrecken sich von Postings, die trotz Motivation nicht gepostet werden, aber auch in der Zurückhaltung beim Kommentieren oder Liken von Seiten. Der Stand der Outing-Biographie spielt hier eine nicht unwesentliche Rolle. Wie zum Beispiel IP 4 viel mehr auf diese Aspekte bedacht ist, da er noch nicht so breit geoutet ist. Im Gegensatz dazu tritt IP 6 auf, wo zwar ein problematisches Outing vorliegt, aber dieses nun in ein komplett umgeschlagenes provokantes und von Selbstbewusstsein geprägtem Posting- sowie Argumentations-Verhalten umgeschwänkt ist. Viele der Selbstzensur-Momente wurden auch anhand der Fallbeispiele besprochen und können deshalb nicht überinterpretiert werden. Generell ist das Phänomen der Selbstzensur eines, welches

nur mit Vorsicht interpretiert werden darf, eben, weil es oft nur Interpretationen des Kommunikators sind oder Phänomene, welche erst auf spezielle Nachfrage kommuniziert werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass Prozesse dieser Selbstzensur von den Interviewpersonen nicht genannt oder schon vergessen wurden.

5.2.2 Forschungsfrage 1

„Welche Grenzen werden in Bezug auf LGBT-Themen oder homosexuellen Content gezogen?“

Bei der ersten Forschungsfrage dreht sich alles um Grenzziehung in Bezug auf Themen, welche für andere Leser als klar homosexuell erkennbar sind. Hierzu haben sich in Summe vier mehr oder weniger eindeutige Kategorien herausgebildet. Die offensichtlichste und für sich sprechende Kategorie **(15)** „Grenzziehung“, aber auch die speziellere Form der Grenzziehung, nämlich **(17)** „Abgrenzung zur Parteipolitik“. Da letztere Kategorie lediglich bei einer Interviewperson und hier nur einmalig eine Rolle gespielt hat, werde ich sie in der Analyse zusammenfassend wiedergeben. Eine Form der bewussten Grenzüberschreitung stellt die Kategorie **(22)** „bewusste Provokation“ dar, eine dieser Möglichkeiten zu provozieren ist die über Klischees oder das Ausreizen von Klischees, also die Kategorie **(23)** „Klischees“. Insofern möchte ich auch diese – beide eher spärlich vertretenen – Kategorien zur Analyse zusammenfassen.

5.2.2.1 (15) „Grenzziehung“, (17) „Abgrenzung zur Parteipolitik“

Die Kategorie **(15)** „Grenzziehung“ zeigt Momente auf, in denen die Interviewpersonen klar über ihre Grenzen in Bezug auf homosexuelle Themen sprechen, klassisch hierbei ist die direkte Frage zu ihrer Grenzziehung, aber außerdem hat es einige Momente gegeben, bei denen sich Grenzziehungen auch aus den Postings ergeben haben. Wie schon geschrieben, ist eine dieser Ausprägungen die nicht so stark vertretene Kategorie **(17)** „Abgrenzung zur Parteipolitik“. Also wenn sich die IP klar von öffentlicher Parteipolitik auf Facebook distanziert.

Generell ist hier auffällig gewesen, dass bei den meisten Interviewpersonen Grenzziehungen in den Interviews nicht von alleine zur Sprache gekommen sind, abgesehen von IP 4, wo sich diese Situationen eben aus dem nur in gewissen Bereichen durchgeführtem Outing ergeben.

Hierzu ein Beispiel, in dem IP 4 klare Grenzen in Bezug auf das Beispielbild 3 zieht.



Abbildung 12 Fotobeispiel 3 (eigene Grafik)

„...IP4: (ahm) Ich würde das auch nicht teilen, weil da könnte es zu Diskussionen kommen und dann könnte wer meinen, „IP4, der ist vllt schwul“... Darum würde ich es nicht teilen.

K: Bei dem anderen hättest du nicht die Befürchtung gehabt, dass man da einen Schluss draus ziehen könnte?

IP4: Naja, das ist für mich offensichtlicher als das andere, beim anderen hat es ja... da gibt's ja auch Straight-Pärchen, nicht nur die Homo-Pärchen...“ (Transkript IP 4, 358-367)

Ansonsten sind die Ansichten bezüglich der Grenzziehung teils sehr unterschiedlich. Um hier wieder IP4 zu zitieren mit einer sehr strengen Grenze als Antwort auf die explizite Frage nach seiner Vorstellung der Grenze in Bezug auf homosexuellen Content:

„...IP4: Also meine Grenzen sind eben Sachen zu liken oder zu teilen wo schwul, homo oder Homosexualität vorkommt, wo das auch einfach beredet wird, wo Kritik ist, aber auch was Positives, also generell alles was mit Homosexualität zu tun hat, außerdem würde ich kein Foto teilen wo sich Männer küssen oder nackte Models mit, keine Ahnung... sich aufgepumpt zeigen oder irgendwelche Videos... ja. Und ich würde auch nicht mit F. [IP 4s Freund] ein Kuss-Foto oder ähnliche Positionen posten...“ (Transkript IP 4, 386-395)

Im Gegensatz dazu IP 6

„IP6: (hmm) es kann nie provokant genug sein, das ist einmal das erste. (lächelt) Also dahin gehend gibt es glaub ich keine Grenze (ahm) sonst (pfff) ich glaub es gibt keine Grenze, weil... ich wüsste jetzt nicht was.

K: Ok, also das ist so deine Devise...?

*IP6: Ja, ich hätte keine Ahnung was ich jetzt nicht posten würde...“
(Transkript IP 6, 524-535)*

Und diese formulierte Provokation, die IP 6 hier als klare Grenzenlosigkeit sieht, ist auch gleich die nächste Kategorie, die ich vorstellen möchte.

5.2.2.2 (22) „bewusste Provokation“, (23) „Klischees“

Weitere Ausprägungen dieser Grenzziehung oder die Sichtbarmachung nicht vorhandener Grenzen zeigen die Kategorien. **(22)** „bewusste Provokation“ und **(23)** „Klischees“ auf. Die bewusste Provokation ist vor allem bei IP 6 aufgetreten. Dazu noch ein Beispiel, wo diese bewusste Provokation außerhalb der Grenzziehungs-Frage zur Sprache gekommen ist und gleichzeitig auch ein typisches Klischee anhand von Beispielsbild 1 zur Sprache kommt.



Abbildung 13 Fotobeispiel 1 (eigene Grafik)

„IP6: sollte ich gehen, dann würd ich es schon posten.“

K: OK, auch wenn es jetzt quasi sehr eindeutig mit Klischees und so spielt.

IP6: Ja, grade deswegen, das ist meine ganze Seite. Ja, es ist schon billig, aber wenn ich hin gehe, dann geh ich hin.“ (Transkript IP 6, 478-491)

Damit zum Abschluss wieder zurück zur Forschungsfrage 1 und zur zusammenfassenden Beantwortung.

„Welche Grenzen werden in Bezug auf LGBT-Themen oder homosexuellen Content gezogen?“

Die Grenzen, die hier gezogen werden, sind von Interviewperson zu Interviewperson sehr individuell ausgeprägt, allerdings wurden sie auf Nachfrage auch gut und klar kommuniziert. Auffallend ist auch, dass je nach Outing-Grad die Grenzen freizügiger sind. Wobei diese Deutung mit Vorsicht zu genießen ist, weil es eben nur in einer quantitativen Untersuchungsanlage mit repräsentativem Sample möglich wäre, hier klarere Schlussfolgerungen zu ziehen.

5.2.3 Forschungsfrage 2.1 und Forschungsfrage 2.2

Damit kommen wir zur Forschungsfrage 2.1 sowie 2.2

„Welche LGBT-Themen oder homosexuellen Content posten homosexuell geoutete Personen auf Facebook?“

*„Aus welchen Motiven posten homosexuell geoutete Personen
LGBT-Themen oder homosexuellen Content auf Facebook?“*

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen wurde je eine selbsterklärende Kategorie generiert.

5.2.3.1 (1) Motivation, (7) Themen

Die Kategorien **(1)** „Motivation“ und **(7)** „Themen“ verstehen sich jeweils als Sammelkategorien. Bei der Kategorie „Motivation“ standen die Fragen im Mittelpunkt: Was hat zum Posting motiviert? Ist es aus einer Emotion heraus entstanden? Wenn ja, aus welcher?

Bei der Motivation fällt auf, dass es durchwegs Postings waren, die aus positiven Emotionen heraus entstanden sind. Aber auch Postings, die aus Situationen entstanden sind, bei denen sich die Interviewperson über etwas geärgert hat, da spielen dann auch die Kategorien **(16)** „Statement“ und **(14)** „bewusstes Bekenntnis“ eine Rolle.

Dazu einmal ein Posting aus einer positiven Emotion heraus von IP 1.



Abbildung 14 Screenshot IP 1/5 (eigene Grafik)

„IP1: das ist eine Frage! (ähm) auf jeden Fall aus einer positiven, auch wenn der Anlass jetzt nicht so positiv war, aber einfach das ganze Zusammentreffen, das zu sehen, dass da so viele Leute sind (aaah) dass das viele stört (äääh) dass das so funktioniert, so zu sagen (aaah) tja, das hat mich schon erfreut dann auch. Das war ziemlich (ähm), es war eine tolle Stimmung dort, also aus dem heraus.“ (Transkript IP 1, 297-404)

Und dann auch ein Posting von IP 4, das aus einer negativen Emotion heraus motiviert wurde.



Abbildung 15 Screenshot IP 5/6 (eigene Grafik)

„IP5: Es hat mich aufgeregt, wie er damals diese blöde Aussage getätigt hat und darum hab ich das dann auch gepostet, weil ich mir dann gedacht hab, das mag ich nicht so stehen lassen und dass er einfach so dieses Weltbild aus den 1950er Jahren verbreitet, das er das so verbreitet, das hat mich einfach aufgeregt.“ (Transkript IP 5, 222-257)

Also zusammenfassend zu den Motivationen: Hauptsächlich entstehen Postings aus positiven Emotionen. Danach kommen dann die Postings, die aus negativen Emotionen, also meist aus Ärger entstanden sind. Eher selten sind es strategisch motivierte Postings.

Bei der Kategorie **(7)** „Themen“ ist anzumerken, dass dieses Feld wirklich sehr bunt und breitgestreut ist. Auffallend hier ist auch, dass bei IP 3 und 4 kaum thematische Postings zu finden waren. Da lag eben der Schwerpunkt klar auf Spaß und Lifestyle und nicht so sehr auf politische Themen. Bei den anderen Interviewpersonen ist aufgefallen, dass es meist sehr tagesaktuelle Themen in Bezug auf Homosexualität waren. Wie zum Beispiel die Ampelpärchen-Debatte, der Songcontest und die Ehe-Gleichstellung sowie Regenbogenparade. Thematische Postings in diese Richtung waren vor allem bei den IPs 1 und 6 zu finden.

Damit also wieder zurück zu Forschungsfrage 2.1 und 2.2:

„Welche LGBT-Themen oder homosexuellen Content posten homosexuell geoutete Personen auf Facebook?“

„Aus welchen Motiven posten homosexuell geoutete Personen LGBT-Themen oder homosexuellen Content auf Facebook?“

Die Themen und Motivationen diese zu posten sind also wiederum sehr unterschiedlich von Interviewperson zu Interviewperson. Werden allerdings von einer Interviewperson bewusst Themen teils aus Motivation aufgegriffen, dann sind das meist welche, die aus tagesaktuellen Medien-Debatten hervorgehen.

5.2.4 Forschungsfrage 3

„Inwiefern wird Facebook als Meinungsplattform von Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstellung verstanden?“

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage habe ich die Kategorien **(25)** „Facebook als Meinungsplattform“, **(13)** Rollenbewusstsein, **(16)** „Statement“ und **(14)** „bewusstes Bekenntnis“ herausgebildet.

5.2.4.1 (25) „Facebook als Meinungsplattform“

Diese Kategorie meint Momente, in denen die Interviewpersonen klar über die Rolle von Facebook als Meinungsplattform sprechen. Bei gewissen Stellen in den

Interviews ist die Einschätzung der IPs hier ohne Nachfragen klar geworden, generell wurde aber im Interviewleitfaden speziell nachgefragt: und zwar „Würdest du den Satz unterschreiben? ‚Facebook ist eine mögliche Meinungsplattform für Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstellung‘“ Weiter wurde hier gefragt, wieso die IP das so sieht und ob sie sich daran beteiligen. Dazu IP 1:

„...Facebook ist ja doch sehr mächtig, was solche Dinge angeht und bei gesellschaftlichen Entwicklungen, glaub ich. Und ich glaub, naja, gut. In Ägypten glaub ich war das, gut da schaut es immer noch nicht gut aus, aber da war das, vor nicht allzu langer Zeit, da hat sich ja die Bevölkerung gegen die Regierung aufgelehnt. Ich weiß jetzt auch nicht mehr wie genau das war, aber da hat man dann gesagt, dass das alles nur über Facebook möglich war. Und dass die sich dann so organisieren konnten, gut, unbedingt besser geht's ihnen jetzt vielleicht auch nicht, aber ich glaub, dass das auf jeden Fall eine Tragweite hat und man da auch was verändern kann. Man sieht es ja auch immer wenn irgendetwas los ist, jetzt viel mit den Flüchtlingen, waren aber auch schon andere Themen, dann gibt es immer gleich einen Shitstorm und das hat dann schon auch Auswirkungen. Was eben früher nicht möglich war“ (Transkript IP 1, 546-562)

Aber auch das Gegenteil war der Fall bei IP 5. Der zwar viel Politisches postet, aber das eben immer nur im kleinen Rahmen und an ausgewählte Gruppen. Er misst Facebook weniger Bedeutung in dieser Hinsicht zu.

„...IP5: (überlegt kurz) Im Kampf für Gleichstellung weiß ich nicht... würd ich jetzt nicht zu 100% zustimmen.

K: Weil du Facebook nicht als so...

IP5: (unterbricht K) Ich weiß nicht, ob das so einen weiten Rahmen hat... ist das so ein gutes Mittel dafür?... Das weiß ich nicht, das frag ich mich...“ (Transkript IP 5, 446-451)

Auffallend klar ist hier auch die Antwort auf die Einschätzung von Facebook im Kampf um mehr Gleichstellung von Interviewperson 4.

„IP4: Ja, sicher ist das so... aber ich beteilige mich nicht! ...

K: Was ist dein Grund dich nicht bei dieser Gleichstellungs-Sache zu beteiligen: ist es dir egal, oder weil du für dich einen Nachteil siehst, oder für dich keinen Vorteil siehst? Wie würdest du das beschreiben?

*IP4: Ich würde es für mich als Nachteil sehen, weil ich eben bei vielen nicht geoutet bin und wenn ich mich so über Facebook oute, finde ich sollte man das eher direkt tun... Also ich hab noch viele Bekannte, denen ich das eher persönlich sagen könnte oder sollte zuerst.“
(Transkript IP 5, 396-420)*

Mit diesem Statement kommen wir auch schon zur nächsten Kategorie.

5.2.4.2 (13) Rollenbewusstsein

Die Kategorie **(13)** „Rollenbewusstsein“ beleuchtet hier also Momente, wo sich die IPs ganz klar in einer Rolle sehen. Entweder nehmen sie klar teil am Kampf um mehr Gleichstellung via Facebook oder sie sehen sich klar als jemand, der eben nichts dazu postet, öfters mit dem Hinweis darauf, dass das andere besser können. Auch die Einschätzung des Instruments „Facebook“ selbst spielt hier mit.

Dazu ein Beispiel von IP 3.

„... also ich wüsste nicht warum ich etwas ändern soll. Es... belastet mich, oder behindert mich nicht... In der Freizeit, im Arbeitsleben... Und wenn meine Freunde damit nicht klarkommen, dann sind sie nicht meine Freunde. Ganz einfach. Ich geh ja mit den Postings auf meiner Wand auch niemandem auf die Nerven, oder hab ich zumindest das Gefühl. Eigene Postings können andere viele besser, deshalb sind bei mir viele Fremd-Postings. Also ich hab noch nie darüber nachgedacht, ob ich was ändern sollte, also es stellt sich gar nicht die Frage.“ (Transkript IP 3, 327-337)

5.2.4.3 (16) „Statement“ und (14) „bewusstes Bekenntnis“

Diese beiden Kategorien sind sich sehr ähnlich und werden deshalb auch gemeinsam analysiert. Gemeint sind hier Momente, in denen die Interviewpersonen klare Bekenntnisse in einem Posting sehen und diese so auch im Interview erklären.

(16) „Statements“ meint Postings, in denen die Interviewpersonen klare Statements gesetzt haben oder setzen würden. Dazu ein sehr deutlicher Screenshot inkl. Interviewpassage von Interviewperson 6.

4. September · 🌐

Achso.....Sie glaubt, weil Sie Christ ist darf sie machen was sie will.... Nun so geht es dann doch nicht! Ich glaube sie kennt das Neue Testament nicht, da steht nämlich auch unter anderem "in Demut schätze einer den anderen Höher ein als sich selbst", "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" oder "wer sich selbst erhöht wird erniedrigt werden" oder der Prolog im Johannes Evangelium: Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. Manche Menschen, verstehen die Bibel nicht. Sie ist nicht dazu da, dass sie die Menschen von einander trennt und sie gegeneinander aufstachelt, sondern dazu um zu Einen und Frieden zu stiften! Das ist der Unterschied zwischen radikalen geblendeten Menschen und wahren Christen die das Höchste Gebot neben der Gottes Liebe hoch halten Liebe deinen Nächsten wie dich Selbst!



Homosexuellen Ehe verweigert: US-Beamtin muss ins Gefängnis
Kim Davis setzte sich über Urteil des US-Höchstgerichts hinweg
DERSTANDARD.AT | VON STANDARD VERLAGSGESELLSCHAFT M.B.H.

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen

3 Personen gefällt das.

 🍀🍀🍀 ich Liebe Dich !!!
Gefällt mir · Antworten · 👍 1 · 4. September um 15:36

 Und ich DICH mein Schaaatz
Gefällt mir · Antworten · 4. September um 16:09

 Schreibe eine Antwort ...

 Schreibe einen Kommentar ...

Abbildung 16 Screenshot IP 6/9 (eigene Grafik)

„IP6: (putzt sich die Nase) Ja... (überlegt) Dieser Beitrag hat mich einfach furchtbar grantig gemacht, weil ich mir denke: nur weil ich jetzt (aaah) was weiß ich, ist sie katholisch oder auch nicht, auf jeden Fall ist sie christlich erzogen worden... kann sie nicht immer Gott für ihre... (aaah) Fehlentscheidungen verantwortlich machen... Das geht einfach nicht, sowas pisst mich an wenn sich Leute hinstellen als Märtyrer und und sagen (pff) und auch wenn ich suspendiert werde oder gefeuert oder eingesperrt werde, ich vertrete meinen Glauben und ich werde die niemals am Standesamt verheiraten... na dann gehört sie weg. Und wenn sie gegen Bundesgesetze verstößt, dann gehört sie eingesperrt und da brauch ich kein Trara machen, weil dann ist sie einfach (klatscht) schuldig! Punkt, Ende, aus... Das ist einfach so. Und das ist mir furchtbar auf den Wecker gegangen und da musste ich dann einfach so einen riesigen Text dazu schreiben.“ (Transkript IP 6, 402-462)

Ein schönes Beispiel für ein Statement liefert auch Interviewperson 1.

„...IP1: naja, um es zu verbreiten. (aahm) ja, und eben ein bisschen ein Statement abzugeben, auch wenn sich jetzt nicht wirklich viel ändern wird. Gute Frage eigentlich, wieso teile ich das eigentlich, weil viel ändern wird es ja nicht... aber ja, vielleicht einfach, um ein bisschen ein Statement abzugeben, weil wenn niemand was sagt, dann... passiert auch nichts...“ (Transkript IP 1, 536-542)

Zusammenfassend also wieder zurück zur Forschungsfrage 3:

„Inwiefern wird Facebook als Meinungsplattform von Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstellung verstanden?“

Der Großteil (außer eine Ausnahme) der Interviewpersonen sieht Facebook als mögliche Meinungsplattform im Kampf um mehr Gleichstellung. In Bezug auf die Reichweite und die Form der Beteiligung unterscheiden sich die Interviewpersonen klar.

5.2.5 Forschungsfrage 4

„Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Bewusstsein über das angesprochene Publikum und der Wahl sowie Formulierung der Postings?“

Hierbei ist die Kategorie **(5)** „Bewusstsein über Zielgruppe“ in erster Linie wichtig.

5.2.5.1 **(5)** „Bewusstsein über Zielgruppe“

Diese Kategorie beleuchtet Momente, in denen bei den Interviewpersonen klare Zielgruppen in den Postings gewählt wurden oder diese im Rahmen des Interviews zur Sprache kommen und geschildert werden. Dazu gleich ein ziemlich grundlegendes Beispiel von IP 5.



Abbildung 17 Screenshot IP 5/1 (eigene Grafik)

„IP5: Das erste ist gleich mal das „in einer Beziehung mit“, aber das können nur Freunde sehen, also können keine Fremde sehen...“

Screenshot IP5/1

K: Ok, hast du dir das damals überlegt, wie du...

IP5: Ja, ich glaub auch wo ich wohne und so, das ist privat, das sind private Angaben, die Fremde nix angeht, etwas Privatsphäre.

K: Also, dass das die Freunde sehen, das ist für dich...

IP5: Ja, das ist ok, meine Freunde wissen ja auch alles über mich, also können sie das auch sehen.... Gut, sonst..." (Transkript IP 5, 116-127)

Ebenso liefert IP 2 schöne Momente, wo insbesondere Facebook klar als öffentliches Medium verstanden wird.



Abbildung 18 Screenshot IP 2/1 (eigene Grafik)

„... Facebook ist ein öffentliches Medium und jedes Posting ist öffentlich und da ist man – bin ich grundsätzlich auch vorsichtiger als in anderen Situationen, also... Ich glaub jetzt nicht, dass ich einen

Text gehabt hätte, wo ich sage, das würde ich so gern posten, aber das traue ich mich nicht, also das war es sicher nicht.

K: Ok, das heißt, du würdest es heute wieder genauso posten?

IP2: ja, das glaube ich schon.

K: Ok, und das Publikum, wenn du dort noch kurz hinklicken könntest: ist das nur Freunde oder eine spezielle Liste?

IP2: Wo (lacht) muss ich da hinklicken? (lacht) aja, „nur Freunde“... Also, ja, jaja, das, also, genau... Nein, das ist aber automatisch so, oder? Also ich meine das ist bei mir automatisch so... Ja, aber manche Sachen sind auch automatisch Public....“ (Transkript IP 2, 235-291)

Bei so gut wie jeder Interviewperson hat es Momente gegeben, wo dieses Bewusstsein in unterschiedlichen Ausprägungen klar wurde. Damit also zusammenfassend noch zur Forschungsfrage 4.

„Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Bewusstsein über das angesprochene Publikum und der Wahl sowie Formulierung der Postings?“

Diese Forschungsfrage kann nicht abschließend beantwortet werden. Es hat in den Interviews zwar Momente gegeben, die diese Vermutung bestätigen würden, allerdings kann ein signifikanter Zusammenhang nur in Form einer quantitativen Untersuchung genauer nachgewiesen werden. Also abschließend: Bei den durchgeführten Interviewpersonen konnte immer wieder Bewusstsein für die Zielgruppe und daraus resultierender Einfluss auf die Form des Postings festgestellt werden, verallgemeinert kann dieser Zusammenhang aber nicht werden.

5.2.6 Restliche Kategorien

Außerdem hat es auch noch Kategorien gegeben, deren Generierung nicht direkt zur Beantwortung von Forschungsfragen geführt hat. Ich möchte einige hier trotzdem kurz erläutern, weil sie doch interessante Phänomene darstellen, welche eventuell bei der weiteren Beschäftigung mit dem Thema wichtig sein könnten.

Die Kategorie **(8)** „Selbsteinschätzung“ weist Momente auf, bei denen die Interviewpersonen selbst über sich überrascht waren oder sich selbst anders eingeschätzt hätten. Das Phänomen war bei allen IPs außer IP 6 zu finden. Bei IP 2 ist es besonders ausgeprägt gewesen. Bemerkenswert ist hier also, dass sich die Selbsteinschätzung der IPs oft vom tatsächlich Geposteten unterscheidet.

Die Kategorie **(24)** „Hetero wie Homo“ ist zwar nur sehr spärlich vertreten gewesen, allerdings wäre es interessant, öfter auf diesen Aspekt einzugehen. Genauer definiert meint diese Kategorie Momente, in denen die Interviewpersonen angeben als Heterosexueller genauso agieren zu würden wie als Homosexueller. Also beispielsweise bei Küssen in der Öffentlichkeit.

6 Resümee und Ausblick

Die vorliegende Arbeit hat sich das Posting-Verhalten von homosexuellen Männern auf Facebook mit speziellem Blick auf Prozesse der Selbstzensur angesehen. Anhand der forschungsleitenden Forschungsfrage wurden qualitative Leitfadenterviews durchgeführt und analysiert.

Das Phänomen der Selbstzensur konnte immer wieder festgestellt werden. Die Formen, in denen diese attestiert werden konnten, erstrecken sich von Postings, die trotz Motivation nicht gepostet werden, aber auch in der Zurückhaltung beim Kommentieren oder Liken von Seiten. Besonders wichtig war hier der Stand der Outing-Biographie. Von einem bewusst provokanten Vorgehen bei abgeschlossenem schwierigen Outings bis hin zu einem sehr zurückhaltenden Posting-Stil bei nur teilweise vollzogenem Outing waren bei den Interviewpersonen die unterschiedlichsten Ausprägungen beobachtbar. Generell ist das Phänomen der Selbstzensur eines, welches nur mit Vorsicht interpretiert werden kann, eben, weil es oft nur Interpretationen des Kommunikators sind oder Phänomene, welche erst auf spezielle Nachfrage kommuniziert wurden. Des Weiteren ist zu beachten, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass Prozesse dieser Selbstzensur von den Interviewpersonen nicht genannt werden, selbst nicht wahrgenommen werden oder schon vergessen wurden.

Forschungsfrage 1 hat ein spezielles Augenmerk auf Grenzziehungen gelegt. Die Grenzziehungen, welche hier beobachtet wurden, waren sehr individuell und wurden klar kommuniziert. Auffallend ist auch, dass je nach Outing-Grad die Grenzen freizügiger sind. Wobei diese Deutung mit Vorsicht zu genießen ist, weil es eben nur in einer quantitativen Untersuchungsanlage mit repräsentativem Sample möglich wäre, hier klarere Schlussfolgerungen zu ziehen.

Forschungsfrage 2.1 und 2.2 haben sich im Besonderen um die Themen und die damit verbundenen Motive angenommen. Die Themen und Motivationen diese zu posten sind von Interviewperson zu Interviewperson sehr unterschiedlich. Werden allerdings von einer Interviewperson bewusst Themen aufgegriffen, dann sind das meist welche, die aus tagesaktuellen Medien-Debatten hervorgehen.

Bei Forschungsfrage 3 stand der Kampf auf Facebook um mehr Gleichstellung in Bezug auf LGBT-Themen im Mittelpunkt. Der Großteil der Interviewpersonen sieht Facebook als mögliche Meinungsplattform im Kampf um mehr Gleichstellung. In Bezug auf die Reichweite und die Form der Beteiligung unterscheiden sich die Interviewpersonen klar.

Weiters wurde bei Forschungsfrage 4 nach dem Bewusstsein über die angesprochene Zielgruppe gefragt. Bei so gut wie jeder Interviewperson hat es Momente gegeben, wo dieses Bewusstsein in unterschiedlichen Ausprägungen klar wurde. Allerdings eben nur einige Momente sowie teilweise oder nur geringe Ausprägungen auf Nachfrage.

Um die Arbeit fortzuführen, wäre es sinnvoll, die ausgearbeiteten Kategorien in Form einer quantitativen Analyse zu prüfen, also inwiefern die vermutenden Zusammenhänge, welche in den Forschungsfragen aufgezeigt werden, auf ein repräsentatives Sample umgelegt werden können. Hierzu würde es sich empfehlen, in Form von quantitativen, standardisierten Interviews viele Fälle zu erheben und dann Kausalitäten zu prüfen.

7 Quellenverzeichnis

- Agentur der Europäischen Union für Grundrechte. (2013). *Erfahrungen von LGBT–Personen mit Diskriminierung und Hasskriminalität in der EU und Kroatien*. Wien. Abgerufen am 2. September 2015 von http://fra.europa.eu/sites/default/files/eu-lgbt-survey-factsheet_de.pdf sowie detaillierte Fragenauswertung nach Ländern: <http://fra.europa.eu/DVS/DVT/lgbt.php>
- Bailey et al, M. (2000). Genetic and environmental influences on sexual orientation and its correlates in an Australian twin sample. In *Journal of Personality and Social Psychology*, 78-3 (S. 524-536). Von <http://psycnet.apa.org/index.cfm?fa=buy.optionToBuy&id=2000-07236-009> abgerufen
- Biechele, U. (2001). *Schwule Jugendliche - Ergebnisse zur Lebenssituation, sozialen und sexuellen Identität*. Studie des Niedersächsischen Ministeriums für Frauen, Arbeit und Soziales. Abgerufen am 12. September 2015 von http://www.ms.niedersachsen.de/download/57367/Wie_ist_das_denn_mit_denen_Ein_paar_Seiten_fuer_alle_die_mehr_ueber_das_lesbische_Leben_wissen_wollen_Bildschirmversion_.pdf
- Blei, B. (16. Dezember 2013). *Homo-Therapie im Namen des Herrn*. Abgerufen am 15. August 2015 von derStandard.at: <http://derstandard.at/1385170642824/Homo-Therapie-im-Namen-des-Herrn>
- Braun, J. (2001). *Ich will keine Schokolade. Das Coming-Out-Buch für Schwule*. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.
- Butler, J. (1991). *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Corrales, J., & Pecheny, M. (2010). Introduction. The comparative Politics of Sexuality in Latin America. In J. Corrales, & M. Pecheny, *The politics of*

sexuality in Latin America: a reader on lesbian, gay, bisexual, and transgender rights.

- Czollek, L. C., Perko, G., & Weinbach, H. (2009). *Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder*. Weinheim und München.
- Dannecker, M. (2000). Sexualwissenschaftliches Gutachten zur Homosexualität. In J. Basedow, *Die Rechtsstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften* (Bd. 70). Tübingen: Mohr.
- Das, S., & Kramer, A. (2013). Self-Censorship on Facebook. *Proceedings of the Seventh International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* , (S. 120-127). Von <http://www.aaai.org/ocs/index.php/ICWSM/ICWSM13/paper/view/6093/63> 50 abgerufen
- Dawson, J. (2015). *How to Be Gay. Alles über Coming-out, Sex, Gender und Liebe*. S. Fischer.
- Degele, N. (2008). *Gender, Queer Studies. eine Einführung*. Paderborn: Fink.
- derStandard.at. (21. September 2009). *Software soll homosexuelle Facebook-User erkennen*. Abgerufen am 22. September 2015 von derStandard.at Der Standard Online: <http://derstandard.at/1252771821508/Gaydar-Studie-Software-soll-homosexuelle-Facebook-User-erkennen>
- derStandard.at. (10. September 2013). *Conchita Wurst fährt als Österreich-Vertretung nach Kopenhagen*. Abgerufen am 25. Juli 2015 von derStandard.at: <http://derstandard.at/1378248598418/Conchita-Wurst-faehrt-als-Oesterreich-Vertretung-nach-Kopenhagen>
- diePresse.com. (5. Mai 2014). *Song Contest: Alf Poier wettet gegen Wurst*. Abgerufen am 25. Juli 2015 von diePresse.com: http://diepresse.com/home/kultur/popco/3801135/Song-Contest_Alf-Poier-wettet-gegen-Wurst
- diePresse.com. (17. Mai 2015a). *Keszler zu HIV-Outing: "Ich wollte ein Signal setzen"*. Abgerufen am 26. Juli 2015 von diePresse.com: http://diepresse.com/home/leben/lifeball/4733149/Keszler-zu-HIVOuting_Ich-wollte-ein-Signal-setzen-

- diePresse.com. (18. Mai 2015b). *Vassilakou: "Wiener Ampelpärchen bleiben"*.
Abgerufen am 26. Juli 2015 von diePresse.com:
http://diepresse.com/home/panorama/wien/4734125/Vassilakou_Wiener-Ampelpaerchen-bleiben
- dieStandard.at. (16. August 2011). *40 Jahre Straffreiheit für Homosexuelle*.
Abgerufen am 15. August 2015 von dieStandard.at:
http://diestandard.at/1313024358356/Oesterreich-40-Jahre-Straffreiheit-fuer-Homosexuelle?ti=dswEztu4jcyWDcYj6_yNx285Uvod5hR3mcpFa_vkxXXkUJ5SHEWPHuLg1busKQZJMZiGYmMo-4bG3vCWEB2ypnOLYR99r_27QuUsblZADCoxSQrwK9hpC__wYbG6lruwO-DmQKjsUfjs6-BO14sd9Fc8NrA.
- Elb, N. (2006). *SM-Sexualität: Selbstorganisation einer sexuellen Subkultur*.
Psychosozial-Verlag.
- Ericsson, K. A., & Simon, H. A. (1980). Verbal Reports as Data. *Psychological Review*(Vol 87(3)), S. 215-251.
- Ericsson, K. A., & Simon, H. A. (1993). *Protocol analysis. Verbal reports as data*.
Cambridge, Massachusetts, London, England: The MIT Press.
- Ford, M. T. (2004). *Gay Love: Liebe, Sex und Partnerschaft*. Starnberg.
- Goffman, E. (2003). *Wir alle spielen Theater, Die Selbstdarstellung im Alltag*, 6. Auflage. Piper Verlag GmbH.
- Gross, L. (2007). Foreword. In K. O'Riordan, & D. Phillips, *Queer Online. Media Technology & Sexuality*. New York.
- Hadler, S. (11. Mai 2014). *Freudentränen und Appell für Toleranz*. Abgerufen am 25. Juli 2015 von orf.at: <http://orf.at/stories/2229439/2229444/>
- Haeberle, E. J., & Mair, J. (2005). *Dtv-Atlas Sexualität*. München: Dt. Taschenbuch-Verl.
- Haghofer, J., Kayahan, H., Plöderl, M., Schreuder, M., & Thierry, F. (2015). *Über das Projekt*. Abgerufen am 17. September 2015 von eswirdbesser.at, Es wird besser, Österreich: <http://eswirdbesser.at/uber-das-projekt/>

- Hamer, D. (1994). *The Science of Desire: The Search for the Gay Gene and the Biology of Behavior*. New York: Simon & Schuster.
- Hampton, K. N., Rainie, L., Lu, W., Dwyer, M., Shin, I., & Purcell, K. (2014). *Social Media and the 'Spiral of Silence.'* Washington, DC.: Pew Research Center. Abgerufen am 4. September 2015 von <http://www.pewinternet.org/2014/08/26/social-media-and-the-spiral-of-silence/>
- Heise, N. (2012). *Die "blauen Seiten" als Beförderer raum- und identitätsbezogener Demarginalisierung. Eine explorative Analyse des Online-Portals GayRomeo*. Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg, Hamburg. Abgerufen am 20. September 2015 von <http://de.slideshare.net/garneleh/die-blaunen-seiten-explorative-studie-zu-gayromeo>
- Hertling, T. (2011). *Homosexuelle Männlichkeit zwischen Diskriminierung und Emanzipation. Eine Studie zum Leben homosexueller Männer heute und Begründung ihrer wahrzunehmenden Vielfalt*. Berlin: Lit Verlag.
- Holzleithner, E. (2003). Engaging Queerness: „Us“ and „Them“ in „Politics and the Law“. In P. Pasteur, S. Niederacher, & M. Mesner, *Sexualität, Unterschichtenmilieus und ArbeiterInnenbewegung* (S. 15-26). Wien. Abgerufen am 24. August 2015 von <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.holzleithner/Holzleithner2003EngagingQueerness.pdf>
- Homosexuelle Initiative Wien. (2015). *Begriffe*. Abgerufen am 20. Dezember 2015 von [hosiwien.at: http://www.hosiwien.at/rat-hilfe/begriffe](http://www.hosiwien.at/rat-hilfe/begriffe)
- Jagose, A. (2001). *Queer Theory. Eine Einführung*. Berlin.
- Karzel, J. (17. September 2013). *Conchita Wurst: "Ein Bart alleine reicht nicht"*. Abgerufen am 25. Juli 2015 von [kurier.at: http://kurier.at/menschen/im-gespraech/conchita-wurst-ein-bart-alleine-reicht-nicht/27.066.462](http://kurier.at/menschen/im-gespraech/conchita-wurst-ein-bart-alleine-reicht-nicht/27.066.462)
- Kidscape zit. n. Brackenridge et.al., C. (2007). Driving down participation: homophobic bullying as a deterrent to doing sport. (C. Aitchison, Hrsg.)

- Sport and Gender Identities. Masculinities, femininities and sexualities*, S. 122-139.
- Klapeer, C. (2007). *queer contexts. Entstehung und Rezeption von Queer Theory in den USA und Österreich*. Innsbruck und Wien: Studienverlag.
- Konrad, K. (2010). Lautes Denken. In K. M. G Mey, *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*. Verlag für Sozialwissenschaften, Springer-Verlag.
- Koza, I. (2012). *Gleichgeschlechtliche Paare im Kampf ums Recht. Österreich und Argentinien im Vergleich*. . Wien: Universität Wien. Diplomarbeit.
- krone.at. (30. März 2015). *Andreas Gabalier bei Amadeus-Awards ausgepiffen*. Abgerufen am 2015. Juli 2015 von krone.at:
http://www.krone.at/Musik/Andreas_Gabalier_bei_Amadeus-Awards_ausgepiffen-Seine_Rede_im_Video-Story-446100
- kurier.at. (11. Mai 2015). *Wien bekommt Ampel-Pärchen*. Abgerufen am 26. Juli 2015 von kurier.at: <http://kurier.at/chronik/wien/wien-bekommt-ampel-paerchen/129.822.929>
- Lamnek, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung. Band 2: Methoden und Techniken*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Lohmann, B. (11. Dezember 2012). *Forscher erklären Mysterium der Homosexualität*. Abgerufen am 16. August 2015 von welt.de: Die Welt Online, Deutschland:
<http://www.welt.de/wissenschaft/article111946147/Forscher-erklaeren-Mysterium-der-Homosexualitaet.html>
- Matzka, C. (2015). *Die Toleranzgrenze der Österreicherinnen und Österreicher – eine Bestandsaufnahme*. Mauthausen Komitee Österreich. Studie durchgeführt von: meinungsraum.at. Abgerufen am 1. September 2015 von <http://www.mkoe.at/sites/default/files/files/presse/Toleranzstudie-Slides.pdf>
- Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung, eine Anleitung zu qualitativem Denken*, 5. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

- mdc-berlin.de. (2002). *Angeboren? Anerzogen? – Zwillingsstudien geben Antwort. Das Berliner Zwillingsregister*. Abgerufen am 10. August 2015 von mdc-berlin.de: Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft: https://www.mdc-berlin.de/6433022/de/news/archive/2002/20021108-angeboren__an erzogen____zwillingsstudien_g
- Meurer, S. (2003). Zur Lebenssituation junger Lesben und Schwuler. Homosexualität und Suizidalität. In *Stärke gefragt - Eltern und ihre homosexuellen Kinder, Tagungsband Bundeselterntreffen, BEFAH e.V.* Berlin.
- Moore, A. (19. März 2012). *Psychiatrist Sorry for Gay Reparative Therapy Study*. Abgerufen am 16. August 2015 von medicaldaily.com: Medical Daily: <http://www.medicaldaily.com/psychiatrist-sorry-gay-reparative-therapy-study-240498>
- Müller, W. (2009). *Größer als alles aber ist die Liebe. Für einen ganzheitlichen Blick auf Homosexualität*. Ostfildern.
- news.at. (7. Mai 2014). *Song Contest: Auch Strache beleidigt Conchita Wurst*. Abgerufen am 25. Juli 2015 von news.at: <http://www.news.at/a/song-contest-hc-strache-conchita-wurst>
- Noelle-Neumann, E. (1982). *Die Schweigespirale. Öffentliche Meinung - unsere soziale Haut*. Frankfurt am Main: Ullstein.
- Noelle-Neumann, E. (1989). Öffentliche Meinung. In Noelle-Neumann, Schulz, Wilke (Hrsg.).
- Odenwald, M. (20. Dezember 2012). *Forscher sind sich sicher: Genregulation verursacht Homosexualität*. Abgerufen am 16. August 2015 von focus.de: Focus Online, Deutschland: http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/sexualitaet/erotik/tid-28715/forscher-sind-sich-sicher-genregulation-verursacht-homosexualitaet_aid_885680.html
- Pape, U. (18. Dezember 2013). *Selbstzensur im Netz: Facebook erforscht, warum Nutzer auf Postings verzichten*. Abgerufen am 26. Juli 2015 von

- spiegel.de: <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/studie-zur-selbstzensur-facebook-speichert-loeschung-von-postings-a-939678.html>
- Pariser, E. (2001). *Filter Bubble. Wie wir im Internet entmündigt werden.* (U. Held, Übers.) New York: Hanser.
- planetromeo.com. (2015). *Gay Happiness Index, ein weltweites Länder-Ranking.* Studie durchgeführt von: Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Abgerufen am 26. August 2015 von <https://www.planetromeo.com/de/lgbt/gay-happiness-index/>
- Puar, J. K. (2010). Coda: The Cost of Getting Better. Suicide. Sensations. Switchpoints. In *glq* 18.1 (S. 149-168).
- Rauchfleisch, U. (2001). *Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten.* Göttingen.
- Rice et. al., W. (Dezember 2012). Homosexuality as a Consequence of Epigenetically Canalized Sexual Development. *The Quarterly Review of Biology*, 87-4.
- Rice, G. (1999). *Male homosexuality: absence of linkage to microsatellite markers at Xq28.* Science.
- Sommer 1990 zitiert nach Dethloff, C. (1995). *Jungenpaare, Mädchenpaare.* Paderborn: Igel-Verl.
- spartacusworld.com. (14. Juli 2015). *Spartacus, International Gay Guide, Gay Travel Index.* Abgerufen am 31. August 2015 von spartacusworld.com: <http://www.spartacusworld.com/gaytravelindex.pdf>
- spektrum.de. (2015). *Bis wann führte die WHO Homosexualität als Krankheit?* Abgerufen am 15. August 2015 von spektrum.de, Spektrum der Wissenschaft, Verlag: <http://www.spektrum.de/quiz/bis-wann-fuehrte-die-who-homosexualitaet-als-krankheit/780588>
- spiegel.de. (21. Mai 2012). *Angebliche Therapie: Forscher entschuldigt sich für Homosexuellen-Studie.* Abgerufen am 16. August 2015 von spiegel.de: Spiegel Online Wissenschaft, Deutschland: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/robert-spitzer-entschuldigt-sich-fuer-homosexuellen-studie-a-834247.html>

- Strudwick, P. (1. Februar 2010). *The ex-gay files: The bizarre world of gay-to-straight conversion*. Abgerufen am 13. August 2015 von independent.co.uk: <http://www.independent.co.uk/news/uk/this-britain/the-exgay-files-the-bizarre-world-of-gaytostraight-conversion-1884947.html>
- Sullivan, A. (1996). *Völlig normal. Ein Diskurs über Homosexualität*. München. tagesanzeiger.ch. (2. Februar 2013). *Junge Schwule sind häufiger suizidgefährdet*. Abgerufen am 4. September 2015 von tagesanzeiger.ch TagesAnzeiger online: <http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/medizin-und-psychologie/Junge-Schwule-sind-haeufiger-suizidgefaehrdet/story/22741480>
- Van Dijk, L. (2001). *Homosexuelle - zwischen Todesstrafe und Emanzipation*. München.
- Wagner, J. (16. März 2015). *Die beliebtesten schwul-lesbischen Reiseziele*. Abgerufen am 1. September 2015 von derStandard.at Standard Online: http://derstandard.at/2000011854472/Die-beliebtesten-schwul-lesbischen-Reiseziele?_slide=10
- Wang, J., Häusermann, M., Wydler, H., Mohler-Kuo, M., & Weiss, M. G. (2012). Suicidality and Sexual Orientation Among Men in Switzerland: Findings from 3 Probability Surveys. *Journal of Psychiatric Research (Band 46, Heft 8)*, S. 980-986.
- Wiesendanger, K. (2002). Heterosexismus und Homophobie. *Psychoscope. Zeitschrift der Föderation der Schweizer Psychologen*(Heft 2).
- Wiesendanger, K. (2005). *Vertieftes Coming-Out - schwules Selbstbewusstsein jenseits von Hedonismus und Depression*. Göttingen.
- Wilhem, W. (2015). *Definition sexueller Orientierungen: Homosexualität, Bisexualität, Heterosexualität*. Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen, Wien. Abgerufen am 11. September 2015 von <https://www.wien.gv.at/menschen/queer/sexuelle-orientierung/definitionen.html>

Woltersdorff, V. (2013). Going Public - Going Media. über den medialen Wandel schwuler Coming-out-Inszenierungen seit Stonewall. In S. Regener, & K. Köppert, *privat / öffentlich. Mediale Selbstentwürfe von Homosexualität* (S. 89-109). Wien, Berlin: Turia + Kant.

zeit.de. (26. Juni 2015). *USA: Supreme Court legalisiert Homo-Ehe für alle.*

Abgerufen am 10. August 2015 von zeit.de:

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-06/hoechstes-us-gericht-erklaert-homo-ehe-landesweit-fuer-zulaessig>

8 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1 „Gay Happiness Index 2015“ durch Farbschattierungen in der Weltkarte dargestellt (planetromeo.com, 2015)	27
Abbildung 2 Fotobeispiel 1 (eigene Grafik)	48
Abbildung 3 Fotobeispiel 2 (eigene Grafik)	49
Abbildung 4 Fotobeispiel 3 (eigene Grafik)	50
Abbildung 5 Fotobeispiel 4 (eigene Grafik)	50
Abbildung 6 Screenshot IP 3/1 (eigene Grafik)	66
Abbildung 7 Screenshot IP 1/1 (eigene Grafik)	67
Abbildung 8 Fotobeispiel 1 (eigene Grafik)	69
Abbildung 9 Fotobeispiel 2 (eigene Grafik)	72
Abbildung 10 Screenshot IP 5/6 (eigene Grafik)	73
Abbildung 11 Screenshot IP 6/9 (eigene Grafik)	75
Abbildung 12 Fotobeispiel 3 (eigene Grafik)	78
Abbildung 13 Fotobeispiel 1 (eigene Grafik)	80
Abbildung 14 Screenshot IP 1/5 (eigene Grafik)	82
Abbildung 15 Screenshot IP 5/6 (eigene Grafik)	83
Abbildung 16 Screenshot IP 6/9 (eigene Grafik)	87
Abbildung 17 Screenshot IP 5/1 (eigene Grafik)	89
Abbildung 18 Screenshot IP 2/1 (eigene Grafik)	90
 Tabelle 1: Überblick über die verschiedenen „queeren“ Identitätskonstruktionen nach (Corrales & Pecheny, 2010, S. 2) sowie (Koza, 2012, S. 11)	20

9 Transkripte der Interviews

1 9.1 Interview 1

2 K = Kommunikator

3 IP1 = Interviewperson 1

4

5 [Start der Aufnahme 00:00]

6 K: Gut, dann legen wir los. Wie schon erklärt, du bleibst
7 anonym, dein Name wird nie genannt.

8 Wie alt bist du?

9 IP1: 24

10 K: Höchste abgeschlossene Schulbildung?

11 IP1: Matura, Bachelor in Arbeit.

12 K: Du wohnst jetzt in Wien, bist aber hauptsächlich in
13 Vorarlberg aufgewachsen?

14 IP1: ja, also ich bin jetzt seit 2 Jahren in Wien, also 22
15 Jahre war ich in Vorarlberg.

16 K: Ok, dann kommen wir zu deinem Facebook-Verhalten.
17 Wie aktiv würdest du dich selbst auf Facebook be-
18 zeichnen, wenn du jetzt anhand einer Skala von 0 bis 10
19 antworten müsstest. 0 bedeutet „du hast einen Account
20 und verwendest ihn nie.“ „10 bedeutet, dass du mehr-
21 mals täglich intensiv aktiv bist.“

22 IP1: Heißt aktiv sein auch posten, oder nur mitlesen, also
23 nur unterwegs sein und...?

24 K: Sagen wir so, nur mitlesen wäre jetzt 5 und, also aktiv
25 wie passiv unterwegs sein...

26 IP1: (unterbricht K) Ja, dann würde ich sagen, (hmm),
27 also ich bin ja sehr viel unterwegs am mitlesen
28 (aaaaahm) hin und wieder poste ich mal selbst etwas,
29 das ist aber eher selten oder halt einmal was kommen-
30 tieren, da ich es allerdings auch nutze, zB für die Uni,
31 würde ich sagen 7.

32 K: Ok. Wie würdest du deine Facebook-Freunde be-
33 schreiben. Also, kennst du die alle wirklich gut oder bist
34 du eher leger in der Beantwortung von (aaahm) Face-
35 book-Freundschaftsanfragen?

36 IP1: ja, also, wenn ich schon mal nicht weiß wer das ist,
37 dann nehm ich den sowieso nicht an (ahm) ich würd sa-
38 gen, ich kenn eigentlich alle mehr oder weniger... (aah)
39 hin und wieder gibt es jemanden, den ich schon so lange
40 drin hab, den hab ich schon in der Schule gekannt (ahm)
41 oder ja, dann gibt's halt so flüchtige Bekanntschaften,
42 die man halt so an der Uni macht und dann hat man halt
43 zusammen ein Projekt, oft sind es bei mir Auslandsstu-
44 dierende, die geistern dann bei mir herum, die kenn ich
45 nicht wirklich, aber ich würde schon sagen, dass ich die

46 relativ gut kenne, (ahm) aber natürlich nicht alle so enge
47 Freunde sind, mit denen ich permanent in Kontakt stehe.

48 K: ok, gut, jetzt geht es um dein Posting-Verhalten.
49 (ahm) So allgemein: würdest du sagen du machst dir e-
50 her Gedanken darüber wenn du auf Facebook was pos-
51 test, oder denkst du da gar nicht drüber nach?

52 IP1: also, da ich recht wenig poste... (aaahm) also ich
53 bin schon der Meinung, dass man da aufpassen sollte,
54 was man so reinpostet, dass es nicht zu ungeschickt
55 sein soll. (aaahm) ja, ich würde schon sagen, dass ich...
56 es ist mir zumindest nicht egal was die anderen denken,
57 es ist eben so eine Mischung, ein gewisses.... ich glaub
58 nämlich, wenn man irgendwie... Wie viel Freunde hab
59 ich da? So 300 oder 400. Bei so viel Freunden muss
60 man irgendwann... naja, es ist mir eigentlich egal was
61 die denken, man postet es einfach, aber natürlich ist da
62 schon was dabei, wenn man sich denkt, wer könnte das
63 später mal sehen? Wenn das dann irgendwann mal ein
64 Arbeitgeber sieht? Das ist schon immer im Hinterkopf.

65 K: Ok, du hast jetzt gesagt so 300 – 400 Freunde – hast
66 du da auch Gruppen angelegt, oder postest du Dinge öf-
67 fentlich oder nur für Freunde?

68 IP1: Ich habe schon welche angelegt, aber die verwende
69 ich nie (lacht) weil ich sie nie aktuell gehalten habe, was
70 wahrscheinlich ganz geschickt gewesen wäre... Öffent-
71 lich poste ich nicht, zumindest wissentlich, nicht gewollt
72 in der Regel. Sehen sollten das nur die Freunde, auch
73 nicht die Freunde von Freunden, was zumindest einmal
74 eine Einstellung war, wenn es die noch gibt... also in der
75 Regel sieht das jeder [seiner Freunde] wenn ich was
76 poste.

77 K: Ok, wenn du jetzt (ähm) wenn wir die gleiche Frage
78 hernehmen: außerhalb von Facebook,... bist du da jetzt
79 eher einer der sich scheut (ahm) Meinungen zu vertre-
80 ten, oder bist du jetzt eher einer, der seine Meinung in
81 einer Runde wieder gibt und dahinter steht, oder bist du
82 einer der sagt, ok, bei Themen, die ein bisschen brenz-
83 lich sind sag ich lieber nichts?

84 IP1: also ich würde schon sagen, dass ich (ähm) mich
85 trau Themen zu vertreten in der Öffentlichkeit, sicher.
86 (ahm) allerdings will ich da schon ein bisschen abwägen
87 (lacht) ob es die Mühe wert ist, es kommt halt drauf an,
88 (ahm) wenn jetzt zum Beispiel auf der Uni diskutiert wird,
89 dann wäge ich schon ab ob da irgendwie (ahm) ja, wie
90 soll ich sagen, wenn eben... Also in der Regel würde ich
91 schon sagen, dass ich auf jeden Fall eine Meinung ver-
92 trete, manchmal aber eher selten halte ich mich dann
93 aber doch zurück, weil ich mir denke, dass es die Mühe
94 nicht wert ist, sich da auseinander zu setzen, wenn man
95 sehr gegensätzlicher Meinung ist und wenn ich die Per-
96 son nicht kenne.

97 K: Ok, das war jetzt sehr generell, wenn es jetzt um Ho-
98 mosexualität geht und Gleichstellung von homosexuel-
99 len. Wie würdest du es da beschreiben?

100 IP1: Ja, würde ich auch sagen, aber ich muss halt sagen,
 101 es kommt eigentlich selten vor, also dass ich da jetzt ir-
 102 gendwie diskutieren muss, dass ich da jemanden vor mir
 103 hab, der eine entgegengesetzte Meinung vertritt, also ist
 104 das natürlich recht einfach eine Meinung zu vertreten,
 105 die alle teilen, in der Hinsicht, aber natürlich verteidigt
 106 man da.

107 K: Gut, in welchem Alter hast du dich geoutet?

108 IP1: Mit ... 19. Ja, mit 19

109 K: Ok, und wie würdest du den Personenkreis beschrei-
 110 ben, vor dem du dich geoutet hast?

111 IP1: Ja, das waren eben Freunde, enge, engere (ahm)
 112 und dementsprechend hat sich das natürlich verbreitet
 113 auch auf die nicht so engen. Wie es eben so ist. (aaah)
 114 womit ich aber überhaupt kein Problem gehabt hab. Ich
 115 hab gleich dazu gesagt, dass das, also dass man das
 116 jetzt nicht irgendwie künstlich Geheimhalten muss, weil
 117 ich das nicht wollte, was mir auch zu anstrengend ist...
 118 (ähm) ja.

119 K: ok, und wie war das Outing an sich, war das jetzt ein
 120 leichter Schritt für dich, oder war das eher eine Heraus-
 121 forderung?

122 IP1: naja, ein bisschen Überwindung ist es auf jeden
 123 Fall, aber da ich mir eh sicher war, dass die, denen ich
 124 es erzähle kein Problem damit haben, war es dann doch
 125 etwas leichter und ich wusste eh... es hätte mich un-
 126 glaublich überrascht, wenn ich da negative Reaktionen
 127 bekommen hätte, die hab ich dann auch nicht bekom-
 128 men, also war es eher eine positive Erfahrung... könnte
 129 schwerer sein, natürlich ist es immer eine recht unange-
 130 nehme Sache (lacht verlegen) glaub ich zumindest. Und
 131 ja, ganz angenehm ist es natürlich auch für mich nicht
 132 gewesen.

133 K: Ok, wie ist es dir vor dem Outing gegangen?

134 IP1: an sich nicht schlecht (ahm) weil der Zeitraum zwi-
 135 schen dem ich mir selbst bewusst war, dass ich schwul
 136 bin und (ähm) bis zum Outing war recht kurz, also war
 137 da wenig Zeit sich den Kopf zu zerbrechen, (ähm) das
 138 hätte glaub ich auch nicht zu mir – naja, wer weiß – aber
 139 es hätte glaub ich einfach nicht so zu mir gepasst wenn
 140 ich das jetzt ewig verheimlicht hätte. Für mich ist es ein-
 141 fach erst selbst spät klar geworden, sagen wir mit 19.
 142 (ääähm), warum weiß ich nicht und ja, dann war es ein-
 143 fach nur wirklich kurze Zeit bis ich dann auch geoutet
 144 war.

145 K: OK. Gut, jetzt kommen wir zu deinem Facebook-Pro-
 146 fil... Bitte melde ich einmal bei deinem Facebook-Ac-
 147 count an. (...) ok, jetzt geh bitte mal auf dein eigenes
 148 Profil und geh bitte einfach mal chronologisch deine
 149 Postings durch und überleg bei jedem ob das jetzt... ob
 150 das in irgendeiner Weise in homosexuellen Kontext ste-
 151 hen könnte...

152 IP1: also soll ich das auch ein bisschen beschreiben was
 153 ich da jetzt tu?

154 K: bitte, ja.

155 IP1: ok... (...) also da sieht man gleich generell was ich
 156 mir so denke, da könnten viele Leute denken, dass ich
 157 spinne, wenn ich da gleich ein Spongebob-Video poste.
 158 (ahm) sowas ist mir zum Beispiel egal, ob da jetzt wer
 159 denkt ich bin kindisch oder sonst etwas, weil... ja, das ist
 160 für mich jetzt vertretbar (lacht) dazu stehe ich und ich
 161 glaub nicht dass das was ist was mir später mal Pro-
 162 bleme machen könnte, grad wenn man mal an den Ar-
 163beitsplatz denkt.

164 K: Ok, ist jetzt aber eigentlich auch kein...

165 IP1: (unterbricht K) aber eh, eigentlich nix mit homose-
 166 xuellem Content. (...) dann hab ich da die Rede von ein-
 167 nem Vorarlberger Grünen geteilt, da geht es um die
 168 Wahlen und um die FPÖ, hat aber nichts mit Homose-
 169 xualität zu tun. (...) da geht's wieder um die FPÖ-Wer-
 170 bung, dass ich die erst gesehen habe (...) (aahm) ja, das
 171 war offensichtlich alles vor den Wahlen, da wurde auf-
 172 gezeigt für was die FPÖ so gestimmt hat und wofür sie
 173 angeblich stehen, also wieder nichts homosexuelles.
 174 (...) da dann wieder ein Posting zu einem Neos-Spot...

175 K: also, auf die, die jetzt nicht so in Frage kommen musst
 176 du nicht so genau eingehen, aber nur, dass wirs einmal
 177 festhalten, du bist schon jemand, der sich traut politische
 178 Inhalte ziemlich unverblümt zu posten.

179 IP1: Ja, genau.

180 (...)

181 da haben wir einen kleinen Witz... (ahm) dann wieder
 182 Flüchtlinge, wieder Flüchtlinge, ein Selfie, das war ei-
 183 gentlich auf Instagram.

184 (...)

185 K: wart, gehen wir bitte einmal zu dem Prinzessinnen-
 186 Frühstück. (lacht)

187 IP1: (lacht) aja, das Prinzessinnenfrühstück, das ist mir
 188 schon gar nicht mehr aufgefallen.

189 **Screenshot IP1/1**

190 K: kannst du das bitte kurz erklären, wie dieses Posting
 191 entstanden ist?

192 IP1: (lacht) ja, da war ich in Salzburg mit Freunden, da
 193 sind wir frühstücken gegangen und dann hat es da ver-
 194 schiedene Frühstücke gegeben und ich (lacht) fand das
 195 Prinzessinnenfrühstück wirklich von der Zusammenstel-
 196 lung her das welches mir am besten gepasst hat und ich
 197 hab nicht verstanden warum ich da jetzt ein anderes
 198 (lacht) nehmen soll. Also hab ich das Prinzessinnenfrüh-
 199 stück bestellt. Da war auch ein Prinzessinnencocktail
 200 dabei, wie man sieht, der eben in pink war und in so ein-
 201 nem dünnen Stielglas serviert wurde. Das hab ich dann
 202 auch gepostet, das hab ich eben ganz lustig gefunden.

203 K: Hat es während des Postings oder danach irgend-
 204 wann bei dir die Überlegung gegeben, das könnte mich
 205 jetzt als schwul hinstellen, vielleicht im Hinblick auf
 206 Leute, die es noch nicht wissen?

207 IP1: (ähm) ich habs mir eigentlich nie überlegt, nein, ob
 208 das jetzt der Fall sein könnte... wenn ich so zurück-
 209 denke, nein.

210 K: ok, das heißt, du würdest es jetzt genauso posten?

211 IP1: ja, auf jeden Fall.

212 K: Ok, jetzt angenommen es würde jemand zweideutige
 213 Kommentare darunter hinschreiben. Wie würdest du auf
 214 so etwas reagieren?

215 IP1: (hmm. Phu) da tue ich mir schwer, kommt halt im-
 216 mer auch darauf an, was jemand darunter schreibt. Ich
 217 würde das auf jeden Fall nicht löschen oder so, (aahm)
 218 Ja, schwer zu sagen, was würde ich machen? Ich würde
 219 wahrscheinlich antworten. (aahm) wenn es zweideutig
 220 ist, dann würde ich vielleicht auch zweideutig antworten.

221 K: Ok, und die Einstellung „nur Freunde“ war von Haus
 222 aus?

223 IP1: Ja, die ist von Haus aus bei mir. Eh, wie schon ge-
 224 sagt, generell was ich poste, poste ich nur für Freunde,
 225 da sehen es eh schon genug. Wenn es mal irgendwie
 226 anders drinnen ist, dann ist es eher ein Versehen, aber
 227 die Grundeinstellung ist bei mir glaub ich „nur für

228 Freunde“ (ahm) und ich glaub... naja, sie ändern ja immer
229 wieder mal was an den Privatsphäre-Einstellungen,
230 aber ich glaub es sollte bei mir schon so sein.

231 K: Ok, gut, IP1, dann können wir schon... dann mach
232 bitte einfach so weiter wie vorher... Wenn es jetzt kein
233 homosexueller Content ist, dann geh bitte drüber, wenn
234 es irgendwas ist wo ich sage, das könnte schon...

235 IP1: (lacht K ins Wort) zählt das? Das ist halt ein Party-
236 Weg-Geh-Bild, aber eigentlich kein homosexueller Content...
237

238 (...)

239 na da haben wir was.

240 Screenshot IP1/2

241 Das hab zwar nicht ich gepostet, sondern ein Freund,
242 aber ich bin darauf verlinkt und was ich auch eingestellt
243 hab ist, dass ich jedwede Verlinkung auf Fotos erst Freigeben
244 muss. Und das hab ich ja anscheinend freigegeben, also ist es ja
245 quasi so als hätte ich das aktiv gepostet. Also da waren wir bei
246 der Regenbogenparade und der Wagen eines Freundes hat gewonnen
247 und halt Danke und ein paar Hashtags... ja, das hab ich auch
248 gepostet, also nicht wirklich gepostet, aber ich hab es freigegeben
249 für meine Seite.

251 K: ok, aber hast du da überlegt beim Freigeben, oder
252 hast du da nicht drüber nachgedacht?

253 IP1: Ich glaub viel hab ich da nicht überlegt, das hab ich
254 recht schnell dann einfach gepostet.

255 K: Ok, sehr gut...

256 (...)

257 IP1: aja, ich hab offensichtlich zur Regenbogenparade
258 selbst noch was gepostet. Ein Regenbogen an der Regenbogenparade,
259 ein Foto.

260 Screenshot IP1/3

261 K: den Regenbogen hast du aber bewusst auf die Regenbogenparade
262 beziehend gepostet?

263 IP1: ja, schon, das war auch auf der Regenbogenparade, wie man
264 hier sieht.

265 (...)

266 IP1: Dann wieder politisches usw,

267 (...)

268 ah, da, tatsächlich, wieder was schwules, was man nicht
269 alles vergisst.... Zum Songcontest, da haben wir ja
270 Russland gegen Schweden. „Homophober Künstler und
271 homophobes Land“ hab ich da geschrieben....

272 Screenshot IP1/4

273 K: ok, das kann man schon sagen, das ist jetzt schon
274 ziemlich politisch und ziemlich (aaahm) für LGBT-Rechte
275 kämpfend? Hast du das aus einer Emotion heraus gepostet,
276 oder?... überleg bitte mal aus welcher Situation heraus du
277 das Bild gepostet hast.

278 IP1: Ja, ich glaub das war (ahm) direkt während das Voting
279 gelaufen ist. (ahm) natürlich aus der Emotion heraus, weil es mich
280 halt ein bisschen aufgeregt hat, jetzt nicht mega, aber ein
281 bisschen. Ja, würd schon sagen aus der Emotion, sonst hätte
282 ichs ja nicht gepostet, weil, naja, zur Information (überlegt)
283 eh nicht, nein. Ja, man kann schon sagen, dass ichs aus der
284 Emotion heraus gepostet habe.

286 K: Aber hast du kurz überlegt und hast du an der Formulierung
287 vielleicht gefeilt, oder hast du es quasi hingeschrieben und
288 direkt gepostet?

289 IP1: Ja, das hab ich eigentlich ziemlich schnell hingeschrieben
290 und gepostet.

291 K: und würdest du es jetzt wieder genauso posten, oder
292 abändern oder vllt sogar gar nicht posten?

293 IP1: hm, nein, ich würds glaub ich wieder so posten, wenn
294 es dann aktuell wäre.

295 K: ok, gut, dann können wir weiter gehen...

296 (...)

297 IP1: ah, da haben wir was. Da waren wir bei dieser Demo...
298 Was war das? Demo – Kundgebung, was auch immer. Beim Cafe
299 Prückel, wo man da die Lesben rausgeschmießt hat. Ein
300 Prückel-Selfie. Es war ein bisschen kalt, glaub ich... Wann
301 war denn das – Im Jänner noch?!

303 Screenshot IP1/5

304 K: und da bitte die gleichen Fragen wie vorher, hast du...
305 du hast jetzt hier nur ein Hashtag gesetzt. Hattest du die
306 Überlegung auch einen Text zu schreiben, oder...

307 IP1 (unterbricht K): Nein, das hat eigentlich... Ich glaub
308 das hab ich ohnehin recht schnell machen müssen. Wie gesagt,
309 da waren viele Leute. Das war noch während dessen glaub
310 ich, hab ich das gepostet und nicht erst danach. (aaaahm)
311 darum hab ich da ziemlich wenig Text und ja, ich fand
312s eigentlich ziemlich cool, dass ich mal auf so etwas bin
313 (ahm) ja, das war eigentlich ganz interessant. Eine lustige
314 Sache.

315 K: Aus welcher Emotion ist dann das Posting heraus gekommen?
316

317 IP1: das ist eine Frage! (ähm) auf jeden Fall aus einer
318 positiven, auch wenn der Anlass jetzt nicht so positiv war,
319 aber einfach das ganze Zusammentreffen, das zu sehen, dass
320 da so viele Leute sind (aaah) dass das viele stört (ääääh)
321 dass das so funktioniert, sozusagen (aaah) tja, das hat mich
322 schon erfreut dann auch. Das war ziemlich (ähm), es war
323 eine tolle Stimmung dort, also aus dem heraus.

325 K: und wieso bist du eigentlich hinegegangen? Was war
326 da die Motivation?

327 IP1: Naja, weil ichs eben als Frechheit empfunden habe,
328 dass man da das lesbische Pärchen rausgeworfen hat und da
329 hat es ja viel Berichterstattung dazu gegeben, eben auf der
330 Seite von dem Prückel, von dem Cafe Prückel, hat es immer
331 wieder - immer sehr viel widersprüchliche Aussagen gegeben,
332 die halt immer zu denselben Aussagen gestanden sind, die das
333 Pärchen hat ja im Prinzip immer die selben Aussagen gemacht
334 und dem sind immer andere Aussagen gegenüber gekommen. Je
335 nachdem wer wann gefragt hat. Das fand ich eben einfach eine
336 Frechheit, weil man dann wieder versucht irgendwie zu rechtfertigen.
337 Und das sind die Politiker gleich noch aufgesprungen – meistens
338 eh wieder von der FPÖ – und haben sich das so zu Nutze gemacht
339 und das irgendwie noch verteidigt, denn (aaaahm) ja, dann kommt
340 man dazu, dass man ohnehin kein – soweit ich weiß (aahm)
341 dass wir ohnehin keinen Diskriminierungsschutz im Bereich
342 Dienstleistungen haben, sondern nur im Beruf und ja, das hat mich
343 dann einfach ziemlich aufgeregt, dass das da, (aahm) ja, dass
344 das eben vorkommt und selber bin ich auch der Meinung dass
345 ich mich dann in der Öffentlichkeit nicht wohlfühle, dass wenn
346 ich meinen Freund küssen würde, was die beiden ja gemacht haben,
347 und die hat man dann auch noch rausgeworfen, also hat sichs
348 hier auch noch bestätigt, natürlich ist das nicht immer der Fall.
349 Und da mich das so gestört hat, wollte ich eben ein Zeichen setzen,
350 also Zeichen setzen, aber wollte da eben auch anwesend sein
351 und mich nicht nur im stillen Kämmerlein aufregen und
352 zumindest mal mit meiner Anwesenheit (aah)

357 - was sehr viele andere eben auch gemacht haben –
358 kundtun, dass ich das nicht ok finde.

359 K: ok, schauen wir jetzt noch mal weiter ob du vielleicht
360 im Vorfeld dazu noch was gepostet hast.

361 IP1: ich glaube aber nicht... (...) Nein, ich glaub davor
362 hab ich nichts gepostet.... Es war aber eh so, dass sehr
363 viele andere das gepostet haben.

364 K: Und wie andere das gepostet haben, war bei dir nicht
365 das Bedürfnis da dich einzumischen, also für dich was
366 dann nur die positive Emotion auf der Demo selbst?

367 IP1: also ich war natürlich, als ich das gelesen habe,
368 hatte ich keine positiven Emotionen (ähm), ich weiß es
369 jetzt nicht ob ich bei anderen im Kommentarbereich mit-
370 geschrieben habe, das kann sein, weiß ich jetzt aber
371 nicht mehr auswendig. Weil da sind ja dann sehr viele
372 Berichte gekommen. Wobei ich bei sowas auch vorsich-
373 tig bin, wenn ich weiß es ist bei einem Freund, oder so,
374 also auf einer öffentlichen Seite von einer Homepage o-
375 der von einem Politiker oder von irgendeiner Zeitung...
376 in der Regel lies ich mir das schon gar nicht mehr durch,
377 oder noch weniger schreib ich dort etwas dazu, eben
378 weil dort sämtliche Hemmungen bei den Leuten fallen,
379 die schreiben dann so einen Scheiß, da regt man sich
380 dann nur auf und es ist die Mühe einfach nicht wert, mei-
381 ner Meinung nach, zu versuchen die jetzt irgendwie zu
382 bekehren. Selbst gepostet hab ich zu dem Thema aber
383 nichts, das stimmt. Was mich halt gefreut hat – noch mal
384 zur Klarstellung – war nicht, dass das war, sondern dass
385 ich und so viele andere dort waren und dass es so eine
386 enorme Resonanz gegeben hat. Nicht wie so oft, dass
387 man sich zuerst im Internet aufregt, aber auf die Straße
388 geht man dann eben doch nicht immer.

389 K: ok, jetzt im Nachhinein würdest du dieses Posting,
390 das Foto, wieder so posten, oder würdest du vielleicht
391 mehr Text dazu oder mehr Message, oder vielleicht gar
392 nicht posten?

393 IP1: also auf jeden Fall würde ichs wieder posten, wenn
394 es wieder in diesem Moment wäre, dann wäre es wahr-
395 scheinlich wieder so knapp. Ich würde nicht unbedingt
396 viel dazu posten, es ist schon so eine Sache, weil
397 (aaaahm) ich weiß nicht, für mich ist Facebook jetzt nicht
398 (...) ich lasse mich da nicht mega aus, viele Sachen, wel-
399 che ich poste, sind vom Inhalt recht mager, weil ich da
400 jetzt nicht anfangs groß inhaltlich tiefe bedeutungs-
401 schwangere Sachen zu posten. Also ich mach mir nicht
402 die Mühe da jetzt ordentlich was rein zu schreiben um
403 alle wachzurütteln, ich teile schon öfter was, aber was
404 ich poste ist in der Regel schon recht kurz – je nachdem.

405 K: ok, jetzt haben wir ungefähr das letzte Jahr ange-
406 schaut. Hast du im Kopf vlt. noch ein Posting, wo du
407 meinst das wäre noch total spannend, welches noch
408 später kommt?

409 IP1: nein, glaub nicht.... Nein, das würde mich wundern.

410 K: ok, und so, nachdem wir jetzt über einige Themen ge-
411 sprochen haben, würdest du jetzt im Nachhinein etwas
412 posten, dass du damals nicht gepostet hättest?

413 IP1: mir ist aufgefallen, dass ich (aaahm) dass ich dieses
414 Ehe-Ding.... (aahm) Ehe-Referendum oder so ähnlich,
415 nicht geteilt habe... ja, ich hab irgendwie gedacht ich
416 hätte das geteilt oder sowas, aber hab ich offensichtlich
417 nicht geteilt, aber ich hab teilgenommen, oder zumindest
418 hab ich unterschrieben, online unterschrieben... aber
419 es läuft ja auch noch eine Zeit.

420 K: das heißt, das wäre ein Thema wo du meinst, das
421 würdest du gerne posten, hattest bis jetzt aber keine Ge-
422 legenheit dazu.

423 IP1: naja, ich weiß nicht, offensichtlich hab ich es ver-
424 gessen. Gelegenheiten habe ich glaub ich genug ge-
425 habt, ich glaub ich hab das dann mal gemacht und ver-
426 gessen zu posten und dann hab ich eben nicht mehr
427 dran gedacht...

428 K: ok, dann kommen wir jetzt zum nächsten Teil, der Teil
429 wo ich dir Beispiele zeigen werde, wo ich dich erstens
430 Bitte mir die Fragen zu beantworten, aber dass du mir
431 bitte auch sagst was dir so spontan dazu einfällt. Viel-
432 leicht hast du ja auch zugesagt, oder vielleicht hattest du
433 ja damit zu tun. Wenn wir jetzt diese Veranstaltung her-
434 nehmen würdest du da zusagen, wenn ja wieso? Wenn
435 nein, wieso nicht? Also zusagen meint, dass dann alle
436 deine Facebook-Freunde sehen dass du dort hin gehst
437 und das Bild dazu sehen.

438 BILD 1

439 IP1: also, ja, würde ich schon zusagen, weil (aaahm)
440 mich das jetzt wenig stört wenn das jetzt jemand sieht,
441 natürlich (ahm) ist es recht offenerherzig, sehr bunt, sehr,
442 das stößt vielleicht viele an, es bedient halt eher Kli-
443 schees, ich weiß nicht, ich sehe das eben nicht so eng,
444 das ist ja auch nicht so eng gemeint, das soll eben ein
445 bisschen Humor haben. Also mich stört das eigentlich
446 nicht, wenn das jemand sieht, dass ich da teilnehme.
447 Naja, ich weiß nicht, weil ich ja auch schon damals bei
448 meinem Outing gesagt hab, ich mag dieses große Ver-
449 stecken nicht und wenn es jemand stört, dann soll es ihn
450 stören, dann kann er sich bei mir melden oder soll es
451 lassen. Also ja, ich würde es annehmen.

452 K: OK, dann gehen wir zum nächsten Zeitungsartikel,
453 also ich glaub der Inhalt ist dir bekannt. Ich schätz mal
454 du würdest den teilen, oder?

455 BILD 2

456 IP2: Ja, ich glaub ich hab da auch bei Zeit im Bild ir-
457 gendwo etwas kommentiert, was ich ja selten mache,
458 wie immer hab ich es eher bereut, aber, ja, auf jeden
459 Fall, es ist auch ein Thema das mich interessiert, oder
460 interessiert hat. Jetzt war es ja kürzlich bei den Sommer-
461 gesprächen, da hat es Strache angesprochen, obwohl
462 es gar nicht Thema war. Da gab es so einen – so, wie
463 sagt man denn da? Einen Kommentar, als es um die
464 Ampelpärchen ging, da hab ich sie verteidigt, weil es ein-
465 fach lächerlich war. Die, die dagegen waren haben sich
466 zuerst über die Kosten aufgeregt und jetzt setzen sie
467 sich dafür ein, dass man sie wieder weg macht, was ja
468 nur noch mehr kostet... ja, also um das kurz und knapp
469 zu sagen, das würde ich auch teilen.

470 K: ok, aber wieso hast du es nicht geteilt, oder ähnliche
471 Sachen? Einfach weil du es prinzipiell nicht tust, oder
472 war es dir nicht wichtig genug?

473 IP1: doch, wichtig war es mir auf jeden Fall (aaahm), ich
474 würde schon fast sagen ich teile nicht automatisch alles
475 was ich als wichtig empfinde, das mache ich vielleicht
476 eher spontan, gerade wenn ich das Gefühl habe das war
477 wirklich überall, da war im Prinzip auf meiner Pinnwand
478 [meint seinen Newsfeed] alles voll. Ich weiß gar nicht
479 was ich mir gedacht, vielleicht hab ich mir gedacht: es ist
480 eh schon überall – ich muss das jetzt nicht extra mit mei-
481 nen 300-400 Freunden teilen, die sehen das sowieso...
482 ich weiß sonst nicht wieso ich das nicht geteilt hab.

483 K: ok, dann zum nächsten, ähnlichen Thema und zur
484 gleichen Frage. Würdest du das teilen, wenn ja, mit wel-
485 chem Kommentar?

486 BILD 3

487 IP1: ich hab... da hat es doch die Aktion gegeben mit
488 dem Regenbogenprofilbild und da hab ich mitgemacht.

489 (...)

490 K: ok, IP1, dann abschließend: bei dieser Seite, würdest
491 du hier gefällt mir klicken oder hast du vielleicht sogar
492 gefällt mir geklickt?

493 BILD 4

494 IP1: Bei der jetzt nicht, aber ich hab da eine, die heißt
495 „Enough is Enough“ da kommen viele Artikel, die homo-
496 sexuelle Themen, oder Themen die damit zusammen-
497 hängen... dort posten sie viele Artikel. Das hab ich geli-
498 ked und ist eigentlich so ähnlich. Da geht es zwar weni-
499 ger um Nachrichten, sondern mehr um Aktivitäten-Vor-
500 schläge und alles was man machen kann, an schwulen
501 und lesbischen Aktivitäten und alles was dazugehört in
502 Wien. Aber sowas ähnliches hab ich auch geliked.

503 K: würdest du so eine Seite auch teilen?

504 IP1: Die Seite an sich? Ich glaub, ich hab noch nie wirk-
505 lich eine Seite an sich geteilt, deshalb glaube ich nicht.
506 Also ich würde auch da jetzt nicht extra damit anfangen.

507 K: gut, dann kommen wir jetzt noch zu ein paar Ab-
508 schlussfragen, du kannst dich eigentlich auch schon aus
509 Facebook abmelden. (...) Wo glaubst du ziehst du selbst
510 bei Facebook-Postings die Grenze? Gibt es eine Grenze
511 was du auf homosexuelle Themen bezogen, oder offen
512 gelebte Homosexualität bezogen postest? Gibt es da wo
513 eine Grenze bei dir?

514 IP1: es gibt auf jeden Fall eine Grenze, (aahm), weil das
515 ja dann auch ein Stück in meine Privatsphäre eindringt,
516 nur, wo ziehe ich diese? (ahm) Ich weiß nicht, ich glaub
517 ich würde jetzt nicht unbedingt ein Foto posten, auf dem
518 ich (aahm) irgendwie gerade meinen Freund küsse, oder
519 so. Wobei ich auch nicht weiß ob ich das machen würde
520 wenn ich hetero wäre. Das ist schwer zu sagen, weil ich
521 nicht weiß ob ich diese Zurschaustellung „ach, wir sind
522 so glücklich“... das find ich generell einfach blöd. Ich
523 würde es aber sicher auch nicht machen, weil ich ein
524 Problem damit hätte, sondern eher weil ich eben weiß
525 dass das viele stört und irgendwie... da lass ichs dann
526 lieber.

527 K: ok, also die Grenze ist bei dir eher so, wenn es deine
528 Intims- oder Privatsphäre überschreitet und du siehst
529 jetzt nicht so viel Unterschied ob das jetzt hetero- oder
530 homosexuell wäre, oder?

531 IP1: ja, auf jeden Fall, wenig Unterschied.

532 K: Ok, wenn es jetzt wieder um homosexuelle Themen
533 geht, wie die schon angesprochenen. Ampelpärchen,
534 Gleichstellung. Was sind da deine Hauptmotive in deiner
535 Wahrnehmung sowas zu posten?

536 IP1: Was sind meine Motive... naja, um es zu verbreiten.
537 (aahm) ja, und eben ein bisschen ein Statement abzu-
538 geben, auch wenn sich jetzt nicht wirklich viel ändern
539 wird. Gute Frage eigentlich, wieso teile ich das eigent-
540 lich, weil viel ändern wird es ja nicht... aber ja, vielleicht
541 einfach um ein bisschen ein Statement abzugeben, weil
542 wenn niemand was sagt, dann... passiert auch nichts.

543 K: ok, würdest du den Satz unterschreiben? „Facebook
544 ist eine mögliche Meinungsplattform für Privatpersonen
545 im Kampf um mehr Gleichstellung“

546 IP1: Ja, auf jeden Fall (ahm) also Facebook ist ja doch
547 sehr mächtig, was solche Dinge angeht und bei gesell-
548 schaftlichen Entwicklungen, glaub ich. Und ich glaub,
549 naja, gut. In Ägypten glaub ich war das, gut da schaut es
550 immer noch nicht gut aus, aber da war das, vor nicht all
551 zu langer Zeit, da hat sich ja die Bevölkerung gegen die
552 Regierung aufgelehnt. Ich weiß jetzt auch nicht mehr wie
553 genau das war, aber da hat man dann gesagt, dass das
554 alles nur über Facebook möglich war. Und dass die sich
555 dann so organisieren konnten, gut, unbedingt besser
556 geht's ihnen jetzt vielleicht auch nicht, aber ich glaub das
557 das auf jeden Fall eine Tragweite hat und man da auch
558 was verändern kann. Man sieht es ja auch immer wenn
559 irgendetwas los ist, jetzt viel mit den Flüchtlingen, waren
560 aber auch schon andere Themen, dann gibt es immer
561 gleich einen Shitstorm und das hat dann schon auch
562 Auswirkungen. Was eben früher nicht möglich war.

563 K: ok, ist dir irgendwas aufgefallen während des Inter-
564 views? Irgendwas was ich vielleicht gar nicht gefragt
565 habe, was du noch sagen willst?

566 IP1: jetzt so spontan fällt mir da nichts ein. (...) Nein.

567 K: ok, wie ist es dir während des Interviews gegangen?

568 IP1: es war ganz interessant, weil (aahm) mal Fragen
569 gestellt werden, über die man sich vorher eigentlich nicht
570 so Gedanken gemacht hat. (aaahm) dann war es auch
571 mal interessant so die letzte Zeit durchzuscrollen, wo
572 man die Hälfte schon wieder vergessen hat, was man
573 überhaupt gepostet hat, weil man irgendwie dachte, bis
574 jetzt was kommt das mit Homosexualität zusammen-
575 hängt könnte es ein bisschen dauern, weil ich auch
576 nichts dazu mehr im Hinterkopf hatte, aber es war dann
577 doch das eine oder andere Thema das wir gefunden ha-
578 ben.

579 K: ok, dann sind wir fertig. Danke!

580 IP1: sehr gut!

581 [Ende der Aufnahme 46:20]

1 9.2 Interview 2

2 K = Kommunikator

3 IP2 = Interviewperson 2

4

5 [Start der Aufnahme 00:00]

6 K: Also, was wichtig ist für dich: du bleibst anonym und
7 wirst nur anonymisiert erwähnt.

8 IP2: Ok

9 K: gut, jetzt müssen wir uns erst um ein paar statisti-
10 sche Dinge kümmern... Wie alt bist du?

11 IP2: 33... gerade noch (geflüstert und lacht)

12 K: Ok, die höchste abgeschlossen Ausbildung?

13 IP2: offiziell nur Matura.

14 K: du wohnst in Wien und bist wo aufgewachsen?

15 IP2: Ja, und aufgewachsen auch in Wien.

16 K: Ok, dann kommen wir jetzt zu den spezifischeren
17 Fragen. Wenn du jetzt an dein FB-Verhalten denkst
18 und ich dir eine Skala von 0 bis 10 gebe. 0 bedeutet
19 „ich habe zwar einen Account, verwende ihn aber
20 nicht“, 10 bedeutet, „ich bin mehrmals am Tag aktiv“,
21 das heißt, ich poste... 10 wäre also viel posten, viel
22 selbst schreiben... Wo findest du dich da?

23 IP2: bei... ich hätte jetzt gesagt 6 oder 7... 6.

24 K: ok, wieso?

25 IP2: ich bin sicher täglich online, also mehrfach, aber
26 ich lese fast nur, also ich poste nicht so viel. Insofern
27 würde ich sagen, wenn es nur ums online sein geht,
28 dann wäre es vlt. sogar eine 10, aber posten tu ich
29 eben nicht täglich, sicher nicht.

30 K: Ok, sehr gut.

31 IP2: also deswegen würde ich jetzt das in der Richtung
32 beantworten.

33 K: also, wenn es jetzt um deine Facebook-Freunde
34 geht, wenn du die beschreiben müsstest: Kennst du
35 wirklich alle gut, oder bist du da eher leger was Anfra-
36 gen zu beantworten angeht? Bist du da eher der Net-
37 worker, oder der er dort wirklich intime Freundschaften
38 pflegt?

39 IP2: Magst du da wieder eine 0 bis 10?

40 K: nein, diesmal ist die Antwort offen.

41 IP2: nein, es ist definitiv so, dass ich jeden zumindest
42 kenne. Also ich akzeptiere keine Freundschaftsanfra-
43 gen von Personen, die ich gar nicht kenne, aber ich
44 kenne nicht alle gut. Teilweise sind das irgendwelche
45 Leute, die ich mal auf Seminaren mal getroffen habe,
46 oder sowas. Ich kann das Gesicht meistens zuordnen,
47 bei der Freundschaftsanfrage (lacht) ein paar Jahre
48 später manchmal nicht mehr (lacht laut). Aber ich habe
49 niemanden als Freund, den ich nicht schon mal per-
50 sönlich getroffen habe.

51 K: OK, also das ist so deine persönliche Hürde, einmal
52 persönlich gesehen zu haben.

53 IP2: genau.

54 K: gut, IP2, wie würdest du dein Posting-Verhalten ge-
55 nerell beschreiben? Machst du dir da sehr viele Ge-
56 danken darüber was die Leute denken, oder schreibst
57 du einfach deine Meinung so wie sie dir in den Sinn
58 kommt? generell...

59 IP2: grundsätzlich Letzteres, also ich glaub ich schreib
60 schon sehr stark meine Meinung, ich schreib nur nicht
61 sehr oft, also das muss schon wirklich ein starkes Be-
62 dürfnis sein (lacht) der Welt was mitzuteilen. Und es
63 gibt für mich zwei Arten von Postings: das eine sind
64 seriöse Postings und das andere sind so diese Spaß-
65 Postings, wenn man irgendwas lustiges entdeckt hat,
66 das man gleich teilt, das mach ich glaub ich noch sel-
67 tener als die Seriösen, aber man bekommt mehr Likes.
68 (lacht)

69 K: (lacht) ok, wieso hast du dir selbst quasi diese...
70 oder wieso postest du nur wichtige Sachen? War das
71 irgendwann eine bewusste Entscheidung, oder?

72 IP2: Ich glaub ich mach das grundsätzlich... ich mach
73 das auch sonst nicht, dass ich Unwichtiges... ich mag
74 meine Zeit nicht damit verschwenden mir zu überle-
75 gen, was könnte ich heute posten... also entweder
76 hab ich den Drang etwas zu posten, dann tu ichs, oder
77 eben nicht. Ich hab den Drang einfach nicht Unwichti-
78 ges (lacht) zu posten, insofern, es ist jetzt keine,
79 keine... ich hab mich einfach nicht hingesezt und hab
80 mir nachgedacht: wie werde ich mein FB-Verhalten in
81 den nächsten 5 Jahren anlegen und ich hätt gern so
82 viel Anteil Seriöses... (lacht) Nein, das hab ich eben
83 nicht gemacht. Das ist einfach... das ist einfach so.

84 K: Ok, wenn wir jetzt diese Frage quasi aus Facebook
85 heraus heben, in die reale Welt: Bist du da eher einer,
86 der seine Meinungen bei jeder Gelegenheit vertritt und
87 dahinter steht, oder eher einer der sich dann denkt,
88 nein, es muss nicht immer alles diskutiert werden.

89 IP2: Nein, letzteres, das ist situationsabhängig, kon-
90 textabhängig... nur wenn ich, also wenn ich mich dazu
91 entscheide etwas zu sagen, dann ist es meistens
92 recht... recht kräftig, sagen wir so. Dann ist es auch
93 deutlich, aber nein, also das ist auch manchmal gar
94 nicht so intelligent. (schmunzelt) also oft erfährt man
95 viel mehr wenn man nicht gleich losbrüllt... also sich
96 das mal anhört und dann erst seine Meinung dazu gibt.

97 K: also auch eine Strategie?

98 IP2: ja, ich finde das ist oft strategisches Handeln,
99 wann man was sagt, find ich schon oft auch eine stra-
100 tegische Überlegung.

101 K: Ok, zu Facebook jetzt nochmal, eine ganz pragma-
102 tische Frage: hast du da Gruppen angelegt, oder teilst
103 du einfach öffentlich oder nicht öffentlich?

104 IP2: Ich hab Gruppen, aber nicht viele. Ich hab eine
105 enge Freundesgruppe und dann gibt's... jetzt weiß ich
106 nicht ob das im Deutschen auch Gruppe heißt, weil ich
107 hab mein Facebook auf Englisch gestellt – sind das
108 dann... naja, wenn man in einer Gruppe ist, dann
109 muss das ja nicht ich angelegt haben, das können ja
110 auch andere angelegt haben, oder meinst du....

111 K: Wenn du deine Listen... wenn du quasi Listen von
112 deinen Freunden machst....

113 IP2: Da hab ich nur 2 (ahm) ganz... 3. Ganz enge
114 Freunde, Familie und der Rest... und aus. Und die ver-
115 wende ich nicht sehr viel. Also das meiste das ich
116 poste, poste ich in „Alle“. Ich hab grade überlegt: ist für
117 dich Antworten auch posten, also kommentieren?

118 K: nein, nicht im engen Sinn.

119 IP2: passt, dann ist alles richtig, was ich bis jetzt ge-
120 sagt hab. (lacht)

121 K: aber diese Listen, die du hast, die wartest du auch
122 und hältst du up to date, oder?

123 IP2: ja, aber das ist einfach. Wie gesagt, die Familie
124 ändert sich nicht viel.... Und dieser ganz enge Freun-
125 deskreis, das sind jetzt auch nicht so die Menge, das
126 sind jetzt vielleicht 8 Leute... also da ändert sich jetzt
127 nicht so viel.

128 K: ok. Dann kommen wir jetzt von Facebook zu per-
129 sönlicheren Fragen: wie alt warst du wie du dich geout-
130 et hast?

131 IP2: 24... (überlegt kurz) Ja. Stimmt.

132 K: Wenn du jetzt daran zurückdenkst, in welchem Per-
133 sonenkreis hast du dich geoutet. Wie würdest du das
134 beschreiben?

135 IP2: zuerst in der Familie – nein, als allererstes meiner
136 besten Freundin, aber am selben Tag noch meiner
137 Schwester und meinen Eltern, also insofern gings. Die
138 Familie war ziemlich schnell dran und der engere
139 Freundeskreis, das waren sicher die ersten Leute.

140 K: ok, wie würdest du das Outing beschreiben?

141 IP2: total problemlos. Also das war... ich weiß nicht,
142 Bilderbuchartig.... Ob man das sagen kann. Es ist in
143 Wahrheit easy gelaufen. Also in der Sekunde wie das
144 für mich klar war, wars auch total einfach das anderen
145 zu sagen. Die Reaktionen waren sowieso von „na end-
146 lich“ bis „aha“ (ahm) also wirklich problemlos... Ich hab
147 mit meinem Outing überhaupt keine negativen Erfah-
148 rungen.

149 K: ok, aber in der Zeit davor, vor dem Outing. Wie ist
150 es dir da gegangen?

151 IP2: ok (phu) das ist ja ein langer Zeitraum. 24 Jahre.
152 Also nehmen wir von mir aus nur die 12 Jahre davor
153 (ahm) unterschiedlich, sehr unterschiedlich würde ich
154 sagen. Am Anfang... ich kannte das ja gar nicht. Also
155 meine Eltern haben das irgendwie vergessen, sozusagen,
156 irgendwie, dass es das gibt, mit dem Wort
157 „schwul“ konnte ich ziemlich lange gar nichts – mit 14
158 – 15 - gar nix anfangen. Und dann immer nur im nega-
159 tiven Kontext... halt als herabwürdigendes Schimpf-
160 wort – wie es eben in Schulklassen verwendet wird.

161 Das heißt, ich habe noch niemanden gekannt der
162 schwul ist, insofern war das lange lange kein Thema,
163 also das stand nicht zu Debatte, dass ich schwul sein
164 könnte, also das gab es einfach nicht. Und später
165 dann, da kamen die Fragen halt irgendwann dann auf.
166 Meine eigenen Eltern haben dann halt irgendwann ge-
167 fragt nach der Freundin usw (lacht) also insofern ist es
168 dann schon irgendwann zum Thema geworden, dann
169 hab ichs eben eine Zeit lang vor mir hergeschoben und
170 dann ist es irgendwann eh eindeutig gewesen und
171 ganz offensichtlich.

172 K: Und in der Zeit, in der du dich dann wirklich zum
173 Outing durchgerungen hast, wie war die dann? War
174 das noch ein schwieriger Schritt dich noch zu motivie-
175 ren, oder?

176 IP2: Ja, es war einfach irgendwann der richtige Zeit-
177 punkt, also es war nichts was ich sehr bew... also ich
178 habe mich jetzt nicht hingesetzt und mich da jetzt ext-
179 rem intensiv oder bewusst damit beschäftigt über viele
180 Jahre, sondern es gab halt irgendwie plötzlich die
181 Phase, wo ich mir gedacht hab, so, jetzt will ichs ei-
182 gentlich wissen, also jetzt klär ich das endlich mal ab,
183 so komisch. Aber jahrelang auf die Antwort, wenn
184 mich wer gefragt hat ob ich schwul bin, hab ich immer
185 gesagt: „ich weiß es nicht“... (ahm) Und irgendwann
186 war mir das zu blöd und ich hab gesagt ich will das
187 jetzt einfach wissen und hab mich hingesetzt und mir
188 einfach die Zeit genommen und hab mir die Zeit ge-
189 nommen das mit mir zu klären, das hat nicht lang ge-
190 dauert. Vielleicht eine Woche, oder so. und dann war
191 es klar und dann war es der (lacht) ganzen Welt be-
192 kannt, sozusagen. Es ist eben einfacher wenn man 24
193 ist, als wenn man – weiß ich nicht – 14 oder 18 ist.
194 Insofern war es kein großes Problem. Ich hatte schon
195 einen Beruf, eine eigene Wohnung gehabt, ein ent-
196 sprechendes Standing und Selbstvertrauen gehabt.
197 Das stell ich mir in anderen Situationen deutlich
198 schwieriger vor als ich das erlebt hab.

199 K: Ok, jetzt wird es ein bisschen praktischer. Ich bitte
200 dich jetzt, dass du dich auf Facebook anmeldest.

201 IP2: das ist jetzt ein Trick hier? (lacht) mal überlegen
202 ob ich mein Passwort weiß, ich meld mich ja nie neu
203 an.

204 K: (lacht)

205 (...)

206 IP2: Bitteschön, was möchtest du sehen?

207 K: ok, jetzt geh bitte auf deine Seite (...) Ich werde
208 dann deine Postings screenshotten, das wird aber ano-
209 nymisiert, wenn sie in der Arbeit verwendet werden.

210 IP2: OK, schieß los, was interessiert dich?

211 K: Ich würde dich bitten, dass du jetzt deine Postings
212 quasi durchgehst, sie anschaust und dann versuchst
213 laut zu denken dazu. Also, die erste Frage ist: Ist es
214 ein Thema das im entferntesten Sinn mit LGBT-The-
215 men zu tun hat? Ist es ein Thema dass mich outen
216 könnte, für jemanden der es noch nicht weiß? Also es
217 gibt viele Möglichkeiten.

218 IP2: Ok, verstehe ich, (mhmm)

219 K: und wenn wir zu so einem kommen, dann würde ich
220 dich bitten dass du da stoppst, dann reden wir weiter.

221 IP2: Ok, da kann ich mirs nicht vorstellen (...) ok, da
222 sind jetzt viele politische Themen, viele Hinweise dass
223 ich bei den Grünen aktiv bin... viel zur Wahl (...) ich
224 bin echt gespannt ob da was kommt...

225 (...) [längere Zeit kein passendes Posting]

226 Schau mal, da könnte man zumindest, wenn man
227 will...

228 K: ja, dann nehmen wir das doch.

229 **Screenshot IP2/1**

230 IP2: das ist zwar nur geshared...

231 K: das passt, IP2, dann bitte versuch dich mal in die
232 Situation zu versetzen wie du das damals gepostet
233 hast, überlege: was waren deine Motivationen? Ist es
234 aus einer Emotion entstanden?

235 IP2: Ich überleg grad... das ist schon lange her. (ahm,
236 lacht) 27. Juni (ahm) Also (aaahm) aus welcher Moti-
237 vation weiß ich nicht mehr, aber ich weiß ich hab mich
238 gefreut, habs als coole Idee empfunden und war selbst
239 überrascht wie viele Gebäude und welch berühmte
240 Gebäude sozusagen (ahm) in die Regenbogenfarben
241 gehüllt wurden. Und das hat mir einfach gefallen, das
242 war ja damals anlässlich der Entscheidung des Obers-
243 ten Gerichtshof in den Vereinigten Staaten die Gleich-
244 geschlechtliche Ehe zuzulassen, wenn ich mich jetzt
245 nicht täusche, ja. Und anlässlich dessen gab es diese
246 Aktion oder zumindest dieses Bild, oder diese Bilder-
247 show. Und ich hab mich einfach über die Entschei-
248 dung damals gefreut und hab das so cool gefunden,
249 dass das so knapp positiv ausgegangen ist und hab
250 das deshalb geteilt. (aaahm) Ja, und das hat einfach
251 damals zusammengepasst, ich hab mich extrem dar-
252 über gefreut, ich fand das eine schöne Aktion mit die-
253 sen Farben und das hat gut gepasst. Ich habs aber
254 unkommentiert gepostet, also ohne jetzt...

255 K: Genau, das wär jetzt eh der Punkt: war das eine
256 bewusste Entscheidung, hättest du jetzt einen Text im
257 Kopf dazu gehabt und hast ihn weggelassen, oder?

258 IP2: (phu) das ist schon lang her... aber spontan hätte
259 ich jetzt gesagt nein (ahm...) Ich bin ein Freund davon
260 das manchmal so ein bisschen im nebulösen zu las-
261 sen, also manche könnten da was rein interpretierten,
262 manche nicht. Das mach ich ganz gern... Ich hätte
263 jetzt auf jeden Fall keinen Text gehabt der mich sofort
264 geoutet hätte, das glaub ich nicht, ja, weil das hätte
265 jetzt zum Bild nicht gepasst... Ja, ich hätte schreiben
266 können: „Yeah, juhu, jetzt fahr ich nach Amerika hei-
267 raten“ (lacht) aber das würde nicht zu mir passen,
268 glaub ich nicht, also nein, das hätte ich nicht gemacht.

269 K: hättest du nicht gemacht, weil das einfach nicht du
270 bist?

271 IP2: Ja, also das ist... ich poste grundsätzlich nicht
272 viel, da zum Beispiel auch...

273 K: warte, bitte bleiben wir noch kurz hier

274 IP2: nein, glaub ich nicht, ich mein, Facebook ist ein
275 öffentliches Medium und jedes Posting ist öffentlich
276 und da ist man – bin ich grundsätzlich auch vorsichti-
277 ger als in anderen Situationen, also... Ich glaub jetzt
278 nicht, dass ich einen Text gehabt hätte, wo ich sage,
279 das würde ich so gern posten, aber das traue ich mich
280 nicht, also das war es sicher nicht.

281 K: Ok, das heißt, du würdest es heute wieder genauso
282 posten?

283 IP2: ja, das glaub ich schon.

284 K: Ok, und das Publikum, wenn du dort noch kurz
285 hinklicken könntest: ist das nur Freunde oder eine spe-
286 zielle Liste?

287 IP2: Wo (lacht) muss ich da hinklicken? (lacht) aja,
288 „nur Freunde“... Also, ja, jaja, das, also, genau... Nein,
289 das ist aber automatisch so, oder? Also ich meine das
290 ist bei mir automatisch so... Ja, aber manche Sachen
291 sind auch automatisch Public.

292 K: ja, passt, dann gehen wir bitte zum nächsten, wel-
293 ches du ja schon kurz vorgegriffen hast (augenzwin-
294 kernd)

295 Screenshot IP2/2

296 OK, das ist ja jetzt nur eine Profilbildänderung, aber
297 doch eine mit Statement...

298 IP2: Genau, das war... (pha) ich glaub, am gleichen
299 Tag, war ja auch anlässlich genau dieser Entschei-
300 dung damals und da gab es von FB eine eigene App,
301 keine Ahnung, damit man sein Profilbild in diese Re-
302 genbogenfarbe tauchen konnte. Das haben dann sehr
303 sehr sehr viele Leute gemacht und das ist eigentlich
304 extrem überraschend, dass ich das gemacht habe,
305 weil ich eigentlich diese ganzen Profilbild-Buttons und
306 Pins und und und... Whatever... nie mitmache, auch
307 meine Profilbilder ändere ich selten... und, also inso-
308 fern... hab ich mich glaub ich damals echt gefreut
309 drüber (lacht) sonst hätte ich das nicht gemacht.

310 K: also es war einfach diese positive Emotion.

311 IP2: ja, also ich habe damals die Berichterstattung ver-
312 folgt in den Vereinigten Staaten, da gab es ja echt rie-
313 sige – wie sagt man da – es war keine Demonstration,
314 aber Versammlungen von Menschen, die diese Ent-
315 scheidung abgewartet haben und die da gemeinsam
316 in Jubel ausgebrochen sind, das war einfach total
317 schön anzuschauen, dass sich da total viele Men-
318 schen auf öffentlichen Plätzen einfinden zu einer
319 Höchstgerichtsentcheidung, das ist einfach nicht üb-
320 lich (lacht) und, ja, stimmt, ich hab mich damals sicher
321 sehr darüber gefreut. Und das ist schon ein Statement,
322 das find ich schon, ich meine, es haben viele gemacht,
323 insofern ist es kein Outing, aber es ist ein Statement...
324 das auf jeden Fall.

325 K: OK, und die anderen (ahm) Profilbild-Aktionen hast
326 du nicht gemacht, weil...

327 IP2: (unterbricht K) das ist die einzige, die ich je mit-
328 gemacht hab...

329 K: und bei der war die Emotion so toll dass du es ge-
330 macht hast und bei den andere nicht, oder?

331 IP2: ja, scheinbar, und es war wahrscheinlich auch die
332 Aktion an sich, das ist noch keine, das ist jetzt noch
333 keine Aussage für eine Partei, oder für irgendwas Spe-
334 zielles, sondern für ein Anliegen an sich, und das ist
335 natürlich wesentlich einfacher, also find ich einfacher
336 als wäre da... es hat zum Beispiel während der Wahl,
337 da hätte es die Möglichkeit gegeben so ein grünes
338 Kreuz auf das Profilbild zu geben, aber das würde ich
339 nicht machen.

340 K: OK, passt, dann gehen wir doch bitte weiter.

341 IP2: ja, wenn noch was kommt, ich bin eh schon über-
342 rascht, dass schon zwei waren.

343 K: na, bitte schau, schon wieder. (lacht)

344 IP2: (lacht) also, der Juni hats aber in sich. (lacht)
345 nagut, da wurde ich verlinkt, da kann ich nichts dafür
346 (augenzwinkernd)

347 Screenshot IP2/3

348 K: aber das musst du doch auch bestätigen, oder?

349 IP2: naja, ich kann es aber löschen, zumindest. (lacht)

350 K: du hast es aber nicht gelöscht. (lacht) war das ein
351 bewusster Schritt, oder hast du das übersehen?

352 IP2: natürlich war es ein bewusster Schritt (lacht) ich
353 mein, es stört mich ja auch nicht.

354 K: hast du das damals mitbekommen?

355 IP2: natürlich, ja, ich bekomme da eine Mail und eine
356 Benachrichtigung in FB selbst. Also selbstverständlich
357 hab ich das mitbekommen, selbstverständlich hab ichs
358 bewusst nicht korrigiert oder gelöscht, weil es ja völlig
359 legitim ist, es war der erste Platz, das hab ich total cool
360 gefunden... Nein, das war sicher eine bewusste Ent-
361 scheidung das nicht zu löschen...

362 K: Ok, dann gehen wir weiter bitte!

363 (...)

364 IP2: Na bitte (lacht) Wobei, das... da weiß man... ok,
365 Pre-Pride, ok, da könnte man sichs denken.

366 Screenshot IP2/4

367 K: Da wieder auch die gleiche Frage, da hast du ja jetzt
368 wirklich bewusst gepostet...

369 IP2: Ja, das war tatsächlich ein Posting, genau, also
370 das ist jetzt nicht geteilt, nicht verlinkt oder sonst ir-
371 gendwas... das war ein bewusstes Posting. (ahm)
372 die... da geht es um eine Party zur Finanzierung der
373 Regenbogen-Paraden-Teilnahme und ich hatte eben
374 keine Zeit, es wäre aber echt schön für die Gruppe die
375 das, das sind ja junge Leute, die das veranstaltet ha-
376 ben... wäre schön wenn da möglichst viele Leute kom-
377 men. Deshalb hab ich dafür Werbung gemacht und
378 auch aufgerufen dort hinzukommen.

379 K: Da auch quasi „Freunde“ als Standard-Einstellung,
380 keine Gedanken darüber gemacht ob das jetzt...

381 IP2: (unterbricht K) Nein, sicher nicht! Also ich, ich, wie
382 gesagt, ich bin jetzt schon, bei allen wichtigen Perso-
383 nen geoutet, mir ist das also relativ wurscht, außer
384 wenn ichs irgendwie aus strategischen Gründen...

385 K: Also den Text: hast du den dann länger überlegt?

386 IP2: Nein, in dem Fall glaub ich nicht, nein. „Hinkom-
387 men, mitfeiern und unterstützen, ich werde leider nicht
388 dabei sein können“ da hab ich glaub ich nicht lange
389 überlegt...

390 K: Ok, dann gehen wir doch bitte wieder weiter.

391 (...) [länger kein passendes Posting]

392 Gut, jetzt haben wir aber eh auch schon mehr als ein
393 Jahr zurück durchforstet...

394 IP2: Ich glaub auch nicht, dass noch viel kommen wird.

395 K: Dann reicht das mal fürs erste. An dich die Frage:
396 ist jetzt für dich irgendein Thema, wo du sagst, ok, das
397 ist jetzt im letzten Jahr gewesen, und du dich selbst
398 wunderst, dass du nichts dazu gepostet hast... ist dir
399 da irgendwas dazu in den Kopf geschossen?

400 IP2: Nein! ... Nein, lass mich kurz nachdenken. Nein,
401 weil ich ja grundsätzlich... ich mein, das sind ja nicht
402 viele Postings. Also, ahm, nein, glaub ich nicht es hat
403 für mich keine, es ist nicht so, dass ich sag es zeugt
404 von Wichtigkeit dass es auf Facebook ist. Also ich
405 würde jetzt nicht unterschreiben, dass alle wichtigen
406 Sachen, die in meinem Leben passieren auf FB wieder
407 zu finden sind. Das ist sicher nicht der Fall... Einiges
408 ist für mich auf Facebook einfach nicht so wichtig. Für
409 mich ist Facebook in erster Linie eine Geschichte der
410 Kommunikation und des Lesens, also das sind für
411 mich die zwei Aspekte... nicht mich Mitzuteilen, das
412 hat für mich Facebook einfach nicht, diese Bedeutung
413 hat es nicht.

414 K: Ok, ist dir sonst beim Durchgehen jetzt irgendetwas
415 aufgefallen?

416 IP2: Jetzt grundsätzlich, oder in Bezug auf...?

417 K: Generell, aber auch im speziellen in Bezug aufs
418 Thema.

419 IP2: Also eigentlich war ich überrascht dass wir so
420 viele Postings gefunden haben (lacht, ahm) hätte ich
421 wahrscheinlich jetzt nicht vermutet. Wie viele waren's,
422 doch 3 oder 4 Postings, die sich dem Thema zuordnen
423 lassen, eben weil ich dazu ganz selten was poste...
424 das mach ich einfach nicht oft... erwartet hätte ich gar
425 nichts.

426 K: und ist auch der Impuls nie da, oder grundsätzlich
427 selten da?

428 IP2: also er ist eigentlich selten da, (ahm) jetzt poste
429 ich ja grundsätzlich schon selten, wenn ich jetzt über
430 Gebühr viel zu LGBT-Themen, dann würde das für
431 mich einfach ein Miss-Verhältnis sein, das würde nicht
432 passen, weil es in meinem Leben jetzt eben keinen
433 besonderen Stellenwert hat, also keinen anderen als
434 andere Sachen... und daher wäre es komisch... wäre
435 ich jetzt echt schwer überrascht gewesen, wenn das
436 einen riesigen Block ausgemacht hätte in dieser Pos-
437 ting-History... es ist also nicht so mein Thema (kichert)
438 auf Facebook (lacht)

439 K: Ok, dann kommen wir zum nächsten Block. Ich zeig
440 dir jetzt Beispiele und stell dir dann Fragen dazu, also
441 eigentlich nur ganz kurze Fragen. Du kannst aber na-
442 türlich auch einfach sagen was dir dazu einfällt, auch
443 wenn ich es jetzt nicht frage...

444 BILD 1

445 Zu dieser Veranstaltung, wenn dich da jetzt jemand
446 einladet, würdest du da öffentlich auf „Zusagen“ kli-
447 cken, also so, dass dann quasi alle sehen IP2
448 nimmt....

449 IP2: (unterbricht K) da habe ich sogar auf „zusagen“
450 geklickt (lacht) also ja, ich weiß nicht warum man das
451 in der History nicht sieht, aber ja, hab ich sogar zuge-
452 sagt.

453 K: Veranstaltungen siehst du generell nicht in der His-
454 tory...

455 IP2: Also bei dem weiß ichs, da hat mich nämlich kurz
456 darauf sofort jemand angeschrieben, mit einem blöden
457 Kommentar, weil er das eben gesehen hat, dass ich
458 da zugesagt hab und war total überrascht, dass ich
459 das gemacht hab. War es eigentlich auch, aber das
460 hat auch einen Hintergrund gehabt warum ich bei der
461 Veranstaltung zugesagt hab, weil sie nämlich, also der
462 Grund meiner Zusage war ja dass dort gleichzeitig
463 eine Veranstaltung der „Grünen Andersrum“ gegeben
464 hat und das war eigentlich der Grund für die Zusage,
465 aber ich hab kein Problem damit gehabt unter diesem
466 Foto als Zusagender aufzuscheinen...

467 K: Aber du würdest dann angeschrieben, war dann bei
468 dir kurz der Gedanke wo du gesagt hast: „ah, das ha-
469 ben jetzt Leute gesehen“...

470 IP2: (unterbricht K) Nein, das weiß ich ja, also ich weiß
471 ja, dass wenn ich da drauf klicke, dass das dann die
472 Leute sehen, also nein, da hab ich keine Bedenken
473 gehabt, wenn ich da zusage... wenn ich nicht will, dass
474 das Leute sehen, dann sag ich nicht zu, sondern geh
475 einfach hin.

476 K: Also du würdest es heute wieder genauso machen?

477 IP2: ja, würde ich wieder genauso machen, es war
478 auch der einzige Kommentar (lacht)

479 BILD 2

480 K: Diese Geschichte, würdest du diesen Zeitungsarti-
481 kel, wenn es quasi neu ist, eine wirklich aktuell Sache

482 ist... würdest du das teilen, wenn ja, wieso und mit
483 welchem Kommentar, wenn nein, wieso nicht?

484 IP2: Also eher nicht, weil ich mich wahrscheinlich nicht
485 auf die Diskussion einlassen wollen würde, also ich bin
486 kein Freund davon auf Facebook zu diskutieren... und
487 ich weiß, dass wenn ich das jetzt teile, dass dann der
488 eine oder andere sicher gekommen wäre, mit „das ist
489 unnötige Geldverschwendung oder das bla bla bla...
490 und (ahm) darauf habe ich einfach keine Lust, deswe-
491 gen teile ich sowas dann meistens nicht, also deswe-
492 gen hätte ichs auch nicht geteilt... Ich finds eine coole
493 Aktion und ich steh total dahinter und ich finde es ext-
494 rem gelungen, aber ich hab keine Lust über so etwas
495 zu diskutieren und schon gar nicht auf Facebook. Da-
496 her würde ich es nicht...

497 BILD 3

498 K: Ok, dann sind wir jetzt bei dem Thema, da auch die
499 gleiche Frage, würdest du das teilen? Wenn ja, wie?
500 In welcher Form? und mit welchem Kommentar und
501 wenn nein, wieso nicht?

502 IP2: (hmmm) das würde ich eher teilen als das davor...
503 ich würde es wahrscheinlich teilen mit einem... Kom-
504 men... also, wenn ichs teilen würde, dann am ehesten
505 mit einem Kommentar so in die Richtung... (ahm)
506 „selbst in Amerika möglich, warum bei uns nicht“ oder
507 so, also einfach diesen Vergleich ziehen, aber sonst
508 würd ich dazu nichts teilen. Ich habs ja wesentlich sub-
509 tiler gemacht mit diesem... bunten Regenbogen. [
510 siehe Screenshot.....]

511 K: aber wieso nicht mit so einem Kommentar wie ge-
512 rade erwähnt?

513 IP2: (hmm, überlegt) ja, weiß ich nicht, ich hab mich
514 darüber gefreut, es ist nichts wo ich jetzt sag, es ist
515 irgendwas was ich anderen Leuten unbedingt mitteilen
516 will... also ich hab mich selbst sehr gefreut darüber,
517 das ist ok, aber... ja. Könnte ich jetzt gar nicht sagen,
518 das ist eben... so wichtig ist es dann auch wieder
519 nicht.

520 BILD 4

521 K: OK, dann sind wir eh beim Letzten, würdest du da
522 „gefällt mir“ klicken, bzw die Seite vllt sogar teilen?

523 IP2: wahrscheinlich nicht, weil ich sie nicht kenne
524 (lacht) Also deswegen würde ich es nicht tun. Wenn
525 ich was nicht kenne, dann klick ich auch nicht auf „Ge-
526 fällt mir“, also es geht ja wohl um Veranstaltungen...

527 K: genau in erster Linie, aber auch für Touristen und
528 Events...

529 IP2: ja, also ich hätte kein Problem damit es zu liken.
530 Teilen würde ich es auf keinen Fall weil ich nicht
531 wüsste warum ich meine 500 Freunde damit belasten
532 soll... aber... oder beschäftigen soll. Liken kann ich
533 mir vorstellen, ja.

534 K: Ok, das war jetzt auch schon dieser Block gewesen.

535 IP2: (lacht) das ist total spannend, was du da alles
536 hast. (lacht) Bilder, Facebook-Teil... (grinst)

537 K: (lacht) und jetzt sind wir auch schon in der Zielge-
538 raden... wir haben es schon so ähnlich kurz themati-
539 siert, jetzt trotzdem noch mal die Frage: Wo glaubst
540 du, ziehst du bei deinen Facebook-Postings selbst die
541 Grenze in Bezug auf Homosexualität?

542 IP2: also grundsätzlich ist die Grenze schon mal so
543 ausgeprägt, dass ichs wirklich ganz ganz ganz selten
544 mach. Also jetzt wirklich, ein Posting wo du sagst, das
545 ist eindeutig, da müsste man glaub ich ewig suchen,
546 das gibt's ganz ganz selten. Warum ist das so?
547 Also ich könnte die genaue Grenze jetzt nicht sagen,

548 wo jetzt, welches Wort oder keine Ahnung, das hab ich
 549 mir so noch nie überlegt, ich poste grundsätzlich dazu
 550 nicht, weil... ichs auch sonst niemanden so aufs Auge
 551 drück. Ich gehe ja auch nicht so auf die Straße und
 552 trage einen Regenbogen-Button auf meinem Ruck-
 553 sack (lacht) oder trage eine Regenbogen-Fahne vor
 554 mir her, wenn ich ein Lokal geh (lacht) also insofern
 555 sehe ich auch keinen Grund dazu es auf Facebook zu
 556 machen. Mir ist es ehrlich gesagt auch zuwider, dem
 557 zu viel Raum zu geben, das passt ganz einfach nicht,
 558 weil das hat in meinem Leben nicht so sehr den Stellen-
 559 wert... Insofern ist die Grenze für mich dahinge-
 560 hend, dass... wenn sich... da müsste etwas sein, wo
 561 ich sag, das müsst unbedingt auf Facebook. Da fällt
 562 mir jetzt spontan auch nichts ein.

563 K: Ok. Wenn man jetzt die Fälle, wo du es wirklich ge-
 564 tan hast zusammenfasst und wenn wir da, also wenn
 565 ich dich frage, was da die wichtigsten Motive für dich
 566 sind, wenn du was postest, also wieso du was postest,
 567 wenn du was postest zu dieser Thematik?

568 IP2: Authentizität und dass es mir wichtig ist, das sind
 569 sicher die zwei Grundvoraussetzungen. (ahm) Kriti-
 570 scher wäre die Frage wahrscheinlich beim Kommentie-
 571 ren, also da ist es spannender, weil das mache ich
 572 einfach mehr, also da ist es vielleicht spannender,
 573 aber beim Posten selber: wenn ich was zu dem Thema
 574 poste, dann sicher nur, wenn ich zu 100 % dahinter
 575 stehe und mir das in irgendeiner Form wichtig ist, also
 576 jetzt beim Teilen. Weil es eben irgendeinen Grund ge-
 577 ben muss, dass ich das auch in die Welt hinaus
 578 schreibe. Beim Kommentieren ist es schwieriger, find
 579 ich. Wenn es da so Diskussionen gibt in Kommenta-
 580 ren, wenn du dann ins Diskutieren kommst, da ist es
 581 dann spannender: Wann rückt man raus damit, dass
 582 man selber schwul ist, oder wie lange hält man es zu-
 583 rück? Das ist dann ein anderer Punkt finde ich.

584 K: Ok, ich lese dir jetzt einen Satz vor, mit der Frage
 585 ob du den so unterschreiben würdest: „Facebook ist
 586 eine mögliche Meinungsplattform für Privatpersonen
 587 im Kampf um mehr Gleichstellung“

588 IP2: (hmm) Ja, sicher ist es eine Möglichkeit, ja,
 589 würde ich unterschreiben.... Zwar keine, die ich nut-
 590 zen würde, aber doch eine Möglichkeit. Genau.

591 K: Gut, dann sind wir eigentlich schon beim Abschluss.
 592 Ist dir generell während des Interviews irgendwas auf-
 593 gefallen, was du zur Thematik loswerden willst, was
 594 du findest das zu kurz gekommen ist?

595 IP2: Grundsätzlich nichts... Ist mir was zu kurz gekom-
 596 men? (hm) lass mich kurz nachdenken... (hmm) also
 597 das einzige was vielleicht noch interessant ist, dass
 598 ich, dass es schon öfter den Fall gibt, dass ich mir
 599 denke, da könnte ich etwas posten, aber dann lass ich
 600 es. Das gibt's schon öfters, das ist bei mir jetzt aber
 601 eher weniger die Entscheidung: wie formulier ichs,
 602 sondern dann lass ich es gleich ganz, bevor ich da

603 lange herumformuliere. Also das ist jetzt noch ein
 604 Punkt, der spannend sein könnte... Also wenn ich mir
 605 nicht gleich denke, das passt zu 100 Prozent, also da
 606 fange ich gar nicht an lang herum zu überlegen.

607 K: und das hat es bei dir öfter gegeben?

608 IP2: ja, das gibt's oft, das gibt's schon oft, also dass es
 609 den Impuls gibt, ja da könnte ich etwas dazu posten,
 610 dann überleg ich mir kurz... (aach) nein, ist es nicht
 611 wert. Ich kann da jetzt aber auch keine konkreten The-
 612 men mehr nennen, das könnte ich leider nicht mehr
 613 thematisieren. Aber ich weiß einfach, dass es immer
 614 wieder so ist. Das betrifft jetzt auch nicht nur LGBT-
 615 Themen, also das ist quer Beet. Auch beim Kommentie-
 616 ren, da liest du etwas und denkst dir: „eigentlich darf
 617 man das so nicht stehen lassen“, aber ich hab dann
 618 eben oft nicht die Zeit das auszudiskutieren. Also das
 619 sind einfach so Entscheidungen, die es oft gibt. Da
 620 entscheide ich mich eben sehr oft dafür es zu lassen,
 621 weil es auf Facebook eben eh sehr wenig Sinn macht.
 622 Wenn du mich jetzt nach konkreten Themen fragen
 623 würdest, dann hätte ich keines.

624 K: Ganz egal, wir nehmen an du hast einen Artikel und
 625 du überlegst an der Formulierung: Scheiterts dann e-
 626 her an dem Wunsch besonders originell zu sein, oder
 627 dass du dir denkst, das ist jetzt zu....

628 IP2: (unterbricht K) nein, eigentlich scheitert es in den
 629 meisten Fällen daran, dass es mir wahrscheinlich...
 630 also, eigentlich scheitert es in den meisten Fällen da-
 631 ran, dass ich mir klar bin, wenn ich wirklich das rüber-
 632 bringen will, warum ichs posten würde, dann müsste
 633 ich soooo (deutet mit den Händen weit auseinander)
 634 einen Absatz schreiben, das müsste also wirklich eine
 635 lange ausführliche Erklärung werden und posten, wa-
 636 rum ich das jetzt poste. Das würden die meisten (lacht)
 637 nicht lesen (ahm) und daher muss ich mich auf was
 638 Kurzes beschränken und dann komme ich einfach
 639 drauf: in der Kürze bringe ich den Punkt nicht rüber.
 640 Also nicht so rüber, dass ich mir denke, es ist klar was
 641 ich damit aussagen würde, und dann ist es eben leicht-
 642 er missverständlich, dann sind die Postings leichter
 643 missverständlich... und bevor ich das mach, lass ichs
 644 dann lieber. Also das ist glaub ich öfters der Fall, dass
 645 ich mich dann einfach nicht so ausführlich erklären will
 646 um nicht missverstanden zu werden... und deswegen
 647 lass ichs dann.

648 K: Ok, wie ist es dir während des Interviews gegan-
 649 gen?

650 IP2: Gut, war angenehm (lacht)

651 K: Ok, dann sind wir fertig, danke!

652 IP2: Gerne, ich hoffe es hilft dir irgendwas.

653 K: Natürlich!

654 [Ende der Aufnahme 41:19]

1 9.3 Interview 3

2 K = Kommunikator

3 IP3 = Interviewperson 3

4

5 [Start der Aufnahme 00:00]

6 K: OK, dann geht's los. Wie eh schon erklärt, du bleibst
 7 anonym. Also dein Name wird nicht erwähnt, deine
 8 statistischen Daten schon... Auch Screenshots, die

9 eventuell verwendet werden, werden anonymisiert.
 10 Wir fangen auch gleich mit den statistischen Daten an.
 11 Wie alt bist du jetzt genau, IP3?

12 IP3: 27... in einem Monat dann 28.

13 K: Dein höchste abgeschlossene Schulbildung?

14 IP3: Universität.

15 K: also Bachelor?

16 IP3: genau.

17 K: du wohnst in Wien und bist in Niederösterreich auf-
 18 gewachsen?

19 IP3: ja

20 K: irgendwie zwischendurch wo anders?

21 IP3: Nein, in Wien seit 2007.

22 K: Ok, wir haben schon kurz darüber gesprochen. Wie
23 aktiv würdest du dich auf Facebook bezeichnen? Es
24 gibt da zur Antwort eine Skala von 0 – 10. 0 bedeutet
25 dass du zwar einen Account hast, aber schon Monate
26 lang nicht mehr angemeldet warst oder rein geschaut
27 hast, 10 bedeutet, „ich bin tagtäglich aktiv, lese mit und
28 poste selbst etwas“, also das ganz extreme.

29 IP 3: OK... wo müsste ich mich dann einordnen, wenn
30 ich sage, ich poste nie was selbst...

31 K: aber liest viel mit?

32 IP3: ... und lese immer nach dem Aufstehen.

33 K: dann würde ich sagen, so 3-4...

34 IP3: (unterbricht K) 3 würd ich sagen.

35 K: 3, ok, ja, begründet hast du es ja jetzt eigentlich
36 schon... Wie würdest du deine Facebook-Freunde
37 (aah) Wenn du dir jetzt quasi diese Masse vorstellst,
38 kennst du da alle oder klickst du auch mal auf Bestäti-
39 gen, wenn du die Person nicht kennst, oder bist du da
40 sehr streng?

41 IP3: (hmmm) also, ich nehme niemanden an den ich
42 gar nicht kenne, aber es sind schon auch Freunde da-
43 runter, die ich vielleicht einmal eine Woche gesehen
44 hab, oder die ich 1-2 Mal gesehen habe und dann
45 nichts mehr mit ihnen zu tun hab... Aber es sind keine
46 Leute, die ich 100 % nicht kenne.

47 K: Gehst du dann her und (ahhm) sagst jetzt, Haus-
48 nummer, jeden zweiten Monat, du schaust einmal
49 durch und mistest wieder aus?

50 IP3: Nein, gar nicht. Ausgemistet hab ich bis jetzt noch
51 nicht.

52 K: Also hast du vermutlich auch keine Freundschafts-
53 Listen oder so angelegt?

54 IP3: Nein, eigentlich (lacht) weiß ich gar nicht was das
55 ist (lacht verlegen und selbstironisch)

56 K: (lacht) da kannst du quasi einstellen, ok, das sind
57 jetzt alle meine engsten Freunde, oder so.

58 IP3: Achso, also Familie und so, nein, das hab ich
59 nicht. Ich nehme immer nur an und so entsteht mein
60 Freundeskreis.

61 K: Ok, gut, du hast also gemeint, du postest wenig bis
62 gar nichts. Ein bisschen postest du schon, das hab ich
63 mir schon angesehen. Wie würdest du generell dein
64 Posting-Verhalten, wenn jetzt auch nur teils fiktiv be-
65 schreiben. Machst du dir da eher Gedanken darüber,
66 was sich die Leute über dich denken, wenn du jetzt
67 zum Beispiel eine politische Meinung im Facebook
68 von dir gibst, oder machst du dir da gar keine Gedan-
69 ken darüber?

70 IP3: Was andere über mich denken?

71 K: genau.

72 IP3: Nein, also das ist ein... das spielt überhaupt keine
73 Rolle, weil mir das eigentlich (lacht) schnurzegal ist,
74 was andere über mich denken... (aahm) Ich weiß
75 nicht, ich poste, wenn ich was poste, dann... ich kann
76 es gar nicht genau sagen (lacht und holt tief Luft, ...) mein Facebook-Verhalten, dann sind es eben Sachen,
77 die mich bewegen, oder so... oder Aufregen, ja...

79 K: OK, wenn wir jetzt diese Frage, sozusagen weg von
80 Facebook lenken...

81 IP3: (unterbricht K, lacht) Entschuldigung, aber darf
82 ich noch was zum Thema von vorher, zum Freunde
83 ausmisten, sagen?

84 K: (lacht) natürlich, gerne!

85 IP3: ich hab doch mal Freunde ausgemistet, sogar
86 letztens erst...

87 K: (aha) ok...

88 IP3: ... die nicht meiner politischen Gesinnung ent-
89 sprechen. (lacht)

90 K: ok.

91 IP3: das waren so 3-4 Leute, die hab ich rausgekickt.

92 K: und die sind dir einfach negativ aufgefallen, weil...

93 IP3: (unterbricht K) genau. Und die hab ich auch nicht
94 so gut gekannt, und die sind mir aber... das entspricht
95 nicht meiner politischen Gesinnung was die so ma-
96 chen, deshalb hab ich sie entfernt... Das noch zu dem
97 vorigen Thema... Entschuldigung! (lacht)

98 K: ok (lacht) kein Problem, gerne. Jetzt dann quasi die
99 Frage mit Facebook ob du dir Gedanken machst über
100 die Meinung deines Publikums, aufs echte Leben be-
101 zogen, bei diversen Situationen, wenn irgendwo politi-
102 sche Themen oder LGBT-Themen...

103 IP3: (unterbricht K) Genau, aber wie kann das nicht mit
104 dem echten Leben zusammenhängen?

105 K: Naja, auf Facebook, eben. Es ist eben ein Unter-
106 schied ob du auf Facebook über (ahm) keine Ah-
107 nung... über die Wien-Wahl etwas postest und da mit
108 Gegenwind rechnet oder eben nicht damit rechnet,
109 oder ob du, keine Ahnung, in einem Wirtshaus mit dei-
110 nen Freunden am Stammtisch am Land plötzlich
111 sagst, nein ich wähle grün... und es ist absehbar, dass
112 alle anderen quasi die gegenteilige Meinung haben...
113 Bist du da eher einer der jetzt sagt ich vertrete meine
114 Meinung und ganz egal wo, oder sagst du da, ok, man
115 muss nicht alles zerreden und da halte ich mich lieber
116 raus!?

117 IP3: (aaahm) das ist eine schwierige Frage. Teils Teils
118 würde ich sagen... Also ich vertrete schon meine Mei-
119 nung und... das ist mir dann auch egal ob das auf Fa-
120 cebook publik wird oder nicht (ahm) weil wenn ich eine
121 Meinung habe, dann stehe ich auch dazu, aber ich bin
122 schon der Meinung, dass man nicht alles posten
123 muss, oder nicht alles die Öffentlichkeit etwas angeht.

124 K: ok, wo würdest du da die Grenze ziehen, jetzt für
125 dich im Kopf?

126 IP3: eigentlich ist das schon... sind das ganz banale
127 Sachen... schon allein wenn es anfangt mit dem Ge-
128 burtsdatum. Also mein Geburtsdatum glaub ich steht
129 jetzt auf Facebook, ich weiß gar nicht warum, weil ichs
130 eigentlich schon mal gelöscht hab, glaub ich. Aber das
131 sind schon so kleine Sachen, wo ich mir denke, nein,
132 eigentlich hat das nichts zu suchen auf Facebook, o-
133 der... ja, ich weiß nicht, wo ich da die Grenze ziehe ist
134 schwierig...

135 K: aber jetzt verhältnismäßig ziehst du eine sehr enge
136 Grenze!?

137 IP3: ja, schon.

138 K: also, wenn jetzt schon das Geburtsdatum zum Bei-
139 spiel schon...

140 IP3: ja, also ich würde sagen, schon eine enge
141 Grenze, obwohl, wie gesagt, es gar nicht darum geht,
142 dass das keiner wissen darf, oder... oder dass es so...
143 also ich stehe schon zu meiner Meinung und meinem
144 Alter, eigentlich ist es ja auch voll wurscht, wenn das

145 alle wissen... aber es geht einfach darum, dass da In-
146 formation im Internet steht, die einfach... es wird so
147 unüberschaubar, welche Daten von dir stehen jetzt auf
148 Facebook und welche nicht? Deswegen halte ich mich
149 sehr zurück mit posten und so...

150 K: ok, wir kommen jetzt zu etwas persönlicheren The-
151 men, nämlich Outing und Homosexualität. In welchem
152 Alter hast du dich geoutet, IP3?

153 IP3: (lacht) da muss ich kurz nachdenken... Warte, ich
154 brauch kurz einen Rechner (lacht, ...)

155 K: also es muss ja auch nicht aufs Datum genau sein,
156 also war das mit 20 oder mit 15 oder mit 17, einfach
157 geschätzt...

158 IP3: das war mit... 18.

159 K: Ok.

160 IP3: 17, 17-18.

161 K: OK, in welchem Personenkreis hast du dich da ge-
162 outet?

163 IP3: (ahm) also das allererste Outing war bei meiner
164 Mama

165 K: und dann? Also wenn du einfach kurz den Prozess
166 schilderst.

167 IP3: aja, das war kurz vor der Matura, oder in der letz-
168 ten Schulklasse, oder der Vorletzten.... (ahm) und ir-
169 gendwie war es mir schon ein Anliegen, ich mein, es
170 war eigentlich kein Geheimnis, es war ein offenes Ge-
171 heimnis in Wirklichkeit, weil es... also mir war es be-
172 wusst, dass es jeder weiß, aber es war... wurde eben
173 nie ausgesprochen und... (ahm) ja, ich hab es dann
174 eben meiner Mama mal gesagt, wie wir zu zweit al-
175 leine zu Hause waren, ich weiß nicht (lacht) wie genau
176 du es brauchst. (ahm)

177 K: und dann quasi, sukzessive...

178 IP3: ja, genau, also ich würde sagen bei meiner Mutter
179 war es noch am schwierigsten, weil (ahm) es vom
180 Thema her schwierig war... oder weil meine Mama so
181 konservativ ist – ganz im Gegenteil – einfach weil es
182 vom Thema her noch nie ausgesprochen wurde, und
183 dann hast du so einen Knoten im Hals, obwohl es eh
184 jeder weiß, aber du kannst es nicht so wirklich aus-
185 sprechen. Und seit das aber dann gelungen ist bei
186 meiner Mutter war es dann überhaupt kein Problem
187 mehr, bei Freunden oder so, also dann sind die Schul-
188 kollegen sukzessive eingeweiht worden und... also
189 dann wirklich wie ein Lauffeuer, ganz schnell.

190 K: OK, und wie lange hast du überlegt bevor du es dei-
191 ner Mutter gesagt hast?

192 IP3: das kann ich nicht mehr sagen?

193 K: einfach geschätzt: war es ein halbes Jahr, oder zwei
194 Wochen? Wo du dich entschieden hast...

195 IP3: (überlegt) Naja, ich kann es nicht sagen, also ich
196 würde sagen: in der Hauptschule hat das schon ange-
197 fangen, dass ich... also viel länger als ein halbes Jahr.
198 Jahre würd ich sagen, wo dir ja schon bewusst ist,
199 dass da was anders ist, oder so... und du bist nicht so
200 wie die anderen (lacht) und ich finde ab da, da hast du
201 schon immer das Bedürfnis mit wem zu reden, oder es
202 wem zu sagen, also ich kann da nicht sagen, zwei Wo-
203 chen vorher, (uuuhhh) vielleicht sag ich es jetzt je-
204 mand. Ich finde das Bedürfnis habe ich schon seit ich
205 sexuell denke... also schon ganz früh. Und (ahm) ja,
206 aber irgendwann war halt dann der Zeitpunkt, wo ein-
207 fach das Fass dann schon so voll war irgendwie mit
208 Emotionen, mit dem Bedürfnis es einfach mal auszu-

209 sprechen, wirklich, als würdest du irgendwie explodie-
210 ren gleich, oder zittern... weil du das einfach irgend-
211 wem sagen willst. Und das war halt vor der Matura, in
212 der letzten Klasse, dann schon so stark dieses Bedürf-
213 nis, dass es dann eben auch ganz (lacht) schnell ge-
214 gangen ist.

215 K: Ok, sehr gut. Ich würde dich jetzt bitten, dass du
216 dich jetzt auf Facebook anmeldest um dann bitte auf
217 deine persönliche Chronik gehen.

218 (...)

219 OK, ich würde dich jetzt bitten, dass du einfach deine
220 Chronik selbst durchgehst und bei jedem Posting
221 quasi schaust: ist das jetzt etwas, das mich als homo-
222 sexuell für jemand anderen outen könnte, jemand der
223 es jetzt noch nicht weiß. Ob das jetzt LGBT-Themen
224 sind, ob das jetzt irgendwas anderes ist, oder vielleicht
225 auch was persönliches.

226 IP3: Ok.

227 K: Und wenn du bei einem bist, dann würde ich dich
228 bitten, dass du es kommentierst, also dass du noch-
229 mal Revue passieren lässt was dir damals durch den
230 Kopf gegangen ist.

231 IP3: Auch von Kommentaren her?

232 K: Ja, auch möglich, wenn du gleich welche siehst, die
233 dir in die Augen springen.

234 IP3: Oh Gott (lacht) Ahm, das ist ein Video, das hat
235 eine Freundin auf meine Pinnwand gepostet, sehe ich
236 gerade, würde ich... mit sehr eindeutigen Inhalt.
237 (lacht)

238 Screenshot IP3/1

239 und ich muss dazu sagen, dass ich das überlegt habe
240 zu löschen, weil das hat eine Freundin da auf meine
241 Pinnwand gepostet (ahm) Ich weiß gar nicht warum
242 ichs dann doch nicht gelöscht hab, also mir war es
243 dann eh wurscht.

244 K: OK, aber du hast zumindest kurz überlegt?

245 IP3: Ich hab kurz überlegt ob ich es löschen soll, ja.

246 K: Wie hast du das eingestellt, wenn jemand was auf
247 deine Wand postet, musst du das dann bestätigen, o-
248 der löscht du immer im Nachhinein?

249 IP3: nein.

250 K: also du kannst es löschen, es ist aber automatisch
251 mal sichtbar?

252 IP3: ja, genau, immer sichtbar, alles. Ich weiß gar
253 nicht, warum das so eingestellt ist, aber ja... Ich hatte
254 das mal, dass ich das immer bestätigen muss... (über-
255 legt, ahm) ja, aber das war mir dann aber auch zu
256 mühsam, das hab ich dann wieder ausgestellt.

257 K: ok. Und wieso du das dann doch nicht gelöscht
258 hast, das weißt du nicht mehr?

259 IP3: na weil es mir dann egal war, muss ich ehrlich
260 sagen, wenn das wer sieht. Es ist ja wurscht... (lacht)
261 also wenn wem so fad ist, dass er meine Wand durch-
262 geht und das dann sieht (lacht) Viel Spaß! (grinst) also
263 von dem her war es mir dann jetzt auch nicht so wich-
264 tig, dass es unbedingt gelöscht werden muss.

265 K: aber hast du da noch was interagiert, zum Beispiel
266 „gefällt mir“ geklickt?

267 IP3: Nein, gar nicht, also es hat auch keine Kommen-
268 tare bekommen.

269 K: Also hast du es quasi unkommentiert stehen gelas-
270 sen.

271 IP3: Genau... soll ich weiter?
272 K: Ja, bitte.
273 (...) [länger kein passendes Posting]
274 IP3: Ok, das schaut sehr homo aus (lacht) aber es war
275 so eine Kostümparty...
276 K: Ja, ist es schon ein bisschen... Wie war das, wenn
277 wir kurz über das sprechen könnten...
278 **Screenshot IP3/2**
279 IP3: Das war einfach von einem Freund, der macht je-
280 des Jahr eine Kostümparty im März... Ende März. Ap-
281 ril. Und jedes Jahr ein anderes Thema und heuer war
282 das eben 1001 Nacht... und das war beim Vorglühen,
283 glaub ich... Bevor wir zur Party gefahren sind. Da ha-
284 ben wir uns noch geschminkt und hergerichtet.
285 K: Also, du bist markiert geworden und hast dich ent-
286 schieden es nicht zu löschen.
287 IP3: Ja, weil ich das ganz lieb finde, eigentlich...
288 K: aber hast du kurz nachgedacht es zu löschen?
289 IP3: Nein, nein, weil ich find das ist ein süßes Foto
290 (lacht) und es gefällt mir, also darf es bleiben... und
291 auch von den Kommentaren her wäre jetzt auch
292 nichts, was eindeutig auf schwul hinweisen würde, das
293 einzige, dass eben nur Männer am Foto sind, ja.
294 (lacht)
295 K: OK, dann fahren wir bitte fort.
296 IP3: (hmm) ich hab einfach echt viel Partyfotos, die
297 sind aber eben alle weit nicht eindeutig.
298 (...)
299 „Grazien Deluxe“ (lacht) Das ist doch was!
300 **Screenshot IP3/3**
301 Ja, da würde ich sagen, „Grazien Deluxe“ ist schon
302 eine Anspielung.
303 K: Ok, aber hast du da überlegt?..
304 IP3: Nein, überhaupt nicht.
305 K: Also hast du das gelesen und es lustig gefunden?
306 IP3: Ja, ich finds total lustig, also jetzt nicht schlimm.
307 (enttäuscht)
308 K: Ja, das war auch nicht als Wertung meinerseits zu
309 verstehen.
310 IP3: OK, ja, also ich finde es lustig. (lacht)
311 (...)
312 also wie du siehst, ich poste selbst fast nichts, sondern
313 werde nur vollgespamt von anderen Leuten...
314 (...)
315 Naja, es sind schon sehr viele Partyfotos nur mit Män-
316 nern, (lacht) da könnte man sich schon was denken,
317 aber... aber es ist trotzdem, wenn man es nicht weiß
318 und ein bisschen naiv ist... ist es nichts was eindeutig
319 ist.
320 K: Ok, passt, jetzt rückblickend: weil du meinst, man
321 könnte da aus den vielen Männer-Fotos was schlie-
322 ßen. Änderst du jetzt irgendwas?
323 IP3: Also meinst du ob mir das jetzt peinlich ist, oder
324 so?
325 K: Dass du vielleicht strategisch dir denkst, das ist viel-
326 leicht nicht so klug, oder...

327 IP3: (unterbricht K) Nein, also ich wüsste nicht warum
328 ich etwas ändern soll. Es... belastet mich, oder behin-
329 dert mich nicht... In der Freizeit, im Arbeitsleben...
330 Und wenn meine Freunde damit nicht klarkommen,
331 dann sind sie nicht meine Freunde. Ganz einfach. Ich
332 geh ja mit den Postings auf meiner Wand auch nie-
333 mandem auf die Nerven, oder hab ich zumindest das
334 Gefühl. Eigene Postings können andere viele besser,
335 deshalb sind bei mir viele Fremd-Postings. Also ich
336 hab noch nie darüber nachgedacht, ob ich was ändern
337 sollte, also es stellt sich gar nicht die Frage.
338 K: Ok, wenn wir jetzt kurz drüber nachdenken, was in
339 der letzten Zeit alles war, von Songcontest bis schwule
340 Ampelpärchen. Gibt's da irgendwas wo du dir jetzt im
341 Nachhinein denkst, da hätte ich doch was posten kön-
342 nen, oder wollen...?
343 IP3: Nein, Nein (ahm) Ja, aber das hat zweierlei
344 Gründe. Zum ersten ist es eben, dass ich selbst kaum
345 was poste und warum sollte ich dann was posten, nur
346 weil Ampelmännchen sind, oder... deswegen poste
347 ich jetzt auch nicht mehr. Und zweitens, ich setze mich
348 nicht so für die Rechte von Schwulen und Lesben ein,
349 wie es andere tun. Ich finde, da gibt es andere, die das
350 besser können, großen Respekt, aber das ist nicht
351 meine Aufgabe und ich bin da in einer anderen Sparte
352 und ja, es teilt ja eh jeder, wieso sollte ich da noch mit-
353 machen?
354 K: OK, also es hätte jetzt bei dir auch nicht den Impuls
355 gegeben, dass du gesagt hättest, das will ich posten
356 und dann hast du es doch nicht gemacht?
357 IP3: Nein, gar nicht.
358 K: Ok, dann kommen wir jetzt zum nächsten Teil, da
359 hab ich Bilder vorbereitet. Die werde ich dir jetzt zei-
360 gen und dann Fragen dazu stellen. Würdest du bei die-
361 ser Veranstaltung jetzt auf Facebook öffentlich zusa-
362 gen, so dass jeder quasi dieses Foto und diesen Titel
363 mit dir sieht?
364 **BILD 1**
365 IP3: Wenn ich Veranstaltungen zusagen würde?
366 K: Ja, wenn du das würdest, Ja.
367 IP3: Ja.
368 K: Also da würdest du jetzt nicht überlegen, das könnte
369 wer sehen oder der Titel ist gar ein bisschen peinlich?
370 IP3: Nein, wenn ich zusagen will, dann sag ich zu.
371 K: Ok, aber du sagst einfach generell keine Einladun-
372 gen zu?
373 IP3: Ja, ganz selten, außer wenn mich wer persönlich
374 darum bittet, bei privaten Veranstaltungen von Freun-
375 den, aber ich weiß ja eh wo ich hin gehen werde.
376 K: ist das so wie vorher die Einstellung zu deinem Alter
377 in Facebook, also die Informationen, die du nicht alle
378 preisgeben möchtest?
379 IP3: Nein, das hat jetzt gar nichts so damit zu tun. Ich
380 weiß, dass es viele verwenden, weil es dann mit dem
381 Kalender synchronisiert wird, oder so? (ahm) aber ja,
382 das brauch ich nicht. Ich schreib mir die Sachen so in
383 den Kalender und... Ich weiß nicht. (lacht) es sind halt
384 auch sehr viele Veranstaltungen, wo mich viele nicht
385 interessieren.
386 K: Ok, dann gehen wir weiter. Würdest du diesen Arti-
387 kel teilen, wenn ja, wieso und mit welchem Kommentar
388 und wenn nein, wieso nicht?
389 **BILD 2**

390 IP3: Wenn ich was teilen würde, dann würde ichs teilen... (ahm) weil das ja eine schöne Sache ist... Ich
391 sehe keinen Grund das nicht zu teilen. Oder wenn
392 ichs... (hm) oder weil es auch was Neues ist, was
393 Schönes, Aufregendes, das gibt's noch nicht.

395 K: Ok, viele Leute haben das eben nämlich nicht ge-
396 teilt, weil gerade hier viel diskutiert worden ist, ob
397 das nicht einfach viel Geld dafür ist, dass im Endeffekt
398 wenig...

399 IP3: (unterbricht K) Nein, das sehe ich eigentlich gar
400 nicht so, weil ich mir denke, so viel Geld war es (ahm)
401 gar nicht, wie alle gesagt haben, und ich meine über
402 Geldfragen glaub ich sollte man sehr vorsichtig sein,
403 da irgendetwas zu sagen, weil ich glaub die wenigsten
404 zumuten dürfen über Geld zu reden, weil, wer kennt
405 schon das Budget von Wien ganz genau? Ich weiß
406 nicht, ich würde mir das nicht zumuten zu sagen, das
407 war jetzt viel Geld für wenig Effekt, aber (ahm) was ich
408 schon sagen kann ist, dass es ein gut investiertes Geld
409 ist, weil das ja so viel Aufmerksamkeit bringt... (ahm)
410 und auch für den Tourismus und... und...

411 K: Also Geld mit Mehrwert?

412 IP3: Ja, Geld mit Mehrwert.

413 K: Ok, da quasi die gleiche Frage, wenn du jetzt einer
414 wärst, der eher teilen würde, wäre das was, was du
415 teilen würdest, oder wäre dir das eher egal? Wenn ja,
416 mit welchem Kommentar?

417 BILD 3

418 IP3: Also, das würde ich jetzt vielleicht nicht teilen,
419 aber wenn ich es sehen würde, dann würde ichs li-
420 ken... Ja.

421 K: Ok. Dann kommen wir zu dieser Seite. Würdest du
422 da gefällt mir klicken, oder die Seite sogar teilen?

423 BILD 4

424 IP4: Kommt darauf an, was die mir anbieten (lacht) o-
425 der was da so... (stockt und überlegt)

426 K: Da geht's um schwule Events und Infos...

427 IP4: (unterbricht K) ja, das kann ich mir schon vorstel-
428 len, dass ich das like... Ja, warum auch nicht. Müsste
429 ich mir halt anschauen was die so posten und ob mich
430 das interessiert oder nicht, also wenn mich die Inhalte
431 ansprechen, warum nicht?

432 K: Ok, sehr gut, dann ist der Bilder-Teil mal erledigt...
433 Wir haben es ja schon angesprochen, diese Grenze,
434 wenn du jetzt nach den Themen über die wir jetzt ge-
435 sprochen haben, auch wenn du jetzt wenig aktiv bis
436 gar nichts aktiv postest. Wo würdest du jetzt auf Ho-
437 mosexualität bezogen die Grenze ziehen? Was wäre
438 etwas, was du zum Beispiel nie posten würdest? Was
439 hätte nie was auf Facebook verloren?

440 IP3: generell, oder auf mich bezogen?

441 K: Auf Homosexualität und auf dich bezogen.

442 IP3: Naja... (phu) du stellst schwierige Fragen (lacht)

443 K: es gibt aber auch keine richtigen und falschen Ant-
444 worten (augenzwinkernd und lachend)

445 IP3: Also ich würde sagen, alles was sexueller Natur
446 ist, ist auch schwierig, weil... ist auch schwierig... oder
447 was schon ins Porno-Schema geht, das hat auf Face-
448 book nichts zu suchen, aber ich finde, das ist eh
449 selbstverständlich (aaahm) ...sonst fällt mir jetzt spon-
450 tan nichts ein.

451 K: wenn du jetzt quasi mehr thematisch posten wür-
452 dest, was wären da Motive, die du dir für dich vorstel-
453 len könntest, die...

454 IP3: (unterbricht K) warum ich was poste, auf Homo-
455 sexualität bezogen?

456 K: Genau

457 IP3: (räuspert sich nachdenklich) ein wichtiger Grund
458 ist mir immer, wenn ich was auf Facebook poste...
459 (ahm) aufmerksam zu machen auf gewisse Dinge, o-
460 der meine Freunde, oder meine Facebook-Freunde
461 auf was hinzuweisen... oder jemand anderen vielleicht
462 auch (ahm) in Bezug auf gewisse Themen die Augen
463 zu öffnen, oder vielleicht jemanden zu erreichen, der
464 sich dann einen Artikel durchliest. Wenn das dann je-
465 mand tut, dann ist das schon gelungen...

466 K: Hast du da vielleicht noch ein Beispiel im Kopf,
467 wann du das mal irgendwann gemacht hast?

468 IP3: Ich kanns jetzt nicht zu Homosexualität sagen,
469 aber zum Beispiel letzts hab ich... das war ein poli-
470 tischer Kommentar, wo ich mir gedacht hab (lacht) das
471 war mit dem Hintergedanken, was meine Freunde
472 dazu sagen... oder irgendwann... oder, grad in Um-
473 welt-Themen, die mich sehr beschäftigen, sowas
474 poste ich, da müsste ich länger suchen, wann ich da
475 was gepostet habe... So wirklich entscheidende Fra-
476 gen im Umwelt-Bereich. Meiner Meinung, oder wo ich
477 sage, das ist so wichtig, das muss einfach jeder sehen,
478 oder... und ich denke mir, dann wird das beim Thema
479 Homosexualität genau so sein, wenn ich da was pos-
480 ten würde.

481 K: Also das ist quasi so dein persönliches Themen-
482 Setting, dass du sagst, das ist mir nicht so wichtig....

483 IP3: Genau.

484 K: Ok, würdest du den Satz, den ich dir jetzt vorlese
485 unterschreiben? „Facebook ist eine mögliche Mei-
486 nungsplattform für Privatpersonen im Kampf um mehr
487 Gleichstellung“

488 IP3: (hmmm, überlegt, pfffh) kannst du das bitte noch
489 einmal vorlesen?

490 K: Gerne: „Facebook ist eine mögliche Meinungsplatt-
491 form für Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstel-
492 lung“

493 IP3: Ja, warum... warum ist dann die nächste
494 Frage...? (lacht)

495 K: Ja, du kannst es gerne erläutern, wenn es für dich
496 einfach so ist, dann ist das auch ok.

497 IP3: Ja, es ist einfach so (lacht)

498 K: Ok, dann sind wir jetzt auch schon am Schluss. Ist
499 dir jetzt während des Interviews irgendwas aufgefal-
500 len, was ich nicht explizit gefragt habe, aber dir jetzt
501 thematisch am Herzen liegen würde?

502 IP3: Ich glaube, dass ich einfach bei vielen homosexu-
503 ellen Dingen einfach gefällt mir geklickt habe, zum Bei-
504 spiel bei der Gruppe für die Ampelpärchen, da hab ich
505 auch gefällt mir geklickt.

506 K: Hast du dich dazu bewusst entschieden, war das
507 ein bewusster Schritt?

508 IP3: Ja, einfach weil da so viel gegen die Ampelmänn-
509 chen gesagt worden ist, aber ich fand das einfach eine
510 super Idee und da dachte ich mir, das unterstütze ich
511 und klicke auf „gefällt mir“, weil die sind so toll (lacht)

512 K: ok, wie ist es dir während des Interviews gegangen?

513 IP3: sehr entspannt.

514 K: Ok, dann, sehr schön, danke vielmals!
515 IP3: bitte, gerne, es hat mich sehr gefreut

1 9.4 Interview 4

2 K = Kommunikator

3 IP4 = Interviewperson 4

4

5 [Start der Aufnahme 00:00]

6 IP 4: Muss ich hochdeutsch sprechen?

7 K: Nein, solange ich dich verstehe ist alles gut... Also,
8 wie gesagt, du wirst anonym behandelt. Dein Alter und
9 Wien und Vorarlberg und so werden schon genannt...
10 Gut, dann legen wir los. Du bist jetzt wie alt?

11 IP4: 25

12 K: und deine höchste abgeschlossene Ausbildung?

13 IP4 Master.

14 K: Master, ok... Gut, du wohnst jetzt in Wien und bist
15 wo aufgewachsen?

16 IP4: Vorarlberg.

17 K: Ok, dann starten wir mal mit Facebook. Dein Ver-
18 halten auf Facebook, wenn du das anhand einer Skala
19 beantworten müsstest. Deine Aktivität quasi. 0 ist: „ich
20 habe zwar einen Account, habe ihn aber seit 5 Mona-
21 ten nicht verwendet“ und 10 ist, dass du mehrmals täg-
22 lich aktiv bist, selbst etwas postest, selbst kommen-
23 tierst und quasi nicht nur mitliest.

24 IP4: Ich würde sagen... 7. Also ich bin schon täglich
25 aktiv... Also im Sinne von lesen und liken, aber selbst
26 poste ich wenig, wenn nur, wenn ich im Urlaub bin, o-
27 der es ein großes Ereignis ist, dann wird das gepostet,
28 aber sonst... Ja, würde ich mich bei 7 einschätzen.

29 K: ok. (ah) wenn du jetzt an deine Facebook-Freunde
30 denkst, kennst du die alle wirklich? Oder wie würdest
31 du diese Masse beschreiben? Sind das nur entfernte
32 Bekannte, oder sind da auch Leute, die du noch gar
33 nicht gesehen hast?

34 IP4: also ich, generell nehme ich nur Leute an mit de-
35 nen ich wirklich schon mal geredet hab, so kann es
36 schon mal vorkommen, dass ich auf Partys jemand
37 treffe, von Freunden von Freunden und dass ich die
38 dann nicht annehme, weil ich mit ihnen nichts zu tun
39 habe. (ahm) die meisten Facebook-Freunde sind dann
40 aber schon Bekannte... ja, die Hälfte ca., wenn ich sie
41 in echt sehen würde, dann würde ich auch kein Wort
42 reden mit ihnen. Es ist eben so, dass man sich kennt
43 und auf Facebook befreundet ist.

44 K: ok, wie würdest... (ah) hast du da Listen erstellt,
45 oder so?

46 IP4: Ja, ich habe Listen erstellt mit Freunden, mit de-
47 nen ich weniger zu tun habe, die sehen dann weniger
48 Einstellungen von mir und manche Posts sehen die
49 auch nicht... von mir.

50 K: und die updatest du, oder hast du die einmal ge-
51 macht und seitdem...

52 IP4: die Listen hab ich einmal gemacht und je nach-
53 dem, wenn ich wen hinzufüge, dann wird er gleich ein-
54 gelistet in die Liste.

516 [Ende der Aufnahme 35:45]

55 K: Also nur wenn du wen hinzufügst, oder gehst du
56 das manchmal auch...?

57 IP4: Nein, sonst geh ich die Liste nie durch.

58 K: Ok, Gut (ahm) Jetzt geht es um dein Posting-Ver-
59 halten und vor allem um Themen wo mit Gegenwind
60 oder Diskussionen zu rechnen ist. Also ob das jetzt
61 politische Ansichten sind, oder Stellungnahmen bei
62 der Nicht-Raucher-Debatte, also einfach Themen, wo
63 man einfach rechnen kann, dass viele der Freunde
64 vielleicht anderer Meinung sind... würdest du sagen,
65 dass du eher jemand bist, der sich viel Gedanken dar-
66 über macht was er postet, oder (ahm) machst du das
67 einfach und denkst gar nicht darüber nach was die an-
68 deren da denken könnten.

69 IP4: Nein, ich schau schon immer was ich poste und
70 mittlerweile ist es ja auch so, dass wenn du was likest,
71 dann sehen ja das deine Freunde auch schon in der
72 Timeline... von dem her, versuche ich eigentlich nie
73 politisches oder... was was wirklich so aneckt zu liken
74 oder zu posten, es kann mal vorkommen, wie bei der
75 Flüchtlingshilfe, dass mir hier ein Erfahrungsbericht
76 gefällt, den ich dann like, aber selbst share ich auch
77 gar nichts....

78 K: Ok, hast du da schlechte Erfahrungen gemacht, o-
79 der?

80 IP4: Nein, ich denk mir das ist meine, also... ich muss
81 es ja nicht öffentlich machen wie ich denke... und ja,
82 ich glaub bei Facebook geht's bei mir eigentlich eher
83 um Spaß und das Leben und nicht um, also... also im
84 Sinne von was macht man an Aktivitäten, jetzt nicht so
85 Politisches oder anderweitiges.

86 K: Ok (ahm) wenn man die Frage jetzt außerhalb von
87 Facebook betrachten würde, wenn jetzt in einer Dis-
88 kussion oder einer Runde ein politisches Thema, eben
89 wie wirs angesprochen haben, zur Sprache kommt,
90 würdest du dich da eher so einschätzen, dass du dann
91 einer bist, der auf jeden Fall seine Meinung vertritt, o-
92 der bist du dann eher einer der sagt, ok, nein da will
93 ich jetzt gar nicht diskutieren, ich weiß ohnehin, dass
94 ich politisch anderer Meinung bin, ich gehe dem Kon-
95 flikt aus dem Weg... also wie siehst du da dein Kon-
96 fliktverhalten wenn es um so kritische Themen geht?

97 IP4: meistens ist es so, dass wenn ich wirklich weiß,
98 wenn ich informiert bin, wenn ich viel Standard oder so
99 lese, dann sag ich schon meine Meinung und sage
100 was ich denke, aber wenn es um irgendwas geht, wo
101 ich momentan keine Ahnung davon hab, dann sag ich
102 auch nichts dazu, weil... meistens die Leute, die da
103 reden haben ihre Meinung ohnehin schon festgefah-
104 ren und die kannst du dann schwer ändern und da
105 kommst du dann in einen Konflikt.

106 K: Also du machst das von deinem Wissensstand ab-
107 hängig?

108 IP4: Ja, genau, von meinem Wissensstand....

109 K: Ok, merkst du da auch dass das Themenunter-
110 schiedlich ist, je nachdem, dass dich Themen quasi
111 mehr betreffen oder mehr interessieren, oder?

112 IP4: Ja, ganz aktuell war das... also das Flüchtlings-
113 thema, was momentan ist, da habe ich mich am An-
114 fang sehr viel informiert, bis... ganz viel auf Facebook,
115 „Train of Hope“ und „Caritas“ geliked, oder hab ich im-
116 mer noch geliked. Und dann ist mir aber schon, dass
117 das halt ein ziemlich schwieriges Thema ist, was einen

118 mitnimmt. Dann hab ich einfach angefangen nicht
119 mehr alles dazu zu lesen, einfach weil es traurig ist.
120 Und ja, momentan, les ich davon eigentlich wenig,
121 aber generell halt über politisches, weil das ärgert
122 mich immer, wenn ich sehe was die Politiker machen.

123 K: OK, jetzt wird es etwas persönlicher. Es geht jetzt
124 darum wann du dich geoutet hast, in welchem Alter?

125 IP4: Mit 18.

126 K: Ok, und in welchem Personenkreis hast du dich da
127 geoutet, also? Es muss jetzt nicht das Erst-Outing
128 sein, einfach mal generell.

129 IP4: Bei meinen Freunden und bei meinen Eltern.

130 K: In der Reihenfolge?

131 IP4: (aaaaah) zuerst Eltern und dann die Freunde. Also
132 zuerst ein Freund, dann die Eltern und dann die
133 Freunde.

134 K: Ok, und wie würdest du das beschreiben, ist das
135 was gewesen, das dir leicht gefallen ist, oder? Ganz
136 einfach, wie würdest du das rückblickend beschrei-
137 ben?

138 IP4: (hmmm) Ist mir nicht leicht gefallen, nein, aber bei
139 meinen Eltern zum Beispiel war das nicht, da hab das
140 nicht ich gemacht, sondern mein Ex-Freund ist zu mei-
141 nen Eltern gesprungen (schmunzelt) und hat es ihnen
142 gesagt und dann wurde ich sozusagen zwangs-geout-
143 et... und dann hab ich eben die Chance gesehen und
144 hab das dann meinen Freunden gleich, oder gleich,
145 ein paar Monate später auch gesagt.

146 K: Ok, und bei den Eltern hat es dann... waren das
147 dann eher überwiegend positive Emotionen trotz des
148 Zwangs-Outing...?

149 IP4: (unterbricht K) naja, es war natürlich ein Schock,
150 weil ich... meinen Eltern das am Telefon dann gesagt
151 habe, weil ich nicht in Vorarlberg war und der Besagte
152 war halt bei mir daheim und dann haben wir zwar eh
153 alles bereden können am Telefon eben zuerst und es
154 hat dann eh alles voll gepasst, sie waren dann voll hin-
155 ter mir. Und ja, wo ich dann ein Monat später heim ge-
156 kommen bin, haben wir eigentlich nicht mehr darüber
157 gesprochen, weil das so akzeptiert wurde.

158 K: OK, und wie ist es dir quasi vor dem Outing gegan-
159 gen? Hast du da, hast du da länger überlegt ob du dich
160 outest? Oder war das irgendein Prozess bei dir, oder
161 war das dann einfach dadurch dass sichs ergeben hat
162 erledigt?

163 IP4: Ich hab mir schon immer überlegt wie ich das ma-
164 chen könnte, oder wie das geht, aber ja, durch das
165 Zwangsouting ist mir das eigentlich abgenommen wor-
166 den... wie ich das dann mache, weil ich hab das nicht
167 geplant wann und wo ich das sage .

168 K: Ok... Ok. Jetzt kommen wir zum praktischen Teil...
169 da würde ich dich bitten dass du dich auf Facebook
170 anmeldest und dann auf deine Chronik gehst...

171 (...) [IP4 braucht länger, bis die Anmeldung funktio-
172 niert, Passwort vergessen]

173 K: komisch, meldest du dich so selten an?

174 IP4: ja, anscheinend, jetzt hab ich mich schon länger
175 nicht mehr angemeldet, sonst bin ich immer schon an-
176 gemeldet...

177 (...) [weiterhin Probleme mit dem Passwort]

178 IP4: (ah) wieso geht's jetzt auf einmal? Na Gott sei
179 Dank... OK. Entschuldigung!

180 K: OK. Jetzt funktioniert ja, überhaupt kein Problem.
181 Bitte gehe jetzt auf deine Chronik und schau dir bitte
182 einen Beitrag nach dem anderen durch (ah) immer mit
183 der Fragestellung ob das ein Posting ist, egal ob es
184 von dir ist, oder ob es jemand auf deine Seite gepostet
185 hat, oder sonst irgendetwas... immer mit der Frage-
186 stellung ob es dich in irgendeiner Weise, jemandem
187 der noch nicht von deiner Homosexualität weiß, ob der
188 dadurch auf die Idee kommen könnte.

189 IP4: ok.

190 K: Ob das jetzt irgendwas politisches ist oder was pri-
191 vates...

192 IP4: (unterbricht K) muss ich da immer Ja/Nein?

193 K: Du gehst es einfach durch, bei denen du überhaupt
194 keinen Verdacht siehst, sagst du einfach nichts und
195 ich schau sowieso mit, falls ich etwas spannend finde,
196 dass du gar nicht so gesehen hättest und...

197 (...)

198 IP4: (hmm) Das kann was sein, das war in Israel auf
199 einer Schwulen-Party.

200 Screenshot IP4/1

201 K: Screenshots werden dann natürlich auch anonymi-
202 siert.

203 IP4: Also das hat der Veranstalter gepostet und, ja wir
204 waren mit dem eben in Israel auf Party und das ist ein
205 Freund von uns, der hat uns dann markiert, wenn man
206 jetzt weiterklicken würde, dann glaub ich, dann ir-
207 gendwo glaub ich, kommt man vielleicht drauf.

208 K: und war bei dir, wie du das gesehen hast... also ist
209 es eingestellt, dass du sowas bestätigen musst?

210 IP4: Genau, ich muss sowas bestätigen, und ich hab
211 da zuerst überlegt ob ich das öffentlich machen soll
212 oder nicht, aber dann hab ich mir gedacht: erstens ist
213 das sowieso israelisch und zweitens, wer klickt denn
214 dann auch auf den nächsten Link zur Party? Und ohne
215 dem würde man da auch nicht drauf kommen, dass
216 das ein Gay-Event ist. Dann hab ichs zugelassen.

217 (...)

218 Ja, bei dem Post kanns auch sein, weil ich eben sehr
219 oft mit F. [sein Freund] unterwegs bin und ihn halt auch
220 immer markiere... und Leute werden sich schon über-
221 legen, wieso bin ich immer mit dem selben Typen un-
222 terwegs und mach mit dem immer alles gemeinsam.
223 Eben auch wie das... aber da hat er das gepostet.

224 Screenshot IP4/2

225 K: Das heißt, du überlegst dir das quasi schon, aber
226 entscheidest dich dann trotzdem dazu es zu posten?

227 IP4: Ja, bei den Sachen ist es mir dann eigentlich auch
228 egal, muss ich sagen, weil, ja mit ihm bin ich halt un-
229 terwegs...

230 (...)

231 Screenshot IP4/3

232 Das Foto war so, das hab ich ganz normal gepostet.
233 Da hat F. dann auch gesagt, dass ihn ganz viele Leute
234 angeschrieben haben, ob ich jetzt einen neuen Freund
235 hab, weil ich den auf dem Foto anscheinend so um-
236 arme... aber das ist mir persönlich gar nicht aufgefal-
237 len, dass das jetzt schwul sein könnte.

238 K: weil er sich quasi an dich lehnt?

239 IP4: Ja, und ich ihn so umarme, da haben eben viele
240 F. angeschrieben, ob ich leicht einen neuen habe...
241 und so...

242 K: Und dich nicht?

243 IP4: Nein, mich hat da niemand angeschrieben...

244 (...)

245 IP4: Ja, F is halt oft mit mir auf Fotos...

246 K: Gut, ihr seid aber so gut wie nie... also zumindest
247 hätt ich das so gesehen... in eindeutigen Positionen
248 zu sehen.

249 IP4: Nein, ich kanns nicht sagen.

250 K: Würdest du zB ein Foto, wo du ihn küsst oder wo
251 ihr euch umarmt, also wo es einfach offensichtlicher
252 werden könnte, wäre das für dich ein Hinderungs-
253 grund es zu posten?

254 IP4: Ja, das schon.

255 K: Wieso?

256 IP4: Weil ich generell nicht in der Öffentlichkeit (ah) F.
257 küssen... jetzt inniger umarmen würde, weil mir das
258 einfach selbst unangenehm ist und deshalb würde ich
259 es einfach auch nicht auf Facebook posten, weil ich
260 auch viele Freunde habe, die das eigentlich nicht wis-
261 sen, oder... ja.

262 K: Das heißt, die wissen es nicht, und deshalb ist es
263 dir unangenehm und deswegen hast du die Befürchtung...
264

265 IP4: Ja, wenn sie es wissen, vor meinen Freunden
266 würde ich F. auch nicht küssen, weil ich es persönlich
267 unangenehm finde... Nicht weil das peinlich ist, oder...
268 weil viele Freunde wissen es ja ohnehin... aber weil
269 ich das nicht gerne in der Öffentlichkeit mache, ja,
270 keine Ahnung.

271 K: Ok. Wenn ich dir zu diskret frage, dann sag es bitte!

272 IP4: Nein, das passt schon... (lacht)

273 (...)

274 Ja, vielleicht, das kann was sein. Ich weiß nicht, die
275 Bangkok Babes, aber das war einfach was Lustiges.

276 **Screenshot IP4/4**

277 K: Das hat aber der gepostet, oder?

278 IP4: Ja, das hat der gepostet.

279 K: und da hast du, hast du da auch überlegt, ob du das
280 lässt, oder war das...?

281 IP4: Nein, gar nicht, das hat er gepostet und er ist eh
282 hetero, dann hab ich mir gedacht (pfft) mir ist es eh
283 wurscht. Das war eine Wette. Wir haben gewettet wie
284 viele Likes wir bekommen. (lacht)

285 K: (aha) und wer hat gewonnen?

286 IP4: Die Mädels gegen die wir gewettet haben, wir ha-
287 ben gemeint die Mädels schaffen immer mehr Likes
288 als die Burschen.

289 (...)

290 K: Ok, also ein Jahr haben wir jetzt angeschaut, das
291 war so ca das Ziel (ahm) Hast du irgendwelche, jetzt
292 beim Durchschauen noch ein Posting, das du noch im
293 Kopf hast, das dir vielleicht bei der Aufgabenstellung
294 in den Kopf geschossen ist, das schon länger her ist...
295 Wo du weißt, das könnte interessant sein?

296 IP4: (hmmmm) ja, aber ich weiß jetzt nicht wo das sein
297 könnte. (sucht) das war auch auf einem Schwulen-
298 Event in Wien, aber ich weiß nicht ob da das Logo des
299 Events oben war. (sucht weiter) ich finde es jetzt
300 nicht.... Aber ich glaub da war eh kein Logo oben...

301 K: Aber damals war bei dir auch kurz die Überlegung?

302 IP4: Ja, genau, aber ich glaub das Logo war dann
303 eben eh weg geschnitten.

304 K: Wenn das Logo doch drauf gewesen wäre, dann
305 hättest du es...?

306 IP4: dann hätte ichs glaub ich nicht gelassen.

307 K: OK, generell: ist dir beim Durchschauen irgendwas
308 aufgefallen, vielleicht irgendwelche Punkte, wo du
309 sagst, das hätte ich posten sollen, oder hätte ich lieber
310 nicht posten sollen, irgendwas was du jetzt anders ma-
311 chen würdest?

312 IP4: (hmmm) Nein, also ich war in Kroatien und da hab
313 ich nichts gepostet, da hätte ich vielleicht ein Foto pos-
314 ten können, aber ich denk mir, ich habe eh schon so
315 viele Urlaubsfotos oben.

316 K: OK, nagut, dann kommen wir jetzt (aahm) zu einem
317 Teil, wo ich dir Bilder zeige, also Screenshots von Zei-
318 tungsartikeln oder von Veranstaltungen und ich stelle
319 dir jeweils Fragen dazu. Zum ersten: Würdest du bei
320 dieser Veranstaltung zusagen? Wenn ja, wieso?
321 Wenn nein, wieso nicht?

322 **BILD 1**

323 IP4: Würde ich nicht zusagen, weil es eben eine Gay-
324 Veranstaltung ist und das eigentlich jeder von den
325 Freunden sieht auf welcher Veranstaltung man ist...
326 und es heißt ja schon „Homo-Himmel“ und auch we-
327 gen der Fotos... also ich werde da zwar oft eingela-
328 den, aber nehme die Einladungen nie an.

329 K: Und da eben insbesondere weil der Titel doch sehr
330 provokant und sehr eindeutig ist?

331 IP4: Genau.

332 K: OK, dieses Beispiel. Würdest du diesen Zeitungs-
333 artikel teilen, wenn ja, wieso und mit welchem Kom-
334 mentar, wenn nein, wieso nicht?

335 **BILD 2**

336 IP4: Würde ich nicht teilen, weil ich nie Nachrichten-
337 Postings teile, auch wenn es jetzt nicht mit Homose-
338 xualität zu tun hat, ja darum würde ich es nicht teilen.

339 K: und wenn du jetzt quasi, wenn das jetzt für dich kein
340 Problem wäre Nachrichten zu teilen, wäre das eine,
341 die du teilen würdest, oder?

342 IP4: Wahrscheinlich schon, weiß ich nicht. Ich würde
343 halt irgendwas schreiben wie „regts euch nicht auf,
344 sind eh nur Ampeln“ oder keine Ahnung.

345 K: Also quasi schon im Hinblick auf die Befürchtung
346 dass irgendwelche Leute das nicht verstehen?

347 IP4: was nicht verstehen?

348 K: weil du sagst, „regts euch nicht auf, es sind eh nur
349 Ampeln...“

350 IP4: Na weil eben die Diskussion war, dass das so
351 teuer is und da würde ich eben was positives dazu sa-
352 gen, oder keine Ahnung.

353 K: Ok, dann sind wir bei diesem Zeitungsartikel. Da
354 auch wieder die gleiche Frage, würdest du es teilen,
355 wenn du generell teilen würdest, wenn ja, mit welchem
356 Kommentar, wenn nein, wieso nicht?

357 **BILD 3**

358 IP4: (ahm) Ich würde das auch nicht teilen, weil da
359 könnte es zu Diskussionen kommen und dann könnte
360 wer meinen, „IP4, der ist vllt schwul“... Darum würde
361 ich es nicht teilen.

362 K: Bei dem anderen hättest du nicht die Befürchtung
363 gehabt, dass man da einen Schluss draus ziehen
364 könnte?

365 IP4: Naja, das ist für mich offensichtlicher als das an-
366 dere, beim anderen hat es ja... da gibt's ja auch Strai-
367 ght-Pärchen, nicht nur die Homo-Pärchen.

368 K: Ok, passt, jetzt hätten wir die Zeitungsartikel und
369 Veranstaltungen, jetzt haben wir quasi noch eine Like-
370 Seite. „Gay in Vienna“ keine Ahnung ob du das kennst,
371 einerseits für Touristen, aber auch für Einheimische
372 mit Freizeittipps. Würdest du da die Seite liken?

373 BILD 4

374 IP4: Nein, würde ich nicht liken, weil das dann auch
375 wieder in der Timeline aufscheint, „IP4 hat die Seite
376 geliked“ und ich muss das nicht öffentlich zeigen,
377 keine Ahnung...

378 K: Also schätze ich du würdest es auch nicht teilen?

379 IP4: Genau.

380 K: Gut, damit kommen wir schon zum Abschluss.
381 (aah) Jetzt, für dich resümierend, wo würdest du sa-
382 gen ziehst du jetzt selbst die Grenze in Bezug auf Ho-
383 mosexualität. Bei deinen Postings, sei es jetzt mit F.,
384 seien es jetzt andere Themen, eben wie besprochen,
385 wo siehst du da sozusagen die Grenze?

386 IP4: Also meine Grenzen sind eben Sachen zu liken
387 oder zu teilen wo schwul, homo oder Homosexualität
388 vorkommt, wo das auch einfach beredet wird, wo Kritik
389 ist, aber auch was Positives, also generell alles was
390 mit Homosexualität zu tun hat, außerdem würde ich
391 kein Foto teilen wo sich Männer küssen oder nackte
392 Models mit, keine Ahnung... sich aufgepumpt zeigen
393 oder irgendwelche Videos... ja. Und ich würde auch
394 nicht mit F. ein Kuss-Foto oder ähnliche Positionen
395 posten.

1

1 9.5 Interview 5

2 K = Kommunikator

3 IP5 = Interviewperson 5

4

5 [Start der Aufnahme 00:00]

6 K: ...aber die Aufnahme soll dich nicht weiter stören,
7 du bleibst in jedem Fall anonym, das Interview werde
8 ich dann transkribieren. Gut, IP5, dann fangen wir mal
9 an. Du bist jetzt wie alt genau?

10 IP5: 25

11 K: 25. Und höchste abgeschlossene Ausbildung ist
12 quasi Bachelor.

13 IP5: Nein, bei uns gibt's das noch nicht, das ist das
14 noch nicht umgestellt, also eigentlich Matura.

15 K: Ok. Gut, du wohnst jetzt in Wien und wo bist du
16 hauptsächlich aufgewachsen?

17 IP5: In St. Pölten, in Niederösterreich.

18 K: OK. Wenn wir jetzt dein Facebook-Verhalten an-
19 schauen: Wie aktiv würdest du dich da bezeichnen?
20 Anhand einer Skala von 0 bis 10. 0 bedeutet da „ich
21 habe zwar einen Account, bin aber vor 5 Monaten das
22 letzte Mal angemeldet gewesen“... und 10 bedeutet
23 „du hast einen Account, verwendest den mehrmals

396 K: OK, dann lese ich dir jetzt einen Satz vor, mit der
397 Frage ob du den unterschreiben würdest: „Facebook
398 ist eine mögliche Meinungsplattform für Privatperso-
399 nen im Kampf um mehr Gleichstellung“

400 IP4: Ja, sicher ist das so... aber ich beteilige mich
401 nicht!

402 K: OK, gut, ist dir noch irgendetwas während des In-
403 terviews aufgefallen?

404 IP4: (überlegt und sucht im Profil)

405 Ich war zum Beispiel auf der Regenbogenparade und
406 war auf einem Wagen oben, aber das wollte ich zum
407 Beispiel nicht auf Facebook haben...

408 K: OK, eine Frage hab ich noch zur Frage von vorher:
409 Was ist dein Grund dich nicht bei dieser Gleichstel-
410 lungs-Sache zu beteiligen: ist es dir egal, oder weil du
411 für dich einen Nachteil siehst, oder für dich keinen Vor-
412 teil siehst? Wie würdest du das beschreiben?

413 IP4: Ich würde es für mich als Nachteil sehen, weil ich
414 eben bei vielen nicht geoutet bin und wenn ich mich so
415 über Facebook oute, finde ich sollte man das eher di-
416 rekt tun... Also ich hab noch viele Bekannte, denen ich
417 das eher persönlich sagen könnte oder sollte zuerst.

418 K: Also da würdest du quasi ein Facebook-Zwangsou-
419 ting nicht passend finden?

420 IP4: genau.

421 K: ja, gut, dann noch die letzte Frage: möchtest du
422 noch irgendwas sagen?

423 IP4: Nein, sonst fällt mir nichts mehr ein.

424 K: Nagut, IP4, das wars auch schon, Danke vielmals!

425 [Ende der Aufnahme 36:13]

24 täglich für die unterschiedlichsten Sachen, postest sel-
25 ber, bist selber aktiv und liest aber auch mit“...

26 IP5: (hmm) ich poste nicht so viel, aber ich bin jeden
27 Tag auf Facebook, also ich schau mir jeden Tag Bei-
28 träge an, aber posten tu ich nicht jeden Tag... 6...
29 würd ich sagen. Also deswegen würde ich sagen ein
30 bisschen mehr als die Mitte.

31 K: Ok, gut. Wir bleiben jetzt auch gleich bei Facebook.
32 Wenn du deine Facebook-Freunde beschreiben
33 müsstest (äähm) einfach diese Masse: Kennst du da
34 alle wirklich gut oder bist du da eher freizügig beim Be-
35 stätigen von Anfragen?

36 IP5: Ich kenne alle persönlich. Also entweder Freunde
37 oder Studienkollegen oder so. Aber ich kenne sie alle.

38 K: und hast du Listen angelegt oder sowas?

39 IP5: Ja.

40 K: und wie genau?

41 IP5: Also ich hab das einfach in Gruppen, zum Beispiel
42 Uni-Gruppe, enge Freunde und Bekannte.

43 K: Ok, und das organisierst du und betreibst du auch
44 regelmäßig?

45 IP5: Jetzt nicht mehr wirklich, am Anfang hab ich das
46 gemacht, aber jetzt eigentlich nicht mehr so stark...
47 weil ich eigentlich auch schon lange niemanden mehr
48 hinzugefügt hab.

49 K: OK. Gut, IP5, wie würdest du dein Posting-Verhalten generell beschreiben... machst du dir da eher Gedanken über das was andere Leute von dir denken
50
51 könnten wenn du irgendwas postest, oder denkst du
52 da gar nicht so drüber nach?
53

54 IP5: Also ich überleg mir schon, wenn ich was poste, wie ich es poste und wie das ankommen könnte, aber bis ins Detail überleg ichs mir auch nicht, also...

57 K: Ok, jetzt vorallem auf politische Themen...?

58 IP5: (hmm) ja, ich schau schon dass es politisch korrekt ist, oder solche Sachen, aber schon... es bleibt aber schon bei meiner Meinung...

61 K: Ok, wenn wir jetzt diese Frage quasi aus Facebook herausnehmen: Wie siehst du dich da im echten Leben: siehst du dich da eher als konfliktscheu, wenn es jetzt darum geht irgendwo die Meinung zu vertreten, sei das jetzt bei irgendeinem – bei irgendwelchen Leuten die man jetzt nicht so gut kennt... bist du da eher einer der gerne seine Meinung vertritt oder manchmal eher sagt: gut, politisches müssen wir jetzt nicht besprechen.

70 IP5: also ich höre mir gerne zuerst das Gegenüber an, aber ich sag dann schon meine Meinung dazu, also wenn es komplett gegen meine Meinung geht... ja.

73 K: OK, dann geht es jetzt weiter mit deinem Outing... Wann, mit wie viel Jahren hast du dich geoutet?

75 IP5: (phu) wann war das? 20? Oder 19? Ich glaub es war 20... zwischen 19 und 20.

77 K: Ok, und welchem Personenkreis hast du dich da quasi zuerst geoutet? Oder wie war der Ablauf?

79 IP5: Ich glaub zuerst waren es meine Mitbewohnerinnen, weil die einfach auch täglich bei mir waren... und dann meine Eltern und mein Bruder eben.

82 K: Ok, wie war das Outing?

83 IP5: es war eigentlich nur so eine Nebenbei-Feststellung. Also ich hab meinen Freund vorgestellt und das wars dann...

86 K: Also ohne irgendwelche Turbulenzen?

87 IP5: Gar nichts.

88 K: War die Zeit vor dem Outing für dich schwer oder war es ein langer Weg bis dahin?

90 IP5: Nein, gar nicht... es war nicht so ein großes Thema für mich.

92 K: Ok, von vorne bis hinten keine Probleme damit gehabt, auch bist heute nicht?

94 IP5: Nein, also ich hab noch nichts Negatives erlebt...(überlegt kurz) nein, könnte ich nichts sagen.

96 K: OK, IP5, danke. Ich würde dich jetzt bitten, dass du dich bei Facebook anmeldest... Also melde dich bitte mal an und ich erklär dir dann wie es dann weiter geht. Wenn ich Screenshots mache, dann werden die natürlich auch anonymisiert und unkenntlich gemacht in der Arbeit.

102 (...)

103 K: Kannst du jetzt bitte auf deine Chronik gehen... und jetzt würde ich dich bitten, dass du deine Chronik quasi durchscrollst und alle Postings nach dem Blickpunkt durchschaust, ob es da quasi... ob es dich für jemanden, der es nicht weiß als homosexuell outen könnte, oder den Verdacht erwecken könnte, sei das jetzt irgendwie politisch in die LGBT-Richtung, dass du sagst

110 das passt, oder einfach nur weil du mit vielen schwulen Freunden oben bist...

112 IP5: Auch wenn es nur ein Kommentar von anderen dazu ist, oder nur Postings?

114 K: Also wenn unten in den Kommentaren etwas klar wird, dann auch das.

116 IP5: Das erste ist gleich mal das „in einer Beziehung mit“, aber das können nur Freunde sehen, also können keine Fremde sehen...

119 **Screenshot IP5/1**

120 K: Ok, hast du dir das damals überlegt, wie du...

121 IP5: Ja, ich glaub auch wo ich wohne und so, das ist privat, das sind private Angaben, die Fremde nix angeht, etwas Privatsphäre.

124 K: Also, dass das die Freunde sehen, das ist für dich...

125 IP5: Ja, das ist ok, meine Freunde wissen ja auch alles über mich, also können sie das auch sehen.... Gut, sonst... (überlegt und schaut das Profil durch)

128 (...)

129 K: Also politisch postest du sehr gerne, kann man das so sagen?

131 IP5: Ja, schon, das war jetzt vor allem beim Wiener Wahlkampf und so...

133 (...)

134 Gott, ich poste ja wirklich viel Politisches....

135 (...)

136 Das könnte was sein... Wobei, ich weiß nicht... aber es könnte schon...

138 K: Ja, ok, das nehmen wir...

139 **Screenshot IP5/2**

140 Kannst du dich da noch daran erinnern an das, wie war das?

142 IP5: Mal schauen, Entschuldigung... Wann war denn das? (pffff) an das Bild wie das entstanden ist, oder an die Kommentare, was meinst du?

145 K: Wie du es dann auf Facebook gesehen hast und dann die Kommentare...

147 IP5: Ich hab mich drüber gefreut, weil ich die „Unicorn“-Emojis mag, aber sonst....

149 K: Aber bei dir war jetzt noch nie so der Gedanke, dass das peinlich ist, oder, dass das zu viel sein könnte?

151 IP5: Nein, wenn es mir peinlich gewesen wäre, dann glaub ich, dann hätte ichs wahrscheinlich gelöscht, oder ihm gesagt, bitte lösche das, aber es ist ja jetzt nichts wo ich sag... nein, stört mich eigentlich nicht.

155 K: Ok, hat es schon Postings gegeben, wo du dich jetzt erinnern kannst, dass du sie dann im Nachhinein gelöscht hast, weil sie peinlich oder zu eindeutig oder zu Porno waren, keine Ahnung?

159 IP5: es war einmal irgendwas, das war einfach, ein blöder Kommentar, glaub ich. Ich kann mich jetzt nicht mehr so erinnern, aber es war glaub ich einfach ein unangebrachter Kommentar von einem Bekannten mit dem ich gar nicht so gut befreundet bin und das war einfach ein dummer Kommentar. Aber ich weiß gar nicht mehr was das war.

166 K: Und den hast du dann gelöscht, oder das ganze Posting gelöscht?

168 IP5: nein, ich hab nur den Kommentar gelöscht.

169 K: ohne dem irgendwas...

170 IP5: (unterbricht K) ich hab ihm dann auch geschrie-
 171 ben, dass das nicht passt... Keine Ahnung: Was war
 172 das? Irgendwas abwertendes... Weiß ich nicht mehr,
 173 irgendwas halt... Ja, aber das war einmal, da hab ich
 174 das gelöscht, aber sonst war eigentlich nichts.

175 K: Ok... Na gut, dann tun wir weiter...

176 (...)

177 IP5: Aha, das... der Kommentar... den hab ich ja gar
 178 nicht gelesen. Ok.

179 **Screenshot IP5/3**

180 K: Ok, ja... Also dir ist das gar nicht aufgefallen?

181 IP5: scheinbar schon, weil ich habs geliked, aber ich
 182 habs jetzt nicht mehr gewusst. (lacht)

183 K: aber da auch quasi nie der Moment gewesen...

184 IP5: nein, wie gesagt, das ist... mein Profil ist ja nicht
 185 öffentlich. Es können da nur die Leute... Ich habs so
 186 eingestellt, dass nur Freunde von mir etwas sehen
 187 können... und so ganz persönliche Sachen wie zum
 188 Beispiel „In Beziehung mit“ bla bla, das können nur
 189 meine engen Freunde sehen. Und die, die ich nur so
 190 hinzufüge, die können halt nicht alles sehen... ja. Da
 191 weiß ich nicht ob sie das sehen können.

192 K: ok...

193 (...) [länger kein passendes Posting]

194 IP5: Das hier vielleicht?

195 K: Ja.

196 **Screenshot IP5/4**

197 Kannst du dich daran noch erinnern?

198 IP5: Das war glaub ich eine Verarsche, weil ich ein
 199 Hashtag gesetzt hab und man ja bei Facebook nicht
 200 wirklich Hashtags setzt. Also dass er dann da #No-
 201 Homo hinschreibt, ich weiß es nicht, ich hab es nicht
 202 hinterfragt...

203 K: OK.

204 (...)

205 IP5: das könnte man

206 K: Ok, Girls Night Out... Wie ist das entstanden?

207 **Screenshot IP5/5**

208 IP5: Lifeball. Und da hat irgendwer gesagt, wie die
 209 Golden Girls schauen wir aus und dann hab ich eh ge-
 210 sagt, ja, dann posten wir doch gleich „Girls Night Out“,
 211 weil wir so viel Spaß hatten.

212 K: Ok, aus Spaß ist es entstanden, aber hast du den
 213 Text dann noch öfter überlegt, oder?

214 IP5: Nein, das ist mir nur so eingefallen, also einfach
 215 nur Spaßhalber. Es ist nicht so dass ich mich als Mäd-
 216 chen empfinde, einfach nur so Spaßhalber.

217 K: Ok und würdest du heute genauso posten?

218 IP5: ich glaub ich hab das auch wieder, eher bei Ins-
 219 tagram nochmal, denselben Hashtag mit einem ande-
 220 ren Bild...

221 (...)

222 Das da?

223 **Screenshot IP5/6**

224 K: Ja, genau... Wenn du da zurückdenkst... kannst du
 225 dich noch an die Situation erinnern wie das Posting
 226 entstanden ist? Wenn du da kurz nachdenken könn-
 227 test.

228 IP5: Es hat mich aufgeregt, wie er damals diese blöde
 229 Aussage getätigt hat und darum hab ich das dann
 230 auch gepostet, weil ich mir dann gedacht hab, das
 231 mag ich nicht so stehen lassen und dass er einfach so
 232 dieses Weltbild aus den 1950er Jahren verbreitet, das
 233 er das so verbreitet, das hat mich einfach aufgeregt.

234 K: Ok, und hast du es geschrieben und geschickt ohne
 235 irgendwie lange am Text zu überlegen, oder?

236 IP5: Ich hab es geschrieben, dann hab ich geschaut
 237 ob ich einen Fehler gemacht hab und ob es so passt
 238 und dann hab ich es abgesendet. Jetzt nicht stunden-
 239 lang darüber nachgedacht.

240 K: Aber so von der Härte und der Eindeutigkeit hast du
 241 quasi nicht überlegt und hast...

242 IP5: Nein...

243 K: Würdest du das jetzt heute auch noch so formulie-
 244 ren?

245 IP5: (überlegt kurz) Ja, würd ich schon.

246 K: Ok, und du hast, meine Frage ist nun: wie du das
 247 Publikum gewählt hast, da hast du eine spezielle
 248 Gruppe gewählt, oder?

249 IP5: Ja, außer ehemalige Familienmitglieder, die keine
 250 Familienmitglieder mehr sind, aber sonst kann es je-
 251 der sehen. Ich weiß aber auch nicht wieso ich genau
 252 die ausgeschlossen habe... keine Ahnung. (pff)

253 K: Ok, hast du bei denen vielleicht eine kritische Hal-
 254 tung zu deiner Haltung erwartet?

255 IP5: Nein, ich weiß gar nicht, ich hab die eigentlich
 256 schon seit Jahren nicht mehr gesehen, keine Ahnung
 257 was ich mir gedacht hab...

258 K: ok, dann gehen wir weiter.

259 (...)

260 Stopp, können wir das bitte nehmen? Kannst du dich
 261 da daran erinnern, wie das entstanden ist?

262 **Screenshot IP5/7**

263 IP5: Ja, das war grad in der Zeitung und das hab ich
 264 ziemlich lächerlich gefunden, die Aktion vom Cafe und
 265 darum hab ich das dann gepostet, ich glaub das hab
 266 ich eh auf ORF gesehen. Und dann hab ich das dann
 267 gepostet.

268 K: Und, wenn man da wieder schauen könnten, da
 269 hast du auch das Publikum besonders gewählt.

270 IP5: Ja, meine engen Freunde und die Homo-Gruppe
 271 und so... Also keine Uni-Leute...wieso?... Im Nach-
 272 hinein keine Ahnung wieso...

273 K: Kann es sein, dass du das einfach in dem Moment
 274 selbst dir gedacht hast, das interessiert die nicht, oder
 275 das sehen die anders?

276 IP5: Nein... da kann es eher sein, dass ich die Einstel-
 277 lung noch vom vorigen Post hatte...Also da sind eben
 278 die Gruppen, die die meisten Postings von mir sehen.
 279 Andere, mit denen ich nicht mehr sooo befreundet bin,
 280 die lösche ich dann entweder nach einer Zeit, oder sie
 281 sehen dann nur noch belanglose Postings.

282 K: OK, und der Kommentar dazu, hast du da lang
 283 überlegt, oder wie ist der entstanden?

284 IP5: welcher jetzt?

285 K: Der, da oben, dein Kommentar zum Artikel? „lä-
286 cherlich“

287 IP5: Nein, das war auch einfach spontan...

288 K: Ok...

289 (...)

290 IP5: das?

291 **Screenshot IP5/8**

292 K: ok

293 IP5: Gut, ich glaub das ist das Einzige, wo ich an ei-
294 ner Veranstaltung teilgenommen hab, wo man es se-
295 hen hat können.

296 K: Du hast es ja hier sogar geteilt.

297 IP5: Ja, normalerweise speichere ich Veranstaltun-
298 gen nur... Ich gehe auch nicht auf „Interessieren“,
299 eben weil es eigentlich niemand was angeht, ich
300 speichere es nur, aber sage nie zu. Auch wenn es
301 keine Homo-Veranstaltung ist.

302 K: Aber dieses hast du ja sogar gepostet.

303 IP5: Ja, genau, ich weiß aber nicht wieso.

304 K: Vielleicht hast du den Titel (lacht) lustig gefunden.

305 IP5: Ja, wahrscheinlich, so ein extremer Titel es ist ja
306 auch das Bild ziemlich extrem. Wahrscheinlich des-
307 halb.

308 K: Ok, und weißt du noch wie das entstanden ist, aus
309 der Emotion schätz ich mal?

310 IP5: Ich habs lustig gefunden, deshalb hab ichs ge-
311 postet, aber das sieht jetzt zum Beispiel nur die
312 Homo-Gruppe...

313 K: und würdest du so ein Posting, das ist nämlich
314 eine spannende Frage, für alle öffentlich posten?

315 IP5: Nein, weil ich hab bei der Gruppe, da ist zum
316 Beispiel auch ein Freund drinnen, der war dann auch
317 total entsetzt und hat wem geschrieben, ob ich immer
318 zu so argen Veranstaltungen geh. Das hab ich dann
319 klar stellen müssen, dass das dort nicht so arg ist,
320 wie es auf dem Foto wirkt.

321 K: ok, also öffentlich so in keinem Fall.?

322 IP5: Genau.

323 K: Aber würdest du so in diesem Kreis wieder pos-
324 ten?

325 IP5: Nein, weils unnötig war, ich bin dort ja auch nicht
326 einmal hingegangen (lacht)

327 K: OK, dann gehen wir bitte jetzt noch zu Conchitas
328 Songcontest-Sieg, wenn ich mich nicht täusche, hast
329 du dazu auch was gepostet.

330 (...)

331 IP5: aja, da. Das „Word“ hab ich aber nicht auf den
332 Titel bezogen von der Presse, sondern was sie dazu
333 sagt, also jetzt nicht, dass ich mit dem übereinstimme,
334 dass das das Ende Europas ist.

335 **Screenshot IP5/9**

336 K: Könnte man ja fast meinen. Oder es war sarkastisch
337 gemeint?

338 IP5: Ja, das könnte auch sein, aber ich glaub, ich habs
339 darauf bezogen was sie dazu gesagt hat, also nicht
340 dass es das Ende Europas ist.

341 K: Ok, also das hast du gut gefunden, ihr Statement,
342 und deswegen hast du es gepostet?

343 IP5: ja, genau.

344 K: Ok... ich schätze mal, so würdest du das nicht
345 mehr schreiben, weil es ja doch widersprüchlich sein
346 könnte, oder?

347 IP5: Aber damals war mir das gar nicht bewusst ir-
348 gendwie, da hab ich gar nicht daran gedacht, dass das
349 widersprüchlich sein könnte.

350 (...)

351 K: das waren jetzt aber eigentlich eh alle, glaub ich.
352 Hast du irgendwas festgestellt, oder ist dir was aufge-
353 fallen.... Vielleicht irgendwelche Themen, wo du
354 sagst, die waren in diesem Zeitraum, aber du hast ir-
355 gendwie gar nichts dazu gepostet. Irgendwas was dir
356 da aufgefallen ist?

357 IP5: Ich glaub nicht, ich mein, ich hab zum Beispiel
358 nichts zur zur... zum Lifeball direkt glaub ich gepostet,
359 aber sonst...

360 K: Ok, dann hab ich noch ein paar Fallbeispiele vorbe-
361 reitet. Das erste eh ganz ähnlich wie das, was wir
362 schon gehabt haben. Würdest du bei dieser Veranstal-
363 tung auf zusagen klicken, so dass es jeder von deinen
364 Freunden sieht?

365 **BILD1**

366 IP5: Nein, das tu ich aber auch bei keiner Veranstal-
367 tung, wenn ich dann zusage, früher hab ich das ge-
368 macht, auch wenn ich nicht hingegangen bin. Wenn
369 ich mir unsicher bin, dann geh ich schon gar nicht auf
370 „Zusagen“. Ich speichere die Veranstaltungen immer,
371 damit sie in meinem Kalender sind.

372 K: Abgesehen von deiner Zusage Praxis?

373 IP5: Nein, würde ich nicht, also wenn, dann nur so
374 dass es nur die sehen können, wo ichs will.

375 K: einfach weil es sehr tief ist, oder?

376 IP5: Nein, naja, sehr offensichtlich und sehr homoero-
377 tisch, so ein bisschen auch wie man sich als nicht-ho-
378 mosexueller die Partys vorstellt. Klischee...

379 K: Zu Klischee-Haft?

380 IP5: Ja, eine Klischee-Bestätigung sozusagen und ich
381 will ja kein Klischee bestätigen... obwohl ichs lustig
382 find. Also mir gefällt es, aber ich würde nicht auf zusa-
383 gen klicken.

384 K: OK, dann sind wir schon da. Würdest du diesen Ar-
385 tikel teilen...

386 **BILD 2**

387 IP5: (unterbricht K) Ja! das hab ich glaub ich auch....

388 K: hätt ich mir auch eingebildet, aber keine Ahnung.

389 IP5: Ja, würd ich schon, hätte fix geglaubt, dass ichs
390 hab, weil ichs als eine coole Aktion empfinde und weil
391 es für Offenheit steht und zeigt, dass Wien offen ist,
392 oder einige Leute davon offen sind.

393 K: OK, dann sind wir da.

394 **BILD 3**

395 Da wieder die gleiche Frage. Würdest du es posten,
396 oder eher nicht? Wenn ja, mit welchem Kommentar,
397 wenn nein, wieso nicht?

398 IP5: Ich würde es posten, aber wahrscheinlich nur mit
 399 einer ausgewählten Gruppe und einen positiven Kom-
 400 mentar dazu, dass es vielleicht auch bald in Wien
 401 kommt, oder so.... solche Sachen.

402 K: Ok und dann sind wir auch schon beim letzten Bei-
 403 spiel. Würdest du diese Seite mit gefällt mir markieren,
 404 oder vielleicht sogar teilen?

405 **BILD 4**

406 IP5: Kenn ich nicht. Was ist das?

407 K: Das ist „Gay in Vienna“ mit Freizeittipps und auch
 408 Infos für Touristen.

409 IP5: Ich glaub ich würde es nicht liken, weil das dann
 410 auch wieder auf mich zurückfällt. Das sieht dann jeder,
 411 dass mir das gefällt und das mag ich nicht, das ist
 412 meine Privatsphäre. Ich möchte nur, dass meine Pri-
 413 vatsphäre privat ist, dass man als Fremder nichts
 414 sieht.... Wofür ich mich interessiere sehen eh meine
 415 Freunde auf Facebook, aber es muss eben nicht jeder
 416 sehen. Ein „Like“ wäre da zu öffentlich, diese Gefällt-
 417 Mir-Anzeigen sind glaub ich öffentlich, oder?

418 K: Glaub schon, kann man aber glaub ich auch einstel-
 419 len... Ok, das waren die Beispiele, dann sind wir schon
 420 eher gegen Schluss, also es ist jetzt nicht mehr viel
 421 (aaahm) Wir haben jetzt dein Profil angesehen, wir ha-
 422 ben gesehen, dass du total viel politisch postest, oft
 423 auch für LGBT-Themen und Gleichstellung postest.
 424 Wo würdest du meinen, dass du persönlich die Grenze
 425 ziehst, was alle sehen müssen und was niemand?

426 IP5: Also was all sehen können sind so Postings, so
 427 politische Postings, gegen Rechts und so, weil dafür
 428 stehe ich. Und sonst... aber alles andere... (pff)

429 K: also im Vergleich dazu waren die Gleichberechti-
 430 gungs- und Homosexuellen-Bewegungs-Postings
 431 ziemlich wenig...

432 IP5: genau.

1

1 9.6 Interview 6

2 K = Kommunikator

3 IP6 = Interviewperson 6

4

5 [Start der Aufnahme 00:00]

6 K: Also, wie schon gesagt, du bleibst anonymisiert.
 7 Screenshots usw werden auch anonymisiert, also un-
 8 kenntlich gemacht - geschwärzt, sofern sie Verwen-
 9 dung finden... Ja, das ist wichtig für dich. Du kannst
 10 also völlig frei sprechen... So, jetzt zu Beginn ein paar
 11 statistische Daten. IP5, wie alt bist du jetzt genau?

12 IP6: 26

13 K: 26. Höchste abgeschlossene Ausbildung?

14 IP6: Fachschule

15 K: Ok, du wohnst jetzt in Wien und wo bist du aufge-
 16 wachsen, in...?

17 IP6: Im Burgenland.

18 K: Gut (ahm) dann starten wir gleich mit dem wichtigs-
 19 ten. Mit Facebook, also wenn dir irgendwas nicht ge-
 20 fällt oder du irgendwelche Fragen mühsam findest,
 21 dann sagst du es einfach ok? Du wirkst etwas ge-
 22 nervt... (lacht)

433 K: Einfach weils dir nicht so wichtig ist wie politische
 434 Themen?

435 IP5: Doch, aber es war jetzt in letzter Zeit eher dieses
 436 politische mit Bürgermeister und drum war das eher
 437 aktuell als irgendein Gleichstellungs-Dings. Also es
 438 war jetzt in letzter Zeit nicht so aktiv mit Diskussionen
 439 um Gleichstellung, wie zum Beispiel die Diskussion
 440 um den Bürgermeister war. Davor hab ich nicht so viel
 441 Politisches gepostet.

442 K: Ok... ich lese dir jetzt einen Satz vor, mit der Frage
 443 ob du den so unterschreiben würdest. „Facebook ist
 444 eine mögliche Meinungsplattform für Privatpersonen
 445 im Kampf um mehr Gleichstellung“.

446 IP5: (überlegt kurz) Im Kampf für Gleichstellung weiß
 447 ich nicht... würd ich jetzt nicht zu 100% zustimmen.

448 K: Weil du Facebook nicht als so...

449 IP5: (unterbricht K) Ich weiß nicht ob das so einen wei-
 450 ten Rahmen hat... ist das so ein gutes Mittel dafür?...
 451 Das weiß ich nicht, das frag ich mich.

452 K: Ok, gut, dann sind wir eh schon ganz am Schluss.
 453 Ist dir irgendwas noch während des Interviews aufge-
 454 fallen, was du an deinem Profil oder im Gespräch noch
 455 gemerkt hast?

456 IP5: Mir ist nur aufgefallen, dass ich viel mehr gepostet
 457 hab, als ich geglaubt habe, vor allem politisches und
 458 so.... das war mir nicht bewusst... Aber sonst, ich be-
 459 reu jetzt nichts, also ich fahr jetzt nicht heim Postings
 460 löschen (schmunzelt)... aber die Sachen, die ich ge-
 461 geschrieben hab, dazu steh ich auch, ja...

462 K: OK... das wars dann... danke vielmals! (schmun-
 463 zelt)

464 IP5: Gerne! (lacht)

465 [Ende der Aufnahme 47:10]

23 IP6: Nein, keine Sorge, ich bin nur konzentriert.
 24 (schmunzelt)

25 K: Ok, ist gar nicht so nötig (augenzwinkernd) es ist eh
 26 nicht so anspruchsvoll.... Jetzt geht es mal um dich
 27 und Facebook. Wie aktiv würdest du dich auf FB be-
 28 zeichnen? Anhand einer Skala von 0 bis 10. 0 bedeu-
 29 tet: „Ich hab zwar einen Account, aber ich verwende
 30 ihn so gut wie nie, also war das letzte Mal vor Monaten
 31 angemeldet.“ 10 bedeutet „ich habe einen Account,
 32 benutze ihn mehrmals täglich aktiv, das heißt ich poste
 33 auch viel und lese aber auch viel mit.“ Also nur mal
 34 quasi, du hast jetzt von 0 bis 10 die Abstufungsmög-
 35 lichkeiten.

36 IP6: 10 (schmunzelt)

37 K: 10... Wieso 10?

38 IP6: Weil das zutrifft (lacht) ich poste sehr viel und ich
 39 lese sehr viel.

40 K: OK und auch im Vergleich zu anderen Leuten, zu
 41 ganz extremen, findest du dass du sehr extrem bist,
 42 oder?

43 IP6: Ich bin dauernd drinnen.

44 K: OK.

45 IP6: Beim U-Bahnfahren, wenn ich grad gehe... die
 46 ganze Zeit...

47 K: OK... in Facebook, deine Freunde, um die geht es
 48 jetzt. Wie würdest du die beschreiben? Kennst du da

49 alle wirklich gut? Oder bist du da eher sehr lasch beim
50 Bestätigen?

51 IP6: (hmm) naja... in letzter Zeit versuch ich schon nur
52 mehr die zu bestätigen, die ich wirklich kenne.

53 K: Ok, in letzter Zeit? Hattest du schlechte Erfahrun-
54 gen?

55 IP6: Nein, aber ich finde das mühsam, wenn ich da
56 Freundschaftsanfragen bestätige von Leuten, die ich
57 überhaupt nicht kenne... das bringt mir ja auch nichts.
58 Mit denen werde ich ja nie schreiben. Somit brauch ich
59 mit denen auch nicht auf Facebook befreundet sein,
60 bringt mir ja Null.

61 K: Ok, wie viele Facbook-Freunde hast du jetzt?

62 IP6: Keine Ahnung.

63 K: Ca 1.000, 500, oder?

64 IP6: Ich weiß nicht.

65 K: aber wir können ja dann schauen.... Ok, dein Pos-
66 tingverhalten generell um das geht es jetzt.... Machst
67 du dir da eher Gedanken darüber was andere Leute
68 denken, wenn du was auf Facebook stellst? Oder
69 denkst du da gar nicht so drüber nach? Vorallem wenn
70 es jetzt um eher sensible Themen wie politische An-
71 sichten oder LGBT-Ansichten geht, oder...

72 IP6: Ich gehe sehr auf Konfrontation (schmunzelt)

73 K: Bewusst?

74 IP6: Ja

75 K: Das heißt, du gehst quasi bewusst auf diese... auf
76 deine politische Ansicht ein?

77 IP6: richtig.

78 K: Ok, würdest du, wenn wir die Frage jetzt aus Face-
79 book herausholen und im echten Leben betrachtet,
80 würdest du dich dann auch so beschreiben? Was das
81 Konfliktverhalten in der Kommunikation bei kritischen
82 Themen angeht?

83 IP6: (hmm) Ja, schon.

84 K: Gut, (aaahm) also du bestätigst jetzt nicht mehr so
85 viele Leute, wie früher, hast du da jetzt irgendwie an-
86 gefangen Listen zu verwalten?

87 IP6: Nein.

88 K: Also da gibt's einfach nur Freunde und Nicht-
89 Freunde?

90 IP6: (nickt)

91 K: Ok, jetzt kommen wir zu einem etwas anderem
92 Thema, nämlich zu deinem Outing. Wann hast du dich
93 denn geoutet, mit wie vielen Jahren?

94 IP6: 25.

95 K: Also ziemlich frisch... in welchem Personenkreis
96 hast du dich da geoutet?

97 IP6: (hmm) Zuerst in der Familie, ja... dann in der Ar-
98 beit, ja und dann überhaupt....

99 K: Ok, wie würdest du das Outing beschreiben? Was
100 fällt dir dazu ein?

101 IP6: Es war sehr positiv... in jeder Hinsicht.

102 K: OK... aber hat es auch negative Aspekte gegeben?

103 IP6: Ja, bei meinen Eltern, aber das ist mir relativ
104 wurscht... mittlerweile.

105 K: Aber in der Situation wird es dir wahrscheinlich nicht
106 so wurscht gewesen sein, oder?

107 IP6: In der Situation nicht, deswegen hat es auch so
108 lange gedauert... Weil, das war... (räuspert sich)
109 wann war das?... 2009 hab ich es meinen Eltern ge-
110 sagt, da hat es dann irrsinnig Stress gegeben... Und
111 deswegen hat es dann eben relativ lange gedauert.
112 Sozusagen 5 Jahre später ca, 6 Jahre später...

113 K: Aber vorher hast du gesagt, du hast dich mit 25 ge-
114 outet, oder?

115 IP6: Naja, so richtig... also meine Eltern haben es vor-
116 her schon gewusst, aber die haben das nicht so wirk-
117 lich ernst oder wahrgenommen...

118 K: Also quasi diese negative Reaktion hat das Ganze
119 dann noch einmal verlangsamt?

120 IP6: Ja, genau.

121 K: Aber jetzt, abgesehen von den Eltern, keine nega-
122 tiven Erfahrungen?... Wie ist es dir in der Zeit vor dei-
123 nem Outing, also am Weg dorthin gegangen?

124 IP6: Schlecht...

125 K: Inwiefern?

126 IP6: Naja... ich war irgendwie...(überlegt) ich weiß
127 nicht... (überlegt) in mir selbst irgendwie gefangen. Ich
128 war nicht frei, ich konnte mich nicht... (ahmm) ich
129 konnte mich nicht so verhalten, wie ich es jetzt tue.

130 K: Ok...

131 IP6: vorallem auch bei Facebook...

132 K: Sehr gut... das schauen wir uns dann gleich an...
133 Möchtest du vorher noch irgendwas zu deinen Outing-
134 Erfahrungen sagen? Etwas das du als wichtig erach-
135 test?

136 IP6: (überlegt) Ich bereue es, dass ich es nicht schon
137 früher gemacht habe.

138 K: OK. Sehr gut, dann würde ich dich jetzt bitten, dich
139 bei deinem Facebook-Profil anzumelden...

140 (...) [längere Probleme mit dem Passwort]

141 IP6: OK, jetzt geht's...

142 K: Gut, ich würde dich jetzt bitten, lieber IP6, gehe bitte
143 auf deine eigene Chronik und gehe sie... gehen wir
144 mal hin... Da würde ich dich jetzt bitten, dass du Pos-
145 ting für Posting für dich durchschaust und bei jedem
146 überlegst ob das irgendwie (aahm) ob dich das in ir-
147 gendeiner Weise als homosexuell outen könnte, na-
148 türlich für Leute, die es noch nicht wissen, dass du
149 schwul bist.

150 IP6: Na, ok.

151 K: Also das können LGBT-Themen sein, oder ein Foto
152 mit deinem Freund oder sonstige Sachen... und wenn
153 wir zu so etwas kommen, dann bleib bitte stehen und
154 kommentiere quasi inwiefern du dich an die Situation
155 noch erinnern kannst... wie dieses Posting entstanden
156 ist, bzw hab ich dann vermutlich auch noch Fragen
157 dazu...

158 (...) [längere Zeit kein passendes Posting]

159 Da hätten wir doch was, oder?

160 IP6: Oh, ja.

161 **Screenshot IP6/1**

162 K: Kannst du dich da noch dran erinnern? Dann erklär
163 bitte mal wie das war.

164 IP6: (hmmm, überlegt und räuspert sich) Wie war
165 das...? (hmmm) höchstwahrscheinlich bin ich da in
166 der U-Bahn gesessen und hab einfach wieder Face-
167 book geschaut.... Und dann ist mir das aufgefallen,
168 dann hab ich das angeklickt und durchgelesen und ich
169 fand das sehr sehr... spannend und mutig, wie der
170 sich geoutet hat...

171 K: (mhm) Das heißt aus welcher Emotion heraus ist
172 das dann entstanden, das Posting?

173 IP6: Aus der Emotion heraus, dass nicht automatisch
174 jeder Mensch (ahm) der gläubig ist, oder in die Kirche
175 geht irgendwie (aah) ...weiß ich nicht, etwas gegen
176 Homosexuelle hätte... Ja, und ich fand das ganze
177 cool, dann auch die Reaktionen im Text von... den
178 Leuten, die eben in der Kirche waren und das gehört
179 haben (ahm) wie die dann reagiert haben.

180 K: Ok, du hast da jetzt aber quasi nichts dazu kom-
181 mentiert, war das eine bewusste Entscheidung, ist dir
182 nichts eingefallen, oder?

183 IP6: Nein, ich mach das meistens so...

184 K: Wäre dir da was eingefallen oder hättest du was im
185 Kopf gehabt das du dann nicht gepostet hast?

186 IP6: „So geht's auch...“

187 K: Aber das hast du nicht gepostet?

188 IP6: Nein, das fällt mir jetzt gerade ein, weil ich darüber
189 nachdenke.

190 K: Und wenn du es jetzt heute noch einmal posten
191 würdest, würdest du's dann noch einmal so posten?
192 Mit „so geht's auch“?

193 IP6: ja

194 K: eben weil du gern ein bisschen provozierst?

195 IP6: Genau.

196 K: Ok, passt, dann gehen wir bitte weiter... außer dir
197 fällt noch was ein: das Publikum hast du hier ja „nur für
198 Freunde“ gewählt...

199 IP6: Glaub ich nicht.

200 K: aber es ist zumindest nicht öffentlich, wenn du hier
201 hinklickst, dann steht hier „Meine Freunde“.

202 IP6: aja, keine Ahnung. Das weiß ich jetzt selbst nicht
203 wieso, weil wenn ich was poste... ich dachte, wenn ich
204 was poste ist das automatisch öffentlich.

205 K: Naja, normalerweise „Nur für Freunde“, aber je nach-
206 dem, das richtet sich immer nach deiner Einstellung
207 beim Posting davor.

208 IP6: achso, das wusste ich nicht.

209 K: Ok, dann gehen wir bitte weiter...

210 (...) [K muss kurz den Raum verlassen, weil jemand
211 an der Tür ist]

212 K: bist du in der Zwischenzeit auf etwas gestoßen?

213 IP6: Nein...

214 (...)

215 K: Da haben wir doch was, oder?

216 IP6: (mhm)

217 **Screenshot IP6/2**

218 K: Bitte sehr, du kannst schon wieder erzählen ob du
219 noch weißt wie du dazu gekommen bist, ob du noch
220 weißt was du dir damals gedacht hast.

221 IP6: Ich hab es einfach witzig gefunden. Ich habs ein-
222 fach furchtbar witzig gefunden (lacht) und dann hab
223 ich mir gedacht, das muss ich jetzt einfach posten.

224 K: Ok, und da jetzt auch wieder kein Text...

225 IP6: (unterbricht K) Weils auch, find ich, sehr provo-
226 kant ist.

227 K: Also so provokant dass für dich kein Text mehr nötig
228 war?

229 IP6: Genau.

230 K: aber würdest du jetzt, wenn du dich länger damit
231 beschäftigen würdest, würdest du dann?

232 IP6: Dann würde ich wahrscheinlich was dazu schrei-
233 ben, aber ich schreib meistens nichts dazu, weil das
234 geht immer daneben, wenn ich also in der U-Bahn bin
235 und ich hab einfach Zeit und dann tu ichs einfach pos-
236 ten ohne was dazu zu schreiben, weil dann meistens
237 nicht die Zeit ist, dass ich mich wirklich damit ausei-
238 nander setze... und wo dann... weil wenn ich dann
239 was schreibe, dann will ich was Gescheites schreiben
240 und nicht irgendeinen Schwachsinn, so wie viele an-
241 dere Leute das tun.

242 K: Passt.

243 IP6: und ich denke auch das Bild spricht einfach für
244 sich, das sagt alles...

245 K: Warte, kurz noch die Nachfrage, hast du generell,
246 das Teilen, hast du da kurz überlegt, vielleicht gezö-
247 gert, oder war das sofort die Entscheidung?

248 IP6: Nein, das war klar, ich zögere nicht (lacht) wenn
249 ich was mache, entweder ich mach es oder ich mach
250 es nicht...

251 (...)

252 K: Das wollen wir doch auch gleich nehmen, oder?

253 IP6: Ja, bitte.

254 **Screenshot IP6/3**

255 K: Wie ist das entstanden?

256 IP6: Da waren wir in I. [voller Ort wegen Anonymität
257 nicht transkribiert] essen an einem Sonntag.

258 K: OK...

259 IP6: und dann haben wir einfach ein Selfie gemacht.

260 K: Aber ein Selfie, bei dem man schon, auf dem schon
261 zu erkennen ist, dass da etwas ist zwischen euch.

262 IP6: Genau...

263 K: Und Text sozusagen nur „Sektflaschen“ oder Sekt-
264 flöten-Emojis dazu?

265 IP6: Ja, ich glaub, weil kommentiert haben wirs dann
266 auch nicht mehr....

267 K: War das eine kurze Überlegung, oder war das ganz
268 klar, das Foto so zu posten, weil es ja doch auch in
269 eine private Richtung geht?

270 IP6: Das hat M. [Freund von IP6] gepostet, ich hab es
271 dann einfach geliked und genau, geteilt... aber ja...

272 K: Also du hast nicht nachgedacht ob du das vielleicht
273 löschen solltest, oder einfach auf deiner Seite nicht ha-
274 ben willst?

275 IP6: Nein, überhaupt nicht....

276 K: OK

277 IP6: Ist ja ein schönes Foto (schmunzelt)

278 K: Ja, absolut (grinst)

279 IP6: Ich bin wie ich bin, die einen kennen mich und die
280 anderen können mich... (schmunzelt) und wenn es je-
281 manden stört, dann muss er ja nicht auf meine Seite
282 schauen, oder man kann ja meine Freundschaftsan-
283 frage und Freundschaft dann auch irgendwie löschen,
284 dann sieht man gar nichts mehr.

285 K: Genau, ja eh. Na, wenn ich nachfrage, dann ist ja
286 das auch keine Wertung...

287 IP6: ja, das ist mir eh klar, ich wollte es einfach sagen.
288 Es muss niemand mein Freund sein... Da ist dann
289 gleich das Nächste.

290 **Screenshot IP6/4**

291 Da waren wir beim Wein&Co und vorher Pizza es-
292 sen... Da haben wir uns nachher ein Glaserl Wein ge-
293 holt.

294 K: Ok, und bist du quasi auch erwähnt geworden und
295 da vermutlich auch kein Grund gezögert zu haben?

296 IP6: richtig.

297 K: OK, dann gehen wir bitte wieder weiter.

298 (...)

299 IP6: Da hab ich dieses Foto gesehen...

300 **Screenshot IP6/5**

301 ...und ich habe mir ganz einfach... und abgesehen da-
302 von, dass sie nämlich genau das Schild nicht hochge-
303 halten haben... ich fand es einfach cool, dass man das
304 irgendwie so schön manipulieren kann und am aller-
305 meisten hat mir noch dieses, dieses dumme „Gschau“,
306 dieses blöde hohle „Gschau“ (grinst) von unserer In-
307 nenministerin fasziniert... Deswegen musste ich das
308 einfach posten, das hat mich einfach so fasziniert...
309 (grinst) ... ich weiß nicht.

310 K: Aber auch hier ohne, ohne Kommentar?!

311 IP6: Richtig, hat das Bild genug...

312 K: Das Bild glaub ich sagt genug, eigentlich, oder sollte
313 zumindest genug sagen... Ich finde schon.

314 IP6: Ok, dann gehen wir doch weiter.

315 (...)

316 K: Da hast du dann eine Veranstaltung geteilt, kann
317 das sein? Ja. Wie ist das entstanden?

318 **Screenshot IP6/6**

319 IP6: (pfff, überlegt, aaahm) eine gute Frage... ich weiß
320 es aber jetzt auch nicht so genau... keine Ahnung...
321 (überlegt und klickt) Ja, genau, das war diese Initiative
322 „Ehe gleich für alle“ und daher ich es unterschrieben
323 habe, hab ich mir gedacht ich muss es weiter teilen,
324 damit andere Menschen, die es vielleicht noch nicht
325 gesehen haben, sich dann vielleicht auch überlegen
326 diese Initiative dann auch zu unterstützen...

327 K: Ok...

328 IP6: Ja...

329 K: dann gehen wir wieder weiter, bitte.

330 (...)

331 K: OK, wie ist das entstanden?

332 **Screenshot IP6/7**

333 IP6: Ich habe mir diesen Artikel einfach durchgelesen
334 und habe mir gedacht, also ich finde es sehr interes-
335 sant das mal von dieser Seite, vllt. zu... zu betrachten,

336 dass Homophobie ja auch eine Erkrankung sein
337 könnte. Ich weiß nicht... das hab ich sehr interessant
338 gefunden.

339 K: Also quasi das Interesse für die Ansichtsweise, Her-
340 angehensweise... (aah) da hast du jetzt wieder keinen
341 Kommentar geschrieben... Was wäre der Kommentar,
342 wenn du es jetzt nochmal posten würdest?

343 IP6: (pff, überlegt, schmunzelt, ah) keine Ahnung... da
344 fällt mir jetzt auf die Schnelle nichts ein.

345 K: Ok, dann gehen wir wieder weiter... Publikum ist
346 hier auch quasi wieder Freunde, also eh Standardmä-
347 ßig...

348 (...)

349 IP6: Da hätten wir...

350 K: Ja, das können wir uns anschauen.

351 **Screenshot IP6/8**

352 Was fällt dir dazu noch ein?

353 IP6: Dazu fällt mir ein, dass ich mir das Video angese-
354 hen hab und die Frage gestellt wurde, „was würde es
355 in meinem Leben ändern verändern, wenn man die
356 Ehe gleich stellt.“ Und die Leute haben alle geantwor-
357 tet durchgehend, dass es ihnen vollkommen wurscht
358 ist, weil es würde in ihrem Leben nichts ändern. Und
359 deswegen hab ich dann... jetzt wollt ich das ganz ein-
360 fach einmal herzeigen, dass es doch Menschen gibt...
361 (pfff) oder wahrscheinlich, dass die meisten so den-
362 ken, dass es ihnen einfach wurscht ist, weil (aah) für
363 die meisten dieser, dieser... dass der Anspruch der
364 Ehe oder diese (ahm) naja... nicht nur der katholi-
365 schen Kirche zusteht und die das nicht einfach so stark
366 verteidigen können, weil die Menschen, denen ist es
367 vollkommen wurscht. (klatscht auf seine Oberschenkel
368 und grinst) ob da jetzt zwei Männer verheiratet sind,
369 zwei Frauen oder ein Mann und eine Frau... das ist
370 vollkommen egal. Und wenn das die Menschen so se-
371 hen, dann... könnte man ja eventuell einmal darüber
372 nachdenken ob nicht doch in unserem (aaah) also in
373 dem Fall jetzt in der katholiche Kirche, aber auch in
374 der ÖVP... ob diese Ansichten nicht ein bissl veraltet
375 sind...

376 K: Ok, was ich jetzt feststelle: du hast schon ziemlich
377 viel nachgedacht und hast ziemlich gute Gründe, aber
378 du kommentierst es eigentlich trotzdem nie. Ist das
379 nicht irgendwie Schade?

380 IP6: Naja weil es meistens so Sachen sind, die man
381 einfach gar nicht kommentieren muss... was soll ich
382 da dazu schreiben?

383 K: Naja, die Gedanken, die du dir gemacht hast.

384 IP6: Es gibt Dinge, also zum Beispiel wenn jetzt der
385 Herr Kardinal irgendetwas postet bzw. oder besser je-
386 mand aus seinem Büro irgendetwas für ihn postet
387 (ahm) Wo es um die Ehe geht, oder um die Familie,
388 dann schreib ich öfters eine richtige lange Litanei
389 dazu... bringt natürlich nichts, weil er liest es eh
390 nicht... (ah) aber ja, deswegen denk ich mir... ein Bild
391 sagt mehr als tausend Worte... Denk ich mir, es muss
392 nicht immer sein... Also wenn es jetzt ganz ganz, weiß
393 ich nicht... für mich wichtige Sachen sind, weil ich mir
394 denke, das muss ich jetzt, da muss ich jetzt unbedingt
395 was dazu schreiben, oder da fällt mir jetzt ganz spon-
396 tan was ein, dann mach ich das schon... aber daher
397 ich meistens so nebenbei facebooke, wenn ich grad
398 Zeit habe, fällt mir nicht immer so viel ein, auf die
399 Schnelle.

400 K: Na vielleicht finden wir ja noch was.

401 (...)

402 Da zum Beispiel.

403 **Screenshot IP6/9**

404 IP6: Ja, genau (grinst erfreut)

405 K: Da ist ja ausnahmsweise mal wirklich viel Text...

406 IP6: (putzt sich die Nase) Ja... (überlegt) Dieser Bei-
 407 trag hat mich einfach furchtbar grantig gemacht, weil
 408 ich mir denke: nur weil ich jetzt (aaah) was weiß ich,
 409 ist sie katholisch oder auch nicht, auf jeden Fall ist sie
 410 christlich erzogen worden... kann sie nicht immer Gott
 411 für ihre... (aaah) Fehlentscheidungen verantwortlich
 412 machen... Das geht einfach nicht, sowas pisst mich an
 413 wenn sich Leute hinstellen als Märtyrer und und sagen
 414 (pff) und auch wenn ich suspendiert werde oder gefeu-
 415 ert oder eingesperrt werde, ich vertrete meinen Glau-
 416 ben und ich werde die niemals am Standesamt verhei-
 417 raten... na dann gehört sie weg. Und wenn sie gegen
 418 Bundesgesetze verstößt, dann gehört sie eingesperrt
 419 und da brauch ich kein Trara machen, weil dann ist sie
 420 einfach (klatscht) Schuldig! Punkt, Ende, aus... Das ist
 421 einfach so. Und das ist mir furchtbar auf den Wecker
 422 gegangen und da musste ich dann einfach so einen
 423 riesigen Text dazu schreiben.

424 K: Und dieser Text ist dann wahrscheinlich nicht in der
 425 U-Bahn entstanden?

426 IP6: Nein, der ist zu Hause auf der Couch entstanden.

427 K: und hast du da viel nachgedacht und revidiert oder
 428 überlegt wie du es genauer schreibst? Oder ist es aus
 429 einem Guss entstanden?

430 IP6: (aahm) das meiste ist relativ rasch – zügig ent-
 431 standen, ab und zu hab ich dann Dinge ausgebessert,
 432 wo ich mir gedacht habe, ich könnte es noch verschär-
 433 fen, also ich hab sicher nichts irgendwo verharmlost
 434 oder bissl beschwichtigt. Wenn ich was dazu schreib,
 435 dann schreib ichs eher sehr direkt.

436 K: Also wenn was verändert wurde, dann ist es eher
 437 noch direkter geworden und nicht so: „nein lieber
 438 nicht“...

439 IP6: Genau, richtig.

440 K: hast du da dann mit irgendwelchen Reaktionen ge-
 441 rechnet? Sind irgendwelche negativen Reaktionen ge-
 442 kommen?

443 IP6: Nein, gar nichts... eigentlich nicht... aber... damit
 444 hab ich eh nicht gerechnet, das ist mir relativ wurscht.
 445 Ich möchte dann einfach dass die Menschen, mit den-
 446 en ich da befreundet bin, dass die wissen was ich mir
 447 denke.

448 K: und da quasi auch „Freunde“ gewählt, vermutlich
 449 wieder Standard?

450 IP6: Gar nichts gewählt, einfach Standard, keine Ah-
 451 nung wieso....

452 K: Wenn du dich jetzt nochmal in die Situation versetzt:
 453 würdest du das heute genauso posten, oder vielleicht
 454 noch schärfer, oder?

455 IP6: (hmmm, überlegt) Ja, ich glaube, ich würde es
 456 vermutlich noch mal so schreiben, weil ich versuche
 457 schon einfach sachlich zu bleiben und nicht beleidig-
 458 end zu werden – so wie es leider viele andere tun...
 459 (ahm) aber ich glaub ich würde es wieder so schrei-
 460 ben. Vielleicht an gewissen Stellen eventuell direkter,
 461 oder konfrontativer, aber auf jeden Fall nicht beleidig-
 462 end...

463 K: OK, dann machen wir doch bitte weiter...

464 (...)

465 Ansonsten drehen wir bitte mal den Spieß vllt ein bissl
 466 um (ahhm) hast du noch irgendwelche Postings im
 467 Hinterkopf, das ähnlich direkt oder konfrontativ und mit
 468 viel Text ist, wie das letzte?

469 IP6: keine Ahnung... nein.

470 (...)

471 K: Ok, dann machen wir jetzt weiter mit einigen Fall-
 472 beispielen... Dazu hab ich was vorbereitet... nämlich
 473 diese Veranstaltung. Würdest du da zusagen... also
 474 so dass es öffentlich gesehen wird? Sie sehen dann
 475 auch diesen Banner. Wenn ja, wieso? Wenn nein,
 476 wieso nicht?

477 **BILD 1**

478 IP6: Nein!

479 K: Wieso nicht?

480 IP6: Weil ich zu keinen Veranstaltungen gehe, weil ich
 481 eher ein Mensch bin der Zuhause bleibt (grinst)

482 K: OK, aber jetzt generell...

483 IP6: sollte ich gehen, dann würd ich es schon posten.

484 K: OK, auch wenn es jetzt quasi sehr eindeutig mit Kli-
 485 schees und so spielt.

486 IP6: Ja, grade deswegen, das ist meine ganze Seite.
 487 Ja, es ist schon billig, aber wenn ich hin gehe, dann
 488 geh ich hin.

489 K: OK, dann sind wir da. Würdest du diesen Zeitungs-
 490 artikel teilen, wenn ja wieso und wenn nein, wieso
 491 nicht?

492 **BILD 2**

493 IP6: Den würde ich teilen... und den hab ich sogar ge-
 494 teilt, ich glaub 50-fach (schmunzelt) ich hab ihn sogar
 495 geteilt als er dann... also die Artikel gekommen sind,
 496 dass es in Salzburg und München auch diese Ampeln
 497 kommen. Also ich hab da sehr sehr viel dazu gepostet.

498 K: Ok, und hast du es kommentiert auch?

499 IP6: ich glaub, ich habs auch kommentiert... bzw hab
 500 ichs dann da, wo ich es gelesen habe kommentiert.
 501 Und dann nachher geteilt.

502 K: Ok, gut. Dann das gleiche, die gleiche Frage da.

503 **BILD 3**

504 IP6: Das hab ich auch gepostet. Da hab ich aber nichts
 505 dazu geschrieben.

506 K: Ok, was würdest du dazu schreiben, wenn du müss-
 507 test?

508 IP6: Keine Ahnung... ich weiß es nicht...

509 K: Also wahrscheinlich einfach nur teilen?

510 IP6: genau.

511 **BILD 4**

512 K: Ok, würdest du diese Seite liken, oder vllt. sogar
 513 teilen, wenn ja, mit welchem Kommentar, wenn nein,
 514 wieso nicht?

515 IP6: Na Kommentar würde ich vermutlich keines dazu
 516 schreiben, aber liken würde ich es auch.... Ist mir ein-
 517 fach noch nicht untergekommen... ich hab das noch
 518 nicht gesehen.

519 K: OK. Gut, damit kommen wir dann schon zum Ab-
 520 schluss... IP6, wo glaubst du, ziehst du bei deinen Fa-

521 cebook-Postings selbst die Grenze in Bezug auf Ho-
 522 mosexualität, wenn es diese überhaupt gibt (augen-
 523 zwinkernd und schmunzelnd)

524 IP6: Grenze... (überlegt)

525 K: Oder wo könnte in deiner Denkrichtung eine Grenze
 526 sein, oder du sagst, das geht mir zu sehr ins Privatle-
 527 ben, oder es ist zu sehr Klischee, oder es ist zu provo-
 528 kant, oder was auch immer.

529 IP6: (hmm) es kann nie provokant genug sein, das ist
 530 einmal das erste. (lächelt) Also dahin gehend gibt es
 531 glaub ich keine Grenze (ahm) sonst (pfff) ich glaub es
 532 gibt keine Grenze, weil... ich wüsste jetzt nicht was.

533 K: Ok, also das ist so deine Devise...?

534 IP6: Ja, ich hätte keine Ahnung was ich jetzt nicht pos-
 535 ten würde...

536 K: Ok, zusammengefasst, wir haben uns jetzt viele
 537 Fälle angeschaut, viele Fälle wirst du im Kopf haben...
 538 Was sind deine Hauptmotive Themen zu Homosexua-
 539 lität zu posten, zu teilen?

540 IP6: Die Hauptmotive sind das auch Aufzuzeigen
 541 (ahm) dadurch auch meine Meinung ganz klar zu äu-
 542 ßern, mit diesem Posting... Egal ob was dazu ge-
 543 schrieben oder nicht (ahhm) Ja, und um zu provozie-
 544 ren... Teilweise.

545 K: Ok, bei dem Provozieren: kannst du dich da irgend-
 546 wann daran erinnern, dass da dann wirklich auf diese
 547 Provokation eingestiegen wurde und dann... keine A-
 548 hung... elendslange Diskussionen gefolgt sind.?

549 IP6: (schüttelt den Kopf)

550 K: Also du weißt, dass sich Leute provoziert fühlen,
 551 aber es wird darauf nie reagiert?

552 IP6: Richtig.

553 K: Aber man muss ja immer damit rechnen, dass da
 554 was kommt. Würdest du dich der Diskussion stel-
 555 len...?

556 IP6: (unterbricht K lachen) Klar, klar! Darauf würde ich
 557 hoffen, das ist leider noch nicht passiert... aber ich
 558 muss ja auch dazu sagen, dass ich ganz ordentlich
 559 ausgemistet hab.

560 K: Aha, das hast du vorher nicht gesagt... Inwiefern?

561 IP6: Weil ich tausende (ahm) ich weiß nicht... 2.000
 562 Freunde gehabt hab und ich habe die meisten gar
 563 nicht gekannt.

564 K: OK.

565 IP6: und was mach ich mit denen? Die hab ich dann
 566 natürlich alle entsorgt. Alle gestrichen.

567 K: Gut, dann weiter: Würdest du den Satz unterschrei-
 568 ben, den ich dir jetzt vorlese: „Facebook ist eine mög-
 569 liche Meinungsplattform für Privatpersonen im Kampf
 570 um mehr Gleichstellung“

571 IP6: Ja.

572 K: Wieso?

573 IP6: naja, weil ich glaube, dass man auf Facebook
 574 schon sehr viele Menschen erreichen kann... Und...
 575 wenn man Dinge, oder wenn man mit Dingen einfach
 576 mehr konfrontiert wird, dann, dann ist das normaler...
 577 und wenn das normaler ist, dann ist die Gleichstellung
 578 nicht mehr so weit. Wenn ich jetzt in irgendeinem Kuh-
 579 Dorf sitze (lacht) dann wird das wahrscheinlich – wenn
 580 ich Facebook habe – länger dauern, als in einer Groß-
 581 stadt.... zB.

582 K: Ok, das wars jetzt im Endeffekt eigentlich... Ist dir
 583 während des Interviews noch irgendwas aufgefallen,
 584 vllt noch was, was ich gar nicht so hinterfragt habe...
 585 bzw. wie ist es dir gegangen während des Interviews
 586 und möchtest du noch was dazu sagen?

587 IP6: Aufgefallen wäre mir nichts (aahm) ich fand es
 588 cool... sehr schön darüber zu sprechen.

589 K: Sehr gut, dann danke, das wars dann auch schon...

590 [Ende der Aufnahme 55:48]

10 Facebook-Screenshots zu den Interviews

10.1 Interview 1

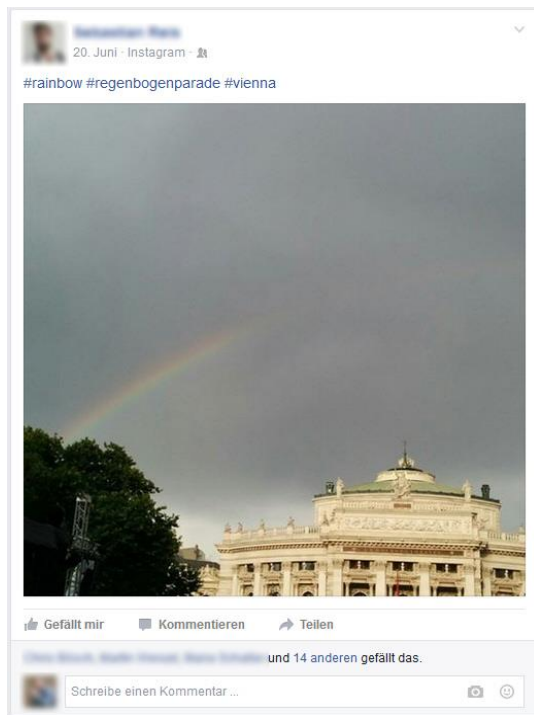
Screenshot IP1/1:



Screenshot IP1/2:



Screenshot IP1/3:



Screenshot IP1/5:



Screenshot IP1/4:

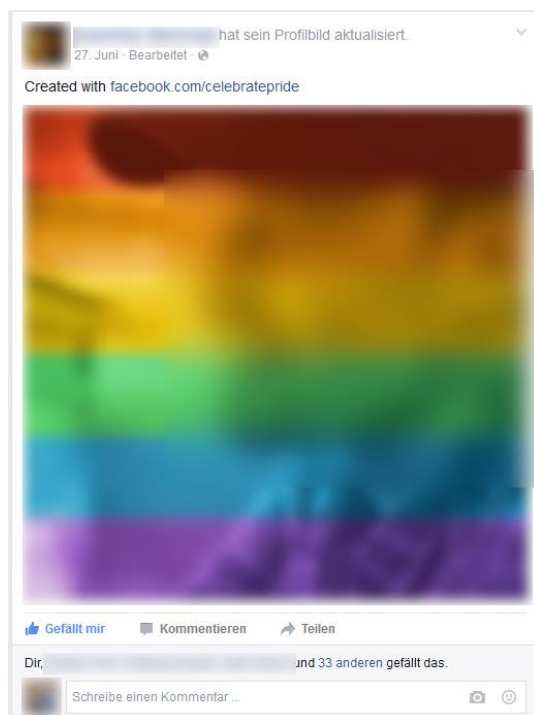


10.2 Interview 2

Screenshot IP2/1:



Screenshot IP2/2:



Screenshot

IP2/3:



Screenshot IP2/4:



10.3 Interview 3

Screenshot IP3/1:



Screenshot IP3/2:



Screenshot IP3/3:



10.4 Interview 4

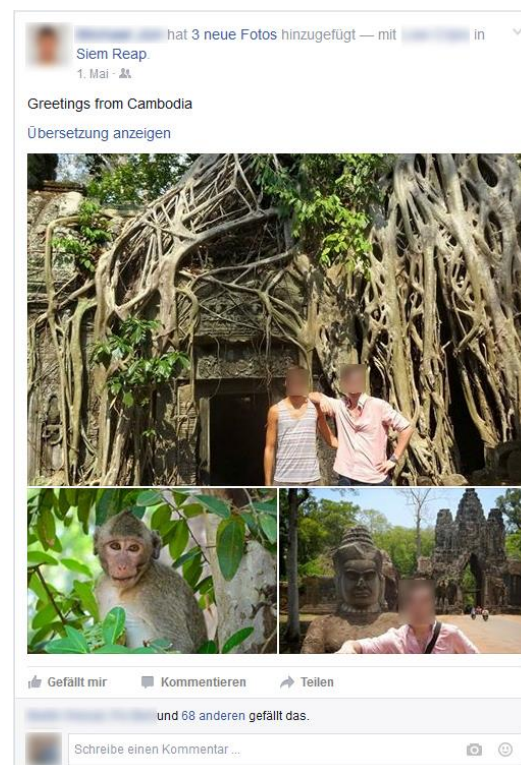
Screenshot IP4/1:



Screenshot IP4/2:



Screenshot IP4/3:



Screenshot IP4/4:

March 3 · with [redacted]

Bangkok babes



Like Comment Share

[redacted] and 50 others like this.

1 share

[redacted] Du ser godt ut øyvind 😊
See Translation
March 3 at 9:48pm · Like · 1

[redacted] Nice tanks, I want one! 😊
March 3 at 11:05pm · Like

[redacted] Lookin' good babe!
March 3 at 11:07pm · Like · 2

[redacted] Why you are always wearing the same clothes!!! You look like twins LOL
March 4 at 5:35pm · Unlike · 2

10.5 Interview 5

Screenshot IP5/1:



Screenshot IP5/2:



Screenshot IP5/3:



Screenshot IP5/4:



Screenshot IP5/5:



Screenshot IP5/7:



Screenshot IP5/6:



Screenshot IP5/8:



Screenshot IP5/9:



12. Mai 2014 · 

word!

[Übersetzung anzeigen](#)



ESC-Reaktionen aus Russland: "Das ist das Ende Europas"

Heimische Politiker gratulierten Conchita Wurst zum Song-Contest-Erfolg. Aus Russland kommen indes heftige Reaktionen. Wladimir Schirinowski sagt Europa...

DIEPRESSE.COM

 Gefällt mir  Kommentieren  Teilen



gefällt das.

1 geteilter Inhalt



ich find eher die reaktion den untergang..

12. Mai 2014 um 20:23 · Gefällt mir



Schreibe einen Kommentar ...  

10.6 Interview 6

Screenshot IP6/1:



Screenshot IP6/3:



Screenshot IP6/2:



Screenshot IP6/4:



Screenshot IP6/5:



Screenshot IP6/6:



Screenshot IP6/7:



Screenshot IP6/9:



Screenshot IP6/8:



11 Kodierschema

Im Kodierschema ist ersichtlich wie genau die Kategorien generiert wurden, Spalte 1 verweist auf die jeweilige Interviewperson, Spalte 2 auf das dazugehörige Screenshot, falls vorhanden. Die Spalte 4 zeigt den bereinigten Text, also die wesentlichen Textpassagen, bei denen alle für das Forschungserkenntnis unwesentlichen Passagen gelöscht wurden, also schon eine Form der Vorreduktion. Der Ursprungstext ist im Transkript durch die in Spalte 3 angegebenen Zeilennummern nachzulesen. Die finale und eigentliche Reduktion passiert in Spalte 5, diese wird gegebenenfalls auch erläutert. Ergebnis dieses Reduktionsprozesses ist dann die generierte Kategorie... Eine genauere theoretische Begründung dieses Prozesses finden Sie im Kapitel 4 Methodendesign.

Kurzbeschreibung der Kategorien (entstehend)

(1) Motivation

Was hat zum Posting motiviert? Ist es aus einer Emotionen heraus entstanden? Wenn ja, aus welcher?

(2) Reflexion des Handelns

Diese Kategorie beleuchtet Momente in denen der Poster während des Postings überlegt hat, wie er es postet, also sein eigenes Handeln reflektiert, oder eben gleich ohne langes Überlegen gepostet hat, also eine nicht stattgefunden Reflexion. In diese Kategorie fällt zum Beispiel auch, wenn die IP verlinkt wurde und überlegt es zu löschen, es beizubehalten oder freizugeben, je nach Einstellung. In diese Kategorie zählt auch die Reflexion im Zuge des Interviews, sofern sie hier stattfindet.

(3) Bestätigung nach Reflexion

Diese Kategorie meint, dass die Interviewperson nach der Bitte ein Posting zu reflektieren, dieses wieder so posten würde, oder eben nicht mehr. Also sie bestätigt das Posting wieder so zu posten, oder bestätigt es in dieser Form nicht mehr zu posten. Die klassisch einleitende Fragestellung dazu: würdest du das Posting heute wieder genauso posten?

(4) Umgang mit Kritik/Feedback

Wie geht die IP mit Kritik um? Sei es wirklich stattgefundene Kritik in Form von Kommentaren oder ähnlichem, oder sei es schon allein die Erwartung von kritischen Kommentaren?

(5) Bewusstsein über Zielgruppe

Diese Kategorie beleuchtet Momente, in denen bei den Interviewpersonen klare Zielgruppen definiert oder in den Postings gewählt wurden. Hier sind auch generell Einschätzungen in Bezug auf die Reichweite oder Bedeutung von Facebook inkludiert.

(6) Freigabe

Hier ist gemeint, dass die IP verlinkt oder erwähnt wurde und das entweder freigegeben hat, oder eben nicht gelöscht hat und somit indirekt freigegeben hat.

(7) Themen

Diese Kategorie soll einen Querschnitt über die geposteten Themen sowie Themenfelder der besprochenen Posts geben.

(8) Selbsteinschätzung

Hier werden Momente zusammengefasst, bei denen die IPs selbst über sich überrascht waren, oder sich einfach anders eingeschätzt haben.

(9) Textentwicklung

Bei dieser Kategorie liegt der Fokus auf die Entstehung des Textes bei Postings. Wie viel wurde geändert vor dem eigentlichen Posting? In welche Richtungen wurde geändert? Wurde überhaupt etwas geändert?

(10) kein Posting trotz Motivation

Hier geht es um Momente, in denen die IPs eigentlich Motivations-Potenzial für ein Posting gehabt hätten, aber dies aus den unterschiedlichsten Gründen nicht gepostet haben, unter anderen wegen Selbstzensur. (siehe Kategorie 12)

(11) kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting

Diese Kategorie meint, dass die Interviewperson drauf hinweist, oder sich darauf „ausredet“, dass sie „nur“ kommentiert oder geliked hat, anstatt ein eigenes Posting abzusetzen.

(12) Selbstzensur

Diese Kategorie ist eine der Schlüsselkategorien in der vorliegenden Arbeit. Darin geht's um Momente, bei denen die IPs etwas nicht posten oder posten würden, entweder weil sie Nachteile daraus befürchten oder aus ähnlichen Gründen.

(13) Rollenbewusstsein

Bei dieser Kategorie sehen sich die IPs ganz klar in einer Rolle. Entweder nehmen sie klar teil am Kampf um mehr Gleichstellung via Facebook, oder sie sehen sich klar als jemand der eben nichts dazu postet, öfters mit dem Hinweis darauf, dass das andere besser können. Auch die Einschätzung des Instruments „FB“ selbst spielt hier mit.

(14) bewusstes Bekenntnis

Hier gibt die Interviewperson an, klar ein bewusstes Bekenntnis in einem Posting zu sehen.

(15) Grenzziehung

Diese Kategorie zeigt Momente auf, in denen die IPs klar über ihre Grenzen in Bezug auf homosexuelle Themen sprechen, klassisch hierbei ist die direkte Frage zu ihrer Grenzziehung, aber auch Momente, bei denen sich Grenzziehungen aus den Postings ergeben haben.

(16) Statement

Hier geht's um Postings oder Teile davon, in denen die IPs klare Statements gesetzt haben oder setzen würden.

(17) Abgrenzung zu Parteipolitik

Wenn sich die IP klar von öffentlicher Parteipolitik auf FB distanziert.

(18) geringer persönlicher Stellenwert

Es geht um Themen, die den IP dann letzten Endes nicht wichtig genug waren sie zu posten.

(19) Unlust an FB-Diskussionen

Die IP hält sich zurück wegen zu befürchtender FB-Diskussionen.

(20) Postings mit Freund

Fasst Postings zusammen, bei denen die IP mit dem Freund zu sehen ist, je nachdem eindeutig oder vermutbar.

(21) Teilen ohne Text

Sharen von Inhalten ohne Text.

(22) bewusste Provokation

Die IP gibt an bewusst provozieren zu wollen.

(23) Klischees

Hier geht's um den Umgang mit bewusst ausgespielten Klischees.

(24) Hetero wie Homo

Momente in denen die IP meint als Heterosexueller genauso wie als Homosexueller zu agieren. Also beispielsweise bei Küssen in der Öffentlichkeit

(25) Facebook als Meinungsplattform

Wenn die IPs Facebook als Meinungsplattform identifizieren.

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
1	1	192-230	...IP1: (lacht) ja, da war ich in Salzburg mit Freunden, da sind wir frühstücken gegangen und dann hat es da verschiedene Frühstücke gegeben und ich (lacht) fand das Prinzessinnenfrühstück wirklich von der Zusammenstellung her das welches mir am besten gepasst hat und ich hab nicht verstanden warum ich da jetzt ein anderes (lacht) nehmen soll. Also hab ich das Prinzessinnenfrühstück bestellt. Da war auch ein Prinzessinnencocktail dabei, wie man sieht, der eben in pink war und in so einem dünnen Stielglas serviert wurde. Das hab ich dann auch gepostet, das hab ich eben ganz lustig gefunden. K: Hat es während des Postings oder danach irgendwann bei dir die Überlegung gegeben, das könnte mich jetzt als schwul hinstellen, vielleicht im Hinblick auf Leute, die es noch nicht wissen? IP1: (ähm) ich habs mir eigentlich nie überlegt, nein, ob das jetzt der Fall sein könnte... wenn ich so zurückdenke, nein. K: ok, das heißt, du würdest es jetzt genauso posten? IP1: ja, auf jeden Fall. K: Ok, jetzt angenommen es würde jemand zweideutige Kommentare darunter hinschreiben. Wie würdest du auf so etwas reagieren?	Selbstironisches, humorvolles Posting Postings-Text: „einmal bitte das Pinzessinnenfrühstück“ Posting aus positiver Emotion heraus Nicht stattgefundene Reflexion IP 1 bestätigt das Posting wieder in dieser Form abzusetzen nach erbetener Reflexion	(7) Themen (1) Motivation (2) Reflexion des Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			IP1: (hmm. Phu) da tue ich mir schwer, kommt halt immer auch darauf an, was jemand darunter schreibt. Ich würde das auf jeden Fall nicht löschen oder so. (aahm) Ja, schwer zu sagen, was würde ich machen? Ich würde wahrscheinlich antworten. (aahm) wenn es zweideutig ist, dann würde ich vielleicht auch zweideutig antworten. K: Ok, und die Einstellung „nur Freunde“ war von Haus aus? IP1: Ja, die ist von Haus aus bei mir. Eh, wie schon gesagt, generell was ich poste, poste ich nur für Freunde, da sehen es eh schon genug. Wenn es mal irgendwie anders drinnen ist, dann ist es eher ein Versehen, aber die Grundeinstellung ist bei mir glaub ich „nur für Freunde“ (ahm) und ich glaub... naja, sie ändern ja immer wieder mal was an den Privatsphäre-Einstellungen, aber ich glaub es sollte bei mir schon so sein...	Reaktion auf Kritik? Zweideutigkeit als Antwort auf Zweideutigkeit Generelle Beschränkung der Zielgruppe auf nur Freunde	(4) Umgang mit Kritik/Feedback (5) Bewusstsein über die Zielgruppe
1	2	241-254	...Das hab zwar nicht ich gepostet, sondern ein Freund, aber ich bin darauf verlinkt und was ich auch eingestellt hab ist, dass ich jedwede Verlinkung auf Fotos erst Freigeben muss. Und das hab ich ja anscheinend freigegeben, also ist es ja quasi so als hätte ich das aktiv gepostet. Also da waren wir bei der Regenbogenparade und der Wagen eines Freundes hat gewonnen und halt Danke und ein paar Hashtags... ja, das hab ich auch gepostet, also nicht wirklich gepostet, aber ich hab es freigegeben für meine Seite. K: ok, aber hast du da überlegt beim Freigeben, oder hast du da nicht drüber nachgedacht? IP1: Ich glaub viel hab ich da nicht überlegt, das hab ich recht schnell dann einfach gepostet...	Bewusste Entscheidung ein Posting eines Freundes mit Verlinkung freizugeben Thema: Regenbogenparade, Pride Nicht viel nachgedacht vor der Freigabe. Kaum stattgefundene Reflexion	(6) Freigabe (7) Themen (2) Reflexion des Handelns
1	3	257-264	...IP1: aja, ich hab offensichtlich zur Regenbogenparade selbst noch was gepostet. Ein Regenbogen an der Regenbogenparade, ein Foto. Screenshot IP1/3 K: den Regenbogen hast du aber bewusst auf die Regenbogenparade bezugnehmend gepostet? IP1: ja, schon, das war auch auf der Regenbogenparade, wie man hier sieht...	Posting, das ihn überrascht hat. Thema: Regenbogenparade, Pride	(8) Selbsteinschätzung (7) Themen
1	4	268-294	...ah, da, tatsächlich, wieder was schwules, was man nicht alles vergisst.... Zum Songcontest, da haben wir ja Russland gegen Schweden. „Homophober Künstler und homophobes Land“ hab ich da geschrieben.... Screenshot IP1/4 K: ok, das kann man schon sagen, das ist jetzt schon ziemlich politisch und ziemlich (aaahm) für LGBT-Rechte kämpfend? Hast du das aus einer Emotion heraus gepostet, oder?... überleg bitte mal aus welcher Situation heraus du das Bild gepostet hast. IP1: Ja, ich glaub das war (ahm) direkt während das Voting gelaufen ist. (ahm) natürlich aus der Emotion heraus, weil es mich halt ein bisschen aufgeregt hat, jetzt nicht mega, aber ein bisschen. Ja, würd schon sagen aus der Emotion, sonst hätte ichs ja nicht gepostet, weil, naja, zur Information (überlegt) eh nicht, nein. Ja, man kann schon sagen, dass ichs aus der Emotion heraus gepostet habe. K: Aber hast du kurz überlegt und hast du an der Formulierung vielleicht gefeilt, oder hast du es quasi hingeschrieben und direkt gepostet?	Wieder ein Posting, das ihn überrascht, quantitativ Thema: Songcontest, Politisch Emotion: postet weil er sich aufgeregt hat	(8) Selbsteinschätzung (7) Themen (1) Motivation

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			IP1: Ja, das hab ich eigentlich ziemlich schnell hingeschrieben und gepostet. K: und würdest du es jetzt wieder genauso posten, oder abändern oder vllt sogar gar nicht posten? IP1: hm, nein, ich würds glaub ich wieder so posten, wenn es dann aktuell wäre...	Schnell geschrieben, ohne viel zu ändern, also keine Selbstzensur Würde es wieder posten	(9) Textentwicklung (3) Bestätigung nach Reflexion
1	5	297-404	...IP1: ah, da haben wir was. Da waren wir bei dieser Demo... Was war das? Demo – Kundebegung, was auch immer. Beim Café Prückel, wo man da die Lesben rausgeschmießen hat. Ein Prückel-Selfie. Es war ein bisschen kalt, glaub ich... Wann war denn das – Im Jänner noch?! Screenshot IP1/5 K: und da bitte die gleichen Fragen wie vorher, hast du... du hast jetzt hier nur ein Hashtag gesetzt. Hattest du die Überlegung auch einen Text zu schreiben, oder... IP1 (unterbricht K): Nein, das hat eigentlich... Ich glaub das hab ich ohnehin recht schnell machen müssen. Wie gesagt, da waren viele Leute. Das war noch währenddessen glaub ich, hab ich das gepostet und nicht erst danach. (aaaahm) darum hab ich da ziemlich wenig Text und ja, ich fands eigentlich ziemlich cool, dass ich mal auf so etwas bin (ahm) ja, das war eigentlich ganz interessant. Eine lustige Sache. K: Aus welcher Emotion ist dann das Posting heraus gekommen? IP1: das ist eine Frage! (ähm) auf jeden Fall aus einer positiven, auch wenn der Anlass jetzt nicht so positiv war, aber einfach das ganze Zusammentreffen, das zu sehen, dass da so viele Leute sind (aaah) dass das viele stört (ääääh) dass das so funktioniert, so zusagen (aaah) tja, das hat mich schon erfreut dann auch. Das war ziemlich (ähm), es war eine tolle Stimmung dort, also aus dem heraus. K: und wieso bist du eigentlich hineingegangen? Was war da die Motivation? IP1: Naja, weil ichs eben als Frechheit empfunden habe, dass man da das lesbische Pärchen rausgeworfen hat und da hat es ja viel Berichterstattung dazu gegeben, eben auf der Seite von dem Prückel, von dem Café Prückel, hat es immer wieder - immer sehr viel widersprüchliche Aussagen gegeben, die halt immer zu denselben Aussagen gestanden sind, die das Pärchen, das Pärchen hat ja im Prinzip immer die selben Aussagen gemacht und dem sind immer andere Aussagen gegenüber gekommen. Je nachdem wer wann gefragt hat. Das fand ich eben einfach eine Frechheit, weil man das wieder versucht irgendwie zu rechtfertigen. Und dann sind die Politiker gleich noch aufgesprungen – meistens eh wieder von der FPÖ – und haben sich das so zu Nutze gemacht und das irgendwie noch verteidigt, denn (aaaahm) ja, dann kommt man dazu, dass man ohnehin kein – soweit ich weiß (aahm) dass wir ohnehin keinen Diskriminierungsschutz im Bereich Dienstleistungen haben, sondern nur im Beruf und ja, das hat mich dann einfach ziemlich aufgeregt, dass das da, (aahm) ja, dass das eben vorkommt und selber bin ich auch der Meinung dass ich mich dann in der Öffentlichkeit nicht wohlfühle, dass wenn ich meinen Freund küssen würde, was die beiden ja gemacht haben, und die hat man dann auch noch rausgeworfen, also hat sichs hier auch noch bestätigt, natürlich ist das nicht immer der Fall. Und da mich das so gestört hat, wollte ich eben ein Zeichen setzen, also Zeichen setzen, aber wollte da eben auch	Themensetting: Demo, Gleichberechtigung Musste schnell gehen, wenig Text Positive Emotion führt zu Posting, Gemeinschaftsgefühl Sehr politisch motivierte Aktion	(7) Themen (9) Textentwicklung (1) Motivation (16) Statement (1) Motivation

IP-Nr.	Screen-shot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			anwesend sein und mich nicht nur im stillen Kämmerlein aufregen und zumindest mal mit meiner Anwesenheit (aah) - was sehr viele andere eben auch gemacht haben – kundtun, dass ich das nicht ok finde... K: Und wie andere das gepostet haben, war bei dir nicht das Bedürfnis da dich einzumischen, also für dich wars dann nur die positive Emotion auf der Demo selbst? IP1: also ich war natürlich, als ich das gelesen habe, hatte ich keine positiven Emotionen (ähm), ich weiß es jetzt nicht ob ich bei anderen im Kommentarbereich mitgeschrieben habe, das kann sein, weiß ich jetzt aber nicht mehr auswendig. Weil da sind ja dann sehr viele Berichte gekommen. Wobei ich bei so was auch vorsichtig bin, wenn ich weiß es ist bei einem Freund, oder so, also auf einer öffentlichen Seite von einer Homepage oder von einem Politiker oder von irgendeiner Zeitung... in der Regel lies ich mir das schon gar nicht mehr durch, oder noch weniger schreib ich dort etwas dazu, eben weil dort sämtliche Hemmungen bei den Leuten fallen, die schreiben dann so einen Scheiß, da regt man sich dann nur auf und es ist die Mühe einfach nicht wert, meiner Meinung nach, zu versuchen die jetzt irgendwie zu bekehren. Selbst gepostet hab ich zu dem Thema aber nichts, das stimmt. Was mich halt gefreut hat – noch mal zur Klarstellung – war nicht, dass das war, sondern dass ich und so viele andere dort waren und dass es so eine enorme Resonanz gegeben hat. Nicht wie so oft, dass man sich zuerst im Internet aufregt, aber auf die Straße geht man dann eben doch nicht immer. K: ok, jetzt im Nachhinein würdest du dieses Posting, das Foto, wieder so posten, oder würdest du vielleicht mehr Text dazu oder mehr Message, oder vielleicht gar nicht posten? IP1: also auf jeden Fall würde ichs wieder posten, wenn es wieder in diesem Moment wäre, dann wäre es wahrscheinlich wieder so knapp. Ich würde nicht unbedingt viel dazu posten, es ist schon so eine Sache, weil (aaaahm) ich weiß nicht, für mich ist Facebook jetzt nicht (...) ich lasse mich da nicht mega aus, viele Sachen, welche ich poste, sind vom Inhalt recht mager, weil ich da jetzt nicht anfangen groß inhaltlich tiefe bedeutungsschwangere Sachen zu posten. Also ich mach mir nicht die Mühe da jetzt ordentlich was rein zu schreiben um alle wachzurütteln, ich teile schon öfter was, aber was ich poste ist in der Regel schon recht kurz – je nachdem...	Trotz Ärgers erst Posting vor Ort, aber dafür evtl. kommentiert hält sich wegen vorhersehbarer Diskussionen gleich generell zurück Er würde es wieder so posten Sieht FB nicht als so inhalts- oder bedeutungsschwanger	(10) kein Posting trotz Emotion (11) Kommentiert oder Gefällt mir statt Postings (12) Selbstzensur (4) Umgang mit Kritik/Feedback (3) Bestätigung nach Reflexion (13) Rollenbewusstsein
1	--	413-427	...IP1: mir ist aufgefallen, dass ich (aaahm) dass ich dieses Ehe-Ding.... (aahm) Ehe-Referendum oder so ähnlich, nicht geteilt habe... ja, ich hab irgendwie gedacht ich hätte das geteilt oder sowas, aber hab ich offensichtlich nicht geteilt, aber ich hab teilgenommen, oder zumindest hab ichs unterschrieben, online unterschrieben... aber es läuft ja auch noch eine Zeit. K: das heißt, das wäre ein Thema wo du meinst, das würdest du gerne posten, hattest bis jetzt aber keine Gelegenheit dazu. IP1: naja, ich weiß nicht, offensichtlich hab ich es vergessen. Gelegenheiten habe ich glaub ich genug gehabt, ich glaub ich hab das dann mal gemacht und vergessen zu posten und dann hab ich eben nicht mehr dran gedacht...	Wollte rückblickend, aber hat nicht Thema: Ehereferendum Statt eigenen Postings, anderweitige Aktion gesetzt	(10) kein Posting trotz Emotion (12) Selbstzensur (7) Themen (11) Kommentiert oder Gefällt mir statt Postings
1	B 1	439-451	...IP1: also, ja, würde ich schon zugehen, weil (aaahm) mich das jetzt wenig		

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			stört wenn das jetzt jemand sieht, natürlich (ahm) ist es recht offenerherzig, sehr bunt, sehr, das stößt vielleicht viele an, es bedient halt eher Klischees, ich weiß nicht, ich sehe das eben nicht so eng, das ist ja auch nicht so eng gemeint, das soll eben ein bisschen Humor haben. Also mich stört das eigentlich nicht, wenn das jemand sieht, dass ich da teilnehme. Naja, ich weiß nicht, weil ich ja auch schon damals bei meinem Outing gesagt hab, ich mag dieses große Verstecken nicht und wenn es jemand stört, dann soll es ihn stören, dann kann er sich bei mir melden oder soll es lassen. Also ja, ich würde es annehmen...	Es bedient halt Klischees Er will sich aber nicht verstecken	(23) Klischees (14) bewusstes Bekenntnis
1	B 2	456-482	...IP2: Ja, ich glaub ich hab da auch bei Zeit im Bild irgendwo etwas kommentiert, was ich ja selten mache, wie immer hab ich es eher bereut, aber, ja, auf jeden Fall, es ist auch ein Thema das mich interessiert, oder interessiert hat. Jetzt war es ja kürzlich bei den Sommergesprächen, da hat es Strache angesprochen, obwohl es gar nicht Thema war. Da gab es so einen – so, wie sagt man denn da? Einen Kommentar, als es um die Ampelpärchen ging, da hab ich sie verteidigt, weil es einfach lächerlich war. Die, die dagegen waren haben sich zuerst über die Kosten aufgeregt und jetzt setzen sie sich dafür ein, dass man sie wieder weg macht, was ja nur noch mehr kostet... ja, also um das kurz und knapp zu sagen, das würde ich auch teilen. K: ok, aber wieso hast du es nicht geteilt, oder ähnliche Sachen? Einfach weil du es prinzipiell nicht tust, oder war es dir nicht wichtig genug? IP1: doch, wichtig war es mir auf jeden Fall (aaahm), ich würde schon fast sagen ich teile nicht automatisch alles was ich als wichtig empfinde, das mache ich vielleicht eher spontan, gerade wenn ich das Gefühl habe das war wirklich überall, da war im Prinzip auf meiner Pinnwand [meint seinen Newsfeed] alles voll. Ich weiß gar nicht was ich mir gedacht, vielleicht hab ich mir gedacht: es ist eh schon überall – ich muss das jetzt nicht extra mit meinen 300-400 Freunden teilen, die sehen das sowieso... ich weiß sonst nicht wieso ich das nicht geteilt hab....	Thema Ampelpärchen Hat kommentiert und es verteidigt Es war ihm wichtig, aber trotzdem kein Posting Wenn etwas eh überall ist, dann muss ichs nicht auch noch posten	(7) Themen (11) kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting (10) kein Posting trotz Emotion (13) Rollenbewusstsein
1	B3	487-488	...IP1: ich hab... da hat es doch die Aktion gegeben mit dem Regenbogenprofilbild und da hab ich mitgemacht...	Thema: Pride, politisch	(7) Themen
1	B 4	494-506	...IP1: Bei der jetzt nicht, aber ich hab da eine, die heißt „Enough is Enough“ da kommen viele Artikel, die homosexuelle Themen, oder Themen die damit zusammenhängen... dort posten sie viele Artikel. Das hab ich geliked und ist eigentlich so ähnlich. Da geht es zwar weniger um Nachrichten, sondern mehr um Aktivitäten-Vorschläge und alles was man machen kann, an schwulen und lesbischen Aktivitäten und alles was dazugehört in Wien. Aber sowas ähnliches hab ich auch geliked. K: würdest du so eine Seite auch teilen? IP1: Die Seite an sich? Ich glaub, ich hab noch nie wirklich eine Seite an sich geteilt, deshalb glaube ich nicht. Also ich würde auch da jetzt nicht extra damit anfangen...	Hat eine ähnliche Seite geliked	(7) Themen (11) kommentiert oder Gefällt-Mir statt Posting
1	--	514-531	...IP1: es gibt auf jeden Fall eine Grenze, (aahm), weil das ja dann auch ein Stück in meine Privatsphäre eindringt, nur, wo ziehe ich diese? (ahm) Ich weiß nicht, ich glaub ich würde jetzt nicht unbedingt ein Foto posten, auf dem ich (aahm) irgendwie gerade meinen Freund küsse, oder so. Wobei ich auch nicht weiß ob ich das machen würde wenn ich hetero wäre. Das ist schwer zu sagen, weil ich nicht weiß ob ich diese Zurschaustellung „ach, wir sind	Zieht klare Grenzen	(15) Grenzziehung

IP-Nr.	Screen-shot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			so glücklich"... das find ich generell einfach blöd. Ich würde es aber sicher auch nicht machen, weil ich ein Problem damit hätte, sondern eher weil ich eben weiß dass das viele stört und irgendwie... da lass ichs dann lieber. K: ok, also die Grenze ist bei dir eher so, wenn es deine Intims- oder Privatsphäre überschreitet und du siehst jetzt nicht so viel Unterschied ob das jetzt hetero- oder homosexuell wäre, oder? IP1: ja, auf jeden Fall, wenig Unterschied...	Würde als Hetero genau so handeln.	(24) Hetero wie Homo)
1	--	536-542	...IP1: Was sind meine Motive... naja, um es zu verbreiten. (aahm) ja, und eben ein bisschen ein Statement abzugeben, auch wenn sich jetzt nicht wirklich viel ändern wird. Gute Frage eigentlich, wieso teile ich das eigentlich, weil viel ändern wird es ja nicht... aber ja, vielleicht einfach um ein bisschen ein Statement abzugeben, weil wenn niemand was sagt, dann... passiert auch nichts...	Wenn niemand was sagt, dann passiert auch nichts	(1) Motivation (13) Rollenbewusstsein (16) Statement
1	--	546-562	...Facebook ist ja doch sehr mächtig, was solche Dinge angeht und bei gesellschaftlichen Entwicklungen, glaub ich. Und ich glaub, naja, gut. In Ägypten glaub ich war das, gut da schaut es immer noch nicht gut aus, aber da war das, vor nicht all zu langer Zeit, da hat sich ja die Bevölkerung gegen die Regierung aufgelehnt. Ich weiß jetzt auch nicht mehr wie genau das war, aber da hat man dann gesagt, dass das alles nur über Facebook möglich war. Und dass die sich dann so organisieren konnten, gut, unbedingt besser geht's ihnen jetzt vielleicht auch nicht, aber ich glaub das das auf jeden Fall eine Tragweite hat und man da auch was verändern kann. Man sieht es ja auch immer wenn irgendetwas los ist, jetzt viel mit den Flüchtlingen, waren aber auch schon andere Themen, dann gibt es immer gleich einen Shitstorm und das hat dann schon auch Auswirkungen. Was eben früher nicht möglich war....	Sieht FB als starke Möglichkeit etwas zu bewirken	(25) Facebook als Meinungsplattform
1	--	568-578	...IP1: es war ganz interessant, weil (aahm) mal Fragen gestellt werden, über die man sich vorher eigentlich nicht so Gedanken gemacht hat. (aaahm) dann war es auch mal interessant so die letzte Zeit durchzuscrollen, wo man die Hälfte schon wieder vergessen hat, was man überhaupt gepostet hat, weil man irgendwie dachte, bis jetzt was kommt das mit Homosexualität zusammenhängt könnte es ein bisschen dauern, weil ich auch nichts dazu mehr im Hinterkopf hatte, aber es war dann doch das eine oder andere Thema das wir gefunden haben....	Dachte nicht so viel zu Homo-Themen gepostet zu haben	(8) Selbsteinschätzung
2	1	235-291	...IP2: Ich überleg grad... das ist schon lange her. (ahm, lacht) 27. Juni (ahm) Also (aaahm) aus welcher Motivation weiß ich nicht mehr, aber ich weiß ich hab mich gefreut, habs als coole Idee empfunden und war selbst überrascht wie viele Gebäude und welch berühmte Gebäude sozusagen (ahm) in die Regenbogenfarben gehüllt wurden. Und das hat mir einfach gefallen, das war ja damals anlässlich der Entscheidung des Obersten Gerichtshof in den Vereinigten Staaten die Gleichgeschlechtliche Ehe zuzulassen, wenn ich mich jetzt nicht täusche, ja. Und anlässlich dessen gab es diese Aktion oder zumindest dieses Bild, oder diese Bildershow. Und ich hab mich einfach über die Entscheidung damals gefreut und hab das so cool gefunden, dass das so knapp positiv ausgegangen ist und hab das deshalb geteilt. (aahm) Ja, und das hat einfach damals zusammengepasst, ich hab mich extrem darüber gefreut, ich fand das eine schöne Aktion mit diesen Farben und	Überraschung und positive Emotion Ehe-Für-Alle-Thema Positive Emotion	(1) Motivation (7) Thema (1) Motivation

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			Plätzen einfinden zu einer Höchstgerichtsentscheidung, das ist einfach nicht üblich (lacht) und, ja, stimmt, ich hab mich damals sicher sehr darüber gefreut. Und das ist schon ein Statement, das find ich schon, ich meine, es haben viele gemacht, insofern ist es kein Outing, aber es ist ein Statement... das auf jeden Fall. K: OK, und die anderen (ahm) Profilbild-Aktionen hast du nicht gemacht, weil.... IP2: (unterbricht K) das ist die einzige, die ich je mitgemacht hab... K: und bei der war die Emotion so toll dass du es gemacht hast und bei den andere nicht, oder? IP2: ja, scheinbar, und es war wahrscheinlich auch die Aktion an sich, das ist noch keine, das ist jetzt noch keine Aussage für eine Partei, oder für irgendwas Spezielles, sondern für ein Anliegen an sich, und das ist natürlich wesentlich einfacher, also find ich einfacher als wäre da... es hat zum Beispiel während der Wahl, da hätte es die Möglichkeit gegeben so ein grünes Kreuz auf das Profilbild zu geben, aber das würde ich nicht machen. K: OK, passt, dann gehen wir doch bitte weiter. IP2: ja, wenn noch was kommt, ich bin eh schon überrascht, dass schon zwei waren...	Bei dieser Aktion war man nicht gleich einer Partei zugeschrieben Ist überrascht über sein Postingverhalten	(17) Abgrenzung zu Parteipolitik (8) Selbsteinschätzung
2	3	344-361	...IP2: (lacht) also, der Juni hats aber in sich. (lacht) nagut, da wurde ich verlinkt, da kann ich nichts dafür (augenzwinkernd) Screenshot IP2/3 K: aber das musst du doch auch bestätigen, oder? IP2: naja, ich kann es aber löschen, zumindest. (lacht) K: du hast es aber nicht gelöscht. (lacht) war das ein bewusster Schritt, oder hast du das übersehen? IP2: natürlich war es ein bewusster Schritt (lacht) ich mein, es stört mich ja auch nicht. K: hast du das damals mitbekommen? IP2: natürlich, ja, ich bekomme da eine Mail und eine Benachrichtigung in FB selbst. Also selbstverständlich hab ich das mitbekommen, selbstverständlich hab ichs bewusst nicht korrigiert oder gelöscht, weil es ja völlig legitim ist, es war der erste Platz, das hab ich total cool gefunden... Nein, das war sicher eine bewusste Entscheidung das nicht zu löschen...	Wieder überrascht Hat sich klar dazu entschieden es nicht zu löschen, in dem Sinn also Freigabe	(8) Selbsteinschätzung (6) Freigabe
2	4	364-389	...IP2: Na bitte (lacht) Wobei, das... da weiß man... ok, Pre-Pride, ok, da könnte man sichs denken. Screenshot IP2/4 K: Da wieder auch die gleiche Frage, da hast du ja jetzt wirklich bewusst gepostet... IP2: Ja, das war tatsächlich ein Posting, genau, also das ist jetzt nicht geteilt, nicht verlinkt oder sonst irgendwas... das war ein bewusstes Posting. (ahm) die... da geht es um eine Party zur Finanzierung der Regenbogen-Paraden-Teilnahme und ich hätte eben keine Zeit, es wäre aber echt schön für die Gruppe die das, das sind ja junge Leute, die das veranstaltet haben... wäre schön wenn	Thema: Regenbogenparade, Pride	(7) Themen

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			es eigentlich auch, aber das hat auch einen Hintergrund gehabt warum ich bei der Veranstaltung zugesagt hab, weil sie nämlich, also der Grund meiner Zusage war ja dass dort gleichzeitig eine Veranstaltung der „Grünen Andersrum“ gegeben hat und das war eigentlich der Grund für die Zusage, aber ich hab kein Problem damit gehabt unter diesem Foto als Zusage aufzufahren... K: Aber du wurdest dann angeschrieben, war dann bei dir kurz der Gedanke wo du gesagt hast: „ah, das haben jetzt Leute gesehen“... IP2: (unterbricht K) Nein, das weiß ich ja, also ich weiß ja, dass wenn ich da drauf klicke, dass das dann die Leute sehen, also nein, da hab ich keine Bedenken gehabt, wenn ich da zusage... wenn ich nicht will, dass das Leute sehen, dann sag ich nicht zu, sondern geh einfach hin. K: Also du würdest es heute wieder genauso machen? IP2: ja, würde ich wieder genauso machen, es war auch der einzige Kommentar (lacht)...	Hat Feedback/Kritik dafür bekommen. Meint, dass es ihm bewusst ist wer das sieht	(4) Umgang mit Kritik (5) Bewusstsein über Zielgruppe
2	B 2	484-496	...IP2: Also eher nicht, weil ich mich wahrscheinlich nicht auf die Diskussion einlassen wollen würde, also ich bin kein Freund davon auf Facebook zu diskutieren... und ich weiß, dass wenn ich das jetzt teile, dass dann der eine oder andere sicher gekommen wäre, mit „das ist unnötige Geldverschwendung oder das bla bla bla...“ und (ahm) darauf habe ich einfach keine Lust, deswegen teile ich sowas dann meistens nicht, also deswegen hätte ichs auch nicht geteilt... Ich finde eine coole Aktion und ich stehe total dahinter und ich finde es extrem gelungen, aber ich hab keine Lust über so etwas zu diskutieren und schon gar nicht auf Facebook. Daher würde ich es nicht...	Hält sich wegen zu befürchtender Diskussionen zurück	(12) Selbstzensur (19) Unlust an FB-Diskussionen
2	B 3	502-519	...IP2: (hmm) das würde ich eher teilen als das davor... ich würde es wahrscheinlich teilen mit einem... Kommen... also, wenn ichs teilen würde, dann am ehesten mit einem Kommentar so in die Richtung... (ahm) „selbst in Amerika möglich, warum bei uns nicht“ oder so, also einfach diesen Vergleich ziehen, aber sonst würd ich dazu nichts teilen. Ich hab ja wesentlich subtiler gemacht mit diesem... bunten Regenbogen. [siehe Screenshot....] K: aber wieso nicht mit so einem Kommentar wie gerade erwähnt? IP2: (hmm, überlegt) ja, weiß ich nicht, ich hab mich darüber gefreut, es ist nichts wo ich jetzt sag, es ist irgendwas was ich anderen Leuten unbedingt mitteilen will... also ich hab mich selbst sehr gefreut darüber, das ist ok, aber... ja. Könnte ich jetzt gar nicht sagen, das ist eben... so wichtig ist es dann auch wieder nicht....	Wäre motiviert, hat aber nichts dazu gepostet	(12) Selbstzensur (18) geringer persönlicher Stellenwert
2	B 4	523-533	...IP2: wahrscheinlich nicht, weil ich sie nicht kenne (lacht) Also deswegen würde ich es nicht tun. Wenn ich was nicht kenne, dann klick ich auch nicht auf „Gefällt mir“, also es geht ja wohl um Veranstaltungen... K: genau in erster Linie, aber auch für Touristen und Events... IP2: ja, also ich hätte kein Problem damit es zu liken, Teilen würde ich es auf keinen Fall weil ich nicht wüsste warum ich meine 500 Freunde damit belasten soll... aber... oder beschäftigen soll. Liken kann ich mir vorstellen, ja....		(18) geringer persönlicher Stellenwert
2	--	542-562	...IP2: also grundsätzlich ist die Grenze schon mal so ausgeprägt, dass ichs wirklich ganz ganz selten mach.		

IP-Nr.	Screen-shot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			Also jetzt wirklich, ein Posting wo du sagst, das ist eindeutig, da müsste man glaub ich ewig suchen, das gibt's ganz ganz selten. Warum ist das so? Also ich könnte die genaue Grenze jetzt nicht sagen, wo jetzt, welches Wort oder keine Ahnung, das hab ich mir so noch nie überlegt, ich poste grundsätzlich dazu nicht, weil... ichs auch sonst niemanden so aufs Auge drück. Ich gehe ja auch nicht so auf die Straße und trage einen Regenbogen-Button auf meinem Rucksack (lacht) oder trage eine Regenbogen-Fahne vor mir her, wenn ich ein Lokal geh (lacht) also insofern sehe ich auch keinen Grund dazu es auf Facebook zu machen. Mir ist es ehrlich gesagt auch zuwider, dem zu viel Raum zu geben, das passt ganz einfach nicht, weil das hat in meinem Leben nicht so sehr den Stellenwert... Insofern ist die Grenze für mich dahingehend, dass... wenn sich... da müsste etwas sein, wo ich sag, das müsst unbedingt auf Facebook. Da fällt mir jetzt spontan auch nichts ein...	Schon dahingehend, dass er sehr selten etwas dazu postet, weil es ihn eben nicht so beschäftigt	(15) Grenzziehung (18) geringer persönlicher Stellenwert
2	--	568-583	...IP2: Authentizität und dass es mir wichtig ist, das sind sicher die zwei Grundvoraussetzungen. (ahm) Kritischer wäre die Frage wahrscheinlich beim Kommentieren, also da ist es spannender, weil das mache ich einfach mehr, also da ist es vielleicht spannender, aber beim Posten selber: wenn ich was zu dem Thema poste, dann sicher nur, wenn ich zu 100 % dahinter stehe und mir das in irgendeiner Form wichtig ist, also jetzt beim Teilen. Weil es eben irgendeinen Grund geben muss, dass ich das auch in die Welt hinaus schreibe. Beim Kommentieren ist es schwieriger, find ich. Wenn es da so Diskussionen gibt in Kommentaren, wenn du dann ins Diskutieren kommst, da ist es dann spannender: Wann rückt man raus damit, dass man selber schwul ist, oder wie lange hält man es zurück? Das ist dann ein anderer Punkt finde ich...	Authenzität und Wichtigkeit sind seine Motivationen	(1) Motivation
2	--	588-590	...IP2: (hmmm) Ja, sicher ist es eine Möglichkeit, ja, würde ich unterschreiben.... Zwar keine, die ich nutzen würde, aber doch eine Möglichkeit. Genau....		(18) geringer persönlicher Stellenwert
2	--	596-647	...also das einzige was vielleicht noch interessant ist, dass ich, dass es schon öfter den Fall gibt, dass ich mir denke, da könnte ich etwas posten, aber dann lass ich es. Das gibt's schon öfters, das ist bei mir jetzt aber eher weniger die Entscheidung: wie formulier ichs, sondern dann lass ich es gleich ganz, bevor ich da lange herumformuliere. Also das ist jetzt noch ein Punkt, der spannend sein könnte... Also wenn ich mir nicht gleich denke, das passt zu 100 Prozent, also da fange ich gar nicht an lang herum zu überlegen. K: und das hat es bei dir öfter gegeben? IP2: ja, das gibt's oft, das gibt's schon oft, also dass es den Impuls gibt, ja da könnte ich etwas dazu posten, dann überleg ich mir kurz... (aach) nein, ist es nicht wert. Ich kann da jetzt aber auch keine konkreten Themen mehr nennen, das könnte ich leider nicht mehr thematisieren. Aber ich weiß einfach, dass es immer wieder so ist. Das betrifft jetzt auch nicht nur LGBT-Themen, also das ist quer Beet. Auch beim Kommentieren, da liest du etwas und denkst dir: „eigentlich darf man das so nicht stehen lassen“, aber ich hab dann eben oft nicht die Zeit das auszudiskutieren. Also das sind einfach so Entscheidungen, die es oft gibt. Da entscheide ich mich eben sehr oft dafür es zu lassen, weil es auf Facebook eben eh sehr wenig Sinn macht. Wenn du mich jetzt nach konkreten Themen fragen würdest, dann hätte ich keines.		

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			K: Ganz egal, wir nehmen an du hast einen Artikel und du überlegst an der Formulierung: Scheiterts dann eher an dem Wunsch besonders originell zu sein, oder dass du dir denkst, das ist jetzt zu.... IP2: (unterbricht K) nein, eigentlich scheitert es in den meisten Fällen daran, dass es mir wahrscheinlich... also, eigentlich scheitert es in den meisten Fällen daran, dass ich mir klar bin, wenn ich wirklich das überbringen will, warum ichs posten würde, dann müsste ich soooo (deutet mit den Händen weit auseinander) einen Absatz schreiben, das müsste also wirklich eine lange ausführliche Erklärung werden und posten, warum ich das jetzt poste. Das würden die meisten (lacht) nicht lesen (ahm) und daher muss ich mich auf was Kurzes beschränken und dann komme ich einfach drauf: in der Kürze bringe ich den Punkt nicht rüber. Also nicht so rüber, dass ich mir denke, es ist klar was ich damit aussagen würde, und dann ist es eben leichter missverständlich, dann sind die Postings leichter missverständlich... und bevor ich das mach, lass ichs dann lieber. Also das ist glaub ich öfters der Fall, dass ich mich dann einfach nicht so ausführlich erklären will um nicht missverstanden zu werden... und deswegen lass ichs dann....	Motivation vorhanden, aber scheitert an der Angst missverstanden zu werden....	(10) kein Posting trotz Motivation (12) Selbstzensur
3	1	234-270	...IP3: Oh Gott (lacht) Ahm, das ist ein Video, das hat eine Freundin auf meine Pinnwand gepostet, sehe ich gerade, würde ich... mit sehr eindeutigem Inhalt. (lacht) Screenshot IP3/1 und ich muss dazu sagen, dass ich das überlegt habe zu löschen, weil das hat eine Freundin da auf meine Pinnwand gepostet (ahm) Ich weiß gar nicht warum ichs dann doch nicht gelöscht hab, also mir war es dann eh wurscht. K: OK, aber du hast zumindest kurz überlegt? IP3: Ich hab kurz überlegt ob ich es löschen soll, ja. K: Wie hast du das eingestellt, wenn jemand was auf deine Wand postet, musst du das dann bestätigen, oder löschst du immer im Nachhinein? IP3: nein. K: also du kannst es löschen, es ist aber automatisch mal sichtbar? IP3: ja, genau, immer sichtbar, alles. Ich weiß gar nicht, warum das so eingestellt ist, aber ja... Ich hatte das mal, dass ich das immer bestätigen muss... (überlegt, ahm) ja, aber das war mir dann aber auch zu mühsam, das hab ich dann wieder ausgestellt. K: ok. Und wieso du das dann doch nicht gelöscht hast, das weißt du nicht mehr? IP3: na weil es mir dann egal war, muss ich ehrlich sagen, wenn das wer sieht. Es ist ja wurscht... (lacht) also wenn wem so fad ist, dass er meine Wand durchgeht und das dann sieht (lacht) Viel Spaß! (grinst) also von dem her war es mir dann jetzt auch nicht so wichtig, dass es unbedingt gelöscht werden muss. K: aber hast du da noch was interagiert, zum Beispiel „gefällt mir“ geklickt? IP3: Nein, gar nicht, also es hat auch keine Kommentare bekommen. K: Also hast du es quasi unkommentiert stehen gelassen. ...	Hatte das gar nicht mehr im Kopf.... Sehr eindeutiges Video Hat überlegt es zu löschen Hat überlegt, aber sich dazu entschieden es nicht zu löschen Letzten Endes war es ihm dann egal	(8) Selbsteinschätzung (23) Klischees (2) Reflexion des Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion (18) geringer persönlicher Stellenwert

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
3	2	274-294	...IP3: Ok, das schaut sehr homo aus (lacht) aber es war so eine Kostümparty... K: Ja, ist es schon ein bisschen... Wie war das, wenn wir kurz über das sprechen könnten... Screenshot IP3/2 IP3: Das war einfach von einem Freund, der macht jedes Jahr eine Kostümparty im März... Ende März. April. Und jedes Jahr ein anderes Thema und heuer war das eben 1001 Nacht... und das war beim Vorglühen, glaub ich... Bevor wir zur Party gefahren sind. Da haben wir uns noch geschminkt und hergerichtet. K: Also, du bist markiert geworden und hast dich entschieden es nicht zu löschen. IP3: Ja, weil ich das ganz lieb finde, eigentlich... K: aber hast du kurz nachgedacht es zu löschen? IP3: Nein, nein, weil ich find das ist ein süßes Foto (lacht) und es gefällt mir, also darf es bleiben... und auch von den Kommentaren her wäre jetzt auch nichts, was eindeutig auf schwul hinweisen würde, das einzige, dass eben nur Männer am Foto sind, ja. (lacht)...	Schaut sehr homo aus Hat nicht viel nachgedacht Hat sich aber bewusst entschieden es zu lassen.	(23) Klischees (2) Reflexion des Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion
3	3	296-310	...IP3: (hmm) ich hab einfach echt viel Partyfotos, die sind aber eben alle weit nicht eindeutig. (...) „Grazien Deluxe“ (lacht) Das ist doch was! Screenshot IP3/3 Ja, da würde ich sagen, „Grazien Deluxe“ ist schon eine Anspielung. K: Ok, aber hast du da überlegt? IP3: Nein, überhaupt nicht. K: Also hast du das gelesen und es lustig gefunden? IP3: Ja, ich finds total lustig, also jetzt nicht schlimm. (enttäuscht) K: Ja, das war auch nicht als Wertung meinerseits zu verstehen. IP3: OK, ja, also ich finde es lustig. (lacht) ...	Wieder ein Klischee Hat nicht viel nachgedacht Hat sich aber bewusst entschieden es zu lassen.	(23) Klischees (2) Reflexion des Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion
3	--	301-322	Naja, es sind schon sehr viele Partyfotos nur mit Männern, ...(lacht) da könnte man sich schon was denken, aber... aber es ist trotzdem, wenn man es nicht weiß und ein bisschen naiv ist... ist es nichts was eindeutig ist. K: Ok, passt, jetzt rückblickend: weil du meinst, man könnte da aus den vielen Männer-Fotos was schließen. Änderst du jetzt irgendwas? IP3: Also meinst du ob mir das jetzt peinlich ist, oder so? K: Dass du vielleicht strategisch dir denkst, das ist vielleicht nicht so klug, oder... IP3: (unterbricht K) Nein, also ich wüsste nicht warum ich etwas ändern soll. Es... belastet mich, oder behindert mich nicht... In der Freizeit, im Arbeitsleben... Und wenn meine Freunde damit nicht klarkommen, dann sind sie nicht meine Freunde. Ganz einfach. Ich geh ja mit den Postings auf meiner Wand auch niemandem auf die Nerven, oder hab ich zumindest das Gefühl. Eigene Postings können andere viele besser, deshalb sind bei mir viele Fremd-Postings. Also	Ist wieder überrascht über die Anzahl der Fotos, welche auf seine Seite gepostet werden. Reflektiert sein Handeln im Nachhinein und bleibt dabei	(8) Selbsteinschätzung (3) Bestätigung nach Reflexion (13) Rollenbewusstsein

IP-Nr.	Screen-shot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			ich hab noch nie darüber nachgedacht, ob ich was ändern sollte, also es stellt sich gar nicht die Frage....	Eigene Postings können andere viel besser, ich nicht.	
3	--	324-343	...K: Ok, wenn wir jetzt kurz drüber nachdenken, was in der letzten Zeit alles war, von Songcontest bis schwule Ampelpärchen. Gibt's da irgendwas wo du dir jetzt im Nachhinein denkst, da hätte ich doch was posten können, oder wollen...? IP3: Nein, Nein (ahm) Ja, aber das hat zweierlei Gründe. Zum ersten ist es eben, dass ich selbst kaum was poste und warum sollte ich dann was posten, nur weil Ampelmännchen sind, oder... deswegen poste ich jetzt auch nicht mehr. Und zweitens, ich setze mich nicht so für die Rechte von Schwulen und Lesben ein, wie es andere tun. Ich finde, da gibt es andere, die das besser können, großen Respekt, aber das ist nicht meine Aufgabe und ich bin da in einer anderen Sparte und ja, es teilt ja eh jeder, wieso sollte ich da noch mitmachen? K: OK, also es hätte jetzt bei dir auch nicht den Impuls gegeben, dass du gesagt hättest, das will ich posten und dann hast du es doch nicht gemacht? IP3: Nein, gar nicht...	Es ist ihm nicht so wichtig Er setzt sich nicht so für Rechte von schwulen ein	(18) geringer persönlicher Stellenwert (13) Rollenbewusstsein
3	B 1	351-371	...IP3: Wenn ich Veranstaltungen zusagen würde? K: Ja, wenn du das würdest, Ja. IP3: Ja. K: Also da würdest du jetzt nicht überlegen, das könnte wer sehen oder der Titel ist gar ein bisschen peinlich? IP3: Nein, wenn ich zusagen will, dann sag ich zu. K: Ok, aber du sagst einfach generell keine Einladungen zu? IP3: Ja, ganz selten, außer wenn mich wer persönlich darum bittet, bei privaten Veranstaltungen von Freunden, aber ich weiß ja eh wo ich hin gehen werde. K: ist das so wie vorher die Einstellung zu deinem Alter in Facebook, also die Informationen, die du nicht alle preisgeben möchtest? IP3: Nein, das hat jetzt gar nichts so damit zu tun. Ich weiß, dass es viele verwenden, weil es dann mit dem Kalender synchronisiert wird, oder so? (ahm) aber ja, das brauch ich nicht. Ich schreib mir die Sachen so in den Kalender und... Ich weiß nicht. (lacht) es sind halt auch sehr viele Veranstaltungen, wo mich viele nicht interessieren...	Wenn er zusagen will, dann sagt er zu	(14) bewusstes Bekenntnis
3	B 2	376-398	...IP3: Wenn ich was teilen würde, dann würde ichs teilen... (ahm) weil das ja eine schöne Sache ist... Ich sehe keinen Grund das nicht zu teilen. Oder wenn ichs... (hm) oder weil es auch was Neues ist, was Schönes, Aufregendes, das gibt's noch nicht. K: Ok, viele Leute haben das eben nämlich nicht geteilt, weil gerade hier viel diskutiert worden ist, ob das nicht einfach viel Geld dafür ist, dass im Endeffekt wenig... IP3: (unterbricht K) Nein, das sehe ich eigentlich gar nicht so, weil ich mir denke, so viel Geld war es (ahm) gar nicht, wie alle gesagt haben, und ich meine über Geldfragen glaub ich sollte man sehr vorsichtig sein, da irgendetwas zu sagen, weil ich glaub die wenigsten zumuten dürfen über Geld zu reden, weil, wer kennt schon das Budget von Wien ganz genau? Ich weiß nicht, ich würde mir das nicht zumuten zu sagen,	Er würde total dahinter stehen und hat sich Gedanken dazu gemacht, aber trotzdem kein Posting dazu abgesetzt	(10) kein Posting trotz Motivation (12) Selbstzensur

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			das war jetzt viel Geld für wenig Effekt, aber (ahm) was ich schon sagen kann ist, dass es ein gut investiertes Geld ist, weil das ja so viel Aufmerksamkeit bringt... (ahm) und auch für den Tourismus und... und... K: Also Geld mit Mehrwert? IP3: Ja, Geld mit Mehrwert...		
3	B 3	404-406	...IP3: Also, das würde ich jetzt vielleicht nicht teilen, aber wenn ich es sehen würde, dann würde ichs liken... Ja...	Nur liken, nicht posten	(11) kommentiert oder gefällt mir statt posting
3	B 4	410-417	...IP4: Kommt darauf an, was die mir anbieten (lacht) oder was da so... (stockt und überlegt) K: Da geht's um schwule Events und Infos... IP4: (unterbricht K) ja, das kann ich mir schon vorstellen, dass ich das like... Ja, warum auch nicht. Müsste ich mir halt anschauen was die so posten und ob mich das interessiert oder nicht, also wenn mich die Inhalte ansprechen, warum nicht?...		
3	--	419-436	...Wir haben es ca schon angesprochen, diese Grenze, wenn du jetzt nach den Themen über die wir jetzt gesprochen haben, auch wenn du jetzt wenig aktiv bis gar nichts aktiv postest. Wo würdest du jetzt auf Homosexualität bezogen die Grenze ziehen? Was wäre etwas, was du zum Beispiel nie posten würdest? Was hätte nie was auf Facebook verloren? IP3: generell, oder auf mich bezogen? K: Auf Homosexualität und auf dich bezogen. IP3: Naja... (phu) du stellst schwierige Fragen (lacht) K: es gibt aber auch keine richtigen und falschen Antworten (augenzwinkernd und lachend) IP3: Also ich würde sagen, alles was sexueller Natur ist, ist auch schwierig, weil... ist auch schwierig... oder was schon ins Porno-Schema geht, das hat auf Facebook nichts zu suchen, aber ich finde, das ist eh selbstverständlich (aaahm) ...sonst fällt mir jetzt spontan nichts ein...	Sexueller Natur, Porno ... da zieht er die Grenze	(15) Grenzziehung
3	--	437-469	K: wenn du jetzt quasi mehr thematisch posten würdest, was wären da Motive, die du dir für dich vorstellen könntest, die... IP3: (unterbricht K) warum ich was poste, auf Homosexualität bezogen? K: Genau IP3: (räuspert sich nachdenklich) ein wichtiger Grund ist mir immer, wenn ich was auf Facebook poste... (ahm) aufmerksam zu machen auf gewisse Dinge, oder meine Freunde, oder meine Facebook-Freunde auf was hinzuweisen... oder jemand anderen vielleicht auch (ahm) in Bezug auf gewisse Themen die Augen zu öffnen, oder vielleicht jemanden zu erreichen, der sich dann einen Artikel durchliest. Wenn das dann jemand tut, dann ist das schon gelungen... K: Hast du da vielleicht noch ein Beispiel im Kopf, wann du das mal irgendwann gemacht hast? IP3: Ich kanns jetzt nicht zu Homosexualität sagen, aber zum Beispiel letztes hab ich... das war ein politischer Kommentar, wo ich mir gedacht hab (lacht) das war mit dem Hintergedanken, was meine Freunde dazu sagen... oder ir-	Wenn er was postet, oder posten würde, dann will er aufmerksam machen	(16) Statement

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			K: weil er sich quasi an dich lehnt? IP4: Ja, und ich ihn so umarme, da haben eben viele F. angeschrieben, ob ich leicht einen neuen habe... und so... K: Und dich nicht? IP4: Nein, mich hat da niemand angeschrieben...	Wäre ihm persönlich gar nicht aufgefallen	(8) Selbsteinschätzung
4	--	245-270	...IP4: Ja, F. is halt oft mit mir auf Fotos... K: Gut, ihr seid aber so gut wie nie... also zumindest hätt ich das so gesehen... in eindeutigen Positionen zu sehen. IP4: Nein, ich kanns nicht sagen. K: Würdest du zB ein Foto, wo du ihn küsst oder wo ihr euch umarmt, also wo es einfach offensichtlicher werden könnte, wäre das für dich ein Hinderungsgrund es zu posten? IP4: Ja, das schon. K: Wieso? IP4: Weil ich generell nicht in der Öffentlichkeit (ah) F. küssen... jetzt inniger umarmen würde, weil mir das einfach selbst unangenehm ist und deshalb würde ich es einfach auch nicht auf Facebook posten, weil ich auch viele Freunde habe, die das eigentlich nicht wissen, oder... ja. K: Das heißt, die wissen es nicht, und deshalb ist es dir unangenehm und deswegen hast du die Befürchtung... IP4: Ja, wenn sie es wissen, vor meinen Freunden würde ich F. auch nicht küssen, weil ich es persönlich unangenehm finde... Nicht weil das peinlich ist, oder... weil viele Freunde wissen es ja ohnehin... aber weil ich das nicht gerne in der Öffentlichkeit mache, ja, keine Ahnung...	Feststellung Hier zieht er die klare Grenze, öffentliches Küssen weder FB noch im echten Leben	(8) Selbsteinschätzung (15) Grenzziehung
4	4	274-288	...Ja, vielleicht, das kann was sein. Ich weiß nicht, die Bangkok Babes, aber das war einfach was Lustiges. Screenshot IP4/4 K: Das hat aber der gepostet, oder? IP4: Ja, das hat der gepostet. K: und da hast du, hast du da auch überlegt, ob du das lässt, oder war das...? IP4: Nein, gar nicht, das hat er gepostet und er ist eh hetero, dann hab ich mir gedacht (pfft) mir ist es eh wurscht. Das war eine Wette. Wir haben gewettet wie viele Likes wir bekommen. (lacht) K: (aha) und wer hat gewonnen? IP4: Die Mädels gegen die wir gewettet haben, wir haben gemeint die Mädels schaffen immer mehr Likes als die Bur-schen...	Er hat sich gedacht, der ist eh heterot	(3) Bestätigung nach Reflexion
4	--	296-306	...IP4: (hmmmm) ja, aber ich weiß jetzt nicht wo das sein könnte. (sucht) das war auch auf einem Schwulen-Event in Wien, aber ich weiß nicht ob da das Logo des Events oben war. (sucht weiter) ich finde es jetzt nicht... Aber ich glaub da war eh kein Logo oben... K: Aber damals war bei dir auch kurz die Überlegung? IP4: Ja, genau, aber ich glaub das Logo war dann eben eh weg geschnitten. K: Wenn das Logo doch drauf gewesen wäre, dann hättest du es...? IP4: dann hätte ichs glaub ich nicht gelassen...	Damals hat er überlegt ob er das freigeben soll, hat es dann, weil kein Logo oben war, mit Logo hätte er das nicht.	(2) Reflexion des Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion

IP-Nr.	Screen-shot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
					(6) Freigabe
4	B 1	323-331	...IP4: Würde ich nicht zusagen, weil es eben eine Gay-Veranstaltung ist und das eigentlich jeder von den Freunden sieht auf welcher Veranstaltung man ist... und es heißt ja schon „Homo-Himmel“ und auch wegen der Fotos... also ich werde da zwar oft eingeladen, aber nehme die Einladungen nie an. K: Und da eben insbesondere weil der Titel doch sehr provokant und sehr eindeutig ist? IP4: Genau...	Diese Gay-Veranstaltung würd jeder in seiner Freundesliste sehen, das will er nicht Titel eindeutig, auch ein Grund	(5) Bewusstsein über Zielgruppe (12) Selbstzensur (23) Klischees
4	B 2	336-352	IP4: Würde ich nicht teilen, weil ich nie Nachrichten-Postings teile, auch wenn es jetzt nicht mit Homosexualität zu tun hat, ja darum würde ich es nicht teilen. K: und wenn du jetzt quasi, wenn das jetzt für dich kein Problem wäre Nachrichten zu teilen, wäre das eine, die du teilen würdest, oder? IP4: Wahrscheinlich schon, weiß ich nicht. Ich würde halt irgendwas schreiben wie „regts euch nicht auf, sind eh nur Ampeln“ oder keine Ahnung. K: Also quasi schon im Hinblick auf die Befürchtung dass irgendwelche Leute das nicht verstehen? IP4: was nicht verstehen? K: weil du sagst, „regts euch nicht auf, es sind eh nur Ampeln...“ IP4: Na weil eben die Diskussion war, dass das so teuer is und da würde ich eben was positives dazu sagen, oder keine Ahnung.	Er macht das nicht Er würde hier möglicher Kritik schon vorgehen	(13) Rollenbewusstsein (4) Umgang mit Kritik
4	B 3	358-367	...IP4: (ahm) Ich würde das auch nicht teilen, weil da könnte es zu Diskussionen kommen und dann könnte wer meinen, „IP4, der ist vllt schwul“... Darum würde ich es nicht teilen. K: Bei dem anderen hättest du nicht die Befürchtung gehabt, dass man da einen Schluss draus ziehen könnte? IP4: Naja, das ist für mich offensichtlicher als das andere, beim anderen hat es ja... da gibt's ja auch Straight-Pärchen, nicht nur die Homo-Pärchen...	Er würde es nicht teilen, weil es zu Vermutungen kommen könnte	(12) Selbstzensur (15) Grenzziehung
4	B 4	374-379	...IP4: Nein, würde ich nicht liken, weil das dann auch wieder in der Timeline aufscheint, „IP4 hat die Seite geliked“ und ich muss das nicht öffentlich zeigen, keine Ahnung... K: Also schätze ich du würdest es auch nicht teilen? IP4: Genau...	Würde er nicht liken, weil es auch öffentlich wäre	(12) Selbstzensur (5) Bewusstsein über Zielgruppe (15) Grenzziehung
4	--	386-395	...IP4: Also meine Grenzen sind eben Sachen zu liken oder zu teilen wo schwul, homo oder Homosexualität vorkommt, wo das auch einfach beredet wird, wo Kritik ist, aber auch was Positives, also generell alles was mit Homosexualität zu tun hat, außerdem würde ich kein Foto teilen wo sich Männer küssen oder nackte Models mit, keine Ahnung... sich aufgepumpt zeigen oder irgendwelche Videos... ja. Und ich würde auch nicht mit F. ein Kuss-Foto oder ähnliche Positionen posten...	Schwul, homo,... Sind für ihn klare Grenzen, auch sich küssende Männer.	(15) Grenzziehung
4	--	396-420	...K: OK, dann lese ich dir jetzt einen Satz vor, mit der Frage ob du den unterschreiben würdest: „Facebook ist eine mögliche Meinungsplattform für Privatpersonen im Kampf um mehr Gleichstellung“	Er beteiligt sich klar nicht.	

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			IP4: Ja, sicher ist das so... aber ich beteilige mich nicht! K: Was ist dein Grund dich nicht bei dieser Gleichstellungs-Sache zu beteiligen: ist es dir egal, oder weil du für dich einen Nachteil siehst, oder für dich keinen Vorteil siehst? Wie würdest du das beschreiben? IP4: Ich würde es für mich als Nachteil sehen, weil ich eben bei vielen nicht geoutet bin und wenn ich mich so über Facebook oute, finde ich sollte man das eher direkt tun... Also ich hab noch viele Bekannte, denen ich das eher persönlich sagen könnte oder sollte zuerst. K: Also da würdest du quasi ein Facebook-Zwangsoouting nicht passend finden? IP4: genau...	Sieht es als Nachteil Hat ein klares Bild von der Zielgruppe, welche er eben nicht auf diese Weise bedienen möchte	(13) Rollenbewusstsein (15) Grenzziehung (12) Selbstzensur (5) Bewusstsein über Zielgruppe
5	1	116-127	IP5: Das erste ist gleich mal das „in einer Beziehung mit“, aber das können nur Freunde sehen, also können keine Fremde sehen... Screenshot IP5/1 K: Ok, hast du dir das damals überlegt, wie du... IP5: Ja, ich glaub auch wo ich wohne und so, das ist privat, das sind private Angaben, die Fremde nix angeht, etwas Privatsphäre. K: Also, dass das die Freunde sehen, das ist für dich... IP5: Ja, das ist ok, meine Freunde wissen ja auch alles über mich, also können sie das auch sehen.... Gut, sonst...	Können nur Freunde sehen, ist bewusst so eingestellt, damals hat er sich das überlegt.	(15) Grenzziehung (5) Bewusstsein über Zielgruppe
5	2	136-174	Das könnte was sein... Wobei, ich weiß nicht... aber es könnte schon... K: Ja, ok, das nehmen wir... Screenshot IP5/2 Kannst du dich da noch daran erinnern an das, wie war das? IP5: Mal schauen, Entschuldigung... Wann war denn das? (pffff) an das Bild wie das entstanden ist, oder an die Kommentare, was meinst du? K: Wie du es dann auf Facebook gesehen hast und dann die Kommentare... IP5: Ich hab mich drüber gefreut, weil ich die „Unicorn“-Emojis mag, aber sonst.... K: Aber bei dir war jetzt noch nie so der Gedanke, dass das peinlich ist, oder, dass das zu viel sein könnte? IP5: Nein, wenn es mir peinlich gewesen wäre, dann glaub ich, dann hätte ichs wahrscheinlich gelöscht, oder ihm gesagt, bitte lösche das, aber es ist ja jetzt nichts wo ich sag... nein, stört mich eigentlich nicht. K: Ok, hat es schon Postings gegeben, wo du dich jetzt erinnern kannst, dass du sie dann im Nachhinein gelöscht hast, weil sie peinlich oder zu eindeutig oder zu Porno waren, keine Ahnung? IP5: es war einmal irgendwas, das war einfach, ein blöder Kommentar, glaub ich. Ich kann mich jetzt nicht mehr so erinnern, aber es war glaub ich einfach ein unangebrachter Kommentar von einem Bekannten mit dem ich gar nicht so gut befreundet bin und das war einfach ein dummer Kommentar. Aber ich weiß gar nicht mehr was das war. K: Und den hast du dann gelöscht, oder das ganze Posting gelöscht?	Hat überlegt, ihm war es nicht peinlich, sonst hätte er es gelöscht Damals hat es mal einen blöden Kommentar gegeben, auf diesen unangebrachten Kommentar hat er dann reagiert.	(2) Reflexion des Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion (6) Freigabe (4) Umgang mit Kritik

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			IP5: nein, ich hab nur den Kommentar gelöscht. K: ohne dem irgendwas... IP5: (unterbricht K) ich hab ihm dann auch geschrieben, dass das nicht passt... Keine Ahnung: Was war das? Irgendwas abwertendes... Weiß ich nicht mehr, irgendwas halt... Ja, aber das war einmal, da hab ich das gelöscht, aber sonst war eigentlich nichts.		
5	3	177-192	...IP5: Aha, das... der Kommentar... den hab ich ja gar nicht gelesen. OK. Screenshot IP5/3 K: Ok, ja... Also dir ist das gar nicht aufgefallen? IP5: scheinbar schon, weil ich habs geliked, aber ich habs jetzt nicht mehr gewusst. (lacht) K: aber da auch quasi nie der Moment gewesen... IP5: nein, wie gesagt, das ist... mein Profil ist ja nicht öffentlich. Es können da nur die Leute... Ich habs so eingestellt, dass nur Freunde von mir etwas sehen können... und so ganz persönliche Sachen wie zum Beispiel „in Beziehung mit“ bla bla, das können nur meine engen Freunde sehen. Und die, die ich nur so hinzufüge, die können halt nicht alles sehen... ja, Da weiß ich nicht ob sie das sehen können. K: ok...	Ist über Kommentar überrascht, den er gar nicht gelesen hat. Hier ist ihm ganz klar wie er was eingestellt hat und wer was sehen kann.	(8) Selbsteinschätzung (5) Bewusstsein über Zielgruppe
5	4	194-203	...IP5: Das hier vielleicht? K: Ja. Screenshot IP5/4 Kannst du dich daran noch erinnern? IP5: Das war glaub ich eine Verarsche, weil ich ein Hashtag gesetzt hab und man ja bei Facebook nicht wirklich Hashtags setzt. Also dass er dann da #NoHomo hinschreibt, ich weiß es nicht, ich hab es nicht hinterfragt... K: OK...		
5	5	205-220	...IP5: das könnte man K: Ok, Girls Night Out... Wie ist das entstanden? Screenshot IP5/5 IP5: Lifeball. Und da hat irgendwer gesagt, wie die Golden Girls schauen wir aus und dann hab ich eh gesagt, ja, dann posten wir doch gleich „Girls Night Out“, weil wir so viel Spaß hatten. K: Ok, aus Spaß ist es entstanden, aber hast du den Text dann noch öfter überlegt, oder? IP5: Nein, das ist mir nur so eingefallen, also einfach nur Spaßhalber. Es ist nicht so dass ich mich als Mädchen empfinde, einfach nur so Spaßhalber. K: Ok und würdest du heute genauso posten? IP5: ich glaub ich hab das auch wieder, eher bei Instagram nochmal, denselben Hashtag mit einem anderen Bild...	Es geht um den Lifeball Und das Posting ist aus dem Spaß heraus entstanden Ist ihm so eingefallen, nicht lang überlegt Würde es wieder so als Spaß posten, hat er auch schon	(7) Themen (1) Motivation (9) Textentwicklung (3) Bestätigung nach Reflexion
5	6	222-257	...Das da? Screenshot IP5/6 K: Ja, genau... Wenn du da zurückdenkst... kannst du dich noch an die Situation erinnern wie das Posting entstanden ist? Wenn du da kurz nachdenken könntest.		

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			IP5: Es hat mich aufgeregt, wie er damals diese blöde Aussage getätigt hat und darum hab ich das dann auch gepostet, weil ich mir dann gedacht hab, das mag ich nicht so stehen lassen und dass er einfach so dieses Weltbild aus den 1950er Jahren verbreitet, das er das so verbreitet, das hat mich einfach aufgeregt. K: Ok, und hast du es geschrieben und geschickt ohne irgendwie lange am Text zu überlegen, oder? IP5: Ich hab es geschrieben, dann hab ich geschaut ob ich einen Fehler gemacht hab und ob es so passt und dann hab ich es abgesendet. Jetzt nicht stundenlang darüber nachgedacht. K: Aber so von der Härte und der Eindeutigkeit hast du quasi nicht überlegt und hast... IP5: Nein... K: Würdest du das jetzt heute auch noch so formulieren? IP5: (überlegt kurz) Ja, würd ich schon. K: Ok, und du hast, meine Frage ist nun: wie du das Publikum gewählt hast, da hast du eine spezielle Gruppe gewählt, oder? IP5: Ja, außer ehemalige Familienmitglieder, die keine Familienmitglieder mehr sind, aber sonst kann es jeder sehen. Ich weiß aber auch nicht wieso ich genau die ausgeschlossen habe... keine Ahnung. (pff) K: Ok, hast du bei denen vielleicht eine kritische Haltung zu deiner Haltung erwartet? IP5: Nein, ich weiß gar nicht, ich hab die eigentlich schon seit Jahren nicht mehr gesehen, keine Ahnung was ich mir gedacht hab...	Das hat ihn aufgeregt, Emotion als Motivation Das wollte er nicht so stehen lassen Er hat nicht stundenlang überlegt, aber doch auf Fehler gecheckt, an der Härte bzw Eindeutigkeit hat er aber nichts verändert Würde er nach kurzem Überlegen wieder so posten Hier hat er bewusst ehemalige Familienmitglieder ausgeschlossen	(1) Motivation (16) Statement (14) bewusstes Bekenntnis (9) Textentwicklung (3) Bestätigung nach Reflexion (5) Bewusstsein über Zielgruppe
5	7	260-288	Stopp, können wir das bitte nehmen? Kannst du dich da daran erinnern, wie das entstanden ist? Screenshot IP5/7 IP5: Ja, das war grad in der Zeitung und das hab ich ziemlich lächerlich gefunden, die Aktion vom Cafe und darum hab ich das dann gepostet, ich glaub das hab ich eh auf ORF gesehen. Und dann hab ich das dann gepostet. K: Und, wenn man da wieder schauen könnten, da hast du auch das Publikum besonders gewählt. IP5: Ja, meine engen Freunde und die Homo-Gruppe und so... Also keine Uni-Leute...wieso?... Im Nachhinein keine Ahnung wieso... K: Kann es sein, dass du das einfach in dem Moment selbst dir gedacht hast, das interessiert die nicht, oder das sehen die anders? IP5: Nein... da kann es eher sein, dass ich die Einstellung noch vom vorigen Post hatte...Also da sind eben die Gruppen, die die meisten Postings von mir sehen. Andere, mit denen ich nicht mehr sooo befreundet bin, die lösche ich dann entweder nach einer Zeit, oder sie sehen dann nur noch belanglose Postings. K: OK, und der Kommentar dazu, hast du da lang überlegt, oder wie ist der entstanden? IP5: welcher jetzt? K: Der, da oben, dein Kommentar zum Artikel? „lächerlich“	Das Posting ist aus der Emotion motiviert entstanden Wieder sehr spezifisch gewähltes Publikum Kommentar spontan aus der Emotion entstanden	(1) Motivation (5) Bewusstsein über Zielgruppe (1) Motivation (9) Textentwicklung

IP-Nr.	Screen-shot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			daran gedacht, dass das widersprüchlich sein könnte...		
5	B 1	366-383	...IP5: Nein, das tu ich aber auch bei keiner Veranstaltung, wenn ich dann zusage, früher hab ich das gemacht, auch wenn ich nicht hingegangen bin. Wenn ich mir unsicher bin, dann geh ich schon gar nicht auf „Zusagen“. Ich speichere die Veranstaltungen immer, damit sie in meinem Kalender sind. K: Abgesehen von deiner Zusage Praxis? IP5: Nein, würde ich nicht, also wenn, dann nur so dass es nur die sehen können, wo ichs will. K: einfach weil es sehr tief ist, oder? IP5: Nein, naja, sehr offensichtlich und sehr homoerotisch, so ein bisschen auch wie man sich als nicht-homosexueller die Partys vorstellt. Klischee... K: Zu Klischee-Haft? IP5: Ja, eine Klischee-Bestätigung sozusagen und ich will ja kein Klischee bestätigen... obwohl ichs lustig find. Also mir gefällt es, aber ich würde nicht auf zusagen klicken....	Das wäre ihm dann für eine öffentliche Zusage zu offensichtlich Er möchte da keine Klischees bestätigen	(5) Bewusstsein über Zielgruppe (12) Selbstzensur (23) Klischees
5	B 2	387-392	...IP5: (unterbricht K) Ja! das hab ich glaub ich auch.... K: hätte ich mir auch eingebildet, aber keine Ahnung. IP5: Ja, würd ich schon, hätte fix geglaubt, dass ichs hab, weil ichs als eine coole Aktion empfinde und weil es für Offenheit steht und zeigt, dass Wien offen ist, oder einige Leute davon offen sind...	Hätte er schon geglaubt da zugesagt zu haben Hätte er, weil es für Offenheit steht	(8) Selbsteinschätzung (16) Statement
5	B 3	398-401	...IP5: Ich würde es posten, aber wahrscheinlich nur mit einer ausgewählten Gruppe und einen positiven Kommentar dazu, dass es vielleicht auch bald in Wien kommt, oder so.... solche Sachen...	Er würde ein positives Statement damit verbinden, aber wieder nur für eine ausgewählte Gruppe	(16) Statement (5) Bewusstsein über Zielgruppe
5	B 4	406-417	...IP5: Kenn ich nicht. Was ist das? K: Das ist „Gay in Vienna“ mit Freizeittipps und auch Infos für Touristen. IP5: Ich glaub ich würde es nicht liken, weil das dann auch wieder auf mich zurückfällt. Das sieht dann jeder, dass mir das gefällt und das mag ich nicht, das ist meine Privatsphäre. Ich möchte nur, dass meine Privatsphäre privat ist, dass man als Fremder nichts sieht.... Wofür ich mich interessiere sehen eh meine Freunde auf Facebook, aber es muss eben nicht jeder sehen. Ein „Like“ wäre da zu öffentlich, diese Gefällt-Mir-Anzeigen sind glaub ich öffentlich, oder?...	Würde nicht liken, weil es dann alle sehen würden, er möchte da seine Privatsphäre bewahren Likes sind öffentlich, ihm zu öffentlich	(12) Selbstzensur (5) Bewusstsein über Zielgruppe
5	--	421-441	...Wir haben jetzt dein Profil angesehen, wir haben gesehen, dass du total viel politisch postest, oft auch für LGBT-Themen und Gleichstellung postest. Wo würdest du meinen, dass du persönlich die Grenze ziehst, was alle sehen müssen und was niemand? IP5: Also was all sehen können sind so Postings, so politische Postings, gegen Rechts und so, weil dafür stehe ich. Und sonst... aber alles andere... (pff) K: also im Vergleich dazu waren die Gleichberechtigungs- und Homosexuellen-Bewegungs-Postings ziemlich wenig... IP5: genau. K: Einfach weils dir nicht so wichtig ist wie politische Themen? IP5: Doch, aber es war jetzt in letzter Zeit eher dieses politische mit Bürgermeister und drum war das eher aktuell		

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			K: Naja, normalerweise „Nur für Freunde“, aber je nachdem, das richtet sich immer nach deiner Einstellung beim Posting davor. IP6: achso, das wusste ich nicht...	Dachte es ist immer öffentlich	(5) Bewusstsein über Zielgruppe
6	2	215-250	...K: Da haben wir doch was, oder? IP6: (mhm) Screenshot IP6/2 K: Bitte sehr, du kannst schon wieder erzählen ob du noch weißt wie du dazu gekommen bist, ob du noch weißt was du dir damals gedacht hast. IP6: Ich hab es einfach witzig gefunden. Ich hab's einfach furchtbar witzig gefunden (lacht) und dann hab ich mir gedacht, das muss ich jetzt einfach posten. K: Ok, und da jetzt auch wieder kein Text... IP6: (unterbricht K) Weils auch, find ich, sehr provokant ist. K: Also so provokant dass für dich kein Text mehr nötig war? IP6: Genau. K: aber würdest du jetzt, wenn du dich länger damit beschäftigen würdest, würdest du dann? IP6: Dann würde ich wahrscheinlich was dazu schreiben, aber ich schreib meistens nichts dazu, weil das geht immer daneben, wenn ich also in der U-Bahn bin und ich hab einfach Zeit und dann tu ichs einfach posten ohne was dazu zu schreiben, weil dann meistens nicht die Zeit ist, dass ich mich wirklich damit auseinander setze... und wo dann... weil wenn ich dann was schreibe, dann will ich was Gescheites schreiben und nicht irgendeinen Schwachsinn, so wie viele andere Leute das tun. K: Passt. IP6: und ich denke auch das Bild spricht einfach für sich, das sagt alles... K: Warte, kurz noch die Nachfrage, hast du generell, das Teilen, hast du da kurz überlegt, vielleicht gezögert, oder war das sofort die Entscheidung? IP6: Nein, das war klar, ich zögere nicht (lacht) wenn ich was mache, entweder ich mach es oder ich mach es nicht...	Lustig → Emotion Wieder kein Text Provokanter Inhalt ohne Text geteilt Hier reflektiert er wieso er kaum Text dazu schreibt Gründe fürs teilen ohne Text Hat ziemlich schnell entschieden und nicht gezögert	(1) Motivation (21) Teilen ohne Text (22) bewusste Provokation (2) Reflexion des Handelns (21) teilen ohne Text (9) Textentwicklung
6	3	252-288	K: Das wollen wir doch auch gleich nehmen, oder? IP6: Ja, bitte. Screenshot IP6/3 K: Wie ist das entstanden? IP6: Da waren wir in I. [voller Ort wegen Anonymität nicht transkribiert] essen an einem Sonntag. K: OK... IP6: und dann haben wir einfach ein Selfie gemacht. K: Aber ein Selfie, bei dem man schon, auf dem schon zu erkennen ist, dass da etwas ist zwischen euch. IP6: Genau... K: Und Text sozusagen nur „Sektflaschen“ oder Sektflöten-Emojis dazu?	Privates, eher eindeutiges Foto mit Freund	(20) Postings mit Freund

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			IP6: Ja, ich glaub, weil kommentiert haben wirs dann auch nicht mehr.... K: War das eine kurze Überlegung, oder war das ganz klar, das Foto so zu posten, weil es ja doch auch in eine private Richtung geht? IP6: Das hat M. [Freund von IP6] gepostet, ich hab es dann einfach geliked und genau, geteilt... aber ja... K: Also du hast nicht nachgedacht ob du das vielleicht löschen solltest, oder einfach auf deiner Seite nicht haben willst? IP6: Nein, überhaupt nicht.... K: OK IP6: Ist ja ein schönes Foto (schmunzelt) K: Ja, absolut (grinst) IP6: Ich bin wie ich bin, die einen kennen mich und die anderen können mich... (schmunzelt) und wenn es jemanden stört, dann muss er ja nicht auf meine Seite schauen, oder man kann ja meine Freundschaftsanfrage und Freundschaft dann auch irgendwie löschen, dann sieht man gar nichts mehr. K: Genau, ja eh. Na, wenn ich nachfrage, dann ist ja das auch keine Wertung... IP6: ja, das ist mir eh klar, ich wollte es einfach sagen. Es muss niemand mein Freund sein...	Er hat die Verlinkung zugelassen bzw nicht gelöscht Steht absolut dahinter Er nimmt Provokationen bewusst in Kauf	(6) Freigabe (3) Bestätigung nach Reflexion (22) bewusste Provokation
6	4	289-296	...Da ist dann gleich das Nächste. Screenshot IP6/4 Da waren wir beim Wein&Co und vorher Pizza essen... Da haben wir uns nachher ein Glaserl Wein geholt. K: Ok, und bist du quasi auch erwähnt geworden und da vermutlich auch kein Grund gezögert zu haben? IP6: richtig...	Wieder mit dem Freund unterwegs Nicht lang überlegt, kein Grund nicht freizugeben	(20) Postings m. Freund (6) Freigabe (3) Bestätigung nach Reflexion
6	5	299-314	...IP6: Da hab ich dieses Foto gesehen... Screenshot IP6/5 ...und ich habe mir ganz einfach... und abgesehen davon, dass sie nämlich genau das Schild nicht hochgehalten haben... ich fand es einfach cool, dass man das irgendwie so schön manipulieren kann und am allermeisten hat mir noch dieses, dieses dumme „Gschau“, dieses blöde hohle „Gschau“ (grinst) von unserer Innenministerin fasziniert... Deswegen musste ich das einfach posten, das hat mich einfach so fasziniert... (grinst) ... ich weiß nicht. K: Aber auch hier ohne, ohne Kommentar?! IP6: Richtig, hat das Bild genug... K: Das Bild glaub ich sagt genug, eigentlich, oder sollte zumindest genug sagen... Ich finde schon. IP6: Ok, dann gehen wir doch weiter...	Politisches Thema zu Ehe-Gleich das dumme „Gschau“ hat ihn fasziniert wieder ohne Text Bild provokant genug	(7) Themen (1) Motivation (21) Teilen ohne Text (22) bewusste Provokation
6	6	316-328	...K: Da hast du dann eine Veranstaltung geteilt, kann das sein? Ja. Wie ist das entstanden? Screenshot IP6/6 IP6: (pfff, überlegt, aaahm) eine gute Frage... ich weiß es aber jetzt auch nicht so genau... keine Ahnung... (überlegt und klickt) Ja, genau, das war diese Initiative „Ehe gleich für alle“ und daher ich		(7) Themen

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			es unterschrieben habe, hab ich mir gedacht ich muss es weiter teilen, damit andere Menschen, die es vielleicht noch nicht gesehen haben, sich dann vielleicht auch überlegen diese Initiative dann auch zu unterstützen... K: Ok... IP6: Ja...	Hats als Statement geteilt, ohne Text und zu Ehe Gleich	(16) Statement (21) Teilen ohne Text
6	7	331-347	...K: OK, wie ist das entstanden? Screenshot IP6/7 IP6: Ich habe mir diesen Artikel einfach durchgelesen und habe mir gedacht, also ich finde es sehr interessant das mal von dieser Seite, vllt. zu... zu betrachten, dass Homophobie ja auch eine Erkrankung sein könnte. Ich weiß nicht... das hab ich sehr interessant gefunden. K: Also quasi das Interesse für die Ansichtsweise, Herangehensweise... (aah) da hast du jetzt wieder keinen Kommentar geschrieben... Was wäre der Kommentar, wenn du es jetzt nochmal posten würdest? IP6: (pff, überlegt, schmunzelt, ah) keine Ahnung... da fällt mir jetzt auf die Schnelle nichts ein. K: Ok, dann gehen wir wieder weiter... Publikum ist hier auch quasi wieder Freunde, also eh Standardmäßig...	Interesse an einer Ansicht als Motivaton Wieder kein Text	(1) Motivation (21) Teilen ohne Text (7) Themen
6	8	349-400	...IP6: Da hätten wir... K: Ja, das können wir uns anschauen. Screenshot IP6/8 Was fällt dir dazu noch ein? IP6: Dazu fällt mir ein, dass ich mir das Video angesehen hab und die Frage gestellt wurde, „was würde es in meinem Leben ändern verändern, wenn man die Ehe gleich stellt.“ Und die Leute haben alle geantwortet durchgehend, dass es ihnen vollkommen wurscht ist, weil es würde in ihrem Leben nichts ändern. Und deswegen hab ich dann... jetzt wollt ich das ganz einfach einmal herzeigen, dass es doch Menschen gibt... (pfff) oder wahrscheinlich, dass die meisten so denken, dass es ihnen einfach wurscht ist, weil (aah) für die meisten dieser, dieser... dass der Anspruch der Ehe oder diese (ahm) naja... nicht nur der katholischen Kirche zusteht und die das nicht einfach so stark verteidigen können, weil die Menschen, denen ist es vollkommen wurscht. (klatscht auf seine Oberschenkel und grinst) ob da jetzt zwei Männer verheiratet sind, zwei Frauen oder ein Mann und eine Frau... das ist vollkommen egal. Und wenn das die Menschen so sehen, dann... könnte man ja eventuell einmal darüber nachdenken ob nicht doch in unserem (aaah) also in dem Fall jetzt in der kahalische Kirche, aber auch in der ÖVP... ob diese Ansichten nicht ein bissl veraltet sind... K: Ok, was ich jetzt feststelle: du hast schon ziemlich viel nachgedacht und hast ziemlich gute Gründe, aber du kommentierst es eigentlich trotzdem nie. Ist das nicht irgendwie Schade? IP6: Naja weil es meistens so Sachen sind, die man einfach gar nicht kommentieren muss... was soll ich da dazu schreiben? K: Naja, die Gedanken, die du dir gemacht hast. IP6: Es gibt Dinge, also zum Beispiel wenn jetzt der Herr Kardinal irgendetwas postet bzw. oder besser jemand aus seinem Büro irgendetwas für ihn postet (ahm) Wo es um die Ehe geht, o-	Ehe-Gleich-Video Posting ist aus dieser Emotion heraus entstanden, die dieses Video ausgelöst hat Sieht sein Posting hier auch als Statement, bzw siehts generell als Aufruf Wieder kein Text	(7) Themen (1) Motivation (16) Statement (21) Teilen ohne Text

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			der um die Familie, dann schreib ich öfters eine richtige lange Litanei dazu... bringt natürlich nichts, weil er liest es eh nicht... (ah) aber ja, deswegen denk ich mir... ein Bild sagt mehr als tausend Worte... Denk ich mir, es muss nicht immer sein... Also wenn es jetzt ganz ganz, weiß ich nicht... für mich wichtige Sachen sind, weil ich mir denke, das muss ich jetzt, da muss ich jetzt unbedingt was dazu schreiben, oder da fällt mir jetzt ganz spontan was ein, dann mach ich das schon... aber daher ich meistens so nebenbei facebooke, wenn ich grad Zeit habe, fällt mir nicht immer so viel ein, auf die Schnelle. K: Na vielleicht finden wir ja noch was...		
6	9	402-462	Da zum Beispiel. Screenshot IP6/9 IP6: Ja, genau (grinst erfreut) K: Da ist ja ausnahmsweise mal wirklich viel Text... IP6: (putzt sich die Nase) Ja... (überlegt) Dieser Beitrag hat mich einfach furchtbar grantig gemacht, weil ich mir denke: nur weil ich jetzt (aaah) was weiß ich, ist sie katholisch oder auch nicht, auf jeden Fall ist sie christlich erzogen worden... kann sie nicht immer Gott für ihre... (aaah) Fehlentscheidungen verantwortlich machen... Das geht einfach nicht, sowas pisst mich an wenn sich Leute hinstellen als Märtyrer und und sagen (pff) und auch wenn ich suspendiert werde oder gefeuert oder eingesperrt werde, ich vertrete meinen Glauben und ich werde die niemals am Standesamt verheiraten... na dann gehört sie weg. Und wenn sie gegen Bundesgesetze verstößt, dann gehört sie eingesperrt und da brauch ich kein Trara machen, weil dann ist sie einfach (klatscht) Schuldig! Punkt, Ende, aus... Das ist einfach so. Und das ist mir furchtbar auf den Wecker gegangen und da musste ich dann einfach so einen riesigen Text dazu schreiben. K: Und dieser Text ist dann wahrscheinlich nicht in der U-Bahn entstanden? IP6: Nein, der ist zu Hause auf der Couch entstanden. K: und hast du da viel nachgedacht und revidiert oder überlegt wie du es genauer schreibst? Oder ist es aus einem Guss entstanden? IP6: (aahm) das meiste ist relativ rasch – zügig entstanden, ab und zu hab ich dann Dinge ausgebessert, wo ich mir gedacht habe, ich könnte es noch verschärfen, also ich hab sicher nichts irgendwo verharmlost oder bissl beschwichtigt. Wenn ich was dazu schreib, dann schreib ichs eher sehr direkt. K: Also wenn was verändert wurde, dann ist es eher noch direkter geworden und nicht so: „nein lieber nicht“... IP6: Genau, richtig. K: hast du da dann mit irgendwelchen Reaktionen gerechnet? Sind irgendwelche negativen Reaktionen gekommen? IP6: Nein, gar nichts... eigentlich nicht... aber... damit hab ich eh nicht gerechnet, das ist mir relativ wurscht. Ich möchte dann einfach dass die Menschen, mit denen ich da befreundet bin, dass die wissen was ich mir denke. K: und da quasi auch „Freunde“ gewählt, vermutlich wieder Standard? IP6: Gar nichts gewählt, einfach Standard, keine Ahnung wieso....	Furchtbar grantig, Emotion Ehe-Gleichstellung in den USA Ausnahmsweise nicht in der U-Bahn entstanden, sondern auf der Couch Text hat sich wenn, dann eher verschärft, nicht abgeschwächt Wollte ein Statement setzen, hat gar nicht so mit Kritik gerechnet	(1) Motivation (7) Themen (16) Statement (9) Textentwicklung (9) Textentwicklung (4) Umgang mit Kritik/Feedback (5) Bewusstsein über Zielgruppe (16) Statement

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
			K: Wenn du dich jetzt nochmal in die Situation versetzt: würdest du das heute genauso posten, oder vielleicht noch schärfer, oder? IP6: (hmmm, überlegt) Ja, ich glaube, ich würde es vermutlich noch mal so schreiben, weil ich versuche schon einfach sachlich zu bleiben und nicht beleidigend zu werden – so wie es leider viele andere tun... (ahm) aber ich glaub ich würde es wieder so schreiben. Vielleicht an gewissen Stellen eventuell direkter, oder konfrontativer, aber auf jeden Fall nicht beleidigend...	Vermutlich wieder genauso Sogar noch konfrontativer, aber nie beleidigend	(2) Reflexion d. Handelns (3) Bestätigung nach Reflexion (9) Textentwicklung
6	B 1	478-491	...IP6: Nein! K: Wieso nicht? IP6: Weil ich zu keinen Veranstaltungen gehe, weil ich eher ein Mensch bin der Zuhause bleibt (grinst) K: OK, aber jetzt generell... IP6: sollte ich gehen, dann würd ich es schon posten. K: OK, auch wenn es jetzt quasi sehr eindeutig mit Klischees und so spielt. IP6: Ja, grade deswegen, das ist meine ganze Seite. Ja, es ist schon billig, aber wenn ich hin gehe, dann geh ich hin. K: OK, dann sind wir da. Würdest du diesen Zeitungsartikel teilen, wenn ja wieso und wenn nein, wieso nicht?...	Würde es trotz Klischee zwecks Provokation machen	(22) bewusste Provokation (23) Klischees
6	B 2	493-501	...IP6: Den würde ich teilen... und den hab ich sogar geteilt, ich glaub 50-fach (schmunzelt) ich hab ihn sogar geteilt als er dann... also die Artikel gekommen sind, dass es in Salzburg und München auch diese Ampeln kommen. Also ich hab da sehr sehr viel dazu gepostet. K: Ok, und hast du es kommentiert auch? IP6: ich glaub, ich habs auch kommentiert... bzw hab ichs dann da, wo ich es gelesen habe kommentiert. Und dann nachher geteilt...	Hat klar dazu gepostet	(14) bewusstes Bekenntnis (16) Statement
6	B 3	504-510	...IP6: Das hab ich auch gepostet. Da hab ich aber nichts dazu geschrieben. K: Ok, was würdest du dazu schreiben, wenn du müsstest? IP6: Keine Ahnung... ich weiß es nicht... K: Also wahrscheinlich einfach nur teilen? IP6: genau...	Ohne Text	(21) Teilen ohne Text
6	B 4	515-518	IP6: Na Kommentar würde ich vermutlich keines dazu schreiben, aber liken würde ich es auch.... Ist mir einfach noch nicht untergekommen... ich hab das noch nicht gesehen.		
6	--	524-535	...IP6: Grenze... (überlegt) K: Oder wo könnte in deiner Denkrichtung eine Grenze sein, oder du sagst, das geht mir zu sehr ins Privatleben, oder es ist zu sehr Klischee, oder es ist zu provokant, oder was auch immer. IP6: (hmm) es kann nie provokant genug sein, das ist einmal das erste. (lächelt) Also dahin gehend gibt es glaub ich keine Grenze (ahm) sonst (pfff) ich glaub es gibt keine Grenze, weil... ich wüsste jetzt nicht was. K: Ok, also das ist so deine Devise...? IP6: Ja, ich hätte keine Ahnung was ich jetzt nicht posten würde...	Keine Grenzen, nicht provokant genug	(15) Grenzziehung (22) bewusste Provokation

IP-Nr.	Screenshot	Zeilen	Text	Reduktion	Kategorie
6	--	540-566	...IP6: Die Hauptmotive sind das auch Aufzuzeigen (ahm) dadurch auch meine Meinung ganz klar zu äußern, mit diesem Posting... Egal ob was dazu geschrieben oder nicht (ahhmm) Ja, und um zu provozieren... Teilweise. K: Ok, bei dem Provozieren: kannst du dich da irgendwann daran erinnern, dass da dann wirklich auf diese Provokation eingestiegen wurde und dann... keine Ahnung... elendslange Diskussionen gefolgt sind.? IP6: (schüttelt den Kopf) K: Also du weißt, dass sich Leute provoziert fühlen, aber es wird darauf nie reagiert? IP6: Richtig. K: Aber man muss ja immer damit rechnen, dass da was kommt. Würdest du dich der Diskussion stellen...? IP6: (unterbricht K lachen) Klar, klar! Darauf würde ich hoffen, das ist leider noch nicht passiert... aber ich muss ja auch dazu sagen, dass ich ganz ordentlich ausgemistet hab. K: Aha, das hast du vorher nicht gesagt... Inwiefern? IP6: Weil ich tausende (ahm) ich weiß nicht... 2.000 Freunde gehabt hab und ich habe die meisten gar nicht gekannt. K: OK. IP6: und was mach ich mit denen? Die hab ich dann natürlich alle entsorgt. Alle gestrichen...	Meinung äußern und Aufzeigen Hofft auf Reaktion, aber kommt selten	(16) Statement (14) bewusstes Bekenntnis (22) bewusste Provokation
6	--	571-581	...IP6: Ja. K: Wieso? IP6: naja, weil ich glaube, dass man auf Facebook schon sehr viele Menschen erreichen kann... Und... wenn man Dinge, oder wenn man mit Dingen einfach mehr konfrontiert wird, dann, dann ist das normaler... und wenn das normaler ist, dann ist die Gleichstellung nicht mehr so weit. Wenn ich jetzt in irgendeinem Kuh-Dorf sitze (lacht) dann wird das wahrscheinlich – wenn ich Facebook habe – länger dauern, als in einer Großstadt.... zB...	Will klar leute zum nachdenken bringen und glaubt viele Leute via FB erreichen zu können.	(13) Rollenbewusstsein (16) Statement (14) bewusstes Bekenntnis (25) Facebook als Meinungsplattform

12 Lebenslauf

Michael Andreas Glatz

michaelandreas.glatz@gmail.com

geboren am 3. März 1988

in Oberpullendorf im Burgenland



Aus- und Weiterbildung

seit 2013	Universität Wien, Publizistik und Kommunikationswissenschaften Magister-Studium
2008 - 2013	Universität Wien, Publizistik und Kommunikationswissenschaften Bakkalaureats-Studium
2002 - 2007	Bundeshandelsakademie Oberpullendorf, Schwerpunkt Informationstechnologie
1998 - 2002	Gymnasium Oberpullendorf
1994 - 1998	Volksschule Oberpullendorf

Berufliche Tätigkeiten

seit 3/2011	Radio Arabella GmbH, Wien Redaktion und Moderation
10/2008 - 5/2011	Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien geringfügig Angestellter im Bereich Outbound Services
10/2008	ORF – Religionsabteilung, Wien 50-stündiges Praktikum
08/2007 - 07/2008	Katholische Jugend und Jungschar, Burgenland, Eisenstadt Zivildienstler und Angestellter im Bereich Büroorganisation, Öffentlichkeitsarbeit sowie Organisation div. Projekte u. Veranstaltungen
2006 -2010	Haydnfestspiele, Eisenstadt Mitarbeiter im Servicebereich bei div. Konzerten im Schloss Esterhazy Eisenstadt und im Lisztzentrum Raiding

Jänner 2016

13 Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Magisterarbeit untersucht das Facebook-Verhalten von homosexuellen Männern. Genauer gesagt hinterfragt die Arbeit, inwiefern sich homosexuell geoutete männliche Facebook-User in ihrem Nutzungsverhalten einer gewissen Form der Selbstzensur in Bezug auf ihre Homosexualität unterwerfen.

Vor allem Conchitas Sieg beim Songcontest für Österreich im Jahr 2014 und die darauffolgende Austragung des Songcontests in Wien, haben ausgelöst, dass LGBT-Themen zum Gegenstand einer nie da gewesenen Debatte wurden. Sowohl was Kritik als auch Befürwortung betrifft – unter anderen in den Sozialen Netzwerken. So wurde beispielsweise 2014 sowie 2015 Conchita – also einer Frau mit Bart – beim Songcontest kontrovers diskutiert. Aber auch Begleiterscheinungen, wie etwa die homosexuellen Ampelpärchen, mit denen die Wiener Stadtregierung für mehr Gleichstellung geworben hat. Außerdem wurde die Ehe-Öffnung für homosexuelle Paare diskutiert. Die vorliegende Arbeit hat also einen genaueren Blick darauf geworfen, inwiefern vermeintlich betroffene Personen mit diesen Diskussionen, vor allem auf Facebook, umgehen.

Wichtige zugrunde liegende Theorien sind die Schweigespirale von Noelle-Neumann, die Theorie der Filterblase von Pariser sowie eine Studie von Facebook selbst, welche aufgezeigt hat, dass ein Großteil der formulierten Postings doch anders gepostet werden, also doch noch verändert werden und in diesem Sinn Selbstzensur unterworfen werden. In der theoretischen Hinführung waren außerdem die „Queer Studies“ sowie generelle Forschungsergebnisse zur Situation homosexueller Menschen wesentlich.

In Form von sechs qualitativen Interviews wurde in erster Linie das Phänomen Selbstzensur beschrieben und im Hinblick auf LGBT-Themen untersucht. Des Weiteren wurden mit den Interviewpersonen Grenzen, Motive sowie unterschiedliche Themen besprochen. Durch die jeweiligen Outing-Biografien der sechs Befragten wurde deren Situation beschrieben. Auch der Zusammenhang vom Bewusstsein über das angesprochene Publikum und der Wahl sowie Formulierung der Postings war hier eine wichtige Fragestellung. Neben der Outing-Biografie war

auch das generelle Konfliktverhalten der Interviewpersonen im echten Leben wie auf Facebook ein wichtiger Faktor.

Gearbeitet wurde anhand von qualitativen Leitfaden-Interviews unter Zuhilfenahme der Methode des Lauten Denkens; wobei die Gesprächspartner angehalten waren ihre Facebook-Profile nach LGBT-Themen – also Postings, die sie für nicht Informierte outen könnten – oder ähnlichem zu durchsuchen und dies zu kommentieren. Die so entstandenen durchwegs persönlichen und aufschlussreichen Interviews wurden nach Mayring bzw. Lamnek reduziert und in Form eines kategorien-generierenden Prozesses analysiert.

Das Phänomen der Selbstzensur konnte immer wieder festgestellt und beschrieben werden. Die Formen, in denen diese attestiert werden konnten, erstrecken sich von Postings, die trotz Motivation nicht gepostet werden, aber auch in der Zurückhaltung beim Kommentieren oder Liken von Seiten. Von einem bewusst provokanten Vorgehen bei abgeschlossenem schwierigen Outing bis hin zu einem sehr zurückhaltenden Posting-Stil bei nur teilweise vollzogenem Outing waren bei den Interviewpersonen die unterschiedlichsten Ausprägungen beobachtbar. Auffallend war auch, dass je nach Outing-Grad die Grenzen freizügiger waren. Die Themen-Wahl sowie die Motivationen dazu waren sehr unterschiedlich, haben sich aber oft aus den tagesaktuellen Themen ergeben. Der Großteil der Interviewpersonen sieht Facebook als mögliche Meinungsplattform im Kampf um mehr Gleichstellung, wenngleich sie sich in Bezug auf die Beteiligung sowie der Facebook zugeordneten Reichweite unterscheiden. Außerdem hat es bei so gut wie jeder Interviewperson Momente gegeben, wo dieses Bewusstsein über das Publikum in unterschiedlichen Ausprägungen klar wurde.

14 Abstract (english)

This thesis attempts to analyse homosexual men's behavioural usage of Facebook. More specifically, the thesis aims to explore the extent to which openly gay male Facebook users harbour self-censorship of their homosexuality.

Recent events such as Conchita's victory at the Eurovision Songcontest 2014 and subsequent hosting of the event in Vienna, have ignited public debates regarding the rights and liberties of LGBT. The contrasting conservative and liberal views have become a common theme on various social media.

Since the Eurovision events, other themes associated with the event also became further examined in the public media domain. An example is the implementation of the "Ampelpärchen" (gay-themed traffic lights) which the Vienna City Council installed to promote homosexual equality. Another example is the legalisation of same-sex marriage which was considered and debated in the public domain. This thesis examines how openly homosexual men affected by these issues were dealing with the discussions on Facebook.

As a basis for the empirical analysis, relevant theories are explained such as Noelle-Neumann's "Schweigespirale" ("spiral of silence"), Pariser's "Filterblase" ("filter bubble") and a survey initiated by Facebook itself, resulting in the conclusion that a majority of pre-formulated postings are changed, which leads to finding that posts are being edited as a result of a certain self-censorship. To understand the theoretical background, the thesis explores the "Queer Studies" as well as general research findings regarding the situation of homosexual men.

By conducting six qualitative interviews, the phenomenon of self-censorship was characterised and evaluated regarding LGBT topics. Additionally, personal borders, motives and various topics were discussed with the interviewees to help understand their personal perspective and circumstances leading to them "coming out". Another relevant factor was their own self-awareness of how their postings were reaching others and how they were being formulated. The final factor examined is the way the interviewees deal with conflicts in both – real life and Facebook.

Guideline-based interviews were supported by the “Think-Aloud-Method” as the methodic instruments being used. The interviewees were requested to search their profiles for LGBT related content (which includes any content that may lead a third party to query whether the Facebook author is LGBT) and to discuss this further. Personal and insightful interviews were generated this way. The material was afterwards analysed by generating categories, as suggested by Mayring and Lamnek.

Results from the interview show that self-censorship has become prevalent in various forms: postings were left unpublished despite the motivation to release them. Interviewees also demonstrated reluctance when it came to “liking” or “commenting” on content. The people being questioned responded differently, which was reflective of their unique and personal background: While some acted deliberately provocatively after having a difficult “coming outing” phase, others, who weren’t openly gay, were more reserved in their Facebook use. It has been shown, that depending on the extent of their openness, people behave more liberally. The choice and motivation for the topics being treated were rather diverse. A majority of the interviewees saw Facebook as a platform to share opinions, which might help spread further equality. However, there was no consensus on the potential reach Facebook could have on this issue. Besides that, each person has shown a certain awareness of their audience (the people they reach with their online performance).